118000 Abonnenten — Nr. 15. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 15. Januar 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit der Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Postzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 408: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 12.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 806. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt).
Herne Nr. 124. (B. Anton.)
Hörde Nr. 805. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Oertung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Erfüllungsort Dortmund.

Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Fünftes Blatt.

Die heutige Nummer enthält fünf Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

22 Seiten

Die Etat-Debatte im Abgeordnetenhause.

3. Tag.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 15. Januar.

Der dritte Tag der Etatsberatung im preußischen Abgeordnetenhause stand in der Hauptsache wieder im Zeichen der Jesuitenfrage. Schon der Abg. Liebknecht (Soz.), der im übrigen mit sämtlichen Parteien anbändelte, widmete einen nicht unbeträchtlichen Teil seiner dreistündigen Rede diesem interessanten Thema. Er schwelgte so recht in boshaftem Behagen, als er seinen ätzenden Spott über das Jesuitenfieber des Zentrums und die politische Rede des Grafen Praschma ausschüttete. Die sorgfältig vorbereitete und mit überlegter Rhetorik vorgetragene Rede des Zentrumsgrafen nannte er langweilig und sprach ständig nur von dem „Jesuitenrummel": „Als ob wir nicht alle wüßten, daß Sie den Jesuitenrummel brauchen, daß Sie geschickte Regisseure sind, die gerne mal die Volksseele kochen lassen mit Kulturkampfphantasien und dergleichen mehr." Das Zentrum habe eine Hatz veranstaltet, um von der wahren Sachlage abzulenken, und was dergleichen Liebenswürdigkeiten mehr waren. Viel wichtiger als die Jesuitenfrage sei die

Wahlrechtsfrage,

aber davon habe der Zentrumsredner bezeichnenderweise garnicht gesprochen. Nach dem Zentrum kamen die Konservativen und dann die Nationalliberalen und die Regierung heran, die Herr Liebknecht mit so starken Ausdrücken bedachte, daß er es nur der großen Milde des Präsidenten, Grafen Schwerin-Löwitz, zu danken hatte, wenn er seine Rede beenden konnte, ohne einen Ordnungsruf zu erhalten. Die väterlich milden Mahnungen des Präsidenten hatten denn auch den Erfolg, daß sich Herr Liebknecht wenigstens für einige Zeit mäßigte. Die Bitte des Grafen Schwerin, ihn nicht zu seinem ersten Ordnungsruf während seiner Amtszeit zu nötigen, machte selbst auf das verhärtete Gemüt eines Liebknecht Eindruck und die übrigen Sozialdemokraten, die sonst auch nicht gerade an einem Uebermaß von Zartgefühl leiden, waren von der Milde des Präsidenten gegenüber ihrem „Enfant terrible" so gerührt, daß sie sogar die ungemein scharfe Rede des Abg. v. Arnim-Züsedom (Kons.), der nicht mehr und nicht weniger als eine Neuauflage des Sozialistengesetzes forderte, dem Präsidenten zuliebe schweigend über sich ergehen ließen.

Die Jesuitenfrage streifte der konservative Redner nur so nebenbei, indem er den Vorwurf des Grafen Praschma gegen den Bundesrat, daß er mit seiner neuesten Entscheidung nicht auf die Empfindungen der Katholiken Rücksicht genommen habe, als unberechtigt zurückwies. Nach kurzen Bemerkungen des Justizministers Beseler und des Finanzministers Lentze, die auf einige an sie gerichtete nebensächliche Fragen Auskunft gaben, kam Dr. Porsch (Ztr.) mit einer langen Rede, die sich fast ausschließlich mit der Jesuitenfrage beschäftigte. Dem Ministerium Hertling sei kein Vorwurf zu machen, die Jesuiten seien die besten Menschen von der Welt, die zu beherbergen Deutschland sich glücklich schätzen müsse und dergleichen mehr tausendmal gehörte und ebenso oft widerlegte Scheingründe für die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Wenn Herr Porsch der Meinung Ausdruck gab, daß die obersten Gerichte den Bundesratserlaß für rechtswirksam erklären müssen, so tat er diese Aeußerung wohl in der stillen Hoffnung, daß sich die Gerichte nie mit dem Erlaß zu beschäftigen haben werden; denn die Entscheidung der Gerichte könnte nur so ausfallen, daß der Erlaß eine mit dem Jesuitengesetze nicht zu vereinbarende Abschwächung dieses Gesetzes darstelle, woraus sich dann für die Regierung die zwingende Notwendigkeit ergeben würde, wieder die schärfere Praxis Platz greifen zu lassen. Und das will doch Herr Porsch sicher nicht. Zum Schluß kamen dann wieder die unvermeidlichen Klagen über angebliche unparitätische Behandlung der Katholiken.

Die Ausführungen des Abg. Porsch strotzten derart von Unrichtigkeiten, daß der Kultusminister sich genötigt sah, nochmals das Wort zu nehmen um diese Entstellungen richtig zu stellen. Aus den Darlegungen des Ministers ging zwar mit absoluter Zweifelsfreiheit hervor, daß von einer Verschärfung in der Behandlung der Jesuiten nicht die Rede sein kann, sondern eher das Gegenteil; aber wenn der Minister hofft, daß seine Worte zur Beruhigung beitragen würden, so gibt er sich entweder einem ungerechtfertigten Optimismus hin oder er kennt das Zentrum nicht, das seine Anhänger nicht zur Ruhe kommen lassen will. Herr Liebknecht hatte nur zu Recht, wenn er sagte, daß das Zentrum den Jesuitenrummel brauche. Die Rede des Abg. Porsch wurde von den beiden folgenden Rednern, dem Grafen Moltke (freik.) und Dr. Lehmann (ntl.) in ihren Einzelheiten unbarmherzig zerpflückt. Graf Moltke hatte es sich besonders zur Aufgabe gestellt, die Mär von dem staatserhaltenden Werte des Jesuitenordens gründlich zu zerstören. Was er hierbei versäumt haben mochte, holte Dr. Lehmann nach, der zugleich auch die Entschuldigung des Kabinetts Hertling durch die Zentrumsredner als mißglückt zurückwies. Zum Schluß machte Dr. Lohmann noch allgemein-politische Ausführungen, aus denen besonders hervorzuheben ist, daß er für einen Ausgleich unter konservativ und liberal, allerdings unter voller Wahrung der Selbständigkeit der Nationalliberalen eintrat und es aufs schärfste mißbilligte, daß bei der Präsidentenwahl im Reichstage einige Nationalliberale für Bebel gestimmt hätten. Den Schluß machte Dr. Pachnicke, der sich in der Hauptsache mit der Wahlrechts beschäftigte. Damit war die erste Lesung des Etats beendet und das Haus vertagte sich bis zum Donnerstag.

Auf Grund der heute vorgenommenen Prüfung der Geschäftsbücher und der Belege des General-Anzeigers für Dortmund und die Provinz Westfalen bescheinige ich hiermit, dass die Abonnentenzahl im **Monat Dezember 1912** insgesamt

117450

betrug, wovon auf die

Stadt Dortmund

35085

entfallen

Rich. Tellering,
Vereideter Bücherrevisor.

Bei meiner im Monat Dezember 1911 vorgenommenen Prüfung betrug die Abonnentenzahl **109 910**, wovon **33 521** auf die Stadt Dortmund entfielen.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die Krisis in den Londoner Verhandlungen.

Die in den gestrigen Nachmittagsstunden in Berlin eingetroffene überraschende Meldung der Londoner offiziellen Nachrichtenstellen über einen angeblichen endgültigen Abbruch der Friedensverhandlungen, hat, wie wir hören, keine Bestätigung gefunden. Ein Abbruch der Londoner Friedenskonferenz gehört nicht zu den Machtbefugnissen der Delegierten, vielmehr könnte er nur auf besondere Weisung der Regierung in Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje erfolgen. Da von einem Beschluß dieser Regierungen den hier in London weilenden Vertretern eine solche Order zu erteilen, nichts bekannt ist, muß die erwähnte Meldung mindestens als verfrüht bezeichnet werden. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß diese Möglichkeit nicht doch noch früher oder später eintreten kann. Mit ihr wird aber nur zu rechnen sein, falls die demnächst der Pforte zu überreichende Note der Großmächte nicht den erwünschten Erfolg haben sollte. Da aber z. Zt. keine Anzeichen dafür vorhanden sind, daß man in Konstantinopel dem eindringlichen Rat der Großmächte sein Ohr verschließen will, so braucht einstweilen mit einem

vorzeitigen Abbruch der Friedensverhandlungen

nicht gerechnet zu werden. Mit der hier wiederholten Auffassung stimmt der Inhalt des nachstehenden Telegrammes überein, das über die Absichten der Balkandelegierten und die Aeußerungen des türkischen Hauptbevollmächtigten wie folgt berichtet:

London, 15. Jan. Die Delegierten der Balkanverbündeten berieten gestern morgen in gemeinsamer Sitzung darüber, was dem fortgesetzten Schweigen der türkischen Konferenzmitglieder gegenüber zu geschehen habe.

Die Meldung einer hiesigen Telegraphenagentur, es sei beschlossen worden, gleichzeitig mit der von den Mächten zu überreichenden Note, ihr durch die verbündeten Balkanregierungen den eventuellen endgültigen Abbruch der Londoner Verhandlungen anzuzeigen, wird auch hier von bestunterrichteter Seite als irrtümlich bezeichnet, insofern es garnicht Sache der Konferenzdelegation sei, eine derartige Note nach Konstantinopel zu richten. Zutreffend sei vielmehr, daß die Delegierten der Verbündeten ihren eigenen Regierungen empfohlen hätten, den

Waffenstillstand ohne weiteres aufzuheben,

falls die Antwort der Pforte unbefriedigend ausfallen sollte.

Reschid Pascha, der ottomanische Stimmführer der Türken gibt zu, Sir Edward Grey ersucht zu haben, womöglich eine Basis ausfindig zu machen, auf der er als Ehrenpräsident der Konferenz eine weitere Sitzung zur endgültigen Beratung der Friedensbedingungen einberufen könne, immer unter der Voraussetzung, daß

Adrianopel den Türken erhalten

bleibe, trotz eventueller Kapitulation. Von einem angedrohten Abbruch der Friedensverhandlungen sei ihm nichts bekannt, auch sei ein solcher, da die Verhandlungen tatsächlich bereits abgebrochen wären, garnicht mehr nötig.

Für heute steht eine weitere Zusammenkunft der Botschafter bevor.

In russischen Regierungskreisen wird die Lage nach wie vor mit unverkennbarem Optimismus beurteilt. Wir erhalten darüber nachstehendes Telegramm:

Wien, 15. Jan. Die „Politische Korrespondenz" erhält von russischer Seite aus Petersburg eine Mitteilung, wonach in maßgebenden russischen Kreisen, trotz der bisherigen Haltung der Pforte, die

Beweggrund zur

Fortsetzung des Krieges für ebenso unwahrscheinlich

gehalten wird, wie die Annahme, daß durch die rumänisch-bulgarische Frage ein neuer Abschnitt der Balkankrise eröffnet werden könnte. Die Mächte betrieben, so heißt es in der Mitteilung, ihre Aufgabe, Frieden zu stiften, mit einer Aufrichtigkeit und einer Eindringlichkeit, von denen man sich die Ueberwindung der letzten Widerstände versprechen darf. Von einer solchen allgemeinen Auffassung der Lage, die auf eine günstige Entwickelung in jeder Hinsicht hoffe, wäre für die russische Regierung kein

Erweiterung ihrer militärischen Vorkehrungen

vorhanden. Hinsichtlich der Armee seien weder Verfügungen getroffen, noch in Erwägung gezogen worden, welche den Rahmen des gegenwärtigen Zustandes überschreiten.

In Adrianopel alles wohl.

Konstantinopel, 15. Jan. Dem „Terdchiman" zufolge meldet der Oberbefehlshaber von Adrianopel Schikri Pascha, daß sich Offiziere und Mannschaften wohl befinden und daß der Lebensunterhalt ihrer Familien durch Gehalt gesichert sei.

Syrien verlangt Selbständigkeit.

Paris, 15. Jan. Ein Komitee syrischer Notabeln geb gestern, wie aus Beirut gemeldet wird, dem dortigen Konsul Lacor bekannt, daß Syrien sich mit den von der Pforte eingeräumten Zugeständnissen nicht begnügen würde, sondern gleich Albanien für sich das Recht beanspruche unter einem eigenen Fürsten für seine Wohlfahrt zu arbeiten. Eine Proklamation in diesem Sinne soll noch in dieser Woche in Beiruth und Paris, als dem Sitz des europäischen Komitees für die

Selbständigkeit Syriens

erscheinen. In der Proklamation wird betont, daß die Eifersüchteleien Englands und Frankreichs, die jetzt eifriger denn je betrieben würden und die sich den Einfluß in Syrien streitig machen, diesem Lande nicht zum Segen gereichen können. Das von türkischer Herrschaft befreite Syrien werde das lebhafteste Interessen haben, mit allen Großmächten gleich gute Beziehungen zu pflegen.

Ein türkischer Ministerrat.

Konstantinopel, 15. Jan. Gestern nachmittag fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, in welchem die Haltung, die die Pforte nach dem bevorstehenden Schritt der Mächte beobachten solle, sowie auch die innere Lage besprochen wurde. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, um jede Volkskundgebung zu vermeiden.

Verzicht auf die Nationalversammlung.

Konstantinopel, 15. Januar. Die Regierung scheint für den Augenblick auf die Idee der Einberufung einer großen beratenden Versammlung verzichtet zu haben, da sie glaubt, daß die Beschlüsse einer solchen die Regierung verpflichten würden. Man beruft sich auf die Versammlung vom Jahre 1877, die sich für den Krieg mit Rußland ausgesprochen hat. Nichtsdestoweniger fahren türkische Kreise fort zu erklären, daß die Pforte einem

Schritt der Mächte nicht nachgeben

dürfe. Man glaubt nämlich, daß die Anwendung von Zwangsmaßregeln schwierig sei. Die türkischen Delegierten haben noch keinen Auftrag erhalten, London zu verlassen.

König Ferdinand im Hauptquartier.

König Ferdinand im Hauptquartier.

Sofia, 15. Januar. Der König und die Minister sind heute Mitternacht nach Mustefa Pascha abgereist, wo sie mit General Sawow und den Kommandanten der vier bulgarischen Armeen zusammentreffen werden.

Sternickels Schuldkonto.

Die polizeilichen Ermittelungen in der Ortwiger Mordsache und den übrigen, Sternickel zur Last gelegten zahlreichen Verbrechen, fördern immer neues Material zutage. So kann jetzt mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß der vielfache Raubmörder auch noch einen Doppelmord auf dem Gewissen hat, den er im vorigen Jahre bei Zellin verübt hat. Ueber den weiteren Verlauf der Untersuchung erhalten wir folgendes Privattelegramm:

Ortwig, 15. Jan. Die Durchsuchung des Kalisschen Gehöftes zog sich bis in die späten Nachmittagsstunden hin. Außer dem roten Taschentuch, das dem Mittäter Schliewenz gehörte und das dieser zum Knebeln des Kalis benutzt hat, fand man später noch eine zu einer Schlinge gedrehte Pferdeleine, mit der Schliewenz, wie Sternickel behauptet, Kalis erdrosselt hat. Weiter fand man ein weißes Taschentuch, das gleichfalls als Knebel gedient hat. Wem dieses Tuch gehörte, konnte noch nicht ermittelt werden. Im Schlafzimmer des ermordeten Ehepaares wurde ein Revolver gefunden, der aber diesem nicht gehörte, also Eigentum eines der Täter sein muß.

In der gestern stattgefundenen Vernehmung der beiden Töchter des Kalis gaben diese noch übereinstimmend an, daß Georg Kersten, der jüngste der Verbrecher, in ihrer Gegenwart seinen Revolver geladen und diesen drohend gegen sie erhoben hat. In diesem Augenblick trat Sternickel mit den Schlingen in den Händen in das Zimmer. Kersten trat nun zurück. Sternickel forderte die Kinder auf, ihm zu folgen, da er sie fesseln müsse. Als sie sich weigerten, sagte er ihnen, sie sollten ruhig mitkommen, es würde ihnen dann nichts passieren, während er sonst Gewalt anwenden müsse. Durch diese Aussagen und die schon mitgeteilten Funde ist erwiesen, daß die Berliner Komplizen Sternickels sich an der Ausübung der drei Mordtaten aktiv beteiligt haben. Immerhin sind noch viele Widersprüche aufzuklären und man erwartet von der

Gegenüberstellung der Verbrecher,

die wahrscheinlich heute erfolgen wird, weitere Aufklärungen.

Das von uns mitgeteilte Geständnis Sternickels, das er am Sonntag abend dem Kriminalkommissar Nasse ablegte, scheint in vielen Dingen richtig zu sein. Bei einigen Bekundungen ist ihm allerdings nachgewiesen, daß er die Unwahrheit gesagt hat. Bisher konnte man sich nicht erklären, weshalb Sternickel nur die Leichen des Ehepaares nach dem Gute Ringenwalde schaffte, nicht aber auch die Leiche des Dienstmädchens. Das hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Wagen, den der Verbrecher benutzt ist so klein, daß man sich darüber wundern muß, wie der Verbrecher es fertig bringen konnte, die beiden Leichen darauf zu transportieren. Die dritte wollte der Verbrecher wahrscheinlich erst später fortschaffen und ebenfalls verbrennen. Es ist ja bereits festgestellt, daß Sternickel ehe er sich fortbegeben wollte, erst noch die beiden Kinder erwürgen und dann das

Gehöft in Brand setzen

wollte, sodaß man annehmen sollte, die ganze Familie sei mit ihm und dem Dienstmädchen in den Flammen umgekommen.

Zurzeit schweben noch die Ermittelungen über den Aufenthalt und das Treiben des Sternickel in den letzten Jahren. Man hat bereits mehrere Orte feststellen können, wo er sich aufgehalten hat. Seine Dienstherren, soweit man sie bisher ermitteln konnte, sagen aus, daß er sehr arbeitsam war und sich rasch ihr Vertrauen erwarb. Er erzählte fast überall, daß er verheiratet sei und zwei Kinder habe. Damit sollen auch die Urlaubsreisen von diesem erklärt werden. Der Verbrecher ließ sich nämlich von Zeit zu Zeit für einige Tage Urlaub geben, um seine angebliche Familie zu besuchen. Er kehrte dann jedesmal mit Geldmitteln zurück. Einmal brachte er sogar ein Fahrrad mit. Es fiel den Arbeitgebern auf, daß er stets so plötzlich zurückkehrte und zwar meistens frühmorgens oder gar zur Nachtzeit. Es darf wohl als sicher gelten, was es mit diesen Urlaubsreisen für eine Bewandtnis hatte. Wenn man ihn am

traulichen Herd

seiner Familie glaubte, schlachtete er wahrscheinlich ein neues Opfer ab oder verübte Raubanfälle und Einbrüche. Es bedarf wohl noch der Aufklärung, wo er seine Beute versteckt hat. Wahrscheinlich hat er sich unter der Maske eines Vieh- oder Heuhändlers irgendwo eine Wohnung gemietet, wo er jetzt dauernd vermißt wird. Trifft dies zu, so werden seine bekannten Wirtsleute gebeten, sich unverzüglich bei der Polizei zu melden.

Ein auf einer solchen Reise verübtes Verbrechen scheint jetzt auch seine baldige Aufklärung zu finden. Bekanntlich wurde im verflossenen Jahre das Ehepaar Spremburg im Zelliner Los auf seinem Grundstück erschossen aufgefunden. Man nahm an, daß ein Doppelselbstmord der alten Leute vorlag, trotzdem keinerlei Beweggründe für eine solche Tat ermittelt werden konnten, denn das Ehepaar lebte sehr glücklich und in geordneten Verhältnissen. Jetzt erst wurde eine wichtige Entdeckung gemacht, die es sehr als wahrscheinlich macht, daß Sternickel das Ehepaar ermordet und beraubt hat. Das Grundstück des Spremburgschen Ehepaares befindet sich neben der Lehmannschen Ziegelei, in der zu der fraglichen Zeit ein Heinrich Groß arbeitete. Es konnte festgestellt werden, daß dies niemand anders als Sternickel ist.

Weiter wurde ermittelt, daß Sternickel alias Heinrich Groß, bald nach der Auffindung der beiden Leichen seine Arbeit auf der dortigen Ziegelei aufgab und die Gegend verließ. Die zuständige Staatsanwaltschaft, die von diesem Ergebnis unterrichtet wurde, hat bereits die Akten eingefordert, um die Sache weiter zu aufzuklären. Sternickel soll dieser neue Doppelmord bei seiner heutigen Vernehmung vorgehalten werden.

Die übrigen ihm zur Last gelegten Mordtaten

auch in der Untersuchung noch nicht viel weiter gediehen bis auf die Liegnitzer beiden Morde, die der Massenmörder, wie bereits mitgeteilt, halb und halb eingestanden hat. Die nächsten Tage dürften noch manche Ueberraschungen bringen.

Frankfurt a. d. O., 15. Januar. Sternickel ist in der Mörderzelle des Landgerichtsgefängnisses mit dem rechten Fuß an einen im Zementfußboden eingelassenen Ring so kurz angeschlossen, daß er nur so viel Raum hat, um sich auf einen Strohsack auszustrecken. Nachts hält ein Aufseher Wache und überzeugt sich von Zeit zu Zeit durch ein Beobachtungsfenster davon, was Sternickel in der erleuchteten Zelle treibt.

Wiederzusammentritt des französischen Parlaments.

Die französische Deputiertenkammer und der Senat haben gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen und sind zunächst zur Wahl ihrer Präsidenten geschritten.

Wir erhalten darüber nachstehende Telegramme:

Paris, 15. Jan. Die ordentliche Session des Parlaments wurde gestern eröffnet. In der Kammer hielt bei Beginn der Sitzung der Alterspräsident Passy eine Rede, in der er ausführte, der Präsident der Republik müsse alle Interessen des großen französischen Vaterlandes vertreten, er müsse ein glänzend erprobtes Talent und ein Mann sein, der dem Vaterlande bereits hervorragende Dienste erwies. Der Präsident habe die Pflicht, die Sorge für die

nationale Verteidigung

nicht den Politikern, sondern den Patrioten anzuvertrauen. (Lärm auf der Linken.) Wenn Leute vorhanden sind, wie die gegenwärtigen Minister des Krieges, der Marine und des Aeußern, so sei es erlaubt, von einem für die nationale Verteidigung geeinten Vaterlande und einem Europa zu träumen, das endlich doch für den Frieden zusammenstehe. Weiter wies der Redner auf die Notwendigkeit der Wahlreform hin, die der Ordnung zum Siege über die Anarchie verhelfe. (Lebhafter Beifall auf der Rechten und in der Mitte.)

Im Senat sprach der Alterspräsident Huguet seine Befriedigung über den Abschluß des französisch-spanischen Marokkovertrages und über das in Marokko vollbrachte Werk aus. Er feierte die tapfere Armee Frankreichs und seine kühnen Aviatiker. Sodann kam er auf den Balkankrieg zu sprechen und sagte, die Nation könne ihre Stellung in der Welt nur behalten, wenn sie sich auf ihre

unbestrittene militärische Macht

und auf ihr starkes Nationalbewußtsein stützen könne. (Beifall.)

Paris, 15. Jan. Bei der Wahl zum Präsidenten der Kammer erhielt Dechanel 345, der Sozialist Painlevé 61 Stimmen; es wurden 96 weiße Zettel abgegeben. Im Senat wurde Dubost mit 221 von 272 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Paris, 15. Jan. Bei Uebernahme des Präsidiums der Kammer hielt Dechanel eine Ansprache, in der er der Arbeiten der Kammer seit den letzten Wahlen gedachte und besonders an die bewegten Debatten aus Anlaß der deutsch-französischen Verhandlungen über Aequatorialafrika und Marokko erinnerte, über jenes Marokko, von dem Bismarck gesagt habe, es werde den ersten großen europäischen Krieg veranlassen, und das heute unter französischem Protektorate stehe. Dank der Weisheit der französischen Diplomatie sei der Friede Europas nicht gestört und man könne hoffen, daß die Balkankrisis, die durch ihre weittragenden Konsequenzen so schwerwiegend sei, die Großmächte nicht in Konflikt bringen werde. „Wir wünschen," sagte er, „daß Frankreich immer mit allen Kräften an der

Aufrechterhaltung des Friedens

mitwirkt." Der Präsident erinnerte weiter an die Gesetze, deren Annahme einen Fortschritt in der Verständigung der Völker bezeichnet. Die Stelle über die auswärtige Politik wurde von der Kammer beinahe einmütig mit Beifall aufgenommen.

Paris, 15. Jan. Die für die Wahl Dechanels agitierende Partei weist auf zwei Erfolge in der gestrigen Kammersitzung zugunsten ihres Kandidaten hin: erstens Altespräsident Passy entwarf von dem Staatschef, dessen Frankreich in diesem Augenblick bedarf, ein Charakterbild, das Zug um Zug der Eigenart Dechanels entspricht und die Ansprache wurde, von vereinzelten Zurufen abgesehen, sehr sympathisch aufgenommen. Zweitens: Dechanels gestrige Wahl zum Kammerpräsidenten erfolgte mit einer um 53 Stimmen stärkeren Mehrheit als die, die er im vorigen Jahre erzielte. Allzu hoch wollen aber selbst die Intimen Dechanels diese Kundgebung der Kammerparteien nicht einschätzen. Seine Anhänger gestehen vielmehr offen zu, daß von den 345 Stimmen, die Dechanel gestern erhielt, ihm wenig über die Hälfte in Versailles treu bleiben werden, wenn es dort zu einem zweiten oder gar dritten Wahlgange kommen sollte. Die persönlichen Beziehungen Poincarés und Dechanels sind korrekt, aber keineswegs freundschaftliche. An die Möglichkeit, daß der eine von ihnen zugunsten des anderen in Versailles zurücktreten könnte, wird nicht einen Augenblick gedacht.

Die angekündigte Anfrage an den Ministerpräsidenten Poincaré wegen der Umstände, die

Millerands Rücktritt

herbeigeführt haben, unterblieb für gestern. Dechanel erreichte dies in der Absicht, daß die Sitzung unter dem Eindrucke seiner Rede geschlossen werde. Poincaré befand sich im Senat, um dort bei der Wahl des Senatspräsidenten sein Stimmrecht auszuüben.

Unsern verehrl. Inserenten des nördlichen Stadtteils zur gefl. Kenntnis, dass unsere

Inseraten-Annahmestelle Münsterstrasse 131

Ecke Haydnstrasse

von **Donnerstag**, den 16. d. Mts. ab sich

Münsterstrasse 44

(Zigarrengeschäft David)

befindet.

Drahtlose Verbindung Berlin-Newyork.

Berlin, 15. Jan. Die erste drahtlose Verbindung zwischen Berlin und Newyork ist gestern zustande gekommen. Der Newyorker Telefunkenstation ist es gelungen, mit der Station Nauen bei Berlin, die jetzt nach Aufstellung des neuen Telefunkenturmes über eine erheblich größere Reichweite verfügt, in Verbindung zu treten.

Mißglückter Simplonflug.

Brig, 15. Jan. Der Flieger Biellovucio versuchte den Simplon zu überfliegen, mußte aber in 1000 Meter Höhe wegen Windes und großer Kälte den Flug aufgeben. Bei der Landung wurde der Apparat beschädigt,, sodaß weitere Versuche für einige Tage unmöglich sind.

Offizielle Ernennung von Jagows.

Berlin, 15. Jan. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser ernannte den Botschafter am italienischen Hofe, von Jagow, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geh. Rat mit dem Prädikat Exzellenz zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und betraute ihn mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amtes.

Keine Hülfsexpedition nach Spitzbergen.

Berlin, 15. Jan. Zu der Bildung einer Hilfsexpedition für die gefährdete Spitzbergenexpedition Schröder-Strantz wird eine Aeußerung der in Christiani erscheinenden „Aftenposten" mitgeteilt, die von der Entsendung einer Hilfsexpedition dringend abrät. Für ene solche Expedition sei die Winterszeit ungeeignet. Das Vordringen an den Nordwestpunkten Spitzbergens ist außer Juli und August aussichtslos. Viel leichter ist es, in die Großbai einzulaufen und die Fahrt von dort bis zur Redbai fortzusetzen. Die Landung auf Spitzbergen ist aber kaum vor Beginn des März durchführbar. Bei dem Versuch läuft eine Hilfsexpedition größere Gefahren, als die im Eise Eingeschlossenen.

Ergebnis des Sechstagerennens.

Berlin, 15. Jan. Sieger in der Konkurrenz blieb das Paar Clark-Hill mit 3926,250 Km., also 324 Km. weniger als der Weltrekord ist. Den zweiten Preis errangen Stol-Miquel mit einer Länge Verlust, die Stol in dem Entscheidungslauf gegen Clark verloren hat. Dritter wurde das Paar Lorenz-Saldow, eine weitere Länge zurück und vierter Stellbrink-Rosellen, drei Längen zurück. Die letzte Stunde verlief gleichfalls eintönig. Bis zum Schlage der Mitternachtsstunde umkreisten die Fahrer die Bahn, um dann abzusitzen und mit dem Schnellsten von jedem Paar den Entscheidungslauf von 10 Runden zu beginnen. In diesem Endlauf siegte Clark vor dem Holländer Stol. Als dritter folgte eine weitere Länge zurück Lorenz vor Stellbrink.

Besuche der Dreibundsmonarchen?

Wien, 15. Januar. In hiesigen Hofkreisen wird versichert, daß bisher noch keine Entscheidung darüber getroffen wurde, ob der Deutsche Kaiser auf seiner diesjährigen Reise nach Korfu Wien berühren und Kaiser Franz Josef einen kurzen Besuch abstatten werde. Wie verlautet, beabsichtigt der König von Italien im Mai seinen Antrittsbesuch in Wien zu machen. Die Reise hängt jedoch von der politischen Lage im Frühjahr ab.

Der elsaß-lothringische Landtag.

Straßburg, 15. Jan. Von der gestern erfolgten Eröffnung der elsaß-lothringischen Kammer erwartete man eine Sensation, weil in einem hiesigen Blatte angekündigt war, es würde durch den Präsidenten eine Ablehnung des Verhaltens des Abgeordneten Wetterle, der dieser Tage die bekannte Rede in Frankreich gehalten hatte, erfolgen. Die Sitzung nahm jedoch einen durchaus geschäftsmäßigen Verlauf. Zum Präsidenten wurde wieder Ricklin vom Zentrum gewählt, zum ersten Vizepräsidenten Labroise (Lothringer), zum zweiten Vizepräsidenten Bernhard Böhle (Sozialist.)

Gegen Abbé Wetterlé wird voraussichtlich das Zentrum nicht öffentlich Stellung nehmen, jedoch wird ihm in einer Sitzung das Unhaltbare seines Verhaltens bedeutet werden.

Vermischtes.

— (Warum erfordert der Wintersport so viele Opfer?) Die beklagenswerten Unfälle beim Wintersport häufen sich von Jahr zu Jahr. Die Opfer des Wintersportes sind die Opfer ihrer eigenen Unvorsichtigkeit und Unkenntnis. Das Eis braucht nur eine dünne Decke zu haben, und unzählige Menschen glauben sofort, daß es dick genug ist, um sie zu tragen. In vielen Schulen sind jetzt Warnungen ergangen, nach denen den Kindern das Betreten des Eises, sofern es nicht freigegeben ist, auf das Strengste verboten wird. Die Warnungen, das Eis zu betreten, werden täglich von den Schulvorgesetzten wiederholt, desgleichen sind an alle Eltern von der Schule aus die Aufforderungen gerichtet worden, den Kindern das Betreten des Eises zu untersagen. Das Rodeln, das allenthalben so viel Anklang gefunden hat, wird gleichfalls zur Gefahr, wenn diejenigen rodeln, die es nicht verstehen. Es ist nämlich eine Kunst, die ebenso gelernt sein muß, wie jede andere. Die Unkenntnis des Sportes und seiner Gefahren hat die Opfer zur Folge, von denen leider täglich aufs neue berichtet wird. Da die Temperatur aller Voraussicht nach in der nächsten Zeit tiefer sinken wird, und Schneefall zu erwarten ist, sei auf die Gefahren des Wintersportes noch einmal hingewiesen. Auch die Kleidung ist beim Sport zu berücksichtigen, denn eine nicht angemessene Kleidung hat Erkältungsgefahren im Gefolge, die gleichfalls auf das Konto des Wintersportes gesetzt werden müssen. Auch muß man, wenn man den Sportplatz verläßt, und nach Hause zurückkehrt, die Kleidung unbedingt wechseln, wenn man sich nicht einer schweren Erkältungsgefahr aussetzen will. Das sind die Grundregeln, die zu befolgen sind, wenn der Sport keine Gefahren in sich schließen soll.

Wien, 14. Jan. (Ein Pulverturm durch Explosion zerstört.) Die „Reichspost" meldet aus Semlin: Heute nacht flog auf der ungarischen Donauinsel gegenüber von Dubrawnica ein Pulverturm in die Luft. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet. Man mutmaßt eine serbische Brandlegung.

Paris, 14. Januar. (Die Explosion auf dem Kriegsschiff Masséna.) Die Untersuchung der Ursachen, die zum Bersten der Rohrleitungen an Bord des Masséna geführt haben, ergibt, daß im Gegensatz zur ursprünglichen amtlichen Versicherung die kupfernen Rohrwerke äußerst schadhaft waren und vollständiger Erneuerung bedurften.

Eine oberflächliche Ausbesserung, die vor zwei Jahren stattfand, hatte zur Beseitigung der Schäden nicht genügt. Die gründliche Ausbesserung wird jetzt vorgenommen werden und diese Arbeiten werden das Schiff sehr lange dienstuntüchtig machen.

— (Die Bedeutung Adrianopels für die Türkei und für Bulgarien.) Sowohl die Türkei, wie Bulgarien bezeichnen, so wird von diplomatischer Seite geschrieben, den Besitz von Adrianopel als eine Lebensfrage. Es erscheint daher angebracht, die Bedeutung der Stadt für jede der beiden Parteien zu untersuchen. In erster Linie ist wichtig, daß Adrianopel auf dem besten und kürzesten Wege zwischen Sofia und Konstantinopel liegt. Als Festung ist die Stadt in gleicher Weise für die Bulgaren wie für die Türken mehr Defensivwert. Da die Hauptstreitkräfte der Türkei in Asien konzentriert sind, so ist Adrianopel für die Türken darum besonders von Wert, weil es bei der langsameren Heranschaffung der Kräfte dem Feinde einen ersten Wall entgegensetzt. Bulgarien hat naturgemäß ein großes Interesse daran, diesen wichtigen Punkt in seinen Besitz zu bringen. Natürlich spielt Adrianopel auch eine bedeutende Rolle als Grenzsperre. Die starke über große Vorräte verfügende Festung kann selbstverständlich die kriegerischen Operationen eines Heeres in bedeutender Weise unterstützen. Als Festung sperrt Adrianopel die aus Bulgarien nach Trazien führenden Verbindungen: die Eisenbahn Sofia-Konstantinopel und wichtige Anmarschstraßen. Wie wichtig diese Rolle der Festung ist, hat sich deutlich beim Vormarsch der bulgarischen Armee gegen Tschataldscha gezeigt; weil Adrianopel nicht im Besitz der Bulgaren war, konnten die Bulgaren die Eisenbahn nach Konstantinopel nicht zur Heranschaffung ihrer Kampfmittel verwenden. Sehr bedeutend ist der Wert von Adrianopel für die Sicherheit bei der Zusammenziehung von Streitkräften am Beginn des Krieges, und zwar wertvoll sowohl für die Türkei wie für Bulgarien. Wie wichtig in diesem Sinne gerade Adrianopel ist, hat gleichfalls der Verlauf des jetzigen Krieges gezeigt. Dasjenige Land, das sich im Besitze Adrianopels befindet, hat von vornherein einen großen Vorteil dem Gegner gegenüber, denn die Möglichkeit, das Heer möglichst nahe der Grenze zusammenzuziehen, ist gleich wertvoll für den Offensivkrieg wie für den Defensivkrieg. Daß der Vorteil des Besitzes von Adrianopel in diesem Kriege nicht ausgenutzt wurde, war die Schuld der Türken. Natürlich wird, wenn Adrianopel türkisch bleibt, dieser eine Punkt nicht genügen, sondern er müßte zum wichtigsten Punkt eines ganzen Verteidigungssystems gemacht werden. Ohne Adrianopel ist ein solches wirksames System nicht denkbar. Aus diesem Grunde ist der Wunsch Bulgariens, Adrianopel in die Hände zu bekommen, sehr begreiflich. Denn eine Türkei, die sich nicht mehr im Besitz dieses wichtigen Punktes befindet, wird in Zukunft von Bulgarien kaum noch zu fürchten sein. Man kann geradezu sagen, daß der Besitz Adrianopels entscheidend ist für die Machtstellung der Türkei in Europa. Der Streit um diese wichtige Frage besitzt darum eine bedeutende innere Berechtigung.

— (Eßbare Buketts.) Die Amerikaner, die nun einmal ihre praktische Veranlagung nicht verleugnen können, haben in dieser Saison eine nützliche Neuerung eingeführt, die vielleicht auch bei manchen materiell gesinnten Gemütern der alten Welt Anklang finden wird. Statt der so leicht verwelkenden duftigen Blumengrüße verwendet man in Newyork in der vornehmen Gesellschaft die haltbareren und weniger die Nase als die Zunge erquickenden Buketts aus Früchten. Diese Sträuße werden farbig komponiert und nehmen sich in einer großen Rosette von Gold- oder weißem Spitzenpapier wie ein anmutig einladendes Stilleben aus. Die Fruchtbuketts werden hauptsächlich bei Diners verwendet; vor jedem Gast steht solch ein Strauß. Doch schickt man wohl auch hie und da seiner Angebeteten einen aus dichtbesetzten Nußzweigen gewundenen und mit Weintrauben dekorierten Strauß. Als besonders schick gelten Sträuße aus denen rote Aepfel appetitlich leuchten; sie sind in der Mitte pyramidenartig gruppiert, während den äußeren Rand des Straußes ein breiter Kreis von Pomeranzen bildet. Bei diesen Fruchtsinfonien stellt man auch dunkelrote und hellgrüne Weintrauben zusammen, wie überhaupt auf eine künstlerische Harmonie gesehen wird, und die einzelnen Fruchtarten sich kreisförmig zu dem breiten Bukett zusammenschließen. Selbstverständlich aber steht die Augenweide nicht an erster Stelle; sondern diese Buketts wollen mit Fug und Recht gegessen werden.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 14. Jan. (Das hier verbreitete Gerücht) von dem Ankauf der Hörder Kreisbahn durch die Stadt Dortmund ist unbegründet.

Langendreer, 14. Jan. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf dem Schachte „Colonia" der Zeche Mansfeld, indem der Bergmann Höper durch hereinbrechende Kohlenmassen verschüttet wurde. Der Bedauernswerte konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Wanne, 14. Jan. (Vom Zuge überfahren.) Der Rangiermeister Natrop aus Eickel, der eine ununterbrochene Dienstzeit von mehr als 30 Jahren hinter sich hat und der die Absicht hatte, sich am 1. April d. J. pensionieren zu lassen, wurde in dem Augenblicke, als er einem heranfahrenden Zuge ausweichen wollte und zu diesem Zwecke in das Nebengeleise trat, von einer Lokomotive erfaßt und überfahren. Er war sofort tot. Seine Leiche, die schrecklich verstümmelt war, wurde in die Leichenhalle geschafft.

Wanne, 14. Jan. (Der Hauptbelastungszeuge im Eulenburgprozeß gestorben.) Vorgestern wurde hierselbst der Knappschaftsälteste Trost zu Grabe getragen. Trost diente lange Jahre auf der kaiserlichen Jacht Hohenzollern, bei welcher Gelegenheit er auch mit dem Fürsten Eulenburg, der verschiedentlich Gast des Kaisers war, in Berührung gekommen ist. Im Eulenburgprozeß trat Trost als sehr wichtiger Belastungszeuge gegen den Fürsten auf. Seine Aussagen waren so bestimmt, daß an den perversen Neigungen des Fürsten Eulenburg nicht mehr zu zweifeln war.

Recklinghausen, 15. Jan. (Ein Raubmordversuch) wurde, wie s. Zt. mitgeteilt, am Abend des 25. Oktober v. J. im Laden des Uhrenhändlers Kranich, Herner Straße wohnhaft, verübt. Ein Mann in Arbeitskleidung wollte eine Uhr kaufen und versetzte dem Geschäftsinhaber, als dieser die Uhr aus dem Schaufenster holen wollte, mit einem harten Gegenstande zwei wuchtige Hiebe auf den Kopf, sodaß zwei klaffende Wunden entstanden.

Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung entkam der Täter, der auf der Flucht seine Verfolger mit Totstechen bedrohte. Gestern ist es nun auf Grund eines Steckbriefes gelungen, den gefährlichen Menschen, Ziegeleitrbeiter August Heitböhmer von hier, in Eickel bei Wanne festzunehmen. Er war in einer Wirtschaft erkannt worden und ergriff die Flucht, auf der er jedoch eingeholt wurde. H. wurde in das Amtsgerichtsgefängnis in Bochum eingeliefert.

Bochum, 14. Jan. (Das Urteil im Bochumer Krankenkassenprozeß.) Der Prozeß gegen den ehemaligen Rendanten der Ortskrankenkasse Otto Haverkamp wurde heute abend nach dreitägiger Verhandlung zu Ende geführt. Das Urteil lautete auf Freisprechung wegen mangelnder Beweise von der Anklage des Versicherungsbetruges, der Untreue und der Urkundenvernichtung, im Falle der Haushälterin Dahlbeck aber auf Verurteilung wegen Untreue und Urkundenfälschung zum Nachteil der Allgemeinen Ortskrankenkasse auf fünf Monaten Gefängnis.

Das Gericht lehnte den Antrag der Verteidigung auf Haftentlassung wegen dringenden Fluchtverdachts ab, auch mit Rücksicht auf die noch kommenden Strafprozesse. Es bezeichnete auch das Verhalten des Angeklagten in den freisprechenden Fällen als moralisch höchst verwerflich. In geradezu rücksichtsloser Weise habe der Angeklagte die Ortskrankenkasse geschädigt. In dem späteren Prozeß habe sich H u. a. noch wegen Krankenkassenscheinfälschung und Aktenbeseitigung zu verantworten.

Kamen, 14. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurden Betriebsinspektor Hußmann zum Vorsteher und Kaufmann Hofius zu dessen Stellvertreter, sowie Stadtsekretär Flor zum Schriftführer gewählt. — Ferner genehmigte die Versammlung den Beitritt der städtischen Sparkasse zum Sparkassenverband für das westliche Westfalen. — Der mit 70 400 Mk. abschließende Haushaltsplan der Gasanstalt und der der Wasserkasse (57 300 Mk. Einnahme und Ausgabe), beide für die Jahre 1913 bis 1915, wurden genehmigt. — Gleichfalls genehmigt wurden die auf Grund des § 53 des Kommunal-Abgabengesetzes mit den Gemeinden Heeren-Werve und Methler getroffene Abkommen. Danach zahlt Heeren-Werve als Betriebsgemeinde an die Stadt Kamen jährlich 600 Mk. und den gleichen Betrag die Stadt Kamen an die Gemeinde Methler.

Zur Verlegung der Wasserleitung nach dem Friedhof, wodurch 2900 Mk. Kosten entstehen, erteilte Versammlung ihr Zustimmung. — Vom Magistrat waren Satzungen bezüglich der Straßenreinigung vorgelegt worden. Versammlung beschloß jedoch die Ueberweisung dieser Satzungen zur Vorberatung an eine aus den Herren Hofius, Käge und Bohwinkel bestehende Kommission. — Gegen die Uebernahme der Versicherungskosten gegen etwaige Unfälle auf den Bürgersteigen, wodurch 78.75 Mk. jährliche Kosten entstehen, hatte Versammlung nichts einzuwenden.

Eine längere Aussprache entstand über den Antrag des Magistrats, auf die von der bisherigen Ortskrankenkasse, der Gesellenlade usw. im Sinne der Reichsversicherungsordnung gestellten Anträge auf Zulassung keine Rücksicht zu nehmen, sondern die Errichtung einer neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse zu beantragen. In der Aussprache zeigte es sich, daß die einschlägigen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung wenig oder gar nicht bekannt sind. Schließlich wurde mit 11 gegen 4 Stimmen dem Magistratsantrage stattgegeben.

Nach Vornahme der Wahlen zu verschiedenen städtischen Körperschaften wurde Kenntnis genommen von der Genehmigung des Stadtwappens und dem Beschluß des Magistrats zugestimmt. Die Erinnerungsfeier an die Befreiungskriege und das Regierungsjubiläum des Kaisers soll gemeinsam gefeiert werden. Alles Weitere wurde der aus den Herren Gerdts, Gravel und Mönninghoff bestehenden Kommission überlassen. — Nach den vom Magistrat mitgeteilten Ziffern hat sich die Bevölkerung seit der Personenstandsaufnahme im Jahre 1911 bis zu der im Jahre 1912 von 10 761 auf 10 818 Personen vermehrt, während die Geburtenzahl im Jahre 1912 sich auf 306 gegen 348 im Jahre 1911 verringert hatte. — Außer der Tagesordnung wurden noch verschiedene Straßenbahn-Baupläne, die aber noch in der Entwicklung begriffen sind, besprochen.

Mühlhausen bei Unna, 14. Jan. (Schwere Schußverletzung.) Trotz wiederholten Verbots versuchte gestern in den Abendstunden der Arbeiter Kissing aus Unna auf dem Hof eines hiesigen Landwirts einzudringen. Um den Eindringenden abzuwehren, griff der Landwirt zur Schußwaffe und brachte dem K. eine sehr schwere Verletzung bei, so daß der junge Bursche ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Hamm, 15. Jan. (Zu dem Großfeuer) in dem Geckschen Sägewerk sei noch nachgetragen, daß der Brand in der Maschinenstube auf noch unermittelte Weise entstand, und sich so schnell ausbreitete, daß eine Rettung der Gebäude von vornherein aussichtslos erschien. Von dem Sägewerk, das mit den der Bearbeitung harrenden Hölzern im Betrage von 8000 Mk. total vernichtet wurde, sprang das Feuer über auf das von einem Beamten der Firma bewohnte Haus, das völlig ausbrannte, so daß nur die Mauern stehen. Das Kontorgebäude dürfte mehr durch das Wasser als das Feuer gelitten haben, obwohl der Dachstuhl abgebrannt ist.

Die Pferde der Firma konnten gerettet werden, und ohne Schaden ist ebenfalls das gegen 150 000 Mark Wert habende Holzlager weggekommen. Den ganzen gestrigen Tag über und auch in der vergangenen Nacht war Feuerwehr am Platze. Die Größe des Schadens läßt sich noch nicht berechnen, aber alles ist voll versichert. Das Werk, das gut beschäftigt war, will sobald als möglich den Betrieb, wenn auch provisorisch, wieder aufnehmen, was im Interesse der über dreißig Arbeiter, die sonst brotlos würden, nur freudig begrüßt werden kann.

Hüsten, 15. Jan. (Im Kampf mit Wilderern.) Der Forstbeamte Knaup in den gräflich Fürstenbergischen Waldungen stieß gestern morgen auf Spuren von Wilddieben. Der Förster, der die Spur der Wilddiebe verfolgte stellte die Wilderer von denen zwei die Gewehre auf ihn anlegten. Er kam den Wilderern aber zuvor, indem er einen durch einen Schuß unschädlich machte, ein zweiter ergriff die Flucht, während der dritte von seinem Hund gestellt wurde.

Die drei Wilderer, die verhaftet wurden, sind Familienväter aus Hüsten. Ein Arzt mußte dem angeschossenen Wilderer namens Kellermann auf operativem Wege 17 Schrotkörner entfernen.

Dortmund, 15. Januar.

In Sachen des Aktendiebstahls im Falle Bonnekoh, die bereits die Verhaftung des Butterfälschers Bonnekoh und des Gerichtsdieners Stasierowsky im Gefolge hatte, erfolgte gestern spät abends die dritte Verhaftung.

Es handelt sich um einen Bekannten des Butterhändlers, der in der Diebstahlsangelegenheit eine Vermittlerrolle gespielt haben soll. Eine vierte Verhaftung steht bevor.

Studentenbesuch in Dortmund. Vom 1. bis 8. März d. J. wird der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Leipzig, etwa 250 Herren, auf einer Studienreise durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet auch Dortmund besuchen. Vorgesehen ist ein Besichtigung unserer industriellen Werke und Groß-Brauereien, sowie eine Fahrt nach dem Schiffshebewerk Henrichenburg. Auch sollen mehrere städtische Anlagen und Einrichtungen in Augenschein genommen werden, u. a. das Kunst- und Gewerbe-Museum, die Badeanstalten. Am 2. März werden die Teilnehmer sich zu einem Bierabend im Festsaale des Alten Rathauses vereinigen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Paris, 14. Jan. (Der Kriegsminister Millerand erklärte, wie erinnerlich, im Ministerrat, daß er die Wiedereinstellung du Paty de Clams nur als eine Maßregel rein administrativer Art ansehe und deshalb ohne Befragen des Ministerrates getroffen habe. In den Wandelgängen der Kammer wurde nun gestern berichtet, daß der Minister des Innern, Steeg, schon anfangs Dezember von der Absicht des Kriegsministers Kenntnis gehabt habe. Man fragte sich, wie es denn komme, daß nicht auch der Ministerpräsident selbst darum gewußt habe. Die Aufklärung darüber gibt heute der Minister des Innern, Steeg, durch eine Erklärung an den „Matin", worin er bestätigt, es sei durchaus richtig, daß er schon im Dezember von der bevorstehenden Wiedereinstellung du Paty de Clams habe sprechen hören. Er habe darauf den Kriegsminister aufgesucht und ihm sein Erstaunen darüber mitgeteilt. Millerand aber habe ihm geantwortet, daß gegebene Versprechungen, Verpflichtungen schon seines Vorgängers vorlägen und der Rechtsausschuß im Heere die rechtliche Lage des Falles günstig beurteilt hätte. Dem Ministerpräsidenten Poincaré, habe er, der Minister des Innern, deshalb keine weitern Mitteilungen davon gemacht, weil er es nicht als seine Sache erachtet habe, den Angeber darüber zu spielen. Jedenfalls erscheint es danach noch befremdlicher, daß Millerand seine Maßregel selbst dann noch als politisch harmlos und bedeutungslos hinstellte, nachdem der Minister des Innern ihm schon sein Erstaunen darüber ausgedrückt hatte.

(Siehe den Bericht im dritten Blatt.)

Konkurs-Nachrichten.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schirmfabrikanten Hermann Dickmann, Inh. der Firma Hermann Dickmann u. Co. in Dortmund ist aufgehoben.

Familiennachrichten

Geboren: Eine Tochter: Fritz Eich, Köpenick. M. Weiler. — Ein Knabe: Friedr. Dalbrop, Recklinghausen.
Verlobte: Edith Schilling mit Hermann Ercklentz, Ma...
...enwerder. Gertrud Elsaßer mit Robert Eichberg.
Vermählte: Robert Wen...
...horst mit Frau L. Schma...
..., Godesberg. Herm. Schu...
...er mit Margarete Martin, Duisburg. Konrad Schnei...
...er mit Josefine Königsho...
...en, Köln. Heinrich Gülker mit Anna Büding, Frintrop. Dr. jur. Köhler mit Rosa Simon, Sterkrade. Bernh. Stock mit Berta Linden, Köln.
Gestorben: Witwe Peter ...una, 83 J., Essen. Witwe Josef Wolberg, 72 J., Essen. Frau August Winterschla...
...en, 72 J., Liblar. Fräul. Joh. Bühne, 82 J., Elierl. Witwe Heinrich Johannto...
...erns, 67 J. Fräulein Lydia Koch, 68 J., Wengern. Frau August Vitich, 39 J., Hagen. Frau Dorothea Prinz, 56 J., Hagen. Fräul. Karoline Hövemann, 76 J., Berchum. Frau Heinrich Lenßen, 67 J., Hagen. Witwe Nicolaus Grimbach, 72 J., Warwei...
...ler. Frau Th. Immenkötter, Werl. Witwe Martin Esser, 66 J., Buir. Julius Eich...
...horn, 81 J., Jülich. Heinrich Dierkes, 34 J., Altenessen. Paul Thomas, 6 J., Heven. H. Meininghaus, 88 J., Lü...
...nern. Friedrich Hombera, 67 J., Hagen. Phil. Schrage, 68 J., Hagen.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. RIECHERS
Dortmund. Ostenhellweg 30
— Tel. 3584. —
Vereidigter Sachverständige...
bei dem Landgericht Dortmun...

Berlin...

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.90B
do. 1. 4. 16	4	99.90B
Pr.Schatz 1912	4	—.—
Dt. Reichs-Anl.	4	100.00B
do. do.	3½	88.90B
do. do.	3	78.30bG
do.Schtzg. 08	4	99.20B
Preuss. kons.A.	3½	88.90b
do. do.	3	78.09bG
do. do.	4	100.00bG
do. Staffel 1	4	93.80bG
Bad.St.-Anl. 01	4	99.40G
do. do. 1902	3½	88.00G
Bayr. St.-Anl.	4	100.10G
do. do.	3½	87.75b
Brem.Anl.1899	3½	87.00B
do. 09 uk. 19	4	99.10B
do. 96 . . .	3	75.70G
Hess. Landeskr	3½	89.50G
do. S. 21 u. 17	3½	92.00G
do. S. 22 u. 14	4	99.00bG
do. S. 23 u. 16	4	99.20G
do. S. 24 u. 21	4	99.50G
Hambg.St.R.07	4	99.25bG
do.am. 87/04	3½	88.30G
do. do. 86/02	3	78.30bG
HessStA.93/09	3½	87.80G
do.96 03 04 05	3	76.40bG
do. 1909	4	98.75b
Meckl.ka90/94	3½	89.00B
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Hannoversch	4	98.40b
do.	3½	87.30b
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	98.40b
do.	3½	87.70G
Pomm. . .	4	98.30G
do.	3½	87.40G
Posensche	4	97.80G
do.	3½	87.30b
Preuss. . .	4	97.60G
do.	3½	87.60G
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	87.50G
Sächsisch.	4	—.—
Schles. . .	4	98.00G
do.	3½	88.00G
Schl.Holst.	4	97.80G
do.	3½	87.30b
Brandenb.Pr.-A.	3½	87.75G
Hann.Pr. S. 7, 8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	97.00G
do. do.	3½	86.00B
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	96.75bG
do. do.	3½	85.60B
do. do.	3	—.—
Rheinp.Pr.-Obl.	3½	88.25G

2. Ziehung der ...
(228. K...

Am 13. und 14. Janu...
beir. Nummern ...

Auf jede gezogene ...
und zwar je einer ...

14. Januar 1...

144 804 568 658
2038 [300] 1?8 379
585 723 4078 175
961 78 6066 288
601 30 60 712 54 8...
10285 403 567
[100] 951 13207 [...
729 81 87 860 15...
3?3 [50000] 446 8...
15 [100] 60 82 443
20238 92 467
22027 64 130 51 [...
827 24164 307 3...
946 26260 794 2...
76 439 626 52 756
30?64 804 15 9...
92 802 952 33070
772 90 934 35026
753 968 37229 82
690 39752 982
40058 196 212
867 941 72 4307...
490 582 738 900
46191 501 637 62
941 49884
50156 253 90 4...
821 26 46 422 606
226 3?7 503 818 9...
55 369 311 47 89 5...
58230 716 [100] 27...
60199 851 483
278 428 825 6302...
562 674 740 650...
662 73 707 835 6...
70123 80 313 ...
789 814 72141 42...
865 701 75001 2...
43 787 831 38 952
424 96 547 707 9 6...
80591 94 8...
958 88297 49 31...
[100] 855 85047
993 87558 83 850
115 42 319 766
90281 356 92
93241 337 612 [10...
47 [100] 96272 4...
918 87 87 739 85 ...
295 354 630 889 3...

Familiennachrichten

Geboren: Eine Tochter: Fritz Eich, Köpenick. M. Weier. — Ein Knabe: Friedr. Dalbrop, Recklinghausen.
Verlobte: Edith Schilling mit Hermann Erklenz, Marienwerder. Gertrud Elsässer mit Robert Eichberg.
Vermählte: Robert Wenkhorst mit Frau L. Schmale, Godesberg. Herm. Schuler mit Margarete Martin, Duisburg. Konrad Schneider mit Josefine Königshofen, Köln. Heinrich Gülker mit Anna Bücking, Frintrop. Dr. jur. Köhler mit Rosa Simon, Sterkrade. Bernh. Stock mit Berta Linden, Köln.
Gestorben: Witwe Peter Junq, 83 J., Essen. Witwe Josef Wolberg, 72 J., Essen. Frau August Winterschladen, 72 J., Liblar. Fräul. Joh. Bühne, 82 J., Elierl. Witwe Heinrich Johanntoberns, 67 J. Fräulein Lydia Koch, 68 J., Wengern. Frau August Pitsch, 39 J., Hagen. Frau Dorothea Prinz, 56 J., Hagen. Fräul. Karoline Hövemann, 76 J., Berchum. Frau Heinrich Lenhen, 67 J., Hagen. Witwe Nicolaus Grimbach, 72 J., Warweiler. Frau Th. Immenkötter, Werl. Witwe Martin Esser, 66 J., Buir. Julius Eichhorn, 81 J., Jülich. Heinrich Dierkes, 34 J., Altenessen. Paul Thomas, 6 J., Heven. H. Meiningshaus, 88 J., Lünern. Friedrich Hombera, 67 J., Hagen. Phil. Schrage, 68 J., Hagen.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3584. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter Maria mit dem Herrn Carl Müller aus Holzwickede zeigen an
Jos. Bockelkamp und Frau
Gertrud geb. Rieve.
Ueberruhr, im Januar 1913.

Maria Bockelkamp
Carl Müller
Verlobte
Ueberruhr, Holzwickede, Januar 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, beim plötzlichen Hinscheiden meiner lieben, guten Frau und Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren **herzlichen Dank** aus.
Scharnhorst, den 15. Januar 1913.
Josef Diss und Tochter.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung, begangen in Dortmund, Kreis Dortmund, am 28. Dezember 1912 verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 6 J. Nr. 1293-12 sofort Mitteilung zu machen.
Personbeschreibung:
Familienname: Zeismann; Vorname: Wilhelm; Stand und Gewerbe: Arbeiter; geboren am 3. Mai 1892 zu Dortmund, Kreis Dortmund; letzter Aufenthalt (Wohnung): Dortmund, Uhlandstraße 82; Größe: groß 1,70 bis 1,72; Gestalt: schlank, kräftig; Haar: blond, ohne Scheitel nach hinten gekämmt; Gesicht: gesund, voll, rund; Stirn: geneigt; Augen: blau; Augenbrauen: bogenförmig; Nase: geradlinig; Ohren: mittel; Mund: mittel; Zähne: vollständig, gesund; Gang und Haltung: aufrecht.
Dortmund, den 10. Januar 1913.
Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Erdarbeiter **Janko Jalsic,** 22 Jahre alt, unterm 30. April 1908 wegen gefährlicher Körperverletzung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.
(Geschäftsnummer: 4. J. Nr. 321-08.)
Dortmund, den 10. Januar 1913.
Der Erste Staatsanwalt.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING
Ingenieur, Sachverständ. f. Referenzen. Aeltestes Büro am Platze. Ausführl. Broschüre kostenfrei. Telefon 7276
Dortmund, Steinplatz 1.

Patent-Büro
Fromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38 Fernruf 7056

Zahn-Atelier
Ad. de Wind
36 Weberstr. 36

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's
Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Oefen
enorm billig von Mk. 5 an
Heinr. Müser Nachf.,
Ostenhellweg 32.

AMOL hilft, hat geholfen, wird helfen in Fällen, wo Sie von Rheuma, Hexenschuss, Zahn- und Kopfweh, Rücken- und Magenschmerzen geplagt sind. Amol ist auch ein universelles Toilettemittel. Amol stärkt, erquickt, erfrischt, belebt! Anerkannt und empfohlen von hervorragenden Aerzten. Preis à Flasche 75 Pfg., 1.25 Mk., 2 Mk. **Amol-Versand, Hamburg.**
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Nur gute Arbeit bricht sich Bahn.

Zähne 1.50 Mk. an
ohne Extra-Berechnung der roten Kautschukplatte unter langjähriger schriftlicher Garantie.
1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. Jn meiner Praxis ist ein nicht passen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.
Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.
Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse. Plomben von 1 Mark an. Zähne reinigen. 1764
L. Albrecht's Zahn-Praxis
Dortmund, Ostenhellweg 30, I. Etg.
Achten Sie genau auf die Hausnummer **30.**
Sprechstunden von ½9 bis 1 Uhr, von ½3 bis 7 Uhr
Sonntags von 9—1 Uhr.

Wir machen hiermit die ergebene Mitteilung, dass wir in Dortmund ein
Atelier für Architektur, Bauleitung und den gesamten Innenausbau
eröffnet haben.
Ferner haben wir den früheren Stadtbaumeister von Homberg a. Rh. Herrn **W. Müller,** Architekt, B. D. A. zur Mitarbeit gewonnen bezw. in unsere Firma aufgenommen.
Gropler & Feldmann
i. Fa. Gropler, Feldmann & Müller,
Architekten,
Dortmund, Westenhellweg 9½
(Krügerhaus) Fernruf 55.

Höflichst bezugnehmend auf die nebenstehende Anzeige mache ich bekannt, dass ich mich mit den Herren Architekten **Gropler** und **Feldmann** in **Dortmund** geschäftlich verbunden habe.
Walter Müller,
Architekt, B. D. A.
i. Fa. Gropler, Feldmann & Müller
Architekten,
Homberg a. Rh., Augustastrasse 65
Fernruf Duisburg Nr. 6610.

Zahn-Ersatz
mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von **Mk. 1.75** pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.
Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen
in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.**
In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.
Plomben von Mk. 1 bis 3.
Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten
C. Riep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.
Dortm. nur Westenhellweg 134, I.
6. Haus vom Körnerplatz.

Holz-Verkauf.

Montag den 27. Januar d. J., vorm. 10 Uhr sollen in der Waldung des Gutes Lappenhausen, Forstort Jungholz
ca. 60 Haufen Eichen-Brennholz,
ca. 10 Nummern Eichenstangen, zu Stellmacherholz und Frechtungsstangen geeignet,
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Das Holz liegt an sehr guter Abfuhr, Kreisstraße Schwerte—Opherdicke.
Zusammenkunft an Ort und Stelle und beim Waldarbeiter Brauckhoff am Jungholz.
Haus Ruhr bei Schwerte, den 14. Januar 1913.
Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntags 9-1 Uhr.
Zähne 1 Mk. und 2 Mk.
pro Zahn einschliesslich der braunen und roten Kautschukplatte, sowie nötige Comp.-Klammern.

Bei Zähne von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten
10 Jahre reelle schriftl. Garantie für Haltbarkeit
und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**
Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur 1 Mark p. Zahn
Plattenloser Zahnersatz
bei billigster Preisberechnung

Plomben von 1 Mk. an. Nervtöten . . 1 Mk. Reparatur zerbr. Gebisse . . von 1 Mk. an. Zahnreinigen . 1-2 Mk.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.
Zahn-Praxis G. Engel, Dentist
Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund.
68299 **Ostenhellweg 39.**
Gegenüber der Kreis-Sparkasse.
Nächste Praxis Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 12.

Berliner Börse, 14. Januar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2.00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1.70, 1 Kr. Skand. 1.12½, 1 Rbl. 2.16, 1 Gold-Rbl. 3.20, 1 Doll. 4.20, 1 Lstrl. 20.40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 4½ %. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
St.Rchs-Schatz	4	99.90B
do. 1.4.18	4	99.90B
Pr.Schatz 1912	4	—.—
St. Reichs-Anl.	4	100.00B
do. do.	3½	88.90B
do. do.	3	78.30bG
do.Schtzg.08	4	99.20B
Preuss.kons.A.	3½	88.90b
do. do.	3	78.03bG
do. do.	4	100.00bG
do. Staffel 1	4	98.30bG
Bad.St.-Anl.01	4	99.40G
do. do. 1902	3½	88.00G
Bayr. St.-Anl.	4	100.10G
do. do.	3½	87.75b
Brem.Anl.1899	3½	87.00B
do. 09 uk.19	4	99.10B
do. 96	3	75.70G
Hess.Landeskr	3½	89.50G
do. S.21 u.17	3½	92.00G
do. S.22 u.14	4	99.00bG
do. S.23 u.16	4	99.20G
do. S.24 u.21	4	99.50G
Hambg.St.R.07	4	99.25bG
do.am.87/04	3½	88.30G
do.do.86/02	3	78.30bG
HessStA.93/09	3½	87.60G
do.96 03 04 05	3	76.40bG
do. 1909	4	99.75b
Meckl.ks90/94	3½	89.00B
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Renten-Briefe		
Hannoversch.	4	98.40b
do.	3½	87.30b
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	98.40b
do.	3½	87.70G
Pomm.	4	98.30G
do.	3½	87.40G
Posensche	4	97.80G
do.	3½	87.30b
Preuss.	4	97.60G
do.	3½	87.60G
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	87.50G
Sächsisch.	4	—.—
Schles.	4	98.00G
do.	3½	88.00G
Schl.Holst.	4	97.80G
do.	3½	87.30b
Brandenb.Pr.-A	3½	87.75G
Hann.Pr.S.7,8	3	—.—
Ostpr.Prv.-Obl.	4	97.00G
do. do.	3½	86.00B
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	96.75bG
do. do.	3½	85.60B
do. do.	3	—.—
Rheinp.Pr.-Obl.	3½	86.25G

Rhpr.9,11,14	3	83.00G
do. S.20,21	4	98.60G
Schl.Hlst.Prv.A.	3½	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf.Prv.-Anl.	4	98.10G
do. S.2,3,4	3½	86.30bG
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	97.70b
Aachen 93/02	4	97.00G
Altona St.-A.01	4	97.00G
Barmer St.-Anl.	4	—.—
Berliner St.Anl.	4	98.50G
do. 1882/98	3½	90.50bB
do. St.-Syn.1	4	98.60G
Bielefeld 98,00	4	—.—
Breslau 80,91	3½	89.90G
Bromb.09 uk19	4	97.50G
do. 1895,99	3½	—.—
Charlttb.89/99	3½	86.80G
do. 07 ukv.17	4	99.25b
do.95 99 02 05	3½	89.10G
Cöln St.-A.v.98	3½	88.25G
Düsseld.88/03	3½	88.00B
Elberf.St.-A.99	3½	87.75b
Essen83 96 01	3½	—.—
Fulder St.A.07	4	97.50G
HallescheSt.-A.	4	—.—
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.St.A.1898	4	97.25G
do.04 ukv.17	4	97.25G
do.07 uk.18/19	4	97.00b
do. 1889/98	3½	91.50B
do. 01,02,04	3½	89.50B
Magdeb. 1906	4	99.40bG
do.90 88 91 02	3½	89.60b
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97,00	3½	89.10G
PeinerSt.-A.03	3½	—.—
Stettin. N.O.P.Q	4	85.00b
Wiesbad.00,01	3½	89.90B
Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	113.50G
do. do.	4½	105.60B
do. neue	4	97.00B
do. do.	3½	89.00G
do. do.	3	80.75G
Brdb Pf.Amt	4	98.30G
Ot Pfb.Pos.	4	98.90bG
Kur u.Neum	4	99.00G
do. do.	3½	93.90G
Ldsch.Cnt.	4	96.90b
do. do.	3½	87.25bG
Ostpreuss.	3	78.90b
do.	4	87.00B
Pomm.Ind.	3½	86.90b
do. do.	3½	87.90B
do. neuld.	3	78.70G
do. do.	3½	86.80G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	100.30G

Posensche	3½	88.30b
do. L.D.	4	96.70G
Sächsisch.	4	101.25G
do.	3½	88.75B
do.	3	79.60G
Schls. altl.	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	98.60B
Schl.Hlst.Lk	3½	88.25G
do. do.	4	96.75b
Westf.Land	4	97.60b
do. do.	3½	87.90G
Westp. ritt.	3½	90.70bG
do. do.	3	77.50bG
do. neue	3½	86.90b
do. do.	3	78.00G
Augsb.7Gld.-L.	frc.	35.90b
Bad.Präm.A.67	4	170.10b
Brnschw.20Tl.-L.	frc.	208.00b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	138.00bG
Hamb.50Tlr.-L.	3	183.75b
Mein.7Gld.-L.	frc.	35.70bB
Oldenb.40Tl.-L.	3	131.00b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	97.75G
do.auss.100 Lv.	4½	98.40b
do.Ges.8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	103.00eB
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v.1895	6	105.00bG
do. v.1898	4½	100.10b
do. Tients.-P.	5	97.50bB
do. v.1898	4½	93.80b
Griech.A.81/84	1,6	58.75b
do. Goldrente	1,3	46.50b
do. Monopol	1½	—.—
Jap.A.2.10.1.7	4½	93.10b
do.	4	85.50G
Max.Anl.200L.	4	—.—
Oesterr.Goldr.	4	92.10b
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	88.80bB
do. 60r Lose	4	176.75b
Port.unif.3v.02	3	66.75b
do. 3.Spez.	frc.	—.—
Rumän. 1903	4	90.90b
do. 1890	4	94.90b
do. 1898	4	87.30b
do. 1905	4	87.90b
Russ.Anl.1902	4	90.60bG
do. do. 1905	4½	100.10bG
do. Staatsrnt.	4	—.—
do. Boden-Kr.	5	113.00bB
Sao Paulo 10r	5	100.70G
Serb.am.Anl 95	4	80.60bG
Türk.Bagd.E-A.	4	78.75G
do. unif.03,06	4	87.00bG
do. 1905	4	76.60bG
do. 400-Fr.-L.	frc	158.00B
Ung. Goldrente	4	90.70b

Ung.Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	4	75.20B
Bucar. Anl. 98	4½	—.—
Buen.Air.100L.	4½	95.80G
do. do. Pes.	6	103.00G
Lissabon St.-A.	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg.Dt.Kleinb.	7	135.00bG
Braunschw.Ld.	6½	133.75G
Crefelder	4	98.50G
Eutin-Lübeck	3½	71.25G
Halle-Hettst.LA	2½	82.00b
Lübeck-Büchen	8½	182.25G
Mck.Fried.Wilh	6	116.50G
do. do.	5½	109.00G
Niederlausitz.	3½	31.70b
Nordh.Wern.LA	3½	66.75G
Oesterr. Staatsb	7	—.—
Mittelmeer	3,4	—.—
Pr. Henri	6½	159.75b
Schantung	6	132.50b
Zschipk.Finstw	13	259.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-PragerGld.	3	75.25G
Kasch.Odb.Gld.	4	89.80b
do. Silb.89	4	86.60B
Oest.Ung.St.alt	3	77.25bG
do. Ergänzngsn.	3	76.25G
do. Staats Gold	3	92.80G
Südöst.(Lomb.)	2,6	52.40G
do. Obl. Gold	5	99.70bG
Ivangor. Domb.	4½	97.25b
Mosco-Kursk	4	82.50G
OrelGriasi 89er	4	—.—
Süd-Westbahn	4	87.75G
Kursk-Kiew	4	89.90bB
Mosc.KiewWor.	4	87.90bG
Mosco-Rjäsan	4	89.90b
Rjäsk gar.	4	88.30G
Süd-Ost 1897	4	88.00bG
do. 1898 uk.08	4	88.00G
Wladikawk. 98	4	88.00G
Anat.Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	84.50G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Tehuantep.G.A.	5	98.70G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl.Hyp.-Bank	3½	86.60G
do.S.5,6 uk.14	4½	100.00bG
do.S.3,4 uk.15	4	96.00G
do.S.7,8 uk.17	4	96.10G
do.S.13,14 e19	4	[illegible]
do. S.1 uk.16	3½	90.00G
do.Km.Ob.1u18	4	98.00G
do.Hann.25.20	4	97.00G
Br. Ser.10,11	3½	95.00G
Ot.Hyp.B.18,19	4	96.75bG
do. Serie 8.9	3½	86.30G

Frankf.H.B.S14	4	96.90G
Goth.Grdkr.A.2	3½	117.00bG
do. Pf.16 uk.19	4	97.25G
Hamb.Hp.B.u18	4	97.00bG
do. Ser. 1-190	3½	87.25G
Hann.Bd 15u19	4	97.50G
do. do. Ser.2	3½	87.00G
Meckl.H.u.W.S7	4	96.75G
do. Ser.1 uk.13	3½	90.30G
do. alte. S.2,3	3½	87.25G
Meckl.Str.H.-B.	4	94.50G
do. Ser.3 u.4	4	96.80G
Meining.S.8,9	4	96.00bG
do.S.14 uk.19	4	97.00G
do.S.15 uk.20	4	97.30G
do.S10ukv.13	3½	87.50G
Mitteld.Bdkr.6	4	95.50G
do.	3½	86.50G
do.Grdrtb.S.3	4	97.00G
Nrdd.Grdk.3-5	4	95.10G
Pr.Bodkr.Ser.4	4½	114.00G
do. Ser.17-19	4	96.00bG
do.S.29 uk.22	4	97.50G
do. 11,15,16	3½	87.20bG
Pr.Centr.Bd.90	4	96.20G
do.v.99,01,03	4	96.00G
do.v.06 uk.16	4	96.00G
do.v.07 uk.17	4	96.20G
do.v.10 uk.20	4	96.60bG
do.v.86,89,94	3½	86.20bG
do.v.04 uk.13	3½	86.50G
do.Km.-Obl.96	3½	87.20G
do. do. 1906	3½	88.00G
Pr.Hyp.A.B.abg	3½	86.00bG
do.v.04 uk.13	4	95.80bG
do.v.05 uk.14	4	95.60bG
do.v.07 uk.17	4	96.00G
do.v.09 uk.19	4	96.00G
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	—.—
Pr.Pfdb818-22	4	96.00bG
do.Ser.25 uk14	4	96.00bG
do.Ser.27 uk15	4	96.75G
do.Ser.28 uk17	4	96.80bG
do.Ser.29 uk19	4	96.90bG
do.S.30,31u20	4	97.25bG
do.S.32,33u22	4	97.50G
do. Serie 23	3½	90.30bG
do.Ser.26 uk14	3½	90.25bG
do.S.17,18,24	3½	87.10G
Pr.Kleinb.-Obl.	4	96.00B
Pr.Kom.Ob.6,7	4	98.10bG
do. Ser.9 uk.20	4	98.25bG
do.Ser.10 uk21	4	98.50bG
do. Serie 1,3	3½	87.75bG
Rhn.H.B.83-85	4	96.30G
do.S.50,69-82	3½	86.60G
do. Komm.-Obl.	3½	86.80G
Rhein-W.9,9A	4	95.75bG
do.Ser.10 uk15	4	96.00G
do.Ser.11 uk18	4	96.25G
do.Ser.12,12a	4	96.50bG

Rhein.Westf.S13	4	97.80G
Sachs.Bdkr.1,2	3½	87.50G
Schles.Bod.1-5	4	95.80G
do. do. 1-4	3½	86.30G
Watd.Bod.S.10	4	96.50G
do. do.S.3,4	3½	87.20G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	118.50B
Berg.-Märk.Bk.	7	150.00bG
Brl.Hand.-Ges.	9½	169.00b
do.Hyp.Bk.Au.B	6½	116.75b
Brasil.Bk.f.Dt.	10	165.25bG
Brnschw Bk.uKr	5½	118.50bG
do.-Hann.Hyp.	8½	173.00bG
Bresl.Disk.-Bk.	6	109.00G
Comm.u.Disk.B	6	114.80b
Darmst.B.Mark	6½	122.60b
Deutsche Bank	12½	254.10b
do.Eff.u.W.-Bk.	6	121.50G
do. Hypoth.-Bk.	8	154.80bG
Diskont.-Komm	10	189.00B
Dresdner Bank	8½	157.10b
Essen.Kredit-A.	8½	162.00bG
Gothaer Grdkr.	9	170.75bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	186.25bG
Hannov. Bank	7½	141.50bG
Hildesheim. Bk.	9	171.50G
Kieler Bank	7	108.75bB
Königsb. Ver.B.	7	133.50G
Leipz. Kred.-A.	9	167.00bG
Lüb. Komm.-Bk.	8	133.00bG
Luxemb. Bank	9	171.75G
Magdeb. Bankv.	6	117.60G
MärkischeBank	6	104.30b
Meckl.Hyp.u.W.B	15	299.50B
do.-Strel.Hyp.B	4	99.75G
Mein. Hyp.-Bk.	7	138.50b
Mitteld.Bodk.A.	5½	97.00bG
do. Kreditbank	6½	120.50b
do. Privatbank	7	126.00bG
Mülh.(Ruhr)Bk.	4	102.00G
Nationalb.f.Dt.	7	123.70b
Nordd. Grundkr.	6	118.50bG
do. Kreditanst.	7	121.40b
Osnabrück. Bk.	4	131.00B
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	123.80G
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	158.50G
do. Ctr.-Bodkr.	9½	198.00B
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	118.10G
do.Leihhaus	0	—.—
do. Pfandbr.Bk.	8	135.00bG
Reichsbank	[illegible]	137.25bG
Rhein.Westf.Bod	8½	165.50bG
do. Disk.-Ges.	7	125.10bG
Russ.B.f.auswH	10	158.00b
Schaaffh. Bkv.	7½	118.85b
Schles. Bankv.	7½	154.25bG
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd.Bodenkr.	7½	144.80G
Westf.LippVerB	5	103.80G

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	105.25G
Böhm. Brauh.	5	133.50B
Schöneb. Schl.	11	213.50bG
Spandauer Brg.	5	113.80bG
Schulth. Brauer	15	248.00bG
Auswärtige		
Boch. Victoria	7	108.80B
Dortm. Akt.-Br.	20	358.00G
do. Union-Br.	25	405.75bG
do. Victoriab.	6	110.00bG
Germania Drtm.	9	137.50G
Herkul. Brauer.	9	154.25G
KielerSchlossb	5	104.25G
Leipz. Br. Rieb.	10	179.25G
Lindenbr. Unna	5	69.10G
Lindener Br.	13	233.00G
Löwenbr. Drtm.	10	178.00G
Müser Brauerei	7½	126.75B
Schlegel Br.	10	160.75B
Schöfferhof Br.	0	69.50b
Wicköl. Küpper	7	125.90G
Accumulat. Fab	25	415.00bG
Alfeld-Gron.Pp.	6	96.90B
Allg. Elektr.Ges	14	241.90b
AlsenPortl.Cem	15	233.00bG
Aluminium-Ind.	14	261.75bG
Anglo-Contin.	7½	120.25G
AnhalterKohlen	7	161.00bG
Askrw.Hoegstb.	6	109.50bG
Aplerbeck Bgb.	7	174.75G
Arenberg do.	16	423.00bG
Balcke Bochum	16	235.25bG
Baroper Walzw.	13	211.25bG
Bergm. Elektr.	5	123.90b
Berg.Märk.Ind.	0	63.00b
Berl. Elekt.-W.	12	174.25bG
do. Maschb.	14	234.75G
Bielefeld Masch.	28	495.50b
Bismarckhütte	0	156.75bG
Bochumer Bgw.	5	138.50bG
do. Gusstahl	14	217.50b
Bösperde Wlzw.	4	84.50G
Braunk.u.Brik.I	11	174.50b
Braunschw Jute	12	207.25G
do. Kohlen	10	225.50bG
Breitenb. Cem.	0	90.90bG
Bremer Linol.	12	96.50G
do.Wollkämm	16	269.10b
Caroline b.Offl	30	425.00bG
Cassel. Fedst.	12	136.25bG
CölnerBrgw.-V.	30	505.00bG
do. Gas u.Elekt.	0	69.00bG
Cöln-Müs. Bgw.	0	58.00bB
Concordia Bgb.	16	322.00bG
Consolidation	13	356.50bG
Cröllwitz. Pap.	9	164.50G
Delmenh. Linol.	24	376.00bG
Dessauer Gas	11	188.75bG

Dt.Uebers.El.G.	10	163.70bG
Dtsch. Gasglühl	25	704.75bG
do. Lux.Bgw.-V.	11	168.00bB
do. Südam.Tel.	6	113.00bG
do.Waff.u.Mun.	25	573.00bG
Donnersmrckh.	16	329.75bG
Düssd EbWeyer	13	230.25bG
do. Eisenhütte	10	157.10G
Dynamite Trust	10	180.00G
Egestorff Saln.	13	185.00bG
Eintracht Brnk.	27	496.75b
Elberf.Farbenf.	25	531.00bB
do. Papierfab.	0	43.50G
Elkt Unt. Zürich	10	188.80G
Engl. Wollwar.	0	50.50G
Eschweil. Brgw.	8	194.80bG
Essener Steink.	10	174.60G
Flensb. Schiffb.	4	115.25b
Frister & Rossm	4	81.50G
Gelsenk. Bergw	10	199.00bB
GeorgMarie StA	5	98.00bG
do. Vorr.-A.	7	115.75B
Gerresh. Glash.	14	230.00bB
Ges.f.elktr.Unt.	10	170.50b
Gildemeist.Wkz	9	139.50G
GladbachSpinn	0	—.—
do. Wollw.-Ind.	11	144.25G
Görlitzer Eisenb.	6	259.00G
Haberm.& Guck	10	118.75bG
Hallesche Masch	32	432.50G
Hannov. Masch.	14	274.00G
Harbg.-Wien G.	6	142.30G
Hark.Brückenb.	7½	110.25G
do. Bergb.Pr.A.	12½	182.00bG
Harpener Brgb.	9	194.00b
Hartmann Masch	5	138.00bG
Hasper Eisenw.	12	172.60bG
Hedwigshütte	6	156.00bG
Herbrand Wgg.	9	156.50bG
Hösch, Eis.u.St.	22	330.10G
Höchst. Farbw.	30	634.60b
Ilse Bergbau	24	453.00bG
Kaliw.Aschersl.	10	161.50bG
Kattowitz.Brgb.	14	237.00bG
Köhlmann Strk.	20	369.25b
König Wilh. kv.	15	275.25bG
Königsborn	15	274.00bG
Körbisdorf. Zck	0	143.10bG
Gebr. Körting	8	124.75G
Köpperb.& Shn.	13	216.00bG
Kyffhäuserhütt.	12	168.25b
Lauchhammer	10	197.75bG
Laurahütte	6	173.50bG
Leonhardt Brk.	9	147.50G
Leopold-Grube	7½	140.00bG
Leopoldshall	4	90.25bG
Löhnert Masch.	7	116.75B
Ldw.Löwe & Co.	18	317.50bG
Märk.Westf.Bgw	6	129.00bG
Magdeb.Bergw.	32	515.00G
Mannesmannr.	13½	212.50bG

Marienh. Kotz.	8	117.50G
Mark Portl.Cem	4	95.25B
Mühl. Röningen	30	339.75b
Möller Speisef.	8	161.00bG
NähmKoch&Co.	11	198.75G
Neue Bod.-A.-G.	10	100.50bG
Niederl. Kohlnw	12	197.00G
Nordd. Wollkm.	10	150.25G
Obschl.Eisb.-B.	3½	103.50b
do. Eisen-Ind.	0	85.10bG
do. Kokswerke	12	215.10bG
do. Prtl.-Cem.	3	162.75G
Oppeln.Cem.W.	5	152.50G
Orenst&Koppel	14	206.00bG
Ottensen Eisen	5	—.—
Phönix, lt. A.	18	265.50bG
Ravensberg. Sp	0	107.00bG
Rhein-Nassau	24	321.00bG
Rhein. Stahlwerk	10	164.60b
Rh.-Westf. Kalkw	12	168.25G
Riebeck. Mnt.W	12	185.50bG
Rombach.Hütte	10	167.90b
Rositz. Braunk.	3	82.50bG
do. Zuckerf.	0	115.70b
Russ. Allg.El.G.	8	159.50bG
Sächs.Gusstahl	20	265.00b
Saline Salzung.	7	100.00G
Sangerh. Masch.	10	198.00b
Schering ch.Fb	13	224.10bG
Schimisch.Cem	8	165.00bG
Schles. Cement	1	144.80bG
do. Zinkhütte	18	395.00G
Schub.& Salzer	20	314.75b
SchuckertElekt	8	148.90b
Schulz-Knaudt	5	156.00b
Fr.Seiffert&Co.	8	138.50bG
SiemensGlas-I.	14	236.10bG
Siem. & Halske	12	219.10b
Spinn. Renner	6	106.00G
Spritbank A.-G.	23	407.00bG
StadtbergHütte	4	98.00bG
Stettin. Vulkan	11	181.00bG
Stodiek & Co.	12	237.75G
Stolb. Zink-Akt.	0	142.25bG
TecklenbrgSch	4	139.50G
Thale Eisenhütt	18	257.50bG
Leonh.Tietz AG.	8	127.50bG
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	130.80B
do. Cöln-Rttw.P	18	330.00b
do. Mtllw.Haller	11	154.75bG
do. Nickelwerke	18	277.25bG
do. Zyp. & Wiss.	12	177.60bG
Victoria Fahrr.	7	99.00G
VorwärtsBielf.S	0	43.00B
Vogt & Wolf	14	221.50G
Vorwohl. Prtl.C.	15	235.00bG
Warst.Grub.VA	9	140.75G
Wenderoth ph.	4	99.00G
Westeregel Alk.	11	210.00bG
Westfalia Cem.	5	120.75B
Westf. Drahtind	9½	171.00G

Westf.Drahtwerk		8	118.25b
do. Kupferwk.		8	109.10B
Westf.Stahlwerk		0	54.30bG
Wicking Cemnt.		4	99.75bG
Wickrath Leder		9	185.50G
Wiel.& Hardtm.		8	112.25bG
Wilke Gasom.		6	100.25G
Wilhelmshütte		6	94.50B
Witten.Gusstahl.		12	192.50bG
do. Stahlröhr.		0	213.00G
Zeitzer Masch.		20	298.50bG
Zellstoff Verein		0	75.00G
Strassen- u. Transport-Gesellschaften			
Aach. Klnb.		8	157.25G
AllgBl.Omn		7	158.00bG
do.Lok.u.St		8½	165.25b
Bch.GelsSt		7½	160.00B
Brnsch. St.		7	139.00G
Bresl. El.B.		6½	128.10bB
Cassel. Stb		5	108.00G
Elkt. Hochb		5½	133.25b
Gr.Brl.Strb		8½	176.00b
Hmb. Packf		9	181.25bG
do.Strassb		10	184.00b
HannSt VA		3½	182.25b
Magdb. Str		9	189.00b
Hansa,Dpf.		15	300.90b
Nrdd.Lloyd		5	124.25b
Obligat. Indust. Gesellsch.			
Allg.Elekt.-Ges.		4½	100.10b
Dortm. Union		*4½	—.—
German.Schiff2		*4	100.00bG
Fr. Krupp		*4	98.20G
Laurahütte		*4	93.75G
Neue Bod.-Ges.		4	88.50G
Siem&Hlsk.kv3		4	[illegible]
Landbank Obl.		4½	100.00bG
Wechsel-Kurse			
Amst.Rott	8 T.	4	169.25b
Brüss.uA.	8 T.	5	80.725b
Kopenhg.	8 T.	5½	112.20b
London	vista	5	20.475bG
Neuyork	vista	—	420.00bB
Paris	vista	4	81.35bG
Wien	8 T.	6	84.75bG
Schweiz	8 T.	5	80.85bG
Ital. Plätz.	10 T.	6	81.35bB
Petersb.	8 T.	6	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
20-Francs-Stücke			—.—
Sovereigns p. Stück			—.—
N.Russ.Gold p.100R			215.70b
Amerikan. Noten			41.875b
Belgische Noten			80.75G
EnglischeBanks.1L			20.47b
Franz.Bankn. 100fr.			81.35b
Holländ. Banknoten			169.30b
Oesterr.Not. 100Kr.			84.55b
Russ.Noten 100Rbl.			215.80b

2. Ziehung der 1. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 13. und 14. Januar 1913.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

14. Januar 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

144 304 563 653 873 1162 80 222 475 501 79 714 54 928 51 2088 [300] 138 379 488 591 616 728 843 84 951 3351 [200] 430 585 723 4073 175 206 483 956 73 5259 82 854 448 49 508 898 961 78 6066 288 463 649 812 24 91 7056 86 193 271 72 332 601 30 60 712 54 867 8302 72 657 88 9160 585 650

10285 403 567 11455 550 854 12021 27 74 154 452 695 [100] 951 13207 [100] 627 38 714 816 14058 143 48 229 408 729 81 87 860 15146 437 [100] 68 679 778 936 16045 71 118 358 [50000] 446 84 696 885 90 17050 127 72 744 961 18002 15 [100] 60 82 443 624 71 969 19177 387 412 553 611 932 [200]

20238 92 467 596 704 73 21072 596 741 68 [200] 87 22027 64 180 51 [100] 56 953 23121 45 85 223 448 783 [100] 827 24164 307 88 440 72 668 859 25076 271 489 625 874 946 26260 794 27081 204 654 28083 116 365 418 29112 18 76 433 626 52 756

30764 804 15 918 31351 538 32115 320 506 11 17 785 92 802 952 33070 343 63 411 752 59 821 60 984 34331 626 772 90 934 35026 141 255 70 843 581 687 718 36012 33 160 753 968 37229 82 579 731 [100] 898 38013 44 161 469 93 598 690 39752 982

40058 196 212 34 57 322 510 56 651 41187 762 973 42028 867 941 72 43070 249 409 523 694 943 44182 232 51 390 98 490 582 738 900 91 45012 68 141 221 359 406 657 80 721 46191 501 637 62 75 968 47235 378 824 910 47 48043 124 608 941 49884

50156 253 90 442 69 70 83 528 796 856 974 51057 292 321 28 46 422 606 703 968 52232 787 52 827 56 946 58 53003 296 357 503 818 954 86 54104 60 280 422 660 851 85 997 55169 311 47 89 583 619 39 761 901 56084 354 461 806 57495 58230 716 [100] 27 38 800 940 57 59044 661

60199 351 483 607 58 61132 202 479 642 92 917 62195 273 428 825 63020 [100] 80 180 211 508 78 894 64148 242 482 552 674 740 65071 468 95 507 66320 601 33 67040 434 662 73 707 835 68207 28 30 673 768 69011 248 341 498 809 77

70123 80 313 32 561 66 754 810 960 71148 211 394 508 670 789 814 72141 42 269 448 532 36 641 876 73280 97 378 74115 365 701 75001 231 566 941 76207 646 778 77421 585 96 688 43 787 831 38 952 78028 100 263 541 924 79151 65 200 381 [100] 424 96 547 707 9 61 928 86

80891 94 81275 689 816 978 82238 480 522 87 91 798 958 83227 49 314 35 558 998 84208 43 219 54 497 626 703 [100] 855 85047 403 [100] 39 534 672 86255 890 [100] 786 993 87558 81 850 56 88082 105 69 534 53 701 15 [100] 89072 115 42 319 766

90281 356 99 584 764 91186 260 474 981 92204 862 93341 337 612 [100] 770 94140 441 95518 51 95 607 73 903 97 [100] 96272 484 629 705 18 74 97188 [100] 93 326 444 679 918 37 87 739 85 877 982 83 [100] 98437 689 793 873 99062 185 354 630 829 83 951

100504 28 88 [200] 608 28 99 [100] 887 101045 60 98 101 336 454 580 610 [300] 953 102400 40 533 67 939 103276 420 65 631 759 104278 572 840 105156 299 360 [200] 551 [100] 727 829 106058 183 45 284 477 738 107237 855 67 948 108300 447 516 77 [200] 88 656 [100] 923 64 109199 819 38 439 792

110102 469 [200] 581 978 111061 196 601 796 112055 117 99 368 625 817 46 65 113257 445 89 534 49 755 97 98 994 114383 85 877 967 115067 82 86 [100] 144 276 90 608 785 116036 72 542 62 771 117355 627 740 118017 108 364 425 584 119106 252 531 878

120104 68 278 389 547 673 779 987 57 121199 272 568 95 610 969 122267 958 123019 85 271 598 619 91 813 124094 397 613 125086 574 643 850 126132 [200] 475 519 620 723 812 20 127148 234 359 [200] 645 750 812 52 953 128051 886 907 75 129813 996

130061 68 110 84 295 487 541 131055 185 [100] 560 828 132030 151 55 220 474 596 784 133045 91 877 499 691 774 134102 64 757 974 135359 666 756 901 136063 314 409 712 77 832 904 137168 200 19 397 612 22 883 998 138078 113 51 385 578 764 856 908 95 139642 [100] 784

140182 278 853 [100] 453 540 602 45 781 935 141191 202 571 720 79 84 88 955 142369 518 673 988 143026 137 51 68 468 616 [200] 862 952 144127 226 580 84 802 40 145193 452 590 789 824 936 146013 75 302 550 695 [100] 737 62 915 147326 476 598 922 148126 30 404 87 77 511 665 942 149177 328 560 729

150124 799 [200] 151002 220 560 619 85 880 38 914 [100] 153085 889 522 722 41 82 848 154109 294 622 89 882 155317 478 668 931 36 156073 798 865 157122 73 425 93 998 158054 812 96 528 787 159077 202 437 953 [100]

160010 256 743 82 842 980 161113 76 221 88 303 587 900 65 162122 53 58 224 [200] 72 825 74 163229 445 559 619 858 922 164088 477 93 607 948 94 165143 [100] 270 427 508 166005 356 441 654 712 [100] 60 806 42 167096 104 [200] 72 95 208 381 90 93 427 91 563 95 606 71 729 93 168004 115 408 758 894 169188 344 453 74 524 63 606

170030 308 786 974 86 171277 [3000] 432 505 660 729 816 172352 449 736 173047 531 75 623 87 712 [100] 97 174050 643 928 175198 247 323 798 884 982 176670 743 972 [100] 177012 45 145 200 345 [100] 658 727 811 36 178194 252 869 593 [200] 688 965 96 179084 299 874 450

180059 271 582 604 6 700 887 992 181144 260 818 540 615 34 35 [100] 828 182027 347 751 74 961 82 183003 320 74 400 6 5 726 891 [100] 92 961 184169 489 505 [100] 85 90 763 185188 299 369 186122 250 448 560 187320 498 640 923 [100] 54 73 188002 127 443 517 762 89 97 876 943 189514 617 838

190006 496 191151 673 849 61 192060 315 553 704 937 193027 122 465 635 38 836 39 992 194009 [100] 365 488 532 [30000] 195092 175 208 51 424 41 [100] 196450 76 501 49 770 924 197014 55 155 372 [400] 76 408 569 608 28 50 80 706 42 829 90 198192 241 539 659 199225 365 403 679 764 839 947

200215 337 644 [200] 713 201011 117 254 322 578 740 94 202261 326 471 547 74 858 203326 471 548 706 887 926 67 204079 259 552 71 626 40 702 999 205007 107 44 207 89 495 514 656 68 812 [100] 50 914 25 206410 48 598 725 965 [100] 207014 155 396 522 755 888 955 208013 23 192 261 787 888 209001 57 439 872

210695 706 889 211033 178 88 92 281 212570 213005 118 291 329 37 472 87 616 21 26 848

2. Ziehung der 1. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 13. und 14. Januar 1913.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.A.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

14. Januar 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

263 612 700 91 870 1319 81 44 98 482 869 82 96 2509 729 967 3787 96 821 969 [800] 4010 96 920 5113 406 [100] 47 591 613 721 872 919 6064 390 419 522 833 96 987 7002 238 404 62 743 62 873 8008 12 415 [100] 82 [1000] 557 83 976 9828 475 523 649 821 958

10066 92 467 569 823 11058 89 194 848 97 464 88 [100] 532 930 82 12135 271 98 312 [800] 49 427 56 533 728 844 958 13201 491 583 669 14023 105 70 446 54 514 797 817 901 15045 191 511 43 990 16035 239 402 47 541 86 734 892 17141 52 243 351 400 18221 846 19014 143 511 23 995

20854 909 21051 297 446 500 646 959 22067 608 23162 83 214 28 301 53 56 575 808 50 64 958 24385 681 821 944 25398 447 94 636 894 26114 338 445 732 819 27292 590 928 28078 260 352 728 29107 225 85 494 757

30109 90 548 700 31504 17 700 [100] 832 [100] 949 32241 396 833 33081 131 336 34310 52 64 [100] 89 781 902 58 81 35145 205 68 391 509 36182 232 430 37073 183 220 324 495 740 38024 92 117 64 349 424 579 650 910 56 39028 313 66 488 778 879 909 86

40033 59 41154 766 838 42007 46 182 883 [600] 80 416 510 45 62 43102 408 705 58 880 94 962 91 44494 97 661 869 915 45008 29 30 350 [200] 76 [100] 522 762 78 74 [100] 46268 578 683 788 916 31 47240 465 567 661 846 48145 302 14 626 80 733 884 49077 189 377 558 987

50011 76 90 97 265 721 70 811 986 51516 42 50 743 91 930 52335 676 987 53043 55 134 236 508 660 [200] 84 88 54149 255 354 441 918 63 55064 557 736 44 989 56040 [100] 98 405 79 [200] 507 667 861 57057 91 378 519 705 925 58231 602 71 935 59018 301 529 623 [100] 825 44 944 96

60051 [100] 100 227 71 [3000] 484 701 880 61018 166 67 310 428 536 641 926 62111 563 712 880 [200] 63077 185 227 87 638 64223 304 416 81 808 65260 812 62 457 655 66001 246 84 416 575 747 58 840 945 67050 218 34 419 96 615 68037 364 97 573 87 949 69076 391 420 86 74 557 698 798 828

70102 252 314 [100] 98 854 81 918 71050 68 323 411 565 92 783 974 72036 119 466 77 588 603 727 92 73047 [100] 215 454 970 74069 128 [100] 240 386 821 916 17 75007 886 [100] 551 79 94 680 [100] 35 726 811 76001 551 873 77103 247 628 46 731 61 96 869 78206 570 678 733 990 79132 73 714

80040 367 690 705 22 81164 478 90 586 665 792 82284 331 656 785 894 98 965 83051 105 [100] 241 317 479 560 617 752 866 84166 276 81 378 430 60 586 85046 140 227 96 637 956 86114 63 93 838 53 87413 628 60 975 88133 [100] 421 522 906 89052 157 373 448 556 895 987

90159 [100] 72 214 91 845 81 982 91041 146 406 598 769 908 92169 725 70 915 89 60 66 93093 116 211 890 [200] 723 81 94053 65 267 357 402 53 70 597 650 95061 115 245 69 865 995 96008 40 378 458 610 820 97115 51 233 [100] 559 71 678 75 996 98023 275 560 [200] 99079 54 61 352 659 894 943 59

100316 66 588 606 44 784 857 101146 92 360 724 915 42 66 102072 180 691 103079 258 943 104248 457 756 808 22 975 105033 66 85 289 868 908 94 106204 97 [200] 347 589 700 107361 501 818 81 108006 261 478 532 651 789 71 931 109115 401 38 755

110097 171 318 64 82 481 [100] 793 954 81 111462 520 778 875 912 112085 121 253 441 609 809 957 [100] 113051 279 91 854 79 88 424 884 918 22 114031 46 224 418 24 41 72 504 854 920 115120 89 97 482 656 966 116252 547 947 117157 204 632 94 775 897 995 118352 54 801 119157 246 72 573 659

120147 288 387 666 68 895 121014 59 152 [100] 54 226 365 612 805 69 122389 623 123064 [500] 91 374 802 124036 77 259 338 505 65 762 870 81 125052 829 678 751 62 126050 472 502 [100] 625 779 849 59 81 914 127149 204 128338 602 73 74 947 129178 245 96 360 574 615 30 802 53 86 980

130111 575 660 831 56 982 131119 29 298 426 907 132035 755 868 133800 905 134081 296 308 37 47 616 713 42 822 135121 602 136148 217 67 435 754 828 86 975 137070 126 274 810 753 [100] 138054 458 79 [100] 579 763 842 139043 232 94 441 44 707 72 843

140347 427 [100] 653 780 86 83 892 918 141003 31 194 378 79 481 709 917 142046 364 464 581 675 143166 71 241 331 68 475 593 [100] 144050 [200] 83 371 402 651 810 56 [100] 916 145572 146060 86 251 93 442 [100] 83 593 147013 35 322 56 614 59 68 844 50 148238 50 332 26 474 542 660 922 149061 64 160 503 677 995

150000 182 244 946 151024 45 171 731 854 152138 245 362 448 503 66 607 770 846 57 65 932 153229 331 684 857 154066 315 [400] 586 674 783 817 22 155253 [100] 80 599 659 [400] 156114 212 825 77 492 685 910 157039 379 430 83 625 826 158055 111 49 96 287 524 780 159146 356 459 540 806

160068 336 599 871 82 963 69 161031 143 267 [100] 834 905 [100] 162731 47 [200] 960 163030 299 449 [100] 512 677 945 164095 117 47 578 165127 268 371 459 993 166184 725 [100] 846 905 167048 181 267 670 800 168341 616 [200] 733 169031 275 710

170011 204 27 328 486 799 171173 288 324 423 551 [100] 744 822 172327 553 671 897 173041 69 459 174119 [300] 58 267 678 89 749 938 65 91 [1000] 175105 483 778 956 176196 350 72 85 451 622 899 904 7 177089 187 395 [100] 400 689 95 178014 241 396 578 90 702 869 999 179283 633 730 86 91 873 911

180247 302 37 436 509 [100] 695 829 74 927 95 181257 78 638 974 182082 92 214 86 605 33 941 183097 420 629 741 69 184056 447 612 758 969 185105 186227 429 964 94 187810 18 188342 626 785 917 189436 758 945 57

190046 [400] 518 705 64 191118 93 254 750 [200] 944 192061 141 87 255 349 [100] 75 598 625 [100] 903 33 193040 314 642 734 194160 873 95 195086 99 588 641 73 196129 214 21 [100] 888 49 520 812 18 [200] 91 197120 54 276 360 62 425 677 198333 525 790 199184 285 [100] 358 402 551 853

200096 135 63 89 208 740 886 201262 303 675 86 785 889 202213 330 54 443 78 203019 282 484 97 520 803 913 204041 102 [100] 42 604 25 29 80 [100] 745 205137 446 801 33 206117 34 49 563 755 207057 288 641 775 208586 669 714 819 20 909 209160 352 55 79 409 823 89 976

211074 112 240 212441 66 500 640 736 78 811 213185 293 331 97 643 720 52 71 846

Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am [illegible]

Althoff

Besonderes Angebot im

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen sind

grosse Posten

bedeutend

unter Preis

ausgelegt!

Deutsche Teppiche

Axminster

Ca. 200×300 cm, früher 26.00	Inventur-Preis 21.00	Ca. 230×315 cm, früher 42.00	Inventur-Preis 35.00
Ca. 200×300 cm, früher 48.00	Inventur-Preis 35.00	Ca. 230×315 cm, früher 48.00	Inventur-Preis 40.00
Ca. 200×300 cm, früher 67.00	Inventur-Preis 48.00	Ca. 230×315 cm, früher 52.00	Inventur-Preis 45.00
Ca. 230×315 cm, früher 26.50	Inventur-Preis 22.00	Ca. 230×315 cm, früher 86.00	Inventur-Preis 65.00

Tournay (Imitation) ca. 200×300 cm, früher 60.00 Mk.	Inventur-Preis 48.00	**Smyrna** handgeknüpft, ca. 200×300 cm, früher 150.00 Mk	Inventur-Preis 95.00
Tournay ca. 200×300 cm, früher 120.00 Mk.	Inventur-Preis 95.00	**Smyrna** handgeknüpft, ca. 200×300 cm, früher 190.00 Mk.	Inventur-Preis 120.00
Tapestry ca. 250×350 cm, früher 71.00 Mk.	Inventur-Preis 53.00	**Smyrna** handgeknüpft, ca. 250×350 cm, früher 275.00 Mk.	Inventur-Preis 175.00
Velour ca. 250×350 cm, früher 75.00 Mk.	Inventur-Preis 62.00	**Perser-Imitation** ca. 250×350 cm, früher 110.00 Mk.	Inventur-Preis 75.00

Chinesische Ziegenfelle mit Futter und Einlage

Grau		Weiss		Farbig	
Ca. 55×85 cm	Inventur-Preis 3.75	Ca. 55×85 cm	Inventur-Preis 4.10	Ca. 55×85 cm	Inventur-Preis 4.25
Ca. 65×100 cm	Inventur-Preis 5.25	Ca. 65×100 cm	Inventur-Preis 5.75	Ca. 65×100 cm	Inventur-Preis 6.50
Ca. 65×120 cm	Inventur-Preis 6.50	Ca. 65×120 cm	Inventur-Preis 7.25	Ca. 65×120 cm	Inventur-Preis 7.50

Die Restbestände in konfektionierten

Fell- u. Fuss-Teppichen

aus Dingo-, Luchs-, Serval- und Wolfs-Fellen

bedeutend im Preise ermässigt!

Große Posten Weißwaren und Wäsche bedeutend unter Preis!

An- und Verkäufe

W. Kraftlos,
Schleswigerstraße 20, I., zahlt hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, ganz. Einrichtung. Karte genügt.

Bis Ende dieses M.
zahle ich die besten Preise f. getr. Herrenkleider und Schuhe. Bitte Karte. Holländer, Zimmerstr. 6.

Abgelegte
Herren- und Damenkleider, sowie Partiewaren kauft zu hohen Preisen Szabel, Steinstraße 34.

Sofort Geld
u. höchste Preise zahle f. gebrauchte Möbel aller Art u. ganz. Zimmereinricht., Herde, Betten, Kleiderschr., Pianos usw., sowie Waren all. Br. F. Esser, Baumstraße 12. Bitte Postk. o. Tel. 5164.

Kaufe alle Sorten Möbel sowie Waren aller Art, auch Zigarren u. sonst. Branchenartikel. Frau Goldberger, Dortmd. Mallinkrodtst. 177. Bitte Karte.

Sofort Geld!
Kaufe jed. Posten Möbel, Herde, Regale, ganze Geschäfte u. Lag. z. höchst. Pr. H. Wandel, Hansast. 31 u. 24

Goldene Preise
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. Müller, Heiligegartenstr. 13

Möbel
jeder Art sowie Wohnungseinrichtungen preisw. u. gut W. Justus, Schreinerei u. Lager. Kein Laden. Humboldtstraße 63.

Gebr. Möbel
zu kaufen gesucht, Bettstell., Kleiderschränke, Tische, ganze Haushaltungen. H. Bäckerling, Balkenstraße 7.

Zinn
b. gezahlt u. zahlt auch jetzt d. best. Preise f. getr. Kleider u. Schuhe. Bitte Karte. S. Zinn, Heiligegartenst. 21.

Alte, gut erhaltene Türen
2 Stück 0,70×1,90 Lochgröße
1 „ 1,25×2,50 „ 2 flügl.
1 „ 1,50×3,00 „ 2 flügl.
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter I. M. 288 a. d. General-Anzeiger, Dortmund. (3058

380 Mk. auf. für hochmd. Schlafzimmer mit großem Spiegelschr. u. bds. Marm. sowie hochel. kpl. Küchem. Lin. Prima Ware. Hübner, Vuerststr. 5, p. am Südwall. Kein Laden. Nähe Bezirks-Kommando.

Laden-Einrichtung f. Kolonialwaren ganz od. get. zu kauf. ges. Schr. Ang. u. D. U. 1729 a. d. Gen.-Anz. D.

Wegen Aufgabe des Kolonial- u. Delikatessgeschäfts verkaufe ich billig eine fast neue moderne komplette

Ladeneinrichtung mit Schaufenstervorsatz und Spiegel

Angebote unt. S. E. 100 besorgt das „Westfalia" Zeitungs-Bureau, Coesfeld i. W.

Kleine, gebrauchte

Ladeneinrichtung

u. kl. Doppelschreibpult bill. zu verkaufen.
Boden u. Kirchow, Hohestraße 17.

5 Dutzend gebrauchte

Wirtschaftsstühle

zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. S. T. 292 an den Gen.-Anz. Dortm.

Alte Gebisse
kauft Schmitz, Kaiserstr. 7.

Lichttransparent
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. G. S. 755 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Guterhaltene Dezimalwage
zu kaufen ges. Schr. Angeb. mit Preis u. B. A. 1712 an den Gen.-Anz. Dortm.

Damenbüsten
Rohrgeflecht, ganze Fig. u. Wachskopf u. Händen, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. D. R. 748 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eine guterhaltene, übergroße

Kaiserbüste

zu kaufen gesucht.
3126) Fredenbaum.

2 Trockenpressen
nur wenig gebraucht, für Tonschiefer-Ziegelsteine, wegen Betriebsveränderg. billigst abzugeben. Schriftl. Angeb. u. Z. J. 266 beförd. der General-Anz. Dortmd.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene Remington

Schreibmaschine

ist, da überzählig, billig zu verkaufen.
Bureau Gutenbergstr. 22.

Guterh. Schreibmaschine, Marke Adler, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit Preis unt. J. T. 1711 an den Generalanz. Dortm.

Registrierkasse
wen. gebraucht, mit Scheckdrucker billig zu verkaufen. Schr. Anfr. u. N. D. 737 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein vierfüßiges

Doppel-Pult,

vollständig neu erhalten, da überzählig, zum Preise von 130 Mark abzugeben.
Feineisen-Industrie, G. m. b. H., Bremerstr. 24.

Zu kaufen gesucht ein guterhaltener

Schreibtisch,

am liebsten amerik. System. Schr. Ang. mit Preisang. u. S. C. 262 a. G.-A. Dmd.

Metzgerei-Inventar
Pferd u. Wagen billig zu verkaufen.
Schützenstraße 221.

Pfandschein üb. modernen Damen-Brillantring zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. W. J. 1698 an den Gen.-Anz. Dortm.

50 verpfändete

Burschen-Paletots

für jeden Preis zu verkaufen. Bergmannstr. 27, pt.

Weiß. Tüllkleid m. weißseid. Unterkl., erbbeerf. eleg. Kl. f. Ball u. Theat., lila Straßenkl., Gr. 43—48, u. ein Abendm. w. Trauer preisw. z. vk. Burggrafenstr. 1, II.

Winter-Lodenjoppe, Maßarbeit, z. vk. Kielstr. 41, II., l.

Maskenkost., Geldfisch u. Holländerm. bill. zu verk. Königshof 25.

Hübsch. Preismaskenkostüm b. z. v. ev. z. Phantasiekost. umzut. Stahlwerkstr. 86, p.

2 schöne Maskenkostüme zu vk. Westerbleichstr. 75, l.

Mehr. Dam.-Maskenkost. zu verk. Körnerplatz 5, I. l.

Eleg. Preis-Maskenkleid zu vk. Kleine Heimstr. 1, p. r.

Maskenkostüm
bill. zu verl. Uhlandstr. 21.

Fastnachtskost., Schmetterling, b. z. vk. Rednenbacherstraße 19, part.

Oberb. 12, engl. Bettst. m. Matr. fast neu 30, z. vk. Königshof 2.

Noch guterh. Maskenkostüm bill. zu vk. Hamburgerst. 12.

Schwerer Fuchspelzmantel
für Chauffeure u. Kutscher vorzügl., billig zu verkauf. Uhlandstr. 39, part.

Guterh. Kleidungsstücke billig zu verkaufen.
Näh. Wilhelmstr. 72, I.

5 50 kosten hohe Gruben-schuhe aus Rindleder. Kuhstrasse 32.

Fast neues hellbl. Voile-Kleid Größe 42, sowie schw. Tüllkl. Größe 44 billig zu verkaufen. Hansastraße 51, III. Etg., links

Wunderb. Orchestrion
auf Walzen laufend, überall aufzustellen, spottbill. zu vk. Marohn, Rheinischestr. 51½.

2 Ibach-Pianos
1 Blüthner Flügel bill. abzugeben. Pianos u. Flügel werden gründl. repariert u. gestimmt von nur erst. Fachleuten, Kostenanschlag grat. H. Heck, Friedrichstr. 5, Telphon 3995.

Piano für 45 Mark zu verk. Sassenhof, Schwanenstr. 35.

2 Pianos
eingetauscht, sind mit Garantie sehr bill. zu verkauf. H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Piano, 1 J. gesp., Mk. 400. Janssen, Brüderweg 57.

Gebr. gr. Bandoneon zu kaufen gesucht. Offerten Wambelerholz, Dortmunderstraße 43 b.

Einf. Gaszugl., Petroleum-Lampe, H.-Ueberzieh. b. z. v. Borm. Hamburgerstr. 60, II

3 St. T-Eisen, 4,13 m lg., Nr. 22, zu verkaufen.
Weißenburgerstr. 17, II. r.

16 Oefen,
eisern u. emailliert, w. vorgerückter Saison spottbillig abzugeben. Karrnstein, 4768) Rheinischestraße 14.

Schw. Amer. Dauerbr. bill. abzug. Paul, Bornstr. 18.

Ein fast neuer Riesner Dauerbrenner sowie ein kl. Ofen, 1 Kommode, 1 Kinderstuhl u. Laufstuhl u. Kleidungsstücke umzugsh. sehr billig zu verkaufen. Näher. Ostenhellweg 60, 2. Etage.

Ofen billig abzugeben.
Adlerstr. 71, 3 Tr.

Petrol.-Ofen u. Dauerbren. bill. zu verk. Ostwall 31½.

Gebr. Badeofen m. Kohlenheizung z. kauf. ges. Badeanstalt Beurhausstr. 73.

Gebr. Dauerbrenner billig zu verkaufen. Hansast. 8. I.

Herd 10, Tisch 4, Bettst. 5., Ledersofa 14, Plüschsofa 20, Spiegel m. Kons. 28, gr. Wäschem. 25, Nähmasch. 15 M., sch. Ofen, Regul.-Dauerbr., 45 Mk., sof. zu verk. Rheinischestr. 161.

Stuben-Ofen, 3 Kochherde bill. zu verk. Neue Beurhausstr. 58

Ein Sprungherd
für einen groß. Haush. zu verk. Lübeckerstraße 18.

1 Ofen u. gute Federbetten zu verkaufen.
Arndtstraße 128, part.

Fast neuer Stuhlschlitten bill. zu verk. Olpe 37, 3. Et.

Gebr. noch guterh. 2sitziger Kinderschlitten zu kauf. ges. Schr. Ang. u. K. A. 1701 an den Gen.-Anz. Dortm.

Waschmaschinen
staunend billig. Hansastraße 61 e Wandelhalle

Nähmaschinen wegen Umzug spottbill. abz. Burgwall 35, II. Hdlg.

Eine fast neue Nähmaschine zu verkauf. Lübeckerstr. 18.

Ia. Nähmaschine, bess. Fabrik., sehr b. abz. Gutenbergstraße 76, pt., nahe Hohestr.

100 Fahrräder,
prima Marken, neu und gebraucht, spottbillig.
Fr. Hollmann, Münsterstr. 33, kein Laden.

Fahrräder
mit Freilauf u. Rücktrittbremse für Mk. 55.—
Falkenberg u. Büsing, Weißenburgerstraße 18.

Fast neuer Möbelwagen f. 1- u. 2spänn. bill. zu verkaufen. 1 Schäferhund, 7 Mon. alt, größter Schlag. Beurhausstr. 61, im Hof.

Guterh. Milchwagen
zu kaufen gesucht. Landwirt Vogt, Billmerich.

Ein leichter

Pisavis-Wagen

(Einspänner) zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote m. Preisangabe u. B. W. 289 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Guterh. Milchkarre spottb. zu verkauf. Wilhelm Krück, Papengarten 26.

Bäckerwagen, f. neu, Theke u. Fensterregal, w. Sterbef. z. vk. Stahlwerkst. 71, p., l.

Lieferwagen
mit verschließb. Kasten spb. z. vk. Rheinischestr. 220.

Suche ein flottes Laufpferd billig zu kaufen.
Düppelstraße 24, Laden.

Schäferhundrüde
prima Tier, billig abzugeb. Friedhof 18.

Kl. Zwergpinscher bill. zu vk. Mallinkrodtstr. 23, I. r.

Jagdhündin, sehr wachsam, billig zu verkaufen.
Münsterstraße 38.

Deutsche Dogge,
Hünd., 2½ J. alt, garant. zuverlässig, scharf. Wächter, umständeh. in nur g. Hände b. zu verk. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg. (4750

Tiger-Dogge
16 Mon. alt, gute Auffassungsgabe, d. Nachts sehr wachsam, billig abzugeben. Näh. Wissstraße 38, 1. Etg.

Ja. sch. Dobermannrüde, Vater 140 erste, Mutter mehr erste Preise bill. zu verkauf. Arndtstr. 88, Hofeingang Hohensyburgstr.

Stamm deutsche Reichshühner zu verk. Braunschweigerstr. 24.

Kurze Auf Reichs

(Von unserem Be

Etat des

(Die Enzyklika. — Das
Agb. Wetterlé.

Etwas vorzeitig verzet des Etats für das Reichsa

parteipolitisch

wie es sonst erst gegen d rung einzutreten pflegt. R dazu gegeben die stark pol demokraten Fischer, geg abg. Dr. Mayer-Kau Nachdem er den wir Deutschlands im vergange wandte er sich gegen die soweit sie gegen den Pa schafts-Enzyklika gerichtet seiner Partei unter laute und lärmenden Unterbrec kenntnis der Geschichte u Kirche und Christentum tung der katholischen Arbe Wahlen in Aussicht. Noch bative Abg. Graf West eine Resolution seiner **postenstehen** empfahl. Er

Sozialdemokraten den

an und dehnte seine An **liche Volkspartei** aus, Stichwahlabkommen in d rigkeit geraten sei und d der bürgerlichen Parteien innerte an den alle bere fühle verletzenden Ausfa den Thron in Scherben auf ein stilles Schloß b manns Pariser Rede, di Eindruck hervorgerufen h kratische Arbeiterschaft i ser Vaterland wehrlos keine Regierung auch nu zialdemokratie nachgeben Kluft von der bürgerlich

Der fortschrittliche A gen erinnerte demgegen an einiges. Zunächst be terstützung der Volksspen wieder tun werde! — würde. Ferner erinner Dessauer Fahnenband, b iben einem Kriegerver chen hatten, daß dessen für den Sozialdemokra fortschrittlichen Kandida überhaupt an die Auslie die Konservativen an di Reminiszenzen schienen angenehm empfunden betretenen Schweigen h wirksam war die Abrec dem Zentrum hielt, auc enzyklika, wobei er viel tiger Lesefrüchte zum hellen Zorn bezer um wie meist, bei den Rede Herrn sehr lebhaft und es nicht an manchen h und Heiterkeitsausbrüch ausgezeichneter Witz be lacht. Dr. Müller hatte Teiles der Westerpschen Parteifreunde geschlafe

Mit ernster Miene dürfe die Aufmerksam sieren, soweit nicht lä worden seien, womit e anspielte. Von dem nach demagogischen Westarp hob sich die

Kunst und

Dortmunde

Der Waffensch

Das gestrige Enga einen wesentlich besse gegangenen. Fräulein hinterließ einen recht wohl gesanglich wie die Dame musikalisch anlagt und vorgebilde türlich und ungezwung zierung sind sinnentspr sonders gut traf die gen Ton. Sehr wo Piano; einige Stellen Arie mit der Varia waren von bestrickend Wirkung nicht. Bei auch die Register in während im Forte e störten. Besonders b leren und tiefen Lag klangschön und trage

Darstellerisch wer benswürdige, kindlich die sie fein soll. D routinierte Schauspie Vertreterin ihres Fa dem Gesichtsausdruck erzielen weiß. Es n Sandow zu einem gu ihr Gelegenheit zu Engagement an uns weisen.

Kurze Anfragen im Reichstage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 14. Januar.

Etat des Innern.

(Die Enzyklika. — Das Dessauer Fahnenband — Abg. Wetterlé. — Persönliches.

Etwas vorzeitig verzettelte sich die Besprechung des Etats für das Reichsamt des Innern in

parteipolitisches Gezänk,

wie es sonst erst gegen den Schluß dieser Erörterung einzutreten pflegt. Zum Teil hatte den Anstoß dazu gegeben die stark polemische Rede des Sozialdemokraten Fischer, gegen die sich der Zentrumsabg. Dr. Mayer-Kaufbeuren lebhaft wandte. Nachdem er den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands im vergangenen Jahre gerühmt hatte, wandte er sich gegen die Ausführungen Fischers, soweit sie gegen den Papst und dessen Gewerkschafts-Enzyklika gerichtet waren. Er warf ihm und seiner Partei unter lautem Beifall des Zentrums und lärmenden Unterbrechungen der Genossen Unkenntnis der Geschichte und maßlosen Haß gegen Kirche und Christentum vor und stellte die Quittung der katholischen Arbeiter dafür bei den nächsten Wahlen in Aussicht. Noch schärfer ging der konservative Abg. Graf Westarp ins Zeug, indem er eine Resolution seiner Partei gegen das **Streikpostenstehen** empfahl. Er kündigte den

Sozialdemokraten den Krieg bis aufs Messer

an und dehnte seine Angriffe auf die **Fortschrittliche Volkspartei** aus, die durch das Jenenser Stichwahlabkommen in die sozialdemokratische Hörigkeit geraten sei und damit aus der Gemeinschaft der bürgerlichen Parteien ausscheiden müsse. Er erinnerte an den alle berechtigten monarchischen Gefühle verletzenden Ausspruch Ledeburs, man solle den Thron in Scherben schlagen und den Kaiser auf ein stilles Schloß bringen, und an Scheidemanns Pariser Rede, die in kritischer Stunde den Eindruck hervorgerufen habe, als ob die sozialdemokratische Arbeiterschaft im Falle eines Krieges unser Vaterland wehrlos machen wolle. Daher dürfe keine Regierung auch nur in einem Punkte der Sozialdemokratie nachgeben, die eine unüberbrückbare Kluft von der bürgerlichen Gesellschaft trenne.

Der fortschrittliche Abg. Dr. Müller-Meiningen erinnerte demgegenüber auch den Vorredner an einiges. Zunächst daran, daß er ohne die Unterstützung der Volkspartei — die es gewiß nicht wieder tun werde! — garnicht im Reichstage sitzen würde. Ferner erinnerte er ihn an das ominöse **Dessauer Fahnenband**, das die dortigen Konservativen einem Kriegerverein für den Fall versprochen hatten, daß dessen Mitglieder in der Stichwahl für den Sozialdemokraten und damit gegen den fortschrittlichen Kandidaten stimmen würden, wie überhaupt an die Auslieferung mancher Sitze durch die Konservativen an die Sozialdemokraten. Diese Reminiszenzen schienen auf der Rechten recht unangenehm empfunden zu werden, wie aus dem betretenen Schweigen hervorging. Nicht minder wirksam war die Abrechnung, die der Redner mit dem Zentrum hielt, auch wegen der Gewerkschaftsenzyklika, wobei er wiederum eine Fülle schlagkräftiger Lesefrüchte zum besten gab und damit den hellen Zorn derer um Erzberger erregte. Es ging wie meist, bei den Reden dieses temperamentvollen Herrn sehr lebhaft und geräuschvoll zu, auch fehlte es nicht an manchen humoristischen Zwischenfällen und Heiterkeitsausbrüchen. Am meisten wurde ein ausgezeichneter Witz des Vizepräsidenten Dove belacht. Dr. Müller hatte bemerkt, während des ersten Teiles der Westerpschen Rede hätten dessen eigenen Parteifreunde geschlafen.

Mit ernster Miene erklärte Herr Dove, man **dürfe die Aufmerksamkeit des Hauses nicht kritisieren, soweit nicht** lärmende Geräusche verursacht worden seien, womit er deutlich auf das Schnarchen anspielte. Von dem der Tonart und dem Inhalt nach demagogischen Rede des Abg. Grafen Westarp hob sich die maßvolle Art des Nationalliberalen Kölsch vorteilhaft ab, der nur an einer Stelle mit Recht schärfere Töne anschlug, als er die

empörenden Hetzreden des Abg. Wetterlé

in Frankreich treffend brandmarkte. Dr. Müller-Meiningen, der sich dieser Auffassung anschloß, bezeichnete es als charakteristisch, daß Graf Westarp gerade hierüber stillschweigend hinweggegangen sei, und meinte, das sei aus Freundschaft für das liebe Zentrum geschehen, dessen Schleppenträger die Konservativen seien. Aus den sonstigen Aussprache, die sehr in die Breite ging, sei erwähnt daß sämtliche Redner ihre besonderen sozialpolitischen Wünsche hatten, daß der Pole v. Morawski die merkwürdige Forderung nach einer Reichsstelle vorbrachte, bei der die preußischen Polen „ihr Recht" suchen könnten, und daß der Frankfurter Sozialdemokrat Dr. Quarck die Westarpsche Scharfmacherrede mit der Nähe der preußischen Landtagswahlen in Verbindung zu bringen suchte und natürlich das Verbot des Streikpostenstehens nachdrücklich bekämpfte.

* * *

Aus der Debatte.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vpt.) fragt: Ist Sicherheit dafür geschaffen, daß ähnliche, der

Kongoakte widersprechende Konzessionen

wie die der englischen Firma Leber Brothers gewährte, seitens der belgischen Regirung nicht mehr erteilt werden können, und daß Beschränkungen des den Eingeborenen vertragsmäßig zustehenden Pflückrechts für die Zukunft ausgeschlossen sind?

Wirkl. Geh. Legationsrat Lehmann: Der Abg. Dr. Müller-Meiningen hat bereits im Mai vorigen Jahres im Reichstage auf die angebliche Verletzung der Kongo-Akte seitens der belgischen Regierung hingewiesen und insbesondere die der englischen Firma Lever Brothers gewährte Konzession erwähnt. Was diese Konzession betrifft, so hat der englische Staatssekretär Sir Edward Grey im englischen Unterhause am 9. Mai v. J. auf eine gleiche Anfrage ausgeführt, daß nach seinen Informationen derartige Konzessionen in Zukunft nicht gewährt werden, da andernfalls die Entwicklung des Landes überhaupt verhindert würde.

Die kaiserliche Regierung hat bisher keinen anderen Anlaß gehabt, gegen die Konzessionen auf Grund der Kongo-Akte Schritte zu tun. Im übrigen lassen die zur Durchführung des Programms von der belgischen Regierung getroffenen Maßnahmen das ernste Bestreben der Regierung erkennen, sich im Rahmen der Bestimmungen der Konko-Akte zu halten. Auch wenn in der Vergangenheit Verstöße gegen diese Bestimmungen vorgekommen sein sollen, so darf man, wie schon der frühere Staatssekretär des Reichskolonialamts hervorgehoben hat, jedenfalls das Vertrauen haben, daß in Zukunft bei der Entwicklung des Landes gemäß den internationalen Abmachungen verfahren wird und daß die Rechte der Eingeborenen in loyaler Weise berücksichtigt werden.

Abg. Erzberger (Z.) fragt: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß bei den

kriegerischen Operationen auf dem Balkan

Ausschreitungen gegen die Bewohner der bisherigen türkischen europäischen Gebiete vorgekommen sind, und was ist hierauf von ihm veranlaßt worden?

Geheimrat Lehmann: Von Beginn des Balkankrieges ab haben die beiden kriegführenden Parteien Klage darüber geführt, daß vom Gegner **Grausamkeiten und Ausschreitungen** begangen wurden. Bis zu welchem Grade diese Beschuldigungen im einzelnen Falle auf Wahrheit beruhen und inwieweit sie insbesondere irregulären Banden zur Last fallen, läßt sich von hier aus nicht klarstellen. Die deutsche Regierung hat aber alle Fälle, die ihr zur Kenntnis gebracht wurden, den betreffenden Regierungen mitgeteilt und auch sonst, soweit möglich, darauf **hinzuwirken gesucht, daß beklagenswerten Uebergriffen vorgebeugt werde.**

Dann wird die

zweite Lesung des Etats beim Reichsamt des Innern

fortgesetzt.

Abg. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.): Auf die **Sozialpolitik** sollte eigentlich erst der zweite Redner unserer Partei eingehen, aber ich muß doch

gegen die maßlosen Angriffe protestieren,

die der Abg. Fischer bei dieser Gelegenheit gegen die katholische Kirche erhoben hat. (Beifall im Zentrum.) Er hat ihr und dem Papsttum vorgeworfen, sie seien immer mit den Ausbeutern gegen die Arbeiter. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten, Unruhe im Zentrum.) Die katholische Kirche kennt nur eine Lehre für alle Stände, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, arm und reich. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Enziklika Rerum novarum empfehle ich dem Abg. Fischer zum Studium. Seine Ausführungen beweisen nur seine Unkenntnis der Geschichte, seinen und seiner Partei maßlosen Haß gegen Kirche und Christentum. Stürmischer Beifall im Zentrum, Lachen und Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die katholischen Arbeiter lehnen ihn ab, wie sie auch die Sozialpolitik des Abg. Fischer ablehnen. Er wird damit nur eine Wirkung haben, die katholischen Arbeiter und ihre Treue zu den wirklichen Autoritäten zu stärken. Sie werden auf diese Utopien nur eine Erwiderung haben: die Wahlen. (Lebhafter Beifall im Zentrum, Lachen und Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Kölsch (nat.): Es ist dringend zu wünschen, daß der wichtige Direktorposten, der im Reichsamt zu besetzen ist, von einem Mann bekleidet wird, der frei von bureaukratischen Allüren ist. Die Berichte der Handelskammer geben ein erfreuliches Bild. Unser Handel hat einen ganz unerwarteten Aufschwung genommen, so daß er fast den englischen übertrifft. Manche Auswüchse müssen sich beseitigen lassen, so muß z. B. der Reklameunfug aufhören. Wir haben nun zu unserm Bedauern hören müssen, daß ein Mann, der sich Wetterle nennt, ins Ausland herüberreift und

dort sein Vaterland beschimpft.

Das ist eine Tat, die wir nicht dulden können. (Zustimmung.) Es geht nicht an, daß ein deutscher Mitbürger so über das deutsche Vaterland spricht, man möchte sagen, es verrät. Wir können auf solche Weise unsere gute deutsche Sitte nicht verleugnen. (Beifall.) Wir haben dann eine Reihe von Wünschen für den Mittelstand vorzutragen.

Die Konservativen und das Zentrum haben sich ja bei der Konkurrenzklausel für den Mittelstand ausgesprochen, und ebnso bei der Fleischteuerung. Mit den von ihnen angegebenen Mitteln werden wir auf absehbare Zeit nicht billigeres und besseres Fleisch haben. Und das muß der Arbeiter erhalten. Es heißt heute nichtm ehr bloß: Wenn der Bauer Geld hat, hat es auch die Welt, sondern auch, **wenn der Arbeiter und der Bauer** Geld hat. Wenn wir weiter bedenken, welche Agitation das Zentrum treibt, wie es die kochende Volksseele zum Ueberschäumen bringt, dann werden wir dieser Partei, die auf konfessionelle Spaltungen hinarbeitet, das Recht bestreiten, sich als Mittelpartei zu bezeichnen. (Lachen und Zuruf im Zentrum: Wahlreden!) Nein, das sind Ihre Sünden. (Heiterkeit.) Unsere Sozialpolitik soll zum Schutze des Mittelstandes dienen. Es finden sich da manche Unregelmäßigkeiten, die beseitigt werden müssen. So muß mit dem Borgsystem, den Zugaben und dergleichen Dingen aufgeräumt werden.

Abg. Graf Westarp (k.): Auch wir sind für Fortschritte in der Sozialpolitik. Die Sozialpolitik soll sich nicht erschöpfen in der Fürsorge für die handarbeitenden Klassen. Sie muß sich auch auf die Privatangestellten und den Mittelstand erstrecken. Die Erhaltung und Kräftigung möglichst vieler selbständiger Existenzen in Stadt und Land ist ein Hauptziel. Nun zu einer Frage, der wir eine ganz besondere Bedeutung beimessen. Wir haben im vorigen Jahr in einer Resolution einen Gesetzentwurf **zum bessern Schutz der Arbeitswilligen** gefordert. (Rufe: Aha! links.) Von 60 Resolutionen kam diese Resolution allein zur Abstimmung und wurde abgelehnt. Das war eine bewußte Unfreundlichkeit der Linken gegen unsere Partei und die Sache selbst. (Lachen links.) Man hat oft die Linke als geschlossenes Ganzes hingestellt, als die Mehrheit des Reichstags. Jedenfalls gibt innerhalb dieser Mehrheit die Sozialdemokratie den Ton an. Die Sache stellt sich etwa so dar, wie wenn eine Bank oder ein industrielles Unternehmen die Mehrheit der Aktien erwirbt. (Heiterkeit rechts.) Wir hatten eine Maßnahme vorgeschlagen, von der die Sozialdemokratie Schaden befürchtete.

Das zeigt uns, daß wir auf dem rechten Wege sind. Der Staatssekretär hat damals erklärt, daß der Gedanke ernstlich erwogen werden müsse, ob nicht gewisse Exzesse des Organisationsgedankens in der Gesetzgebung Berücksichtigung finden müssen. Wir können ihm aber nicht zustimmen, wenn er meint, es sei richtig, die Erledigung dieser Frage bis zur Revision des Strafgesetzbuches hinauszuschieben. Diese Vorlage wird vielleicht 1917 reif sein und 1920 erledigt sein, wenn der Reichstag sich einigt, und wenn die Vorlage nicht eine Gestalt gewinnt, der die verbündeten Regierungen nicht zustimmen können. Nein, die Frage muß so bald wie möglich gelöst werden. Die Arbeitswilligen müssen in umfassender Weise geschützt werden. Aus taktischen Gründen haben wir unsere Resolution diesmal einen beschränkteren Inhalt (Heiterkeit links) gegeben. Wir verlangen nur eine Gesetzesvorlage, in der

ein Verbot des Streikpostenstehens

ausgesprochen wird. Der jetzige gesetzliche Zustand genügt nicht, um den Uebelständen, die mit dem Streikpostenstehen verbunden sind, abzuhelfen.

Ein zivilrechtliches Schadenersatzverfahren gegen Streikposten, das das Reichsgericht anwenden will, reicht lange nicht aus und paßt auch nicht, da es sich um eine öffentliche rechtliche Frage handelt. Auch ist es doch besser, den Brunnen zuzudecken, ehe das Kind hineingefallen ist. Die der Polizei zustehende Berechtigung, einzuschreiten, genügt da ebenfalls nicht, wenn auch die Gerichte der Polizei weiten Spielraum lassen. Der Uebelstand liegt eben im Streikpostenstehen selbst, und deshalb muß es überhaupt verboten werden. Das Streikpostenstehen ist heute eine Einschüchterung und Bedrohung der Arbeitswilligen. Selbst Handelskammern und Handelstag, die gewiß nicht als Scharfmacher und Reaktionäre gelten können, haben sich ähnlich ausgesprochen.

Als der Redner in breiten Ausführungen auf das Wahlabkommen zwischen Sozialdemokratie und Fortschritt vom 17. Januar 1912 eingeht, wird er vom Vizepräsidenten Dr. Paasche wiederholt darauf hingewiesen, daß er zu der inneren Politik, nicht aber zur Parteipolitik sprechen möge.

Abg. Graf Westarp (k.): Ich werde mich den Wünschen des Präsidenten nach Möglichkeit fügen, kann aber nicht darauf verzichten, diese Dinge zu besprechen. Sie stehen auch im Zusammenhang mit dem Etat. Es handelt sich um Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie. Der Abg. Ledebour sagte seinerzeit, wenn ein König von England so gesprochen hätte, wie damals angeblich der Kaiser in Straßburg,

so hätte das Volk den Thron in Scherben geschlagen.

(Zuruf des Abg. Ledebour: Sehr richtig!) Er wiederholt das noch und bestätigt das heute durch ein Sehr richtig! Das ist das Streben der Sozialdemokratie. Herr Ledebour konnte sich ja gar nicht genug tun und wiederholt noch zwei- bis dreimal: Wir wollen den Weg gehen, den das englische Volk gegangen ist. Wir wollen den Thron in Scherben schlagen und den Kaiser so behandeln, wie es damals in England geschehen ist.

Die Sozialdemokratie weiß ganz genau, daß unsere Fürsten aus Deutschland nicht vertrieben werden können ohne Anwendung von Gewalt. Deshalb ist es absolut bedeutungslos, wenn die Sozialdemokraten bestreiten, daß sie auf die gewaltsame Revolution hinwirken. Die Rede des Abgeordneten Scheidemann ist nach seinen eigenen Erklärungen garnicht anders zu deuten als so, daß die deutschen Arbeiter im Falle eines Krieges nicht auf den Feind schießen wollen und nicht schießen werden. Die Sozialdemokraten wollen

die Revolution predigen

und vorbereiten. (Sehr wahr! rechts.) Das ist maßgebend für uns, wenn wir den Reichskanzler und seine Vertreter bitten, daß sie mit aller Schärfe an dem Grundsatz festhalten, daß ein Sozialdemokrat niemals mittelbarer oder unmittelbarer Staatsbeamter sein kann. (Sehr richtig! rechts.) Es ist die Hauptaufgabe der gesetzgebenden Faktoren, daß sie sich ermannen zur Abwehr der Gewaltherrschaft der Sozialdemokratie. Unser Antrag ist ein Schritt auf diesem Wege. Wir wollen uns nicht länger gefallen lassen, daß ein Staat im Staate besteht, der zur gewaltsamen Revolution greifen will. (Stürmischer, sich immer wiederholender Beifall rechts, Lachen links.)

Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.): Der erste Teil der Rede des Grafen Westarp war so,

daß selbst seine Freunde eingeschlafen sind.

(Heiterkeit links, große Unruhe rechts.)

Vizepräsident Dove: Das Maß der Aufmerksamkeit der Mitglieder dieses Hauses unterliegt, soweit nicht störende Geräusche entstehen (große Heiterkeit) nicht der Beurteilung der einzelnen Abgeordneten. (Heiterkeit.)

Dr. Müller: Der zweite Teil der Westarpschen Rede war eine provozierende Wahlvorlesung. Soll das der Beginn der preußischen Wahlkampagne sein? Das war ein Sammlungsruf an die bürgerlichen Parteien, der aber mit einer unglaublichen Plumpheit vorgebracht wurde. (Lärm rechts. Vizepräsident Dove rügt den Ausdruck.) Graf Westarp hat über alles mögliche gesprochen, warum nicht auch über das berühmte Cohnsche Fahnenband. (Heiterkeit.) Warum sprachen Sie nicht davon, daß ein Kriegerverein im Kreise Nordhausen ein Fahnenband bekommen hat, weil er gegen Dr. Wiemer und für den Sozialdemokraten Dr. Cohn gestimmt hat. (Heiterkeit und Lärm.) Warum sprachen Sie nicht von Vogt, Hall, Feldmann und andern Konservativen, die mit den Sozialdemokraten verhandelt haben? (Hört, hört!)

Die Konservativen haben den Sozialdemokraten mindestens 20 Wahlkreise ausgeliefert. (Hört, hört und Gelächter rechts.) Das ist alles nur Ihr Aerger, daß Sie so schlecht abgeschnitten haben. Auf der Linken 7½ Millionen Stimmen, auf der Rechten nur 4½, trotz der elenden Wahlagitation. Die Volkspartei hat alle nationalen Forderungen bewilligt. (Lachen der Sozialdemokraten.) Wir verlangen keine besondere Dankbarkeit. Wir gehen unsern geraden Weg. (Gelächter im Zentrum und rechts.) Sie hätten wirklich Gelegenheit, sich sittlich zu entrüsten,

wenn Sie an Herrn Wetterle denken.

Wenn die Preßnachrichten richtig sind, dann müssen alle Parteien darin einig sein, dieses Verhalten eines Reichstagsabgeordneten zu verurteilen, der in einer politisch so gefährlichen Zeit den französischen Chauvinismus in dieser Weise anfacht. (Beifall.) Davon hat aber Graf Westarp kein Wort gesagt.

Da wagen die Konservativen nicht zu sagen wegen ihrer Freundschaft mit dem Zentrum. (Lebhafte Entrüstungsausrufe rechts, großer Lärm im Zentrum, Zustimmung links.) Die Rechte ich nichts als der Schleppenträger des Zentrums. Alles was gegen das Zentrum gesagt wird, soll dann gegen Katholizismus und Konfession gesagt sein. (Unruhe im Zentrum.) Das ist die gemeingefährliche Art, wie Sie (zum Zentrum) verfahren.

Sie sind die wahren Kulturkämpfer.

(Großes Hallo und Lärm im Zentrum, lebhafter Beifall links.) Aber das Zentrum behauptet immer, es sei keine konfessionelle Partei. (Sehr richtig! im Zentrum, Lachen links.) Von der Rede Graf Westarps kann ich sonst nur sagen, sie war nicht sehr geschickt. (Heiterkeit.) Sie war auch wohl nur nach außen gesprochen. (Widerspruch und Unruhe rechts, Heiterkeit und Zustimmung links.)

Der Mittelstand wird durch die antisemitische Agitation beunruhigt. Das Verhalten des Staatssekretärs in der **Wahlurnenangelegenheit**, die gestern der Abg. Fischer berührte, ist etwas merkwürdig. Nach einer Mitteilung hat er nicht als Staatssekretär des Innern, sondern als preußischer a latere gesprochen. Das ist nicht unbedenklich, aber danach hat der erster überhaupt noch nicht sein Votum abgegeben. Hoffentlich fällt es dann anders aus. (Sehr richtig! links.) Im Namen des süddeutschen Liberalismus erkläre ich, daß die preußische Wahlrechtsreform keine preußische, sondern eine große deutsche Frage ist. (Bravo! links.) Der jetzige Prinzregent von Bayern hat sich ganz allgemein für das allgemeine Wahlrecht ausgesprochen. Ja, wenn er es nicht für staatsgefährlich hält, braucht Preußen es auch nicht zu tun. Auch in die Sozialpolitik greifen preußische Behörden mehr, als nötig und wünschenswert ist, ein. Die Vorschläge des Grafen Westarp

bedeuten eine Zuchthausvorlage, die von einem kleinlichen Polizeigeist eingegeben ist.

Der Staatssekretär wird wohl die Konsequenzen seiner Worte ziehen müssen.

Wir wollen keine Gegenmaßregel gegen die Kirche, aber der Kanzler und das Reich sollen sich von den italienische Herren in rein politischen Dingen nicht auf der Nase herumspielen lassen. Der

Ausbau des Vereins- und Koalitionsrechts

wäre eine Jubiläumsgabe für die unsterblichen Verdienste, die sich das deutsche und das preußische Volk vor 100 Jahren erworben hat. Das würde dem politischen, konfessionellen und sozialen Frieden dienen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Quarck (fd.): Die Worte des Grafen Westarp sind in die Berliner Schloßfenster hineingesprochen. Sie sollen der Zuchthausvorlage als Vorspann dienen. Die neuen Landtagswahlen in Preußen scheinen den Konservativen sehr fatal zu sein. Sie kennen die Empörung des Volkes wohl. Der Redner wendet sich gegen den konservativen Antrag gegen das Streikpostenstehen; er sei eine sozialpolitisch Ungeheuerlichkeit.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 14. Januar.

Der Waffenschmied von Lortzing.

Das gestrige Engagementsgastspiel hinterließ einen wesentlich besseren Eindruck als die vorhergegangenen. Fräulein Sandow aus Augsburg hinterließ einen recht sympathischen Eindruck, sowohl gesanglich wie darstellerisch. Vor allem ist die Dame musikalisch und gesanglich recht gut veranlagt und vorgebildet. Ihre Phrasierung ist natürlich und ungezwungen; Deklamation und Nuancierung sind sinnentsprechend und geschmackvoll. Besonders gut traf die Sängerin den kindlich-innigen Ton. Sehr wohlklingend ist ihr Organ im Piano; einige Stellen, wie der Schluß der ersten Arie mit der Variante zur hohen Sexte (d-b) waren von bestrickendem Reiz und verfehlten ihre Wirkung nicht. Bei der leisen Tongebung waren auch die Register in allen Lagen ausgeglichen, während im Forte einige gewaltsame Uebergänge störten. Besonders haperte es hier in den mittleren und tiefen Lagen. Die Höhe war überall klangschön und tragend.

Darstellerisch war Fräulein Sandow die liebenswürdige, kindliche und immer heitere Marie, die sie sein soll. Die Dame erwies sich als sehr routinierte Schauspielerin, die als bühnengewandte Vertreterin ihres Faches mit jeder Bewegung, jedem Gesichtsausdruck die beabsichtigte Wirkung zu erzielen weiß. Es würde sich empfehlen, Fräulein Sandow zu einem zweiten Gastspiel zuzulassen, um ihr Gelegenheit zu geben, sich abermals für ein Engagement an unserer Bühne als würdig zu erweisen.

Oberbürgermeister und Kritik.

Hermann Kienzl im „Berl. Tageblatt".

Man soll nicht olle Kamellen auffrischen. Aber zwischen Berlin und Kottbus liegt ein Gemeinplatz, an dem vorüberzugehen kaum möglich ist. Auch in Kottbus nämlich hat sich, einem älteren Berliner Beispiel folgend, ein beamteies Haupt der Stadt zum summus episcopus der Kunst selbst gewählt. Herr Oberbürgermeister Werner hielt in öffentlicher Stadtverordnetensitzung Gericht über die Theaterkritik. Der Fall entbehrt nicht einer gewissen prinzipiellen Bedeutung, die ihm mehr als örtlichen Reiz verleiht.

Kottbus an der Spree, mit 50 000 Einwohnern, gehört zu jenen deutschen Mittelstädten, in denen auf dem Gebiete des Theaters ein ernstes künstlerisches Wollen strebend sich bemüht. Zwar die Mehrzahl der Theaterfreunde jubelt auch in Kottbus, wie überall, den dümmsten Operetten zu; doch sind hier, was nicht überall und auch in größeren Städten nicht durchweg zutrifft, auch bessere Kräfte am Werke. Im schönen neuen Stadttheater pflegt Direktor Maurenbrecher neben dem theatralischen Unsinn mit würdigem Eifer Schauspiel und Oper, eine verständnisvolle Kritik steht seinen guten Absichten fördernd zur Seite, und eine wachsende Gemeinde von Freunden guten Geschmacks besucht und fördert diese im ganzen recht würdigen Vorstellungen. Immerhin — die Zahl der Getreuen ist heute noch zu klein, die künstlerischen Absichten der Direktion finden nicht die finanzielle Deckung. Direktor Maurenbrecher fürchtet, die Oper und das ernste Repertoire nicht erhalten zu können. Da bot sich ihm Gelegenheit, den örtlichen Wirkungskreis und Nährboden seines Theaters unter Umständen zu erweitern. Die Nachbarstädte Guben und Forst zeigten sich geneigt, mit dem Kottbuser Theater Vereinbarungen zu treffen und an bestimmten Wochentagen die Kottbuser an ihren Ortsbühnen spielen zu lassen. Es wäre dadurch einer jener Theater-Städtebünde zustande gekommen, für die einst Dr. Raphael Löwenfeld mit Wort und Schrift eifrig gewirkt und in denen er das sichere Mittel erblickt hat, die Theaterkultur der deutschen Mittel- und Kleinstädte zu heben.

Theaterdirektor Maurenbrecher hatte seine unverbindlichen Vorbesprechungen ohne den Oberbürgermeister von Kottbus gepflogen, der, sowie er von der Sache erfuhr, sofort aus eigener Machtvollkommenheit dem Plane ein Ende machte. Der Herr Oberbürgermeister stellte sich auf den Standpunkt, daß es unter der Würde der Stadt Kottbus sei, mit den Nachbarstädten zu paktieren.

Dem Oberbürgermeister genügte es aber nicht, eine fruchtbare Idee zu begraben. Er nahm überdies den Anlaß wahr, öffentlich Gericht zu halten. Und dabei war er um die Festnagelung des eigentlichen Schuldigen nicht verlegen. Wer anders sollte es wohl sein, als der Allerweltsprügelknabe, die Presse? Die Theaterkritik, so führte der Oberbürgermeister in der Stadtverordnetensitzung aus, habe den ungenügenden Besuch der Vorstellungen auf dem Gewissen, — und er ermangelte nicht, den Kritikern im allgemeinen höchst bemerkenswerte Lehren und Vorschriften zu erteilen. Man könne nicht bestreiten, sagte nach dem stenographischen Sitzungsbericht der Oberbürgermeister, daß die leichtgeschürzte Muse im Theater ein Heim verdiene. (Aber die vorliegenden Kritiken der Kottbuser Ortspresse beweisen, daß die Herren Rezensenten die Rücksicht auf das Geschäft des Direktors nie aus dem Auge verloren . . .) Die Kritik möge, fuhr der Oberbürgermeister fort, die Stimmung der Bevölkerung in Betracht ziehen, und man dürfe nicht von den Leuten verlangen, daß sie nach ihrer schweren Tagesarbeit schwere geistige Kost bewältigen sollen. Sie wollten auch mal lachen und sich freuen. Die Kritik sollte sich in Verbindung mit dem Theater setzen und fragen (!), was der Direktor beabsichtige.

Sehr verübelte es der Oberkritiker den Kritikern, daß sie hie und da über unzureichende Darstellungen klagten: „Die Kritik muß von dem Gefühl beseelt sein, daß unsere Theaterkräfte strebsame Menschen sind; wenn aber einer nichts gelernt hat und am Souffleurkasten hängt oder gar betrunken ins Theater kommt, dann (!) soll der Kritiker sein Strafrichteramt pflichtmäßig ausüben. Wenn der Kritiker aber von vornherein tadelnd sagt: Die Vorstellung stand nicht auf der Höhe — was soll das heißen?! Es gibt doch nicht eine einzige Vorstellung im Berliner Opernhaus, die auf der Höhe ihrer Aufgabe stünde . . ."

Es ist, wie man sieht, ziemlich schwierig, Kunstrichter in Kottbus zu sein. Herr Oberbürgermeister Werner zwar stellt sichs bequem vor. Man höre, was er sich selbst zutraut, — und man wird dann auch verstehen, daß er ein sicheres Mandat besaß für seine dramaturgischen Winke: „Es ist merkwürdig: Unsereiner, der sein ganzes Leben sich mit der Kunst abgegeben hat (!) und wohl weiß, ob die Leistungen gut oder schlecht sind, kann mit seinem Urteil keinen Einfluß ausüben, aber ein junger Theaterkritiker, der von irgend woher kommt, kann sofort ein Urteil fällen, der weiß es genau, sobald er nur in eine Stadt die Nase hineingesteckt hat, und das Publikum folgt ihm in seinem Urteil. **Wenn ich aber jetzt mein Amt niederlegen und Kritiken schreiben würde, hätte mein Urteil sofort das gleiche Gewicht."**

Nach den Kostproben, die der Herr Oberbürgermeister verabreichte, muß man das billig bezweifeln. Da er indessen selbst seine totale Einflußlosigkeit als Kottbuser Kunstpapst beklagt, bleibt nur noch festzustellen übrig, daß der vom Bürgermeisterstuhl aus attackierte „junge Theaterkritiker von irgendwoher" der 38jährige Schriftsteller Fritz Droop ist, der sich mit seinen Büchern in der literarischen Welt einen geachteten Namen erworben und vor Beginn seiner Kottbuser Tätigkeit als Redakteur und Theaterkritiker in Dortmund, Essen und Danzig verdienstvoll gewirkt hat. Herr Oberbürgermeister Werner hielt es übrigens auch für schicklich, in der Stadtverordnetensitzung das „Berliner Tageblatt" mit gröblichen Invektiven zu bedenken, weil ein Kottbuser Berichterstatter dieser Zeitung nicht den Standpunkt des Oberbürgermeisters eingenommen hatte.

Was ist der ernste Kern dieser heiteren Krähwinkeliade? Daß sie ein neues Exempel darstellt für die in Deutschland überhand nehmende und von oben geförderte Verwischung der Grenzen zwischen geistiger und weltlicher Macht.

Im Luftschiff nach Neu-Guinea.

Leutnant Graetz, der von seiner Motorbootfahrt durch Afrika an Bord des Dampfers „Kildonan Castle" in Southampton eingetroffen ist, beabsichtigt, mit einem Luftschiffe Neu-Guinea zu überfliegen. Das Luftschiff soll in Deutschland gebaut werden, aber einen englischen Namen erhalten; die Mannschaft soll zur Hälfte aus Deutschen und Engländern bestehen. Zum Schutz der Expedition gegen die Eingeborenen im Innern wird das Luftschiff sechs kleine Maschinengewehre mit sich führen. Die Expedition wird Europa im Oktober verlassen und 2 Jahre dauern. Im Mai gedenkt Leutnant Graetz eine Probefahrt von Berlin nach London zu machen. Der Standort des Luftschiffes soll ein Transportdampfer sein, der an der Küste Neu-Guineas verankert wird. Leutnant Graetz hat einen genauen Entwurf seines Planes dem Kaiser unterbreitet.

Das Zentrum hat sein Wohlwollen für die kleinen Leute dadurch bewiesen, daß es den Kaffeezoll herbeiführte; so sieht die Mittelstandspolitik des Zentrums aus, und ebenso ist es mit den Nationalliberalen. Ich habe meinen Ohren nicht getraut, als Abg. Kölsch hier sagte, seine Partei wolle dem Mittelstand billiges Fleisch schaffen, während kurz vorher in der Kommission die Nationalliberalen den Ausschlag dafür gaben, daß die billige Fleischversorgung aufgehoben wird. Die Konservativen wollen

das Volk an Händen und Füßen knebeln und wehrlos machen.

Streikurteile, wie sie im Bergarbeiterstreik verhängt wurden, findet man nur noch in Rußland. Der konservative Antrag wird hoffentlich mit großer Mehrheit in den Orkus geschleudert werden. Die Sozialpolitik des Reiches hat vollständig Fiasko gemacht; selbstverständlich, denn sie ist eine Spielpolitik der Junker. Nicht einmal die schreiendsten Mißstände werden beseitigt.

Abg. Scheidemann (sd.): Graf Westarp ist wieder auf meine Pariser Rede zurückgekommen, über die

in Deutschland gefälschte Berichte verbreitet

wurden. Er hat versucht, diese Rede zugunsten des konservativen Agitationsbedarfs umzudeuten. Ich stehe ein für jedes Wort meiner Rede und erinnere an das, was ich schon hier im Reichstag gesagt habe: Wer nach meiner Erklärung fernerhin die Lügennachricht weiter verbreitet, den erkläre ich für einen ehrlosen Menschen. Dem habe ich nichts hinzuzufügen. (Großer Lärm rechts. Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Dr. Kaempf: Es ist parlamentarisch unzulässig, eine Person hier im Hause als einen ehrlosen Menschen hinzustellen.

Abg. Graf Westarp (kons.): Der Umstand, daß Herr Scheidemann hier mich als ehrlosen Menschen hingestellt hat, kann mich absolut nicht berühren. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Hat der ein dickes Fell!) Nicht weil ich ein dickes Fell habe, sondern weil die Beleidigung auf einem so tiefen Niveau steht, daß sie mich nicht berührt. Wenn bei Herrn Scheidemann der Dolus nicht vorgelegen hat, so doch eine große Fahrlässigkeit. Herr Dr. Müller-Meiningen hat mir den Mut abgesprochen, mich zu dem Vorgehen des Herrn Wetterle zu äußern, weil ich mich vor dem Zentrum fürchte. Wetterle gehört nicht zum Zentrum, und

die Vorfälle werden auch nicht vom Zentrum gebilligt.

(Zustimmung im Zentrum.) Ich habe mich deswegen nicht zu der Frage geäußert, weil das Material mir noch nicht authentisch genug erschien.

Dr. Cohn-Nordhausen (Soz.): Wenn Dr. Müller das Märchen von dem Fahnenband glaubt, dann hat er seine übrige Persönlichkeit auf Kosten seiner dichterischen Phantasie vernachlässigt. Wir legen auf die Verleihung von Fahnenbändern kein Gewicht, und ich stehe mit preußischen Fahnen und Fahnenbändern seit meiner Dienstzeit in keiner Beziehung mehr.

Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.): Dr. Cohn streitet jetzt alles ab. Vielleicht behauptet er sogar, daß er nicht Dr. Cohn heißt. (Heiterkeit.)

Dr. Cohn (Soz.): Ich muß zum Schmerze Dr. Müllers feststellen, daß ich immer noch Dr. Cohn-Nordhausen heiße.

Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Uebergriffe gegen deutsche Offiziere in Liberia.

Die Negerrepublik Liberia am Golf von Guinea ist von jeher ein Land der Aufstände und Parteirevolten gewesen, in der irgend eine unternehmende Persönlichkeit eine Bande organisiert und damit gegen den gerade an der Spitze der Republik stehenden Präsidenten „Krieg" führt. Auch neuerdings ist das wieder der Fall gewesen. Nur mit der kleinen Abwechselung, daß man diesmal den — — — Deutschen die Schuld an dem Aufstand in die Schuhe zu schieben beliebte. Blättermeldungen zufolge soll es dabei zu recht unerquicklichen Anrempelungen deutscher Offiziere gekommen sein. So läßt sich z. B. die „Tägl. Rundsch." aus Monrovia, der Hauptstadt der Republik u. a. berichten:

„Das tollste ist, daß man jetzt die Dreistigkeit hat, offiziell zu behaupten, der ganze Aufstand sei das Werk der Deutschen. Diese unterstützten die Aufständischen mit Waffen und Munition und seien eifrig bemüht, den Brand weiter zu entfachen. Also hat der Präsident persönlich in einem Schreiben an den Kommandanten eines der beiden Kriegsschiffe niedergelegt. Der Kommandant war natürlich überrascht ob dieser Beschuldigung, und er ersuchte, in einer Audienz um Beweisstücke, da er ein Interesse daran habe, die Sache zu untersuchen. Darauf ging man nicht ein. Man sagte ihm nur, die Untersuchung sei abgeschlossen, und die Schuldigen, deren Namen man ihm nannte, werde man ausweisen. Nun wissen die Beschuldigten selbst nichts von der Sache, die ganze Untersuchung sind die lügenhaften Aussagen einiger Liberianer. Der Kommandant konnte sich damit nicht zufrieden geben. Er bestand auf einer Untersuchung, in der auch die andere Partei gehört werde. Das wurde den Herren des Landes unbequem, weil sie sich nicht gern auf die Finger sehen lassen wollten. Der Präsident wurde persönlich ausfallend gegen den Kommandanten, so daß dieser nicht anders konnte, er zog es vor, die Audienz abzubrechen. Seither ist der „Eber" angekommen. Auch gegen dessen Kommandanten erlaubte sich der Präsident ein Benehmen, wie der deutsche Offizier es von irgendeiner Privatperson nicht annehmen würde. — Der stellvertretende deutsche Konsul wurde plötzlich von der liberianischen Regierung dieses Amtes entkleidet, weil er im liberianischen Zolldienste beschäftigt sei, und vorher ließen sich die beiden Posten gut vereinbaren. Vor einigen Tagen ist der neue deutsche Konsul eingetroffen. Auch gegen ihn hat man sich ganz anders benommen, als es bisher hier Sitte war."

Auch von anderen Blättern wurde über die Angelegenheit berichtet, und es wurde insbesondere betont, daß ein liberianischer Offizier sich Uebergriffe erlaubt habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt nun diese vielleicht etwas stark kolorierten Berichte in der folgenden offiziösen Notiz richtig:

„Ein Berliner Blatt gibt in seiner Ausgabe vom 11. Januar den Brief eines Deutschen aus Liberia wieder. Im Hinblick auf die darin geschilderten angeblichen Vorkommnisse muß festgestellt werden, daß von einer „Schmähung der deutschen Marine", im speziellen der vor Liberia ankernden Kriegsschiffe und Kommandeure ebenso wie von einer feindseligen Behandlung der deutschen Regierungsvertreter keine Rede sein kann, daß vielmehr die Forderungen der deutschen Kommandanten, wenn auch erst nach einigem Druck, erfüllt worden sind. Insbesondere ist der in dem Brief erwähnte liberianische Offizier mit Dienstentlassung bestraft worden."

Viel Bedeutung hat die ganze Angelegenheit offenbar nicht. Immerhin wäre es recht wünschenswert, wenn auch in solchen Fällen von deutscher Seite derartigen Anrempeleien exotischer Behörden mit unzweideutiger Energie entgegengetreten würde.

— Ordensverleihungen. Anläßlich des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag sind wiederum zahlreiche Orden verliehen worden; ihre Zahl ist in diesem Jahre sogar außerordentlich gestiegen. Im Jahre 1910 war die Zahl der Orden von 4138 auf 4085 gesunken. Das Jahr 1912 brachte bereits eine Steigerung auf 4514, das Jahr 1913 bringt eine weitere Steigerung.

Vermischtes.

Paris, 14. Januar. (Der Werkführer Peyrilles.) der einem Berliner Archäologen für 19 000 Franken zwei bei den Ausgrabungen bei Lausel im Departement Dordogne gefundene Bildwerke verkauft hatte, wurde von der Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis und 200 Franken Geldbuße verurteilt.



Der moderne Erkennungsdienst:
1. Das Bertillon'sche Meßverfahren. 2. Die Registratur, die die Namen zahlloser Verbrecher enthält. 3. Meßkarte.

Die prompte und exakte Arbeit, die vom Berliner Polizei-Präsidium bei Gelegenheit der Ergreifung des vielfachen Raubmörders August Sternickel geleistet wurde, legt es gewiß nahe, einmal den Apparat, durch den die Polizei ihre Erfolge erzielt, näher zu betrachten. In den letzten Jahren ist der Strafrechtspflege in der Kriminalistik ein großer Bundesgenosse in den Bertillonschen Meßsystem erstanden. Von jedem Verdächtigen und Verbrecher, mit dem die Kriminalpolizei zu tun hat, wird eine sogenannte Erkennungskarte angelegt.

Die Vorderseite einer solchen Karte zeigt außer dem Porträt en face und im Profil Abdrücke von Fingern. Insbesondere ist es der Abdruck des Daumens, der in der modernen Kriminalistik eine große Rolle spielt; doch kommen in manchen Fällen auch die Abdrücke anderer Finger in Betracht.

Schon früher war der Wissenschaft bekannt, daß der Verlauf der Linien auf den Fingerspitzen bei den einzelnen Menschen sehr verschieden ist. Erst die modernen Forschungen haben aber ergeben, wie außerordentlich groß der Unterschied ist.

Man nimmt heute an, daß nur in einem von 64 Milliarden Fällen eine Uebereinstimmung in den Linien der Fingerspitzen zweier Menschen wahrscheinlich sei. Da nun aber die ganze Erde wenig mehr als anderhalb Milliarden Menschen aufzuweisen hat, ist eine vollständige Gleichheit sämtlicher Fingerabdrücke einer Hand bei zwei Menschen so gut wie ausgeschlossen. Die Meßkarten, die Namen und Signalements zahlloser Verbrecher enthalten, werden in großen Regalen aufbewahrt, sodaß jeder, der einmal in unliebsamer Weise mit der Kriminalpolizei in Berührung gekommen ist, sofort wiedererkannt werden kann.

— (Großfeuer auf der Werft von Blohm u. Voß, Hamburg.) Nachdem erst vor kurzem auf der Werft von Blohm und Voß ein großes Schadenfeuer mit Mühe gelöscht wurde, ist dort wiederum eine Feuerbrunst ausgebrochen. Die Werft-Feuerwehr bemerkte, daß die eine Schiffshellge No. 2 in Brand geraten war; sie konnte aber nicht verhindern, daß der starke Wind die Flammen nach der Hellge Nr. 7, einer der beiden ganz neuen, für die größten Schiffe bestimmten Hellgen, hinübertrug, so daß auch diese bald in Glut geriet. Diese Hellgen sind ganz vernichtet, nur das hohe Eisengerüst über der Hellge 2 und 7 konnte bewahrt bleiben. Das Feuer ist vermutlich dadurch entstanden, daß aus der benachbarten Werftschmiede Funken in die Hellgen geflogen sind und dort nach Schluß der Arbeit weiter geglimmt haben.

Cincinnati, 13. Jan. (Durch das Hochwasser des Ohio), das immer noch steigt, sind 3000 Menschen obdachlos geworden. Oeffentliche Gebäude wurden zur Aufnahme der Betroffenen hergerichtet. In Evansville (Indiana) stehen hunderte von englischen Quadratmeilen fruchtbaren Landes im Tale des Ohio in einer Höhe von 8 bis 20 Fuß unter Wasser. Der Schaden an Grundeigentum und Viehstand ist sehr bedeutend. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch leidet die Bevölkerung Not.

Newyork, 14. Jan. (Schiffsunfall.) Die hiesige Agentur des Norddeutschen Lloyd erhielt ein drahtloses Telegramm von dem Dampfer Grosser Kurfürst, das besagt, daß 560 Meilen östlich vom Kap Race die Backbord-Kurbelwelle zerbrach, und daß der Dampfer mit halber Geschwindigkeit weiterfährt. Er wird also voraussichtlich am 17. Januar in Newyork eintreffen. Eine Reservewelle befindet sich an Bord. Die Reparatur wird in Newyork vorgenommen werden. Die Reisenden und die Mannschaften befinden sich wohl.

Madrid, 18. Jan. (Unfall des Infanten Ferdinand.) Als Infant Ferdinand von Spanien heute morgen in den Garten des königlichen Palastes mit seinem Stallmeister spazierenritt und die Wache am Eingang der Gärten die Ehrenbezeugung erwies, bäumte sich das Pferd des Infanten und ging durch. Da der Infant fürchtete, daß er die Herrschaft über das Tier verlieren und mit dem Pferd in den neben der Allee hinführenden Graben stürzen könnte, sprang er ab und stürzte dabei heftig hin, wobei er sich den linken Oberarm brach. Im Palais wurden dem Infanten die erforderlichen Verbände angelegt. Der Zustand des Patienten bietet keinerlei Anlaß zur Beunruhigung.

— (Leute, die man gerne einlädt.) Gegen viele Menschen fühlt man die Verpflichtung, sie einzuladen. Man weiß genau, daß man sich mit ihnen nicht unterhalten wird, man kennt sie als anspruchsvolle, ewig nörglige Leute, und doch kann man nicht anders, man fühlt sich ihnen gegenüber verpflichtet. Ebenso unglücklich aber wie die Gastgeber sind, die Menschen einladen müssen, sind diejenigen, die sich eingeladen sehen, trotzdem sie davon überzeugt sind, weder gute Unterhalter, noch angenehme Gesellschafter zu sein. Der amerikanische Schriftsteller fragt, wo denn das Rätsel verborgen liegt, das einige Menschen zu guten, andere wiederum zu schlechten Gesellschaftern macht. Er gibt die Antwort darauf und sagt, die Kunst, ein guter Gesellschafter zu sein, liegt im Zuhören. Man hat gewiß allenthalben die Beobachtung gemacht, daß die Menschen, die besonders viel zu erzählen haben, durchaus nicht den Anspruch auf das Prädikat eines guten Gesellschafters haben. Es kommt weit mehr darauf an, zu wissen, was man den Menschen, in deren Gesellschaft man sich befindet, mitzuteilen hat. Und noch mehr spielt die Kunst des verständnisvollen Zuhörens eine Rolle. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die Menschen meistens dann behaupten, sich gut unterhalten zu haben, wenn sie selbst viel erzählten und bei ihren Erzählungen einen aufmerksamen Zuhörer fanden. In Amerika hat es sich unter den jungen Leuten, die gern Löwen des Salons sein wollen, geradezu zum Sport verdichtet, aufmerksam und verständnisvoll zuzuhören, hin und wieder eine Frage einzuwerfen, die beweist, daß man dem Gang der Handlung folge und sonst nur mit dem Kopfe zu nicken, oder ein verständnisvolles „Ja" herauszustoßen. Der amerikanische Schriftsteller meint, daß man ein guter Gesellschafter ist, wenn man zwei Regeln beobachtet. Man schaut sich die Dame, deren Tischnachbar man während eines Abends ist, genau an. Hat sie ein lebhaftes Mienenspiel, gehen ihre Augen unruhig hin und her und merkt man ihr die Lust an, sich zu unterhalten, dann veranlasse man sie durch ein geschicktes Fragen zum Sprechen, und spiele im übrigen den Zuhörer. Schaut eine Dame gelangweilt drein, ist ihr Gesicht und ihr Ausdruck ruhig, dann versuche man von ihr einige Erklärungen dafür, weshalb sie so still und so schweigsam ist. Man forsche nach, man ergründe auch ihre Gedanken und lasse sie dann selbst erzählen, während man sich als schweigsamer Zuhörer verhält. In jedem Fall wird nun die Dame behaupten, daß sie sich vorzüglich von ihrem Tischherrn unterhalten wußte, während er in Wirklichkeit doch nur sehr wenig gesprochen hat. Nichts lieben die Damen so wenig, als wenn ein anderer in ihrem Beisein das Wort führt und sie selbst nicht zum Sprechen kommen läßt. Diese Menschen, selbst wenn sie noch so interessante und witzige Dinge zu erzählen wissen, gelten als schlechte Gesellschafter.

Die Huden in den westfälischen Städten.

(mit besonderer Berücksichtigung Dortmunds)

Vortrag im historischen Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark, gehalten vom Oberlehrer Dr. phil. et rer. pol. Josef Lappe-Lünen.

Bis zum Anfang des neunzehnten Jahrhunderts unterschieden sich die westfälischen Städte kaum von einem großen Dorf. Ackerbau und Viehzucht war der Haupterwerb der Bevölkerung, auch der ansässige Handwerker baute seinen Hausbedarf an Feld- und Gartenfrüchten selbst und hielt sein Vieh, wie Rinder, Schweine, Gänse, Ziegen, die den größten Teil des Jahres auf die Weide getrieben wurden. Zu diesem Zwecke bildeten sich Weidegenossenschaften, Hude oder Bauerschaft genannt, von denen in Dortmund drei bestanden, nämlich die Oester-, Wester- und Burgbauerschaft. Mit jedem Bürgerhaus war Weideberechtigung verbunden und je nach der Größe der vorhandenen Weide war die Anzahl der Tiere und das Weidegeld festgesetzt.

Jede Hude hatte ihren bestimmten Weidebezirk, der durch tiefe Gräben von dem benachbarten Ackerland geschieden war. Meist war es ja steiniger oder sumpfiger Boden oder Wald, der bis zur Eichelreife beweidet werden durfte. Wenn die Eicheln anfingen zu fallen, begingen die Reichsleute, denen die Waldungen gehörten, ihren Wald und wenn sie fanden, daß die Mast sich lohne, dann wurde von den Kanzeln verkündet, daß die Wälder für die Huden verboten seien. Auch das Ackerland wurde beweidet, besonders nach der Ernte und außerdem die Brache.

Im April wurden von dem jährlich gewählten Hirten die Kühe ausgetrieben, sie weideten bis zum Dezember draußen. Außer dem Weinkauf oder Mietpfennig erhielt er ein festes Gehalt, das nach der Kopfzahl der Tiere berechnet wurde, außerdem erhielt er Korn und etwas Acker- und Wiesenland. Sowie es hell wurde ging er rufend oder blasend durch die Straßen, die Kühe wurden rasch gemolken und dann ging es hinaus aus dem Stadttore. Jede Dortmunder Hude trieb täglich 400—500 Tiere auf die Weide, des Mittags kamen die Frauen und Mägde nach den schattigen Melkeplätzen um die Milch zu holen. Die Jungtiere wurden auf entfernteren Plätzen geweidet und blieben fast den ganzen Sommer im Freien.

Die Schweine wurden von dem „Schwähn" morgens auf die feuchten und sumpfigen Wiesen ausgetrieben oder in die Wälder bis zur Eichelreife, und nach der Ernte auf die Stoppelfelder. Auch der Sauhirt bezog ein festes Gehalt und hatte noch einige Nebeneinkünfte. Der ärmere Teil der Bevölkerung hielt auch Ziegen, die allerdings in den Wäldern ziemlichen Schaden anrichteten, deshalb wurde die Hude meistens nur auf schlechten Stellen der Feldmark gestattet. Den Austrieb leitete der „Sieger" der Ziegenhirte, der jeden Morgen seine stattliche Herde aus dem Tore der Stadt jagte. Auch Gänse wurden auf die Hude getrieben, indes meistens nur auf sumpfige Stellen, auf die Brache oder in die Stoppeln. Pferde, Zugochsen, Esel wurden des abends auf die Weide gebracht, Fohlen wurden meist den ganzen Sommer draußen gelassen, wenn sie auch halb verwilderten, ihrer körperlichen Entwicklung kam die Freiheit zu statten. Schafe wurden allgemein gehalten, solange es die Witterung gestattete, blieben sie draußen, nur im schneereichen Winter wurden sie im Stall gefüttert. Die Herde mit den Mutterschafen blieb in der Nähe der Stadt, die Jungtiere suchten entferntere Weiden auf.

In Dortmund wurden die 2 Hudenvorsteher vom Rate ernannt, sie hießen Bauermeister. Sie hatten die Einkünfte der Hude zu verwalten, die Aufsicht über die Weiden zu führen und die Hudungsrechte zu wahren. Die Oberaufsicht führte der Rat. Silvester oder Fastnachtsmontag kamen die Hudegenossen zusammen zur Rechnungslegung, zu einem einfachen Essen und einem gemeinsamen Trunk, wobei die Einkünfte des Jahres verzehrt wurden.

Indessen vertraten die Hudegenossenschaften nicht ausschließlich wirtschaftliche Interessen; die Mitglieder leisteten sich gegenseitig Beistand in Leben und Tod; bei Beerdigungen, Feuer und Wasser sollten sie sich gegenseitig nicht weigern. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden die Huden aufgehoben, weil der schlechte Zustand der Weiden eine Aufteilung unter die Genossen zur Hebung der Kultur gebieterisch erforderte. Die 1400 Kühe, die gegen Ende des 18. Jahrhunderts täglich aus Dortmunds Toren getrieben wurden, fanden „nur" noch kümmerliche Nahrung, wie Mallinkrodt berichtet. Die Herden konnten nicht mehr gedeihen, die Teilung der Huden ließ sich nicht länger mehr aufschieben, die intensivere Bodenbearbeitung erwies sich als ertragreicher, und so verschwand ein gut Teil Poesie aus dem Volksleben der Stadt Dortmund.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 15. Januar.

Dortmunder Gedenktage, 1875, 15. Jan.: Oberbürgermeister Dr. Herm. Becker, hier, wird in gleicher Stellung für Köln erwählt.

Auszeichnungen. Anläßlich der Einweihung der Elbbrücke bei Schoenebeck ist dem bei der Firma August Klönne, Brückenbauanstalt hier, beschäftigten Schlosser und Nieter Wilhelm Schoene und dem bei der Firma August Kaiser, Architekt und Bauunternehmer hier, tätigen Zimmerpolier Wilhelm Fengler die Kronen-Orden-Medaille verliehen.

Schadenersatzklage gegen das Westf. Verbands-Elektrizitätswerk. Die Stadtgemeinde Castrop fordert im Klagewege von dem Westfälischen Verbands-Elektrizitätswerk, Akt.-Ges., welches auf Grund des bestehenden Vertrages die Straßenbeleuchtung der Stadt zu bewirken, die Rohre zu legen und zu unterhalten hat, Ersatz des Schadens, der ihr durch das Eingehen verschiedener Bäume an der Kaiser-, Friedrich-, Viktoria- und Wilhelmstraße entstanden ist, indem sie behauptet, daß das Eingehen der Bäume darauf zurückzuführen sei, daß die Gasleitung unbicht und durch das ausströmende Gas der Boden verseucht gewesen sei. Durch die Beweisaufnahme wurde dies bestätigt, worauf das Landgericht Dortmund der Klage stattgab.

In Sachen Bonnekoh ist jetzt festgestellt worden, daß auch die Akten zu einer Anklagesache, die sich gegen einen anderen Milchpantscher richtet, in letzter Zeit verschwunden sind.

Stadtverordnete und städtische Lieferanten. Recht gelungen ist es, wie jetzt jeder städtische Lieferant das Odium von sich auf andere abzuwälzen sucht. Die „Arbeiter-Zeitung" hatte dem Stadtverordneten Lensing vorgeworfen, daß er an den Lieferungen für die Stadt beteiligt sei. Darauf antwortete der Angegriffene gestern u. a. folgendes:

„Die Drucksachen der Stadt sind vor 8 Jahren durch Lose auf die Dortmunder Druckereien unter Mitwirkung des Buchdrucker-Vereins Dortmund verteilt worden, nachdem vorher von allen Firmen Konkurrenz-Offerten eingezogen waren. Einige nicht in diese Lose fallende amtliche Drucksachen werden freihändig an drei größere Firmen Dortmunds vergeben. Die Firma Gebr. Lensing ist nicht darunter, wie sie denn im Laufe der Jahre nur in ganz minimaler Weise für Drucksachen-Lieferungen herangezogen ist. So ist der Sachverhalt. Es ist der „Arbeiter-Zeitung" eine Berichtigung ihrer unwahren Behauptungen zugesandt worden. Im übrigen hat gerade die „Arbeiterzeitung" in Bezug auf geschäftliche Praktiken alle Veranlassung recht artig zu sein. Sollen wir etwa mal wieder deutlicher werden?! — Und wer fertigt die Drucksachen für die Ortskrankenkasse an, in der die „Genossen" seit einigen Jahren das Heft in den Händen haben?"

* * *

Zu den Ausführungen der „Tremonia" von Wählern der 3. Klasse noch einige Worte: Wenn das Amt eines Stadtverordneten wirklich so aufreibend ist und viel Zeit und Geld erfordert, so versteht man wirklich nicht, daß immer dieselben Bürger sich von Wahlperiode zu Wahlperiode als Kandidat aufstellen lassen und gewählt oder auch nicht gewählt werden. Nach der „Tremonia" glauben gewisse Stadtverordnete Vorrechte bei Vergebung von Lieferungen für die Stadt für sich in Anspruch nehmen zu können, weil sie ja in uneigennütigerweise ihre Person in den Dienst der Stadt gestellt haben und gewaltige Opfer für Geschäft und Familie bringen. Ob das richtig ist, ist eine Gefühlssache; im großen Publikum denkt man vielleicht anders als in Stadtverordnetenkreisen. Was aber dem einen Stadtverordneten recht ist, müßte dem andern billig sein. Es fallen uns hier die beiden Stadtverordneten der 3. Klasse, die Herren Uhlmann und Schmiedinghoff ein. Diese Stadtverordneten sind Beamte (Post und Eisenbahn). Diese stellen aber doch eben so gut ihre ganze Person und viel Zeit und Geld in den Dienst der guten Sache und haben jedenfalls nicht Gelegenheit irgendwie in Lieferungen und dergleichen tätig zu sein. Oder sollten die genannten Herren etwa auch kleine Pöstchen innehaben; das wäre den Wählern der 3. Klasse jedenfalls nicht recht, denn sie glaubten, als sie damals bei der Wahl ihre Stimme unabhängigen Männern, die im Reichs- und Staatsdienst angestellt sind, gaben, daß gerade bei ihnen ihre Interessen am besten vertreten sein würden.

Viele Wähler der 3. Klasse.

Von unrichtigen Steuerdeklarationen.

war in der letzten Zeit wieder vielfach die Rede. Ob in den betr. Fällen absichtliche oder entschuldbare Unrichtigkeiten vorgekommen sind, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls sind es nur winzige Bruchteile der statistisch feststehenden Unterschätzungen.

Nach der im Deckerschen Verlag in Berlin veröffentlichten amtlichen Steuerstatistik mußten allein im Jahre 1911 von den 922 000 insgesamt in Preußen abgegebenen Steuer-Erklärungen 237 216 Stück von den Behörden berichtigt werden, also 25,7 Proz. Es wurden an Einkommen 426 Millionen Mark und an Steuern 13½ Millionen Mark mehr veranlagt, als deklariert waren.

Außerdem wurden in 2196 Straffällen 1911 an Strafe und Nachsteuern 1½ Millionen Mark festgesetzt. Das sind nur die zufällig ermittelten unrichtigen Einschätzungen. Das Vielfache dieser Summen ist selbstredend unentdeckt geblieben.

Was mögen die armen Arbeiter, Angestellten und Beamten, deren Einkommen vom Arbeitgeber der Steuerbehörde genau mitgeteilt werden muß und die sich die Steuergroschen vom Munde absparen müssen, gegenüber solcher Steuerdrückerei der Bessersituierten wohl denken? Und da soll es Abgeordnete geben, die die neue Steuernovelle, die bekanntlich viele Verbesserungen hinsichtlich der zutreffenden Erfassung der größeren Einkommen vorsieht, am liebsten unter den Tisch fallen sehen. Man macht der Regierung Schwierigkeiten bezüglich Beibehaltung der Zuschläge und glaubt damit die Vorlage ganz zu Fall zu bringen. Dabei ist als sicher anzunehmen, daß die verbesserten Einschätzungsbestimmungen und der Generalpardon viele Millionen an Steuern mehr einbringen werden. Man braucht dann doch nur eine Bestimmung aufzunehmen etwa derart: Uebersteigt das Veranlagungssoll für 1914 den Durchschnitt aus 1911-13 um so und soviel Millionen, so fallen die Zuschläge von 1915 ab ganz fort oder sie ermäßigen sich entsprechend bezw. sie werden beibehalten, wenn jener Erfolg nicht eintreten sollte.

Jedenfalls würden diejenigen Abgeordnete, die gegen die Verbesserungsvorschläge sind oder die die ganze Novelle fallen lassen möchten, vor den ehrlichen Steuerzahlern im Lande den Anschein erwecken, als ob sie die unehrlichen Deklaranten noch begünstigen wollen.

Die Aufnahme von Reklamationen für die Militär-Dienstpflichtigen auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Militärdienste sowie diejenigen der Reservisten und Landwehrleute auf Befreiung im Falle einer Mobilmachung findet statt für die Gemeinde **Brackel** Mittwoch, 5. Februar, vormittags von 9—12 Uhr, für die Gemeinde **Asseln** Mittwoch, 5. Februar, nachmittags 2—5 Uhr, für die Gemeinde **Wickede** Donnerstag, 6. Februar, vormittags von 9—12 Uhr, für die Gemeinde **Wambel** Donnerstag, 6. Februar, nachmittags von 2—5 Uhr für die Gemeinden **Courl, Grevel, Husen** und **Lanstrop** Freitag, den 7. Februar, vormittags von 9—12 Uhr. Die persönlichen Familien-, Erwerbs-, Vermögens- und Steuerverhältnisse, sowie bei den Reservisten und Landwehrleuten auch die Militärverhältnisse sind durch Vorlage der Urkunden, Bescheinigungen über Verdienst der Angehörigen aus den letzten 6 Monaten, Invaliden- und Krankheitsscheine nachzuweisen. Insbesondere sind über sämtliche Familienmitglieder Tauf- bezw. Geburtsatteste und über vorhandene Schulden die letzten Zinsquittungen vorzulegen. Unvollständige oder nicht im Termin angebrachte Reklamationen können keine Berücksichtigung finden.

Von einem argen Mißgeschick war gestern vormittag das Heben eines Pferdes in der Brückstraße begleitet. Das schwere Pferd eines Karrenfuhrwerks der Firma Blumenrath stürzte an der Brück-Ecke Kampstraße infolge der herrschenden Glätte zur Erde und war nicht [illegible] auf die Beine zu bringen, sodaß die Feuerwehr herbeigeholt werden mußte. Diese brachte das Pferd vermittelst eines Bocks und eines Flaschenzuges denn auch bald auf die Beine. Als das Pferd aber eben stand, fiel es wieder, den Bock mit sich reißend, um und in das Schaufenster des Kaufmanns Goldmann hinein, welches zertrümmert wurde. Der zweite Versuch, das Pferd zu heben, ging glatt vonstatten.

Abenteuerliche Reisebeschreibungen brachten den 20jährigen Seminaristen Wilhelm Oelbke und den 16jährigen Präparanden Hans Kelle auf den Gedanken, nach Afrika auszuwandern. Da sie hierzu die Erlaubnis ihrer im Magdeburgischen wohnenden Eltern nicht erhielten, verschafften sie sich 200 Mk. und verließen heimlich das Elternhaus. Da sie nicht im Besitz von Legitimationspapieren sind, konnten sie ihren Plan nicht ausführen und sollen sich jetzt in Dortmund aufhalten. Im Interesse der besorgten Eltern wird gebeten, etwaige Angaben über ihren Aufenthalt umgehend der Kriminalpolizei, Olpe 7, zu machen.

Von der Feuerwehr. Statistisches. Im Jahre 1912 wurden von der Feuerwehr 4024 Krankentransporte ausgeführt. Befördert wurden 4135 Personen darunter 62 von bezw. nach außerhalb.

Unfall. Der Straßenbahnwaggenführer Hermann Rohrecht glitt infolge der herrschenden Glätte in der Märkischenstraße aus und brach sich das linke Bein. R. wurde in das Johanneshospital gebracht.

Festgenommene Einbrecher. In der Nacht zum Sonntag wurde eine dreiköpfige Einbrecherbande, die den Südwest-Stadtteil in den letzten Wochen unsicher gemacht hatte, festgenommen. Einige Tage vorher war erst ein großes Lager gestohlener Sachen, die aus Einbrüchen in Mengede und Huckarde herstammen, bei einer Dirne im Norden entdeckt, so daß deren Zuhälter der Tat überführt und sie selbst als Hehlerin festgenommen werden konnte.

In einem hiesigen Warenhause wurde eine 13jährige Schülerin aus Eving bei der Ausführung eines Taschendiebstahls abgefaßt. Sie gibt zu, bereits eine ganze Menge gleicher Diebstähle ausgeführt zu haben.

Winterbilder vom Dortmunder Hafen.

Wo der Schnee gekommen, bietet unser Hafen einen reizenden Anblick. Die zahlreichen vor Anker liegenden Schiffe tragen ihr Winterkleid. Machen wir einen Spaziergang nach dem Hafen. Man erlebt dabei allerlei Amüsantes.

Vor allem fällt dem Wanderer die Entwickelung auf, die unser Hafenviertel zu verzeichnen hat. Es wird dort viel gebaut und viel ist im Entstehen begriffen. Besonders die Industrie entfaltet sich in ganz außerordentlicher Weise am Strande der Hafenbecken, denn die günstigen Verbindungen auf dem Wasserwege bringen eine wesentliche Verbilligung der Frachten mit sich, sodaß die in Frage kommenden Unternehmer von industriellen Gründungen gerne an den Ufern des Dortmund-Ems-Kanals Ansiedelungen errichten.

So geht auch die neue mit einer Kesselfabrik verbundene Schiffswerft von Radouz, die gegenüber dem Petroleumhafen liegt, ihrer Vollendung entgegen. Große Erweiterungen wird demnächst auch der Petroleumhafen erfahren, wie man überhaupt plant, den Dortmunder Hafen wesentlich zu vergrößern. Genußreich ist eine Wanderung, die man am besten von der Lindenhorsterstraße aus durch den Fredenbaumwald unternimmt. Man hat zunächst Gelegenheit, die neuen Anlagen des Viehhofs in Augenschein zu nehmen, die vor ihrer Fertigstellung stehen. Man hat an dem Rande des Westerholzes eine kleine Stadt für sich errichtet. Zahlreiche Bauten umrahmen die weiten Hallen. In wenigen Minuten ist man von hier am städtischen Bootshause. Nicht weit von dem jenseitigen Ufer des Kanals entfernt recken sich die Schachttürme von Zeche „Hansa" in die Höhe. Der schwarze Qualm hebt sich von der weißen Winterlandschaft scharf ab. Das gute Dorf Deusen, das sich dem Dortmunder Gemeinwesen angeschlossen hat, wäre in wenigen Minuten zu erreichen, wenn uns ein Steuermann hinüber führe. Aber ein solcher fehlt bis heute noch, und nur auf Umwegen kann man unsere jüngsten Mitbürger am linken Ufer des Dortmund-Ems-Kanals erreichen.

Zahlreiche Angler haben sich eingefunden, ab und zu beißt auch ein Fischlein an. Die Bordmauer des Kanals, die den Sitzplatz der Fischfänger bildet, mag an schönen Tagen für den Zweck ganz erträglich sein. Zu Winterszeit aber dünkt uns ein Plätzchen im molligen Stübchen besser.

Wir fragten gestern einen bekannten Herrn nach den Ergebnissen seiner Bemühungen am Strande des Kanals. „Oh," meinte er lakonisch, „ich bin zufrieden."

So unser Landsmann, der seit einigen Wochen sein Geschäftchen verkauft hat und jetzt seiner Rente lebt. Er machte mich auf die mannigfaltigen Neuanlagen aufmerksam, die das Hafengebiet zieren. Das Kolonnenhaus der Dortmunder Samariter, die sich bei dem Unglück auf Zeche „Minister Achenbach" in so hervorragender Weise betätigt haben, wird in Kürze schon seiner Bestimmung übergeben. Es steht gleich am Petroleumhafen und stellt einen schmucken Bau dar. Nicht weit davon entfernt steht die schon erwähnte neue Schiffswerft, die vom Schiffe aus betrachtet, ein malerisches Bild bietet.

Es ist nicht zu verkennen, daß der Hafenbetrieb in Dortmund noch stetig im Wachsen ist. Den Beweis hierfür bringen die neuesten Verkehrsziffern. Darnach beträgt die Gesamt-Ein- und Ausfuhr im verflossenen Jahre 1648028 Tonnen. Der Umsatz bezieht sich in der Hauptsache auf den Versand von Kohlen, Koks und Briketts und die Einfuhr von Kolonialwaren, Getreide usw. An Kohlen kamen zum Versand 245000 Tonnen. An Kartoffeln war im vergangenen Jahre eine Fracht von 70945 Tonnen zu verzeichnen. Einen wichtigen Artikel für den Umschlag in unserem Hafenverkehr bilden auch die Grubenhölzer, von denen fast jeden Tag ganze Schiffsladungen aus allen möglichen Gegenden hier einlaufen. Der Handel in diesen Grubenhölzern ist zu einer Industrie angewachsen, die im heimischen Montanleben eine bedeutende Rolle spielt. Es sind meist schwedische Hölzer, die auf dem Wasserwege nach hier gelangen, wie auch die Erze zumeist schwedischer Abstammung sind.

Weiter für den Schiffahrtsverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal fällt ins Gewicht der Transport von Sand, der auf großen Lagerplätzen am Hafen aufgestapelt ist. Im vergangenen Jahre kamen im Hafen 84182 Tonnen Sand an. Auch der Eisentransport darf nicht vergessen werden.

Nur eins vermißt man dort jetzt bei der Winterszeit: Das ist der Personenschiffahrtsverkehr, der erst zu Ostern wieder aufgenommen wird. So mangelt die Wanderung durch das Hafengebiet nicht an Abwechselungen, und die alten Dortmunder, die dorthin kommen, staunen, was aus dieser, früher so öden Gegend innerhalb weniger Jahre geworden ist.

Nahrungsmittelfälschungen.

Das Kreisnahrungsmittelamt für den Landkreis Dortmund-Hörde ist ganz energisch hinter den Milchpantschern und sonstigen Nahrungsmittelfälschern her. Auch im neuen Jahre legen folgende Urteile hiervon Zeugnis ab:

Am 3. Januar cr. verurteilte das Schöffengericht Schwerte die Landwirtin W. Frohne in Ostberge zu einer Geldstrafe von Mk. 30,—, weil sie Milch mit **50 und 60 Prozent** Wasserzusatz verkauft hatte. Der Milchhändler Westkämper aus Schwerte, der diese Milch seinen Kunden weiterverkauft hatte, erhielt wegen Fahrlässigkeit eine Geldstrafe von Mk. 40,—. Die Strafe für Westkämper fiel höher aus, weil er schon wegen Nahrungsmittelfälschung mit 150 Mk. bestraft war.

Das Schöffengericht Lünen verurteilte am 10. Januar den Besitzer der „alkoholfreien" Wirtschaft Cremer in Brambauer zu einer Geldstrafe von Mk. 30,—, weil in seiner Wirtschaft Getränke mit 3—32 Prozent (!) Alkoholgehalt verkauft worden war.

Der Milchhändler A. Wolgardt in Mengede stand in dem Verdacht der Milchfälschung; die Beamten suchten gelegentlich einer Revision, bis sie ihn fanden. Beim Zusammentreffen mit Wolgardt fand man 2 Büchsen mit Wasserinhalt. Eine Probe Milch, die gerade verkauft war, wurde ebenfalls beanstandet weil sie entrahmt und verwässert war. Das Schöffengericht Castrop verurteilte den W. zu 10 Mark Geldstrafe.

Der Metzger Carl Franke in Holzwickede hatte Bratwurst, Fleischwurst und Leberwurst feilgehalten, die bis ca. 5 Prozent Mehlzusatz enthielten. Der Zusatz war auch nicht bekannt gemacht. Das Schöffengericht in Holzwickede ahndete dies mit einer Geldstrafe von 50 Mk. Die Verkäuferin Frl. Maaß — jetzige Frau Höber in Opherdicke hatte Wurst, die von Franke bezogen war, in den Handel gebracht. Da sie gewußt hatte, daß die Wurst Mehl enthielt, wurde sie in eine Geldstrafe von Mk. 40,— genommen.

Gestern füllten die Verhandlungen über Nahrungsmittelfälschung einen großen Teil der Schöffensitzung des Gerichts in Unna aus.

Der Schweizer Cramer aus Bilmerich stand unter Anklage, die nach Aplerbeck gesandte Milch in umfangreichem Maße gefälscht zu haben. Fast das gesamte Personal des Gutsbesitzers Hütz war als Zeuge geladen. Nach den Bekundungen des revidierenden Beamten fand dieser auf dem Hofe verwässerte Milch vor, noch bevor die Milch den Hof verlassen hatte. Der Schweizer sorgt für die Gewinnung und Ablieferung der Milch. Am Tage der Revision würden ca. 20—30 Liter Milch weniger versandt als vorher. Die geladenen Zeugen bekundeten unter Eid, daß sie die Milch nicht gefälscht hätten. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mk. und Publikation des Urteils. Das Gericht beschloß Vertagung. Es sollen noch einige Personen, die s. Zt. auf dem Hofe beschäftigt waren, als Zeugen geladen werden.

Vor demselben Gericht hatte sich gestern der Landwirt W. König aus Hengsen zu verantworten. König hatte s. Zt. dem revidierenden Beamten zugegeben, daß er die Milch, die er nach Holzwickede an den Milchhändler Sütering lieferte, entrahmt und außerdem auch noch Wasser zugesetzt habe. Dies gestand K. unter dem Drucke der Verhältnisse auch heute. Das Schöffengericht verurteilte König zu einer Geldstrafe von 200 Mk. Von Gefängnisstrafe sei lediglich deshalb abgesehen, weil es das erste Mal sei und weil König geständig war. Deshalb unterblieb auch für diesmal Publikation des Urteils.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 14. Januar.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich der Bergmann Michael Pachurka aus Gerthe wegen Verbrechens im Sinne des § 176,3 des Str. G.-B. zu verantworten. Der Angeklagte wurde schuldig befunden, und zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 8 Monaten verurteilt.

Ein großer brauner Wallach wurde in der Nacht zum 6. Oktober 1911 von den Weiden des Rittergutsbesitzers Freiherrn von Wnigs in Bladenhorst gestohlen, und der Verdacht der Täterschaft fiel auf den Korbmacher Heinr. Müller aus Hamborn und den Pferdemetzger Franz Hoffrehne aus Essen. Beide sind mit Zuchthaus vorbestraft. Der gestohlene Gaul war ein brauner Wallach, ein Reitpferd, das 3000 Mark kostete, und von dem man nur das Fell in Gelsenkirchen bei einem Pferdemetzger wiederfand, der das Tier für 150 Mk. erworben hatte. Der Freiherr selbst und sein Kutscher Schumacher, die heute als Zeugen vernommen wurden, erkannten dieses Fell. Nun wurden Recherchen angestellt, die auf die Spur der Angeklagten führten. Müller gibt unumwunden zu, daß er ein derartiges Pferd gehabt, an einen gewissen Gemüsehändler Nölle verkauft und von einem gewissen Händler namens Schneider gekauft habe. Ob es aber das Pferd des Freiherrn von Wnichs sei, das wisse er nicht; jedenfalls habe er es nicht gestohlen. Nölle wollte das Tier nicht behalten, weil es den Koller hatte und nicht stillstand, wenn er seine Kunden besuchte, daher nahm es Müller zurück und verkaufte es nach Gelsenkirchen. Der Angeklagte Hoffrehne kommt als Vermittler in Betracht, obgleich der Verdacht besteht, daß er bei dem Diebstahl auf der Weide mitgeholfen. Denn der Zeuge Schumacher bekundete, daß der Gaul, wenn er auf der Weide war, sich sehr schlecht einfangen ließ. Sie hätten dieses immer nur zu drei Mann bewerkstelligen können, und es sei daher schier unmöglich, daß Möller das Kunststück allein ausgeführt habe. Die Beweisaufnahme zeitigte nur in einem Fall etwas bemerkenswertes, und zwar bei der Vernehmung des Schutzeugen Heinr. Vesper, der gegenwärtig eine Zuchthausstrafe verbüßt.

Als dieser Zeuge vorgeführt wurde, sagte ihm der Vorsitzende: „Sie müssen schwören!"

Zeuge Vesper: „Das ist ganz ausgeschlossen, **ich schwöre nicht!**"

Vors.: „Weshalb denn nicht?"

Zeuge: „Ich sitze jetzt bald zwei Jahre unschuldig im Zuchthaus, man hat mir damals, als ich Angeklagter war, nicht geglaubt, und jetzt soll ich schwören — —? Nee, Herr Vorsitzender, so was gibts nicht!"

Vors.: „Dann muß ich Sie in Strafe nehmen!"

Zeuge: „Und das ist mir ganz egal. Ich will nun einmal mit der ganzen Schmiere nichts zu tun haben — damit Punktum!"

Schließlich bequemt sich der Zeuge doch zu einer unbedeutenden Aussage, aber er verweigert nach wie vor die Eidesleistung, worauf er in eine Geldstrafe von 200 Mk., evtl. für je 5 Mark 1 Tag Haft genommen wird. Das schien dem Mann ziemlich gleichgültig zu sein, denn im nächsten Augenblick griff er den Kriminalwachtmeister Liebig, der sich auch als Zeuge im Saal befand, mit beleidigenden Aeußerungen an, weil, wie er sagte, nur dieser Schuld daran gewesen sei, daß er s. Zt. verurteilt wurde. Es blieb nichts anderes übrig, als den Mann schleunigst aus dem Saal zu entfernen.

Der Gerichtshof fand beide Angeklagten schuldig und erkannte gegen Möller, als Haupttäter, auf 2 Jahre Zuchthaus, Hoffrehne kam mit 1 Jahr Gefängnis davon.

Schwurgericht.

Dortmund, 14. Januar.

Wegen Straßenraubes hatten sich heute der Bergmann Christian Bieling und die Haushälterin Caroline Brack geb. Langenbach von hier zu verantworten. Beide sind schon wegen Diebstahls im Rückfalle öfters vorbestraft. Die Angeklagten werden beschuldigt, in der Nacht des 13. September mit Gewalt dem Händler Wilhelm Seis aus Hamm ein Portemonnaie mit 62 Mk. weggenommen zu haben. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Sittlichkeit hinter verschlossenen Türen statt. Aus der eingehenden Beweisaufnahme ergab sich folgender Tatbestand:

Die Brack will mit dem Raube selbst gar nichts zu tun haben, sondern behauptete bei ihrer Vernehmung, daß sie von ihrem Mitangeklagten Bieling 15 Mk. abbekommen habe. Bieling behauptet dagegen, seinerseits dem Seis sein Portemonnaie auch nicht genommen zu haben. Auch der Beraubte selbst weiß nicht, wer von den beiden den Raub verübt hat.

An dem genannten Tage traf die Angeklagte abends gegen ½7 Uhr mit dem Händler Seis, der hier in Dortmund fremd war, in der Heiligegartenstraße zusammen und nahm dessen Aufforderung, mit ihm eine Bierreise zu machen, dankend an. Sie besuchten zunächst eine Wirtschaft auf der Münsterstraße, wo sich nach einiger Zeit der Angeklagte Bieling mit einem Kollegen zu ihnen gesellte. Seis gab für ihn ein Glas Bier aus und hoffte, ihn auf diese Weise los zu werden, als er mit der Brack plötzlich das Lokal verließ und eine andere Wirtschaft besuchte. Aber schon nach kurzer Zeit erschien Bieling auch hier und wußte es so einzurichten, daß der Händler abermals für ihn Bier bezahlte.

Alle drei gingen dann in den Automaten am Steinplatz, wo sie den Bieling los zu werden suchten. Das gelang ihnen aber nicht, trotzdem die beiden das Lokal durch verschiedene Ausgänge verließen und sich im Central-Theater wiedertrafen. Kaum hatten sie hier Platz genommen und sich Getränke bestellt, da erschien auch Bieling und setzte sich ohne Aufforderung an denselben Tisch. Da Bieling behauptete, kein Geld bei sich zu haben, blieb dem Seis nichts anderes übrig, als auch hier wieder für ihn zu bezahlen. Als das Theater geschlossen wurde, gingen sie zusammen noch in die frühere Hethey'sche Wirtschaft in der Heiligengartenstraße. Während sie darauf durch eine dunkle Gasse oder einen Torweg kamen, hielten, nach Aussage des Zeugen Seis, die beiden Angeklagten ihn plötzlich festumklammert, und einer zog das Portemonnaie mit 62 Mk. und einem Gepäckschein aus seiner inneren Brusttasche. Dann liefen sie rasch fort, sodaß er die Flüchtlinge nicht wieder einholen konnte. Um wenigstens noch sein Gepäck zu retten, eilte er zum Hauptbahnhof, ließ seine Sachen sperren und legte sich auf die Lauer, ob die beiden Angeklagten vielleicht kämen. Nach etwa einer Stunde erschienen denn auch Bieling, die Brack und noch ein dritter Mann und begaben sich in den Wartesaal 3. und 4. Klasse, wo sie sich Bier und Schnittchen bestellten. Die Brack holte auch noch 3 Eierkognaks. Seis war in der Zeit aber nicht müßig gewesen und hatte sich einen Polizeibeamten geholt, der die Brack und später auch den Bieling festnahm und sie in die Wache des Hauptbahnhofes führte. Später fand man dann das gestohlene Portemonnaie und den Gepäckschein in der Zelle. Leider ließ sich nicht feststellen, wer von den beiden die Gegenstände dorthin geworfen hat.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt, bei beiden Angeklagten auf Strafenraub zu erkennen. Der Spruch der Geschworenen ging dahin: 1. Die Angeklagten sind des Diebstahls schuldig, aber ohne Gewalt. 2. Der Diebstahl hat nicht auf einer öffentlichen Straße stattgefunden. 3. Mildernde Umstände werden beiden nicht zugebilligt.

Das Urteil

lautete bei beiden Angeklagten auf je 1 Jahr Zuchthaus. Dem Bieling wurden 4 Monate und der Brack 8 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet, auch wurden ihnen auf 5 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

Konzerte, Vereine etc.

Historischer Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark. Wie im Vorjahre hielt auch bei Gelegenheit der 40. Jahresversammlung Oberlehrer Dr. phil. pol. J. Lappe-Lünen einen äußerst fesselnden Vortrag. In diesem Jahre sprach er über die Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der westfälischen Stadt und nahm in seinem Vortrag über „Die Hude", den unsere Leser an anderer Stelle unseres Blattes auszugsweise finden, besondere Rücksicht auf Dortmunder Verhältnisse. Für den erkrankten Vorsitzenden, Archivdirektor Dr. Rübel, erstattete Oberlehrer Prof. Gronemeyer den Jahresbericht. Die Mitglieder erhielten, wie in verflossenen Jahren, Band-Beiträge zur Geschichte Dortmunds, Bau- und Kunstgeschichtliches aus Dortmunds Vergangenheit. Für 1913 erhalten die Mitglieder Heft 22. Außerdem bearbeitet Dr. Rübel eine Geschichte Dortmunds. Weiter ist auf Anregung des Vereins beabsichtigt, die alten Befestigungen an der Emscher im Gelände näher festzustellen: Die wüstliegende Burgstede bei Mengede, die Burg Königsberg und die Wickede-Burg bei Deusen. Auch sind Grabungen in dem zum Königshofe Stockum belegenen Höfen bei Wickede-Asseln in Aussicht genommen. Die Durchforschung der Kirchenbücher von Marien ist weiter fortgeschritten und für die Jahre 1614 bis 1707 mit ausführlichen Registern fertiggestellt. Die von Reinoldi befinden sich in Arbeit und werden für Familienforschung wertvolle Dienste leisten. Der Verein zählt zur Zeit 551 Mitglieder; er verlor 42 Mitglieder im Jahre 1912 durch den Tod. An Stelle des verstorbenen langjährigen Vorstands-Mitgliedes Stadtbaurat Marx wählte die Versammlung Direktor Dr. Karl Hilgenstock, die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1425. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Bahnwärter **Wilh. Althoff** aus **Wambel**, Hellweg 39, hat einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

ausgezahlt

Zugleich war der verunglückte Wilhelm Althoff auch Abonnent des „Volksgartens". — Er erhielt auch vom „Volksgarten" 300 Mk., sodaß der Frau des Verunglückten insgesamt

600 Mark

ausbezahlt wurden.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Sprechsaal.

Herberge zur Heimat.

Es herrschen augenblicklich im Königshof und den angrenzenden Straßen Zustände, die jeder Beschreibung spotten. Die Herberge zur Heimat gewährt einem Janhagel und arbeitsscheuen Gesindel Aufnahme, wie es in den schmutzigsten und niedrigsten Kaschemmen im dunkelsten Berlin vergebens gesucht wird. Es ist eine Rücksichtslosigkeit, anständigen Bewohnern des nördlichen Stadtteils gegenüber, notorischen Trunkenbolden und dergleichen Unterschlupf zu gewähren. Viele Trunkenbolde bilden die Stammgäste der Herberge und finden auch Aufnahme. Gesittete Menschen können den Königshof nur mit Ekel passieren und Frauen und Mädchen ist es unmöglich, ihn als Weg zur Arbeit zu benutzen, aus Furcht, angefallen zu werden von dem zerlumpten und betrunkenen Janhagel, dessen Passion es ist, anständige Menschen zu belästigen. Dortmund geht voraus, Hansastraße, Stadttheater, Fürstenschule, Westfalendamm, Eingemeindungen ohne Ende und die Herberge zur Heimat als Krone des modernen Stadtbildes. Nur weiter so, bald steht Dortmund an der Spitze der deutschen Großstädte, verbummelte Subjekte drücken uns demnächst den Stempel unseres Großstadtlebens auf. Humanität und barmherzige aufopfernde Liebe ist eine schöne Sache, aber nur da, wo sie angebracht ist. Sie darf nicht angewandt werden zur Belästigung der Mitmenschen. Die verantwortlichen Herren, welche die Herberge leiten, wohnen nicht im Norden. Sie sollten ihre Nächstenliebe lieber den armen Arbeiterfrauen zuwenden, die genötigt sind, den Königshof zu passieren und ihn nicht benutzen können. Anständige Handwerksburschen können die Herberge, für die sie dem Namen nach errichtet ist, nicht benutzen. Diese Leute haben zu viel Ehrgefühl im Leibe, um mit einer solchen Gesellschaft zusammen zu hausen. Sie müssen anderwärts hingehen, wo sie in ordentlicher Gesellschaft sind. Ca. 20 total betrunkene Individuen standen kürzlich Sonntag abends an der Ecke vom Königshof und Steinstraße und belästigten die Passanten. Polizeiliche Hülfe war nicht zu erlangen. Die Polizeibeamten sind aber auch machtlos, so lange nicht das Uebel an der Wurzel angefaßt und der Herbergsverein gezwungen wird, notorischen Trunkenbolden keine Unterkunft mehr zu gewähren. Wir verlangen Schutz vor dem Janhagel und müssen unsere Polizeiverwaltung bitten, energisch und rücksichtslos vorzugehen, um mit den überaus traurigen Zuständen aufzuräumen. Wir sind ebenso gut Steuerzahler, wie die Bewohner der andern Stadtteile und können verlangen, daß unsere Frauen und Kinder auf ihren Wegen nicht belästigt werden. Die Herberge zur Heimat gehört an die Stadtgrenze, nicht aber in unmittelbarer Nähe des Zugangs zum Hauptbahnhof, nicht an eine belebte Straße, die einen ganzen Stadtteil mit dem andern verbindet.

Ein Bürger.

Brackel, 14. Jan. Der Gastwirt Diß in Brackel-Westholz teilt uns mit, Beziehung auf den von uns am 10. d. Mts. gemeldeten Tod seiner Frau, daß er in der fraglichen Nacht bis 4—5 Uhr in seiner Wirtschaft tätig gewesen ist.

Alle Erwartungen übertroffen!

Bei hochgradiger Blutarmut verwandte ich Biofon und kann Ihnen mitteilen, daß die Wirkung alle meine Erwartungen bei weitem übertroffen hat. Ich erhielt in ganz kurzer Zeit wieder eine gesunde Gesichtsfarbe; auch mein Arzt, den ich über Biofon befragte, hat sich nur lobend darüber ausgesprochen. Martin Fritzsche, Chemnitz, Bernsdorferstr. 48. Unterschrift beglaubigt: 18. Sept. 1912, Justizrat Dr. Limmer, Königl. Notar. Biofon, Wechdose (ca. ½ Kilo) Mk 8. — erhältlich in Apotheken, Drogen.

Pastor Felke Heilweise.

Wilh. Küper. Persönlich von Pastor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münsterstraße 38 von 10—1 und 2—5 Uhr Rat an Kranke.

Westfäl. Schinken

hochein im Geschmack Pfund **1.45** Mk.

Grete Eickschlag

Ostenhellweg 27—29. Tel. 7526.

Prompter Versand nach auswärts. (3069

Sport.

Rennen zu Nizza, 14. Januar. 1. Rennen: 1. Grand Matin, 2. Piece d'Or, 3. Almondell. Tot. 100, Platz 28, 18. — 2. Rennen: 1. Memmon, 2. Upholsterer, 3. Belisatre 2. Tot. 25, Platz 14, 12. — 3. Rennen: 1. Ben b Gloe, 2. Clarisse Harlowe, 3. Novelty. Tot. 34, Platz 16, 25. — 4. Rennen: 1. Cambre, 2. Le Potache, 3. Balagan. Tot. 114, Platz 25, 17, 17.

Winterberg, 14. Januar. Wetterbericht des Skiklubs Sauerland. Schneehöhe ca. 30 Zentimeter. Witterung klar. Temperatur —4 Celsius. Stibahn stundenweit ausgezeichnet. Letzter Schneefall am 12. Januar. Rodel-, Bobsleigh- u. Eisbahn brauchbar. Schlittenpartien nach jeder Richtung sehr zu empfehlen.

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand
Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel.
Für Händler und Geschäfte Lager-Besuch stets lohnend.



Glänzende Anerkennungen.

Unübertroffen! Garantie! Ganz aus Stahl. Größter Druck. Geringer Kraftaufwand. Kein Festschrauben der Presse. Kein Herumreißen derselben. Tadellose Kopien u. Prestkopien. Buchtinte genügt. Alle Größen. Unverwüstlich. Bill. Preise. Kopierpressen anderer Systeme billigst.

Maschinenfabrik Chr. Baake, Hagen i. W.

Wiederverkäufer Rabatt.

Ein Posten **Klöppel-Spitzen Spachtel, Plain Borden** zu spottbillig. Preisen **Restegeschäft Gustav Ansbacher** Westenhellweg 126.

Verlegte mein langjähriges **Rechts-Bureau** von Bornstraße 68 nach Nordstraße 32. Mezenthin.

Futterkartoffeln liefern billigst **H. Althoff & Sohn,** Westerbleichstraße 58.

Eis kauft Westfalia-Brauerei A.-G.

Für Wanne u. Umgegend liegt eine Beilage d. Firma B. Sommer u. Co., Wanne, bei.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Werne belegene, im Grundbuche von Werne Band 1 Blatt Nr. 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns Ludwig Brämer in Werne eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 2168/26, groß 4,29 Ar, a) Wohnhaus, Sedanstraße 35, mit Hofraum, 900 Mk. Nutzungswert, b) Stall, 60 Mk. Nutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 838, Gebäudesteuerrolle Nr. 406,

am 7. März 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 29 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. April 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Langendreer, den 9. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für **Stottern, Nerven- und Gemütsleiden** sowie **Epilepsie.** Tel 5219 **O Bartsch.** Taubenstr. 1.

Haut- Krankheiten behandelt **A. Korsun, Dortmund** nur Weberstraße 18,11

Masseurin führt jede Massage aus. Münster i. W., Hammerstr. 104, pt.

Manikure empfiehlt sich. Bremerstr. 7. part., früher Hamburg.

Masseuse Weißenburgerstraße 61. p.

Masseuse f. Massage u. Bad, Schönheitspfl. Königswall 25 a. Hauptbahnhof.

Masseuse f. Mass. u. med. Schönheitspflege. Josefstraße 1, 3. Stg. am Hohenwall.

Verloren - Gefunden

Silb. Kind-Kettenarmband verl. Weißenburgerstr. b. Leipzigerstr. 24. p

Siegelring verloren. Geg. g. Z. Geg. Belohn. abzugeb. Brüderweg 58, II.

Mont. Kaiser Wilhelm-Hain Nadelschlitten gefunden. Abzuh. 1. Kampstr. 143, 3. Et.

Verloren schwarze Aktentasche m. Geschäftspapieren. Abzug. a. Bel. Reinoldist. 11

Sonnabend Abend b. Winterfest des Sauerl. Gebirgs-Vereins i. Fredenbaum gold. Ketten-Armband mit Anhänger verloren. Geg. gute Belohn. abzugeb. i. d. Exped. d. Gen.-Anz. Dortmund. (4648

Fahrrad abhand. gekommen Mark. Goerke, ges. T. I. Nr. 256 747. Abzug. b. Wirt F. Kipper, Hellingerstr. 31. Wiederbr. erh. Belohn.

Kriegshund zugelaufen, Weißenburgerstr. 43. pt.

Schäferhd., auf Wolf h., zugel., abzug. Limburgerst. 83.

Rose & Co. Dortmund

Inventur-Ausverkauf!

Ein grosser Posten ca. 600 Meter

Echt englische Buxkins für Herren-Anzüge und Damen-Jackenkleider — 140 und 150 cm breit —

für die **Hälfte des Preises.**

An- und Verkäufe

Neue und gebrauchte

Möbel

wegzugshalber billig zu verkaufen.

50 Bettstellen mit u. ohne Matr. v. 8 Mk. an, 20 Betten v. 8 Mk. an, 25 Kleiderschränke, 25 Vertikows, Küchenbüfett-Schränke, 20 Trumeauxspiegel, früh. 40 Mk. jetzt 29 Mk., 10 Lehnbänke, 50 Küchen-, Sofa- u. Ausziehtische, Herde, Oefen, 20 Ledertuch- u. Plüschsofas Waschkom. m. u. ohne Spiegel, Nachtkonsolen, 100 Stühle. Marohn, Rheinischestraße 51½, 5 Minuten v. d. Bahn. Lieferung frei ins Haus.

Billiger **Möbel-Verkauf**

Ich verkaufe jetzt sehr billig **Möbeln** wie Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer und einzelne Möbel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Besonders günstig für **Brautleute.**

Besichtigung frei ohne Kaufzwang.

Carl Schlierkamp Burgwall 3.

Hochf. bess. Schlafzimmer mit 1,80 Met. br. 3türig. Spiegelschr., ½ für Wäsche, u. Marm., mit Mess.-Konsole, sowie eine schwere Pitsch-pine Küche mit Lin., Büfett, 1,40 Met. br., 3teil., zusammen für 465 Mk. zu verkaufen, Besichtigung erb. Th. Schnieder, Kaiserst. 27a, Kein Laden. (

Achtung! Brautleute! 1 Schlafzimmer, kompl., 3teil. m. Sp.-Schrk., 1 Küche P.-p., 3teil. m. Linol. u. Messingv. zus. Mk 378.— (3086 Westf. Möbelhaus Westenhellweg 138, 1. Etage.

Gebrauchte moderne **Schlafzimmer** mit Marmor, u. Kücheneinrichtung, 2 Patentmatratzen m. Wollauflage sof. bill. zu verkaufen. Kaiserst. 27a. (

Besseres herrschaftl. **Schlafzimmer** Schrank mit Spiegel, 180 breit, ⅓ für Wäsche, und echtem Marmor.

Echt Eichen-**Speisezimmer** Büfett rund vorgeb., Umbau mit Spiegel, Sofa 170 lang, Ausziehtisch, 4 Lederstühle.

Echt **Caroline pine Küche m. Linol.** Büfett, 3tür., 140 br., Anrichte, Tisch, 3 Stühle, zusammen für den (2657 enorm billigen Preis **Mk. 830** zu verkaufen. Besicht. erb. **Th. Schnieder,** Möbel-Ausstellung Kaiserstrasse 27a.

Besichtigung sehr lohnend. Sie sparen bei mir viel Geld. Lieferung frei.

Für Haltbarkeit Garantie!

Pitsch-pine Küche in Linol. f. 185 Mk. **3tür. Schlafzimmer** Eichen imit. m. Spiegel f. 198 Mk. la. Herd 45 Mk. verkäuflich **Eich. Schlafzimmer** m. Spiegelschrank f. 265 Mk.

Dortmunder Möbelhaus Prinzenstraße 11. — Ecke Balkenstraße. —

Auf Wunsch Zahlung in Raten. Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Mehrere eichene **Herrenzimmer** feinste u. verschiedene Modelle, sowie echt mahagoni-**Salon** wegen Aufgabe derselben zu und unter Einkaufspreis zu verkaufen. Daher wirkliche Gelegenheitskäufe. Schr. Ang. u. E. H. 1742 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Herrschl. dunkel **Eichen-Schlafzimmer** 180 cm br. 3tür. Spiegelschrank, ⅓ für Wäsche, u. best. hoh. Marm., ferner echt Pitsch-pine Küche m. Linol., schwere Ausführ., 3tür., zus. für Mk. **540** zu verk. Besicht. erb. Th. Schnieder Kaiserstr. 27a. Kein Laden. Lieferung frei.

Weg. Fortzugs 4 Bettst. m. Matr. a 15 M., 2 Sofas a 15 Mark und mehrere Tische bill. z. verk. Mallinkrodtstr. 120, 4. E., r.

Engl. Schlafzim. u. kompl. Küche f. 330 Mk. zu verk. 1. Kampstr. 74, I., r.

Leder-Clubsessel, eich. Flurgar., echt nußb. Büfett b. z. v. Westenhellweg 77, I., r

Pitschp.-Küche für Mk. 128.— verkäuflich. 693 Westenhellweg 138, I.

Mod. Herrenzimmer, dunkel Eiche, billig zu verkaufen. Westenhellweg 77, 1. Et. r. (

Gebr. nußb. Büfett z. kauf. ges. Ang. u. N. B. 35 a. d. Fil.-Expd., Sonnenstr. 74. (

2schl. Bettst. m. M. zu verk. Andres, Münsterstr. 170, II.

Mehrere herrschaftliche **Eich. Speisezimmer** spottbillig zu verkaufen. Hübner, **Vaerststr. 5** Kein Laden am Südwall

Hochmod. Schlafzimmer m. Spiegelschr. u. Marm. u. mod. Küche echt car.-pine mit Linol. zus. f. 380 Mk. zu verkauf. H. Frebe, Westenhellweg 89, I, Eing. Paulsgasse. 6891

Billige Möbel! 1 u. 2schl. Bettst. m. M., v. 15 Mk., Waschkomm. v. 16 Mk., Herde v. 10 Mk., Küchenschrke. 10 Mk., Kleiderschränke v. 20 Mk., Spiegel m. Kons. 28 Mk., Ledersofas v. 15 Mk., Sophatische 14 Mk. an, z. vk. Baumstr. 12.

Eichen Speisezimmer dunkel, extra schwer, f. M. 785 verkäufl. Prinzenstr. 11, 1.

Bettstelle m. M. 15, Ledersofa 20 Eimerschrank 6, Küchenschr. 8, Ofen mit Rohr 10, Kochherd 1-, Plüschsofa z. verk. Königshof 25.

Wohnungs-Einrichtung Eichen-Speisezim., Eichen-Schlafzim., Pitschpin Küche, neu, ganz od. get. spottbill. z. v. Westenhellweg 77, I r

Bettstelle mit Matr. zu verk. Kurfürstenstr. 6 III.

Grosse Mobiliar-Versteigerung!

Am Donnerstag, den 16. Januar, Vorm. 10 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage der Herren Rechtsanwälte Justizrat Dr. Berend und Sondheim hier, im Pfandlokale Kuckelke Nr. 15:

1 elegantes eich. dunkel Speisezimmer
1 modernes eich. Schlafzimmer mit einem Bett u. Federbetten
1 elegante weisse Küche mit Herd
1 Ofen, 1 Sofa, 1 Chaiselongue mit Decke, 3 Teppiche, 8 Bilder, 1 Badewanne, — ferner: 1 Fremdenschlafzimmer in nußbaum, mit guten Federbetten, 1 Piano (Ibach), 1 Posten Hirschgeweihe, 1 Damenfahrrad, 1 Herrenfahrrad, 1 Trumeauxspiegel, Antiksachen, Truhen und Raritäten.

Die Sachen sind sämtlich gebraucht und sehr gut erhalten. Besichtig. 2 Stunden vorher.

Max Simonsohn,
Auktionator und Taxator, Münsterstrasse 82.

Eine gut erhaltene 3048

Laden-Einrichtung

für Spezial-Herren-Artikel od. Wäsche- und Aussteuer-Geschäft geeignet, wegen Neubaues **sehr preiswert** abzugeben.

Kaufhaus Fr. Rüttgers. Oberhausen-Rhld.

Gelegenheitskauf.

Gebrauchte National-Registrier-Kassen, wie neu, mit voller Garantie bedeutend unter Preis bei bequemen Teilzahlungen.
— Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. —

National-Registrier-Kassen
Musterlager Dortmund
Königswall 46.

Pitsch pine Küche la. 3tür m. Linoleum f. 138 Mk. verkäuflich Prinzenstr. 11, I.

Eis. Bettstelle mit Matr. zu verkauf. Steinstr. 8, II. (

Eleg. Schlafz. mit Spieg.-Schrank u. 3teil. Küche zusammen f. 365 Mk. abzug. Rheinischestraße 93.

Chaiselongue bill. zu verk. Lütgebrückstraße 11, I.

2 sch. Kleiderschr. bill. zu verk. Burgholzstr. 4, pt.

Betten können Sie qualitativ nirgends billiger kaufen wie bei mir.
Warum?
Weil ich große Fabrikposten u. Partien geg. sofort. Kasse einkaufe. Weil keiner mit so gering. Nutzen verkauft, wie ich. Weil ich keine Geschäftsspesen habe.
Oberbetten mit Kissen, echt rot, federd., von 7 Mk. an, Unterbetten von 5 Mk. an, Hochf. Brautbetten, echt türkisch-rot, mit prachtvoll. Halbdaunen von 20 Mark an. Besichtigung gern gestattet. 4069 Lütgebrückstraße 4, 1. Et.

Neu Oberb. u. 2 Kiss. m. 12 Pfd. Halbd. 18 M., Unterb. 5½ M. Off. z. bef. Humboldtstr. 68, 1. Etg.

Umzugsh. 3 vollständig kompl. Betten bill. zu verk. Näheres Roonstraße 3. I.(

Bill. zu verk.: 2 g. Bett. m. Kiss., 1 Pl.-Sofa, 1 Kldschr. Schwanenstraße 42. pt. r.

Billiger Betten-Verkauf. Rote Oberbetten u. Kissen m. Halbdaunen Mk. 18, 24, 30, 36, einzelne angestaubte unter Preis. Bettenlager mit elektr. Betrieb. Westenhellweg 77, 1. Etage rechts.(

Neues gutes Oberbett und 2 Kissen f. 20 Mk. zu verk. Betenstraße 40, 2. Et.

Neues rot. 2schläf. Oberbett mit 8 Pfd. Federn billig zu verk. Reinoldistraße 21.

Eine fast neue **National-Kasse** mit 6 Schiebladen billig zu verkaufen Bleichmärkstr. 1. (

Brautleute! Modern. 3tür. echt Eichen-Schlafzimm. mit hoh. Marmor und pitsch-p. Küche zusammen für 560.— Mk. zu verkauf. H. Frebe, Westenhellweg 89, I Eingang Paulsgasse 4690

Kanarienhähne gute Sänger. u. 2 heizbare Aquarien weg. Platzmangel spottb. zu verk. Schwanenstraße 10, pt., a. Reinoldin.

Harzer Kanarienhähne (Edelroller) zum abhören von 5.00 Mark an. Ch.-Nachtigallen zum abhören 3.00 Mk. Kretschmer, Prinzenstr. 6, 1. Et.

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Firmusin“ nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell Sofortige Wirkung. Aerztlich begutachet und empfohlen Pro Paket Mk. 6.–. „Firmusin“ ist zu haben: „Einhorn-Apotheke“, Dortmund, Markt 22. 3031

Unsere verehrl. Inserenten bitten wir wiederholt die Annoncen, besonders die kleineren,

gleich bei Aufgabe zu bezahlen.

Annahmestellen:
Reinoldistr. 19
Sonnenstr. 74, Ecke Hohestr.
Rheinischestr. 52
Münsterstr. 131, Ecke Haydnstrasse
Märkischestr. 50.

Suche z. Ausarbeitung ein. Maschine mit einem **Maschinen-Ingen.** in Verbindung zu treten. Schr. Ang. u. L. N. 1735 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Unterricht

Englisch Beginn neuer Kurse Mittwoch, 15. Jan., 8.30 abds. Probest. frei ohne Verbindlichk. pro Std. **75 Pf.** **Early's School** Kaiserstr. 10, II., Fernruf 1689. Diplom. Nationallehrer.

Am Donnerstag, den 16. Januar cr., abends 9 Uhr, beginnt im Restaurant „Zum schwarzen Raben“, Hansastr. 105, ein neuer — Unterrichtskursus — für Damen und Herren in der leicht erlernbar., prakt. brauchbaren Nationalstenographie. Dauer des Kurses ca. 6 Wochen, Honorar einschließl. Lehrmitt. nur 3 Mk. Dortmunder National-Stenographenverein.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund. Vorbereitung für obere Klassen höherer Schulen und zum Examen für den einj.-freiwillig. Dienst. Nachhülfe f. zurückgebliebene Schüler. **K. O. Sichting, Ardeystr. 82.**

Fräulein ert. Anfängern Nachhülfe Engl., Französ., Klavier. Rosental 21.

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr Ang. u B. O. 4813 a. d. General-Anzeiger

Französisch, Englisch, Span. Hausmannstraße 34, III

Nachhülfest. i. Lat. f. Quintaner des Gymnasiums ges. Schr. Ang. u. N. U. 34 a. d. Fil.-Exped., Sonnenstr. 74. (

Vorzgl., mod. Klavierunterr. ert. geprüfte Musiklehrerin. N. i. d. Geschft. (4695

W. ert. ein. jg. Mann Kalkulat.-Unterricht f. Eisenb.-Brückenbau i. d. Abendst. v. 8½ Uhr. an. Off. u. A. B. 200 a. Fil.-Exped. Münsterstraße 131. (

Zuschneide-Akademie Worrings Rheinischestr. 24a Ausbildung von Direktricen Schneiderinnen Wäsche-Zuschneiderinnen und für den Hausbedarf, Kurse von 20.- Mark an. Garantie für Erfolg. Prospekte. Schülerfahrkarten. Schnittmuster.

Haben Sie selbst Stoff? Anfertigung von Anzügen nach Maß 20 und 25 Mark mit sämtlich. Zutaten. Maß-Geschäft G. Deters, Dortmund, Westenhellweg 117.

Stoppage Français. Wirklich kunstvolle unsichtbare Stopfarbeit in durch Motten, Mäuse, Riss oder Brand beschädigten Kleidungsstücken, alle Arten Stoffe, Leinen, Billardtücher u. s. w. **Ostenhellweg 55, Tel. 2534.**

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule

22 jährige Praxis **Dortmund** Burgwall 27 Auf dem Berge 25

2 Minuten vom Hauptbahnhof, zwischen Bahnpost und Olympiatheater.
Aelteste u. grösste Anstalt dieser Art in Westfalen.
Als besonders leistungsfähig allgemein anerkannt.
Durch ihre prakt. Einrichtungen, vornehmlich durch die gleichzeitige Betätigung von 7 tücht. Lehrkräften ist die Anstalt in der Lage, allen Anforderungen bezügl. einer guten Ausbildung der Lernenden bestens gerecht zu werden. Sie hat Klassen- und Einzel-Unterricht, in jedem Lehrfach besondere kleine Abteilungen für schwächer-, normal- und besserbefähigte Schüler und berücksichtigt außerdem jeden Einzelnen seiner Veranlagung entsprechend.
N. B. Eine persönliche Rücksprache im Sekretariat der Anstalt ist jedem Lernenden behufs einer richtigen Wahl des Kursus besonders zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der mit Beginn des Schuljahres 1913 in die Volksschule aufzunehmenden schulpflichtigen Kinder werden Mittwoch, den 15., Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. Januar 1913, nachmittags 2—4 Uhr in den einzelnen Schulgebäuden von dem Leiter der betreffenden Schule entgegengenommen.

Die Anmeldung der evangelischen und katholischen Kinder hat in dem der elterlichen Wohnung am nächsten liegenden, für Volksschulkinder der betr. Konfession bestimmten Schulhause, der altkatholischen und israelitischen Kinder in der altkatholischen bezw. israelitischen Schule, zu erfolgen.

Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1907 geboren sind.

Bei der Anmeldung ist das Haushaltsbuch oder eine Geburtsbescheinigung, der Impfschein und bei auswärts geborenen Kinder außerdem der Taufschein vorzulegen.

Die Zurückstellung von andauernd kranken und schwachsinnigen Kindern und von solchen, die in der körperlichen oder geistigen Entwicklung zurückgeblieben sind, ist bei der Anmeldung auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses zu beantragen. Der Tag der Aufnahme der Lernanfänger wird noch besonders bekannt gegeben werden.

Dortmund, den 9. Januar 1913.

Stadtschuldeputation. Dr. Fluhme.

Vorschule höh. Lehranstalten

Töllnerstraße 5, nahe beim städtischen Gymnasium.

Knaben und Mädchen aller Konfessionen werden darin in dreijährigem Kursus, in kleinen Abteilungen, von hauptamtlich wirkenden Lehrkräften für die unterste Klasse der höheren Schulen vorbereitet. Der Unterricht findet vormittags statt. Außer Lernanfängern können auch solche Kinder aufgenommen werden, die schon anderweitig unterrichtet wurden. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen für das nächste Schuljahr nimmt der Unterzeichnete entgegen; letztere täglich von 5—6 Uhr in seiner Wohnung, Johannesstraße 10. Das Jahresschulgeld beträgt 140 Mark. 2233

Kleine, Lehrer am Gymnasium.

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauing., Geometer und Architekten. — (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) Neue Laboratorien.

Technisches Lehrerinnen-Seminar.

Anmeldungen werden spätestens bis zum 1. März erbeten. Prospekte und Auskunft durch die

Direktion.

Hiermit bringe ich meinen (

Näh- u. Zuschneide-Unterricht

zur Selbstanfertigung jeder Art Wäsche, Blusen in empfehlende Erinnerung.

Für berufstätige Damen **Abend-Unterricht.**

Selbstangefertigte Wäsche liegt zur gefl. Ansicht aus.

Emma Krösche, Ostwall 28

Wünschen Sie

eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?

Dann abonnieren Sie den

- „Volksgarten“ -

Der „Volksgarten“ kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung.

Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H., Dortmund, Karlstrasse 5.

Luisenhaus Dortmund, Ostwall 8, Tel. 5357 empf. gut ausgebildete Hebammenschwest., Schwestern f. Wochen- u. Krankenpflege. Armenpfleg. u. Entbindungen unentgeltlich.

Heiraten

Bess. Dame wünscht Heirat mit ält. charakterv. Herrn. Offerten unter Modes, postlagernd Bochum. (

Jung. kath. pensionsber. Eisenbahnbürobeamt. sucht HEIRAT Genaue nicht anonyme Zuschrift. erbitte u. J. G. 1590 an den General-Anzeiger bis 20. d. Mts.

2 Handwerker, 36 u. 37 J., in sich. Stellg., suchen die Bekanntsch. m. Mädchen o. Witwen zwecks Heirat. Schriftl. Ang. u. E. R. 1720 an d. Gen.-Anz. Dtm.

J. Geschäftsm. i. d. 30er J., mit Besitz u. Verm., sucht d. Bek. einer Dame, Witwe m. 2 Kind. nicht ausgeschl., zw. Heirat. Schr. Ang. u. K. B 1697 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Geschäftsm., kath., 28 J. alt, w. die Bekanntsch. e. kath. Mädchens i. Alt. v. 20—23 J. (Geschäftsfrl. bevorzugt) zwecks Heirat. Schr. Ang. u. B. A. 1731 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Aufrichtig. Fräul., 25 J., kath., erf. im Haush. u. Geschäft, mit g. Ausst., w. mit solid. kath. Herrn in sich. Stellung bek. zu werd. zw. spät. Heirat. Str. Diskretion. Schr. Ang. mit Bild. u. O. G. 752 an den Gen.-Anz. Dortmund. Anonym zwecklos.

J. Mann, Bäcker, kath., vorl. Verm. 3000 Mk., w. z. April rentabl. Bäckerei u. Konditorei übern., sucht die Bek. eines brav. kath. Mädchens mit etw. Verm. zw. b. Heirat. Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. O. H. 1723 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 4746

Geb. Fräulein, sehr häusl., angenehm. Aeußere, a. guter Familie, kath., 27 Jahre alt, sucht zwecks Heirat Bek. ein. sol. Herrn in gut. Stellg. Gute Ausst. u. kl. Vermögen vorh. Schr. Ang. erb. u. E. P. 718 an den General-Anzeiger Dortmd.

Geb. Jungges., kath., 37 J., aus bess. Fam., r. gr., ans. Fig., mit ein. lebenslängl. Militärrente, sucht passende Damenbek. zwecks Heirat. Witwe ohne Anh. nicht ausgeschloss. Erw. ist gr., gesetzte Fig u. etw. Vermög. Schr. Ang. u. H. K. 736 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Fleischermstr., 28 Jahre alt, Anh. ein. gutgeh. Rind- u. Schweinemetzgerei. wöchtl. Ums. 3—4000 Mk., wünscht, da es ihm an pass. Damenbekanntsch. fehlt, m. tücht. Verkäuferin zwecks Heirat in Verb. zu tret. Beding.: Geschäftsinteresse. Vermög. nicht erfdl. Ernstgem. schr. Ang., mögl. m. Bild, w. unt. B. M. 745 a. d. G.-A. Dtm. bis Sonnab., d. 18., erbet. Nicht konvenier. w. sof. u. strengst. Diskret. zurückges.(

Heirat! Bürobeamt., 29 J., in ges. Stell. auf ein. adel. Schloß in schön. waldreich. Gegend, sucht, da es ihm hier an pass. Damenbekanntsch. fehlt, auf dies. Wege eine Lebensgefährtin. Jg. Damen, welche sich n. ein. zufried. glücklich. Heim sehnen, werd. gebet. ernstgem. Offert. nebst Bild mit genauer Darleg. d. Verhältn. vertrauensvoll u. B. B. 756 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. einzusenden. Nichtgefallend. wird sof. retourniert. Str. Verschwiegenh. wird zugesich. u. verlangt. (

Streng reell! Zwei junge Herren, Ende der 20er J. selbst. Maler u. Anstreicher und Wirt, suchen die Bek. zweier Damen m. Vermög. zw. Heirat. Off. u. Nr. 101 hauptpostlagernd Bochum.

Heirat. 2 lebenslust. Herren, Konditoren, suchen auf diesem Wege, da es ihnen an pass. Damenbek. fehlt, zw. Heirat bekannt zu werden. Off. erbeten unt. Postlagerkarte Nr. 15, postlag. Dortmund.(

Geb. Dame, 48, ev., gemütvoll, symp. Wesen, kinderlieb, ausgeprägt. Sinn f. traute Häuslichkeit ersehnt **eigenes Heim.** Gefl. Zuschr. u. M. D. 742 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reelles Heiratsgesuch! Witw., o. Kind., Beamt., in gesichert. Lebensstell., 32 J. a., sucht pass. Lebensgefährtin. Etw. Vermög. erwünscht jedoch nicht absolut erford. Angeb., wenn mögl. m. Bild unt. B. K. 11? postlagernd Iserlohn. Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos.

Witwer, 48 J., evgl., erw. Kinder, i. 18 J., sucht die Bek. ein. eins. Fräuleins o. Witwe ohne Anh. v. großer schl. Figur im Alter von 40 bis 48 Jahren zwecks **Heirat.** Off. a. d. reelle Ges. u. G. K. 162 an den General-Anzeiger Dortmund bis z. 25. d. Mts. Diskret. Ehrens.

Kaufmann, 40 J. alt, evgl. mit einem Jahreseinkomm. von ca. 10 000 Mk. u. 40 000 Mk. Barvermögen wünscht mit verm. Dame, die auch etwas Geschäftsinteresse hat, zwecks baldiger **Heirat** in Verbindung zu treten. Ernstgem. Zuschriften w. möglich mit Photographie u F. S. 280 an den Gen.-Anz. Dortmund erbeten.

Heirat. Gebild. jg. Kaufmann, 27 Jahre, in gesich. Lebensstell. evang., wünscht die Bekanntschaft einer nur häusl. erzogenen u. gebild. Dame zwecks späterer **Heirat.** Anon. zwecklos. Bild erw., welches zurückgesandt wird. Briefe u. H. W. 201 hauptpostlagernd Essen-Ruhr.

Ehrensache! Witwer, 34 J., ev., mit einem Kinde, tüchtig Geschäftsm. u. sicher. Auftret. sucht die Bek. eines Fräul. od. Witwe ohne Kinder im Alt. von 25—30 J. zw. spät. Heirat. Damen, welche auf dieses Ernstgem. reflektier. u. sich für das fahr. Geschäft interessieren, woll. ihre Off. mit Angabe der Vermögensverh. u B. C. 50 hauptpostlag. Essen-Ruhr senden.

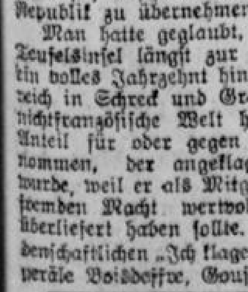
Kaufm., 23 J., sich. Stell. a. Pt. 2500 Mk. Eink. w. m. häusl. erzog. kath. Fräul. in gut. Verhältn. behufs **Heirat** bekannt z. werd. Aufricht. Brf. m. Bild u. P. H. 10? hauptpostl. Essen-Ruhr erb.

Brief lagert M. T. 100 Dortmund Hauptpost

Engl. Tüll-
weiss, elfenbein u
Engl. Tüll-
weiss, elfenbein u
Engl. Tüll-
115 bis 140 cm br
Engl. Tüll-
über 1 und 2 Bet
Engl. Tü
Abgepas
Madras-
Dekora

Wie das Dre
auftaucht, u
töt

Wir lesen in den „Le
Unmittelbar bevor die
Präsidenten erhalten, ha
spielt, der in seinen erste
aber auch in seinen letzt
dunkel erscheint: Herr
Kriegsminister, der sich i
Organisator des Krieges
in der Tat sich ein gem
Armee erworben hat, die
so merkwürdig die anti
der deutschen Genossen ad
sich gestürzt. Und war
von Zeit zu Zeit das
guten alten Rabbi Ben
festzustellen, daß nicht „
sondern daß noch Raum f
Ueberraschungen. Denn
schließlich zugrunde gehe
dürfnis empfand, die
Dreyfus-Prozeß, den Of
wieder in das Offizierk
Minister, der mit dem G
redten Anwalt des einsti
Teufelsinsel in demselben
dessen Feinde des Herr
halten, oder vielmehr
Trittbrett darbieten wer
Phantasie nicht träumen
hat es dennoch getan, just
die Entscheidung über di
Türe stand, in dem der
netts sich anschicken wol
Republik zu übernehmen
Man hatte geglaubt,
Teufelsinsel längst zur
ein volles Jahrzehnt hin
zeich in Schreck und Gr
nichtfranzösische Welt h
Anteil für oder gegen
nommen, der angeklag
wurde, weil er als Mitg
fremden Macht wertvol
überliefert haben sollte.
denschaftlichen „Ich klage
verale Boisdeffre, Gou



Rose & Co., Dortmund

Inventur-Ausverkauf.

Engl. Tüll-Gardinen weiss, elfenbein und crême per Fenster	8.50	7.75	6.—	4.75	3.50	**2.—**
Engl. Tüll-Stores weiss, elfenbein und crême . per Stück	7.75	6.50	5.—	4.25	3.75	**2.50**
Engl. Tüll-Stückware 115 bis 140 cm breit . . . . per Meter	1.35	1.10	90 Pf.	75 Pf.	60 Pf.	**35 Pf.**
Engl. Tüll-Bettdecken über 1 and 2 Betten . . . . per Stück	5.50	4.—	3.50	2.75	2.00	**1.50**

Erbs-Tüll-Gardinen mit reiener Band-Applikation . . . . per Fenster	18.—	16.50	14.—		**12.—**
Erbs-Tüll-Halb-Stores in Band- und Spachtel-Ausführung . . . . per Stück	9.50	8.75	6.50		**4.—**
Erbs-Tüll-Lang-Stores in Band- und Spachtel-Ausführung . . . . per Stück	6.25	5.—	4.50		**3.—**
Erbs-Tüll-Bettdecken über 1 und 2 Betten . . . . . per Stück	16.—	12.50	8.75		**7.50**

Engl. Tüll-, Congress- und Madras-Scheibengardinen
in weiss, elfenbein, crême und bunt, da teilweise etwas angestaubt,
ganz bedeutend im Preise ermässigt.

Roul.-Stoffe in allen Breiten, darunter sehr viele Rest-Coupons
werden sehr preiswert abgegeben.

Ein grosser Posten
Englische Tüll- und Erbs-Tüll-Gardinen, Stores, Bettdecken, Bettrückwände
sowie **abgepasste Cöper-Rouleaux**
werden wegen vorgerückter Saison, da auch teilweise angestaubt,
bis **50 Prozent unter Preis** verkauft.

Abgepasste Leinen-, Madras- und Etamine- **Dekorationen**
in sehr schöner Ausmusterung weit unter regulärem Preis.

Fenster-Dekorationen in Tuch und Plüsch, sowie auch einzelne Dekorationen
für die Hälfte des Preises.

Dekorationsstoff-Reste für Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer geeignet, passend noch für ein und zwei Fenster, **im Preise ganz bedeutend reduziert!**

Wie das Dreyfußgespenst auftaucht, und wen es tötet.

Wir lesen in den „Leipz. N. Nachr.":

Unmittelbar bevor die Franzosen einen neuen Präsidenten erhalten, hat sich ein Vorgang abgespielt, der in seinen ersten Ursachen und Motiven, aber auch in seinen letzten Wirkungen noch völlig dunkel erscheint: Herr Millerand, der gefeierte Kriegsminister, der sich in mancher Stunde als den Organisator des Krieges träumen mochte, und der in der Tat sich ein gewaltiges Verdienst um die Armee erworben hat, dieser seltsame Sozialist, der so merkwürdig die antimilitaristischen Tendenzen der deutschen Genossen ad absurdum führt, ist plötzlich gestürzt. Und warum? Weil die Geschichte von Zeit zu Zeit das Bedürfnis empfindet, den guten alten Rabbi Ben Akiba zu widerlegen und festzustellen, daß nicht „alles schon dagewesen ist," sondern daß noch Raum bleibt für die wunderlichsten Ueberraschungen. Denn daß der alte Sozialist schließlich zugrunde gehen werde, weil er das Bedürfnis empfand, die düsterste Gestalt aus dem Dreyfus-Prozeß, den Obersten du Paty de Clam wieder in das Offizierkorps einzustellen, daß ein Minister, der mit dem General Picquart, dem beredten Anwalt des einstigen Verbannten der Teufelsinsel in demselben Ministerium saß, dem wildesten Feinde des Herrn Dreyfus den Steigbügel halten, oder vielmehr seinen eigenen Rücken als Trittbrett darbieten werde, konnte selbst die tollste Phantasie nicht träumen. Aber Herr Millerand hat es dennoch getan, just in dem Augenblick, in dem die Entscheidung über die Präsidentenwahl vor der Türe stand, in dem der Chef seines eigenen Kabinetts sich anschicken wollte, die höchste Würde der Republik zu übernehmen.

Man hatte geglaubt, daß das Gespenst von der Teufelsinsel längst zur Ruhe gegangen sei. Fast ein volles Jahrzehnt hindurch hatte es ganz Frankreich in Schreck und Grauen versetzt, und auch die nichtfranzösische Welt hatte mit leidenschaftlichem Anteil für oder gegen den Mann Stellung genommen, der angeklagt und dreimal verurteilt wurde, weil er als Mitglied des Generalstabs einer fremden Macht wertvolle Dokumente verräterisch überliefert haben sollte. Zola trat mit einem leidenschaftlichen „Ich klage an!" auf den Plan, die Generäle Boisdeffre, Gouse, Mercier und Billot, Esterhazy und Zurlinden wurden kompromittiert, der Oberst Henri verübte im Gefängnis Selbstmord, der Verteidiger Labori entging mühsam der Kugel eines Fanatikers, die elegantesten Salons ergriffen ebenso heftig Partei, wie die Weiber der Halle, in romantischen Episoden tauchten verschleierte Damen auf, das schwarze Kabinett aus uralter Zeit erhielt wieder Arbeit, und an die Stelle des einfachen Rechtsproblems trat die erregende politische Frage des Antisemitismus. Nichts aber brachte die Volksseele so sehr ins Kochen, wie die geflissentlich genährte Vorstellung, daß Dreyfus im deutschen Interesse seinen Verrat begangen, daß er in direkten Beziehungen zu Kaiser Wilhelm gestanden habe. Es war der sensationellste Hintertreppenroman, der sich jemals auf der Bühne der Geschichte abgespielt hat, sensationeller noch, bunter, als die Affäre, die von den Fluten des Kanals von Panama heraufgespült wurde, als die Geschichte der beiden Lesseps, des Cornelius Herz, des Senators Magnin, der im Wäschekorb, wie vor ihm Falstaff, entfloh, des Herrn Arton, der im Geleit französischer Häscher, die ihn fangen sollten und ihn noch nicht fangen wollten, die Welt durchirrte. Ministerien, aber auch Präsidenten der Republik sind über diese Affäre des unseligen Hauptmanns Dreyfus gestürzt, die Armee wurde zerklüftet, es war, als ob eine Art von Massenerkrankung über das ganze Volk gekommen sei. Und nun taucht die düstere Gestalt aus jener Zeit, der Kommandant du Paty de Clam, wieder aus der Vergangenheit empor, der Kerkermeister des Hauptmanns Dreyfus, den Zola in seiner Anklage als den „diabolischen Urheber des Justizirrtums" bezeichnet hat.

Man hatte ihm den Abschied gegeben. Er war nicht durch kriegsgerichtliches Erkenntnis ausgestoßen, amtlich nicht um Ehre und Reputation gebracht worden. Man war des Kampfes müde geworden und wollte sich hüten, auch im Lager der Freunde des Herrn Dreyfus, durch die Verfolgung seiner Gegner die Dinge auf die Spitze zu treiben, und neue Schlammwellen über das Land zu leiten, von denen niemand wissen konnte, wen sie noch mitreißen und in das Meer der Schande tragen konnten. Herr Dreyfus, dem man einst die Uniform vom Leibe gerissen, ist wieder Offizier geworden, Herr Picquart, sein eifrigster Freund, hat der Rang eines Kriegsministers bekleidet, Herr Coudes und die Seinen haben gesorgt, daß die nationalistischen und klerikalen Elemente in der Armee, die Schüler von Saint-Cyr, in den Hintergrund gedrängt wurden, ein politisches Ueberwachungssystem sorgte dafür, daß nur Offiziere von unentwegter republikanischer Gesinnung avancierten. Was hat Herr Millerand, dessen Partei einst so eifrig für Herrn Dreyfus eintrat, gerade jetzt dazu getrieben, das Gespenst von neuem zu beschwören? Er behauptet, sein Vorgänger Messimy habe bereits dem Obersten du Paty de Clam die Wiedereinstellung in die Armee verheißen, und er selbst habe nur eine Pflicht der Ehre erfüllt, als er das Wort des anderen eingelöst habe. Aber Herr Messimy versichert, nur für den Fall eines Krieges auf jenen Mann reflektiert zu haben. Das ist ein erfichtlicher Unterschied.

Hat Herr Millerand plötzlich leidenschaftliche Sympathien für die nationalistische Richtung und für den Klerikalismus in sich entdeckt? Seine Wandlungen sind bedeutende gewesen, bedeutender noch, als wenn wir in Deutschland in Herrn Eugen Richter einen Minister der Reaktion erlebt hätten. „Warum haben wir nicht einen Millerand!", so vernahm man einst die Klage aus dem Munde des vierten Kanzlers. Und in der Tat gehört Herr Millerand zu den klügsten Männern in seinem Vaterlande. Sollte er jetzt plötzlich die Fähigkeiten eingebüßt haben, die Folgen seines Tuns zu berechnen? Sollte er wirklich nur als gefühlvoller Mann, aus Mitleid mit der Einsamkeit des Herrn du Paty de Clam, unmittelbar vor der Präsidentenwahl, in der sein Chef zu starken gedenkt, den Aufruhr hervorgerufen haben? Wer die Frage verneint, der muß an eine Intrige glauben, die wahrlich nicht zugunsten des Herrn Poincaré gespielt sein kann, die vielmehr das Ziel haben muß, ihm Steine in den Weg zu rollen. Eine Interpellation in den Kammern war unvermeidlich, die Abstimmung aber mußte, wenn Herr Poincaré dem Kriegsminister zur Seite trat, sich gegen ihn selbst richten und sein Ministerium hinwegfegen — war ein Kandidat noch möglich, den eben erst die Mehrheit mit ihrem Mißtrauen bedachte? Ist sein Erfolg nicht auch jetzt schon gefährdet, wo ein Mitglied seines Kabinetts, sein persönlicher Vertrauter, solchen ungeheuerlichen Fehlgriff beging? Er kann sich doch nicht auf die Nationalisten stützen und Präsident der Republik werden gegen das Votum der republikanischen Parteien!

Vielleicht wird Herr Poincaré trotz des peinlichen Falles siegen. Herr Millerand jedoch wird für manches Jahr seine politische Rolle ausgespielt haben. Vielleicht für immer. Und das ist nicht ohne bitteren Humor, daß ein Mann wie er, der einer der besten Minister im neuen Frankreich war, der auf einen glänzenden Aufstieg und lange Jahre reichsten Erfolges blicken kann, jetzt elend und kümmerlich an einer großen Dummheit zugrunde geht. Oder, was nicht rühmlicher ist, an einer schlecht vorbereiteten Intrige. Aber es wird immer Leute geben, die den Tempel ihres Ruhmes mit eigener Hand vernichten.

Zahlungseinstellungen.

(Von unserem Handels-Korrespondenten.)

Der Monat Januar ist der Monat der Zahlungseinstellungen. Das ist einleuchtend. Denn in den meisten Betrieben wird im Januar Bilanz gezogen. Und es gibt doch manche Kaufleute, welche dem Ergebnis der Bilanz eine entscheidende Bedeutung beimessen. Sie treffen danach ihre Entschließung ob sie ihr Geschäft weiter bestehen lassen oder nicht. In China freilich ist das Ergebnis der Bilanz fast allgemein maßgebend. Stellt ein Kaufmann zu Neujahr seine Ueberschuldung fest, so meldet er fast ausnahmslos Konkurs an. Im Inlande ist wichtiger als das Ergebnis der Bilanz das Ergebnis des **Weihnachtsgeschäfts.** Um dieses mitzunehmen schleppen sich viele Geschäfte noch über Weihnachten hin. Befriedigt das Weihnachtsgeschäft nicht, dann tritt eben die Katastrophe Anfang des neuen Jahres ein. In diesem Jahre ist es besonders schlimm. Um das zu verstehen, brauchen wir nur die Teuerung, schlechte Konjunktur und politische Beunruhigung des Vorjahres ins Auge zu fassen. Die Insolvenzen betreffen Fabrikations-, Engros- und Detailgeschäfte gleichmäßig. Bis jetzt sind in der ersten Hälfte des Januars schon recht erhebliche Zahlungseinstellungen zu verzeichnen. Ein großes Berliner Warenhaus hat fallliert. Die größte Insolvenz des Industriebezirks dürfte bisher der Bankerott der Kurz-, Weiß- und Wollwarenfirma Dehne und Sopp in Bochum sein. Die Passiven betragen 800 000 Mark.

Viel schlimmer als bei uns ist es in Oesterreich-Ungarn. Hier dürfte die politische Lage hauptsächlich maßgebend gewesen sein. Der Krieg auf dem Balkan und der drohende Krieg mit Rußland haben dem Handel unseres Bundesgenossen vernichtende Schläge versetzt. Das Jahr 1912 hat nicht weniger als **460 größere Zahlungseinstellungen** gebracht, d. h. solche mit **mindestens 100 000 Kronen Passiva.** Die Gesamtschulden haben die hohe Ziffer von rund

182 Millionen Kronen

erreicht. Die Zahl der kleineren Konkurse mit Passiven unter 100 000 Kronen ist auf **mehreren Tausend** zu veranschlagen. Die Verluste der drei Jahre 1909-1911 zusammen sind so groß, wie die Verluste von 1912. Die Ausstände Oesterreich-Ungarns in den Balkanländern betragen über **100 Millionen Kronen.** Sie sind auf absehbare Zeit nicht eintreibbar. Denn Bulgarien und Serbien haben den Zahlungsausstand (**Moratorium**) verlängert, und zwar Serbien vorläufig bis zum 30. März 1913 und Bulgarien bis zum 30. Tage nach Erlaß des Demobilisierungsbefehls.

Die Türkei hat kein Moratorium erlassen. Dort wird auch ohne Moratorium nicht gezahlt. Nach Berichten aus Konstantinopel stockt der Geschäftsverkehr vollständig durch den Krieg und hauptsächlich aus Geldmangel. Am schwersten betroffen ist die Textilbranche. Nicht weniger als 250 Textilfirmen fallierten mit 78 Millionen Schulden.

Nach Beendigung des Krieges werden wohl wieder Normalverhältnisse eintreten. Ja, es ist sogar zu erwarten, daß das

Orientgeschäft enormen Aufschwung

nehmen wird. Unser Handel und unsere Industrie mögen sich darauf vorbereiten, damit sie nicht wieder einmal zu spät kommen. Der kluge Konkurrent von jenseits des Kanals trifft bereits seine Vorkehrungen. Die englischen Handelskammern haben die Regierung in einer Eingabe aufgefordert, wie auch immer die politische Gestaltung der der Türkei entrissenen Landesteile sein werde, darauf zu achten, daß im Interesse unseres großen und wachsenden Handels mit der europäischen Türkei der sich im offenen Wettbewerb mit **unseren Rivalen** entwickelt hat, diese Handelsinteressen durch die möglichste

Aufrechterhaltung des Grundsatzes der offenen Tür geschützt werden."

Pastor Felke-Heilweise.

Ratserteilung für Kranke aller Art **Dortmund, Burgwall 27, part rechts. Montag und Donnerstag 9½—1 und 2—3½ Uhr.**

Dr. phil. Mayus

43082 vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter.

Sommersprossen. Wer zu Sommersprossen geneigt oder damit schon behaftet ist, der mache einmal einen Versuch mit **Obermeyer's Medizinal Herba-Seife.** Dieselbe hat nach den bereits vorhandenen Attesten überraschende Erfolge aufzuweisen. **Medizinal Herba-Seife** ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien à Stück Mk. 0.50 und 1.— erhältlich.

AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Westfalen-Rheinland.

Dorstfeld, 14. Jan. (Festgenommen) wurde der seit längerer Zeit gesuchte Bergmann Sebastian Seemüller wegen verschiedener Diebstähle.

Lütgendortmund, 14. Januar. (Obduktion.) Gestern vormittag fand im katholischen Krankenhause hier die Obduktion der Leiche eines neugeborenen Kindes statt, welches im Laufe der vergangenen Woche von Einwohnern in der Abortgrube des Hauses Provinzialstraße 33 aufgefunden wurde. An der Leiche, die bereits in Verwesung übergegangen war, konnten Merkmale, welche auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen, nicht mehr festgestellt werden.

Hörde, 14. Jan. (Rohe Gäste.) Gestern abend gegen 11 Uhr kam es in der Post'schen Wirtschaft, Grüner Weg zu einem gefährlichen Auftritt. Fünf Burschen drangen in die Wirtschaft ein und fingen mit den Gästen Streit an. Der Arbeiter Wilhelm Redegeld warf nach der Tochter des Wirts mit einem Bierglas und versetzte der Wirtin einen heftigen Fußtritt. Hierauf stach er die Frau mit einem Messer in die linke Seite. Aerztliche Hülfe mußte sofort in Anspruch genommen werden. In dem Wirrwarr verließen die Burschen das Lokal. Der Haupttäter Redegeld konnte jedoch noch in der Nacht verhaftet werden.

Hörde, 14. Jan. (Eingestellt) wurde ein gegen den Phrenologen Isidor Jäger hier eingeleitetes Ermittlungsverfahren wegen tätlicher Beleidigung, da sich die gegen ihn erhobenen Vorwürfe als unbegründet herausgestellt haben.

Aplerbeck, 14. Jan. (Der Gemeindehaushaltsplan) für 1913 wurde in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von 295 730,53 Mark festgestellt. Bei einem Kassenbestand von 2000 Mark ergibt die Einnahme aus Kapitalvermögen 1936,48 Mark, aus Berechtigungen 24,50 Mk., aus Grundvermögen 434,20 Mk., Gemeindeabgaben 197 857,04 Mark, Kanalisationsgebühren 6000 Mk., Staatsbeiträge für Lehrerbesoldung, Schulgelder der Rektorat- und gehobenen Mädchen-Schule und Staatszuschuß zur Handwerker-Fortbildungs-Schule 28 475,45 Mark, erstattete Armenunterstützungen 5000 Mark, verschiedene Einnahme 1600 Mark, durchlaufende Einnahmen 22 402,86 Mark. Ausgaben: Erinnerungs- und Anerkennungsgebühren 83 Mark, Gemeinde- und Steuerausfälle 8800 Mk., Steuern und Lasten 80 Mark, Beiträge zur Amtskasse 31 158,21 Mark, Kreisbedürfnisse 28 000 Mk., allgemeine Verwaltung 5490 Mark, für Wege, Feuerlöschwesen und Beleuchtung der Straßen 12 400 Mark, für Schulzwecke 120 715,23 Mark, Armenzwecke 15 400 Mark, Schuldenzinsen und Tilgungsbeiträge 9616,23 Mark, verschiedene Ausgaben 11 785 Mark, durchlaufende Ausgaben 22 406,86 M.

Witten, 14. Januar. (An der Gemeinde Heven) mußte infolge der massenhaften Erkrankungen der Kinder an Diphtherie die Schule bis zum 27. Januar geschlossen werden.

Hagen 14. Jan. (Die Stadtverordneten) hatten sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst mit den vertagten Verhandlungsgegenständen zu befassen. Die Voranschläge der Etats für die höheren Schulen, für das Kanalamt und die Forstverwaltung wurden nach kurzer Erläuterung durch den Vorsitzenden ohne Debatte angenommen. Bei dem Etat der Stadtgartenhalle wurde der von der Kommission gestrichene Betrag von 1500 Mk. für Anlage eines Ventilators in der Kuppelhalle wieder eingesetzt. An den Vortrag der Nachweisung der im Rechnungsjahr 1913 zu entrichtenden Schuldenzinsen und Amortisationen knüpfte sich keine Erörterung. Ohne weitere Debatte erfolgte auch die Abnahme der Jahresrechnungen von 1911, sowie die der Vorschußkasse und des Extraordinariums. Auf Antrag beschloß Versammlung den Beitritt der beiden Sparkassen Hagen-Stadt und Hagenboele zur Sparkassenvereinigung des Rhein.-Westfäl. Industriegebietes. Zu einer lebhaften Aussprache kam es bei dem Antrag der Metzgerinnung, den in städtischer Regie ausgeführten Fleischverkauf einzustellen. Nachdem der Vorsitzende nachgewiesen, daß die Stadt durch das Vorgehen der Metzgerinnung gezwungen worden sei, Schlachtung des eingeführten Viehs, wie den Verkauf des Fleisches für eigene Rechnung zu übernehmen, daß auch die Stadt in der Lage sei, jetzt das Pfund Fleisch durchschnittlich 15 Pfennig billiger verkaufen zu können, als die Metzger, wurde in namentlicher Abstimmung mit 20 gegen 13 Stimmen der Antrag der Innung abgelehnt. Der städtische Fleischverkauf findet demnach weiterhin an 3 Wochentagen in den städtischen Fischhallen statt.

Hagen i. W., 14. Jan. (Schwurgericht.) Unter dem Vorsitze des Landgerichtsrats Koebling begann am gestrigen Tage die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Verhandelt wurde gegen die Anstreichergehülfen Mertens und Hanke von Iserlohn wegen Straßenraubes. Sie erhielten 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, auf welche 4 bezw. 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Hagen, 13. Jan. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurden die Nachweisungen der für 1913 zu zahlenden Schuldenzinsen und Tilgungsgelder genehmigt. Für die Hagener höheren Schulen besteht die Einrichtung, daß die Schulgeldsätze nach der Höhe der Einkommensteuersätze der Eltern gestaffelt werden. Außer Hagen haben nur noch vier andere preußische Städte diese Einrichtung. Im Ministerium steht man dieser Staffelung ablehnend gegenüber. Wie Oberbürgermeister Cuno mitteilte, hat der Minister bei Genehmigung des Staatszuschusses für die Oberrealschule erklärt, daß der Staatszuschuß vom 1. April ab nur dann noch gewährt werden würde, wenn die Staffelung in Wegfall käme und einheitliche Schulgeldsätze eingeführt würden. Der Vorsitzende stellte eine Vorlage in diesem Sinne in Aussicht. Die Metzgerinnung hatte einen Antrag eingebracht, die Stadt möge den Bezug ausländischen Fleisches einstellen. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag mit 20 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Am Mittwoch findet eine geheime Stadtverordnetensitzung statt, in der die Oberbürgermeisterwahl vorgenommen werden soll, da die erste Wahlhandlung für ungültig erklärt worden ist.

Barmen, 14. Jan. (Eine Warnung für Gastwirte.) Die allgemeine Sorgfaltspflicht verlangt, daß alle Räume und Gänge, auf denen ein Verkehr eröffnet ist, in verkehrssicherem Zustand gehalten und, wenn irgendwelche Gefahren vorhanden sind, bei Dunkelheit beleuchtet werden. Diese Pflicht trifft ganz besonders den Gastwirt, der gegenüber seinen Gästen die vertragliche Pflicht hat, die Gastzimmer und die Nebenräume so zu halten, daß Gefahren ausgeschlossen sind. In zahlreichen, namentlich kleineren Gastwirtschaften, befinden sich die Aborte auf dem Hofe oder auf dem Gang dahin, meist neben der Kellertür. Es ist zu verlangen, daß die Kellertür geschlossen gehalten wird und daß Gang und Abort sofort bei Eintritt der Dunkelheit beleuchtet werden. Am 18. Dezember 1908 hatte der Maurermeister D. die Wirtschaft des Gastwirts L. in Barmen besucht. D. öffnete in der Dunkelheit die nach innen schlagende unverschlossene Kellertür und stürzte sofort die Kellertreppe hinab. Landgericht Elberfeld und Oberlandesgericht Düsseldorf haben den Beklagten verurteilt, vier Fünftel des Schadens zu tragen; mit einem Fünftel ist der Kläger abgewiesen worden. Der Beklagte versuchte es ohne Erfolg mit dem Rechtsmittel der Revision: das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt.

Konzerte, Vereine etc.

Olympiatheater. Heute verabschiedet sich das Varieté-Ensemble in einer großen Muster- und Abschiedsvorstellung. Am Donnerstag beginnt das Gastspiel von Mitgliedern des Berliner Lessing-Theater mit der großartigen Gesang-Vaudeville-Posse **„Die Vergnügungsreise"** von Friedmann und Taufstein unter Leitung des Komponisten Fritz Lehner. Der lustige Schwank hat bereits in vielen großen Städten dank munterer drolliger Szenen seine Lebensfähigkeit erwiesen und überall kolossalen Beifall gefunden. Insbesondere wird die drastische Situationskomik des außerordentlich geschickt gemachten Stückes stets dankbare Lacher finden. Die Vergnügungsreise ist durch die eingelegten Kouplets, Lieder, Aufzüge und Tänze sehr gut geraten. Das Publikum ging überall amüsiert mit, um so williger, als sich einzelne musikalische Einlagen ganz allerliebst anhören, so das schmachtende Walzerlied im 2. Akt, vor allem aber das famose Terzett. Die Mitglieder sind erste Künstler, darunter Hans Senius, Leo Lesko, Hans Kussow, H. Zerres, H. Spangenberg, Lotte Climi, Ilse Gersdorff, Toni Burchert, Pepi Fuhr. Nach allem stehen wieder lustige Abende im Olympiatheater bevor, was in Anbetracht der bevorstehenden Karnevalszeit gut zu begreifen ist.

Der Olympiatunnel ist allabendlich von einer beifallsfreudigen Menge dicht besetzt. Theo Hausmann, der vortreffliche Tünnes, und sein Ensemble wissen sowohl in Possen wie in Volksvorträgen das Richtige zu treffen und dem Publikum einen angenehmen Abend zu bereiten. Die Damenkapelle Massaneck füllt die Zwischenpausen auf das angenehmste durch ihre fröhlichen Weisen aus.

Erster Preismaskenball am Fredenbaum.

Das karnevalistische Treiben erreicht in den Veranstaltungen von Maskenbällen seinen Höhepunkt. Jeder, der einen Maskenball besucht hat, weiß, wie interessant es ist, wenn sich die in den verschiedensten Kostümen und Masken erschienenen Paare im Kreise drehen. Dabei fehlt es niemals an originellen Momenten. Am Fredenbaum findet der erste diesjährige Ball bezw. das erste Kostümfest am kommenden Sonnabend, 18. Januar, statt. Die Eintrittspreise betragen im Vorverkauf für Herren 1 Mark, für Damen 50 Pfg., an der Kasse für Herren 1,50 Mark, für Damen 75 Pfg. Im Vorverkauf sind Karten zu haben in Zigarrenhandlungen, sowie am Fredenbaum. Im übrigen bemerken wir noch, daß die Straßenbahn während der ganzen Nacht ununterbrochen fahren wird. 4 Musikkapellen ihre lustigen Weisen erschallen lassen, und daß 6 Herren-, 10 Damenpreise und 4 Gruppenpreise zur Verteilung kommen.

Karneval im „Blücher". Vielseitigen Wünschen entsprechend findet heute (Mittwoch) abend in den prachtvoll dekorierten Räumen des „Blücher" eine karnevalistische Prunksitzung statt, wobei sich die ersten Karnevalisten Dortmunds ein Stelldichein geben werden. Unter Mitwirkung des Vereins „Rheinland" wird sich diese Veranstaltung zu einer Glanzsitzung in des Wortes bester Bedeutung gestalten. Ein von kundiger Hand zusammengestellter Blütenstrauß durchschlagender Vorträge und prickelnder Schunkellieder wird ein Programm ergeben, das auch die verwöhntesten Ansprüche befriedigen muß. Nach der Sitzung folgt Tanz.

Gewerbe-Verein. Für seinen nächsten, am Donnerstag stattfindenden öffentlichen Vortrag hat der Gewerbeverein den Professor Paul Schulze, Konservator der Königl. Gewebesammlung in Krefeld, gewonnen. Das Thema lautet: Entwicklung der Trachten und Moden von der frühesten bis zur Jetztzeit. Der Vortrag führt in großen Sprüngen von der ältesten Kultur der Aegypter auf Griechen und Römer, streift die Trachten der alten Germanen, um dann, mit der Ritterzeit eingehender beginnend, über das 15., 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert fort zu zeigen, wie die Trachten eine Kette steter Umwandlung sind und wie unsere heutigen Kleidungsstücke aus den Trachten und Moden früherer Zeiten entstanden sind. Durch 70 Lichtbilder und eine große Zahl farbiger Tafeln werden die Trachten, Moden und Modeungeheuerlichkeiten der in Betracht kommenden Zeiten veranschaulicht. Zu dem hochinteressanten und belehrenden Vortrag haben nicht bloß Mitglieder des Gewerbevereins, sondern auch Nichtmitglieder Zutritt.

Der Naturwissenschaftliche Verein, Dortmund hielt am Samstag seine Generalversammlung in der Turnhalle (Ostwall) ab. Im Laufe des Jahres wurden an 19 Abenden größere Vorträge, meist mit Demonstrationen und Lichtbildern, gehalten. Nach dem günstigen Kassenberichte wurde beschlossen dem Naturwissenschaftlichen Museum noch nachträglich ein Patengeschenk zu überweisen und zwar in Form eines Gipsabdruckes des berühmten Berliner „Archaeopteryx". In die Kunstdeputation wurde für den verstorbenen Herrn Oberrentmeister Zumbusch das verdienstvolle Mitglied, Lyzeallehrer Franke gewählt. Der geschäftsführende Vorstand setzt sich zusammen: Vorsitzender: Prof. Weinert, Berichterstatter: Lehrer Nelles, 1. Schriftführer: Reg. Landmesser Großkopf, 2. Schriftführer: Markscheider Walter, Kassenwart: Baukommissar Klingner, Bücherwart Zahnarzt Dr. Katz. Der Verein zählt zur Zeit 280 Mitglieder. Die Zahl ist gegen das Vorjahr um 52 gestiegen. Der Jahresbeitrag beträgt 4 Mark. Für das neue Vereinsjahr sind bereits eine Reihe größerer Vorträge gemeldet, sowie interessante Besichtigungen in Aussicht genommen. Am nächsten Dienstag spricht Realschuldirektor Prof. Dr. Schneider über das Thema: „Im Lande der Mormonen".

Die Einrichtung botanischer Schulgärten. Im Anschluß an die Sitzung der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, „Gruppe Westfalen", fand im großen Saale des „Schwarzen Raben" eine Versammlung des Gartenbauvereins statt, wozu auch Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins erschienen waren. Garteninspektor Schmidt sprach über die Einrichtung botan. Schulgärten, erläuterte durch Lichtbilder den hiesigen alten Garten, welcher in nächster Zeit der Erweiterung des Luisenhospitals weichen muß. Vor 25 Jahren ist der Garten mit wenigen Mitteln eingerichtet worden, konnte aber der geringen Ausdehnung wegen nicht erweitert werden. Mit dem Anwachsen unserer Stadt sind die Ansprüche der Lehranstalten ebenfalls größer geworden; der naturwissenschaftliche Unterricht selbst wird von anderen Gesichtspunkten geleitet, sodaß die Vergrößerung und Verlegung des Gartens dringend geworden ist. Nach welchen Grundzügen nun ein neuzeitlicher Schulgarten eingerichtet wird, um seinem Zweck zu genügen, erklärte der Vortragende ebenfalls durch Lichtbilder, in welchen die Leitpflanzen der verschiedenen, zweckdienlichen Zusammenstellungen von Pflanzengemeinschaften eines Gartens vorgeführt wurden, wobei er reichen Beifall erntete. Töchterschullehrer Franke brachte erneut seinen Antrag auf Einrichtung eines Insektariums ein, das sich einem wissenschaftlichen Garten recht gut angliedern lasse.

Mitteilungen aus dem Dortmunder Wohltätigkeitsverein. In den Monaten Oktober und Dezember erhielten 42 Familien an Darlehen und Unterstützungen 1505,39 Mk. Die Rückzahlungen auf ältere Darlehen betrugen 420 90 Mk. 51 mittellose durchreisende Personen erhielten an Reise- und Zehrgeld 80,65 Mk. 40 minder arbeitsfähige, ortsangehörige Personen sowie 371 in der Wanderarbeitsstätte verflegte Personen wurden auf der Holzhofe, Knappenbergerstraße, mit Holzverkleinern beschäftigt. An Arbeitslöhnen empfingen die Erwähnten 3667 Mk.; der Verkauf des zerkleinerten Brennholzes ergab 5975 Mk. In der Brockensammlung betrug der Erlös 788 Mk. Von Ende September bis Mitte Dezember wurden im Kinderheim Wittbräucke 154 Kinder je 4 Wochen verpflegt. An Pflegegeld wurde vereinnahmt 5692 Mk. Die erste Kur in 1913 beginnt am 31. Januar. Vor Weihnachten wurden an hiesige aus Armenmitteln unterstützte sowie verschämte Arme 6000 Ztr. Kohlen verteilt. An die einzelnen Volksschulen wurden 1670 Paar Ledergaloschen mit Holzsohle verabfolgt. Die Kosten betrugen 2010 Mk. Für die Ablösung von Neujahrsglückwünschen bezw. als Beitrag zur Bestreitung der Kosten eines Milchfrühstücks an arme Schulkinder zahlten 521 Personen 2543 Mk.

Der Verein Dortmunder Gast- und Schenkwirte feiert heute Mittwoch abends 8½ Uhr sein 36. Stiftungsfest im Reinoldushof. Ein reichhaltiges Programm bürgt für einige amüsante Stunden.

Stenographisches. Der Dortmunder Nationalstenographen-Verein eröffnet am kommenden Donnerstag, abends 9 Uhr, im Restaurant zum schwarzen Raben einen neuen Unterrichtskursus in der Nationalstenographie. Die Dauer des Kursus beträgt nur ca. 6 Unterrichtsstunden. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

Josetti
ROSE
2 Pf.
Qualitäts-Cigarette

Gicht und seine Heilung.

Eine neue medizinische Entdeckung, unschätzbar für solche, die an Gicht oder rheumatischen Krankheiten leiden, wurde soeben von Charles Johnson Heupel, einem englischen Apotheker, gemacht. Dieses Mittel kann, auf Grund der zahlreichen Heilungen, die es bereits vollbrachte, mit Recht ein spezifisches Mittel für alle Harnsäure-Krankheiten genannt werden. Gewiß wird jeder Leidende einen Versuch damit zu machen wünschen. Die London Proprietary Company (27) St. Andrews House Holborn Viaduct, London hat den Vertrieb des Mittels übernommen und erteilt jede gewünschte Auskunft, auch sendet diese Firma jedem Interessenten eine Probe gratis und unverbindlich. Der Preis für Nachbestellungen ist ein sehr mäßiger. Niemand braucht weiter die Qualen von Gicht und Rheumatismus zu leiden, wenn für eine kleine Ausgabe ein sicheres Mittel zu haben ist. Erleichterung tritt schon oft nach 2—3tägigem Gebrauch ein und in 90 Proz. von Fällen ist das Leiden entweder bedeutend gebessert oder vollständig geheilt. (Gute Winke für die Gesundheit.)

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 13. Januar.

41. Orgelkonzert.

Im 41. Orgelkonzerte machte uns Musikdirektor C. Holtschneider, der Veranstalter dieser für unser Musikleben sehr beachtenswerten Konzerte mit einem neuen Orgelspieler, Herrn Benzinger aus Stuttgart, bekannt. Dieser begann mit der E-dur-Toccata von J. S. Bach, spielte darauf eine hier noch unbekannte Sonate (op. 31) von H. Lang zwei kleinere Stücke, „Irisches Volkslied" und „Musette" von Jensen und schloß mit der Fuge über Bach von Fr. Liszt. In den beiden Außennummern des Programms berührten sich die heterogensten Stilarten; sie boten zugleich die beste Gelegenheit, das Können Benzingers auf seinen künstlerischen Wert einzuschätzen. In Bezug auf die Wiedergabe der Bach-Toccata sei zunächst anerkannt, daß B. das Werk in seiner ganzen schlichten und doch erhabenen Größe ohne alle aufdringlichen Registrierungskünste vor den Hörer hinstellte. Dadurch blieb der einheitlich große Zug, der ruhige, langsam sich steigernde Gedankenfluß dem kühn konzipierten und mit genialer Meisterschaft durchgeführten Werke gewahrt. Die reiche Bachsche Polyphonie fand im Spiele des auswärtigen Organisten einen in der Hauptsache klaren Ausdruck; rhythmisch allerdings vermißte man mitunter den belebenden Schwung und zum Schlusse hin die wirkungsvoll vorbereitete, alles überragende Steigerung. Auch Liszt hätte temperamentvoller erfaßt werden können, obschon technisch alles klar ausgefüllt erschien und die prägnante Phrasierung von gutem Verständnis und gutem musikalischen Empfinden zeugte. Jedenfalls ist dieses auf der Reinoldiorgel schon oft gespielte Werk von anderen Organisten großzügiger im Ganzen, interessanter im Detail gespielt. Für die gediegen gearbeitete Sonate von Lang konnte ich mich, soweit vor allem die beiden ersten Sätze in Betracht kommen, nicht sonderlich begeistern. Es fehlte diesen Sätzen die großangelegte Gruppierung, der wirkungsvolle Aufbau, die charakteristische Thematik. Wesentlich besser war der Eindruck des Finalsatzes, einer ausgezeichnet gearbeiteten Fuge. Hier, wo dem Autor die Marschroute wenigstens in großen Linien vorgezeichnet ist, entfaltet sich sein satztechnisches Können in vorteilhaftestem Lichte. Von den beiden kleineren Stücken fesselte die über liegenden Bässen elegant dahinhüpfende, koloristisch reizvoll behandelte Musette von Jensen weitaus am meisten.

Zwischen den Orgelvorträgen sang Frau Natorp aus Mülheim-Ruhr Lieder von Hugo Wolf Winterberger, Schmidt und A. Dvorak mit ihrer schönen und trefflich ausgebildeten Sopranstimme, im Vortrag allerdings etwas einförmig, was namentlich die Wirkung des Wolfschen „Für mich nach Bethlehem" beeinträchtigte. Das „Lied der Mutter an der Krippe" mutete nach der vornehmen Tonsprache Wolfs etwas süßlich und verbraucht an; jedenfalls aber wurde es sehr stimmungsvoll gesungen und ebenso stimmungsvoll und klanglich reizvoll durch Musikdirektor Holtschneider begleitet, der die Sängerin auch bei den übrigen Gesängen ebenso diskret wie dynamisch und koloristisch schattierungsreich durch sein Orgelspiel unterstützte.

* * *

Das 4. Solistenkonzert des Philharmonischen Orchesters

Montag, den 20. d. Mts. schließt die Abonnementsserie dieser großen Konzerte, worauf die Abonnenten hierdurch besonders hingewiesen werden. Der mitwirkende Künstler, Professor Emil Sauer, ist am Klavier eine der sympathischsten Erscheinungen, denn sein abgeklärtes, von reinem künstlerischen Empfinden getragenes Spiel läßt niemals selbst in Momenten höchster Kraftentfaltung, die Durchsichtigkeit vermissen. Vielmehr ist durchgehends die Führung der melodischen Linie zu erkennen, und er versteht es meisterhaft, untergeordnete Stimmführungen niemals dem Hörer als Hauptsache erscheinen zu lassen, ein Vorzug, den Professor Sauer gegen viele seiner namhaftesten Berufskollegen voraus hat. Somit ist anzunehmen, daß dieses Konzert sich würdig den voraufgegangenen anschließen wird.

* * *

In der Ausstellung Düsseldorfer Künstler

im Kunstgewerbemuseum wurde bis jetzt das Bild „Nähende Frau" von A. Ibing von dem Kaufmann Herrn Silberberg, Dortmund erworben. Man kann dem Käufer zu seinem erlesenen Geschmack immerhin gratulieren.

* * *

Die V-Strahlen.

Wien, 12. Januar.

Major Darget hielt gestern abend im Wissenschaftlichen Klub den ersten Vortrag über die von ihm entdeckten Strahlen, die der menschliche Organismus projiziert und die er Rayons vitaux — Lebensstrahlen — oder V-Strahlen nennt. „Durch Röntgen, Becquerl und durch die Entdeckung des Radiums, die wir dem Ehepaar Curie verdanken," so führte der Redner in der Einleitung aus, ist die moderne Strahlungswissenschaft begründet worden. Es gilt gegenwärtig als allgemein anerkannte Tatsache, daß die Atome Elektrizitätszentren sind. Aber auch der menschliche Körper strömt ein Fluidum aus, das man als elektrisches Fluidum bezeichnen darf. Auf diese Tatsache hat schon Mesmer hingewiesen, und speziell in Wien sind die Forschungen Reichenbachs auf diesem Gebiete bekannt. Blondleau, ein hervorragender Forscher der Nanzy-Schule hat ein neues Phänomen konstatiert, das im Zusammenhange mit der Theorie des vitalen Fluidums steht, das Phänomen nämlich, daß unser Gehirn Strahlen entsendet. Ich bin nun durch meine Forschungen und durch meine Experimente noch weiter gedrungen. Ich habe beobachtet, daß nicht nur das Gehirn, sondern jeder Teil des menschlichen Körpers derartige Strahlen emaniert.

Das Experiment, das jeder vornehmen kann, ist sehr einfach. Ich nehme eine photographische Platte, hülle sie in schwarzes Papier, das für Licht nicht empfänglich ist, umgebe die Platte mit einer zweiten Papierhülle und halte sie ungefähr 15 Minuten an meine Stirn. Wenn ich diese Platte dann entwickle, so finde ich auf derselben merkwürdige Abbildungen. Dieses Experiment bildet den Ausgangspunkt meiner Forschungen, die ich schon vor zwanzig Jahren begann und gemeinschaftlich mit dem Vizegouverneur der Ecole Polytechnique in Paris Colonel de Rochosse betrieb. Es ist nun zweifellos, daß die Erscheinungen auf der Platte nicht durch äußere Lichtwirkungen, sondern durch das vitale Fluidum meines Körpers erzeugt werden. Ich habe aber eine noch viel merkwürdigere Tatsache festgestellt. Die Bilder auf der Platte erscheinen als materielle Offenbarungen meines psychischen Lebens. Befand ich mich zum Beispiel in einer heftigen Gemütsbewegung, so zeigte die Platte eine violette Färbung und seltsam wirre Strahlungen. Noch mehr. Selbst Gegenstände, an die ich intensiv dachte, zeigte die Platte deutlich abgebildet. Das nenne ich transzendentale Photographie. Es hat den Anschein, als ob unsre Seele das Bild, das ihr vorschwebt, förmlich materialisiert und dieses materialisierte Bild der Platte einprägt. Ich suche mir auf diese Weise diesen Vorgang zu erklären. Es ist aber die Aufgabe jener Kommission, die die Academie des Sciences mit dem Studium meiner Experimente betraut hat, dieses Phänomen in wissenschaftlicher Weise zu deuten. Vorderhand begnüge ich mich damit, Tatsachen zu konstatieren und sie der Kontrolle der wissenschaftlichen Welt anheimzustellen. Ich werde nun in Lichtbildern die Ergebnisse meiner Studien vorführen."

Nach dieser einleitenden Darlegung wurde der Saal verfinstert und das Publikum hatte nun Gelegenheit, in einer Fülle von Lichtbildern illustrierende Belege zu der vorgetragene Lehre zu erblicken. Die zwei ersten Bilder waren sehr verschwommen und wirkten nicht sonderlich. Erst die „Zornplatte", wie Herr Darget sie nannte, weckte lebhaftes Interesse. Man sah nämlich auf dem Bilde geballte Fäuste. Herr Darget hatte, wie er erzählte, bevor er die Platte an seine Stirn legte, einen erregten Auftritt mit einem Manne, den er mit geballten Fäusten zu traktieren Lust hatte. Als er die Platte entwickelte, fand er auf ihr seine Gesten materialisiert. Das Publikum nahm diese Erklärung mit lebhafter Heiterkeit auf. Nicht minder seltsam erschien jenes Bild auf dem man Gehirnwindungen erblickte. Diese Platte war, wie Major Darget erklärte, einem Hammel in dem Moment auf die Stirn gedrückt worden, als man ihr zur Schlachtbank führte. Das vitale Fluidum, so deduzierte der Redner, ist auch bei Tieren vorhanden und übt die gleichen Wirkungen wie beim Menschen.

Nach den Gehirnwindungen des Hammels folgte ein Bild, auf dem der Kopf Beethovens sich klar abhob. Herr Darget bot hierzu folgenden Kommentar: „Er befand sich eines Tages bei einer Pianistin, die eine Sonate von Beethoven spielte. Das Titelbild des Notenheftes enthielt das Bild Beethovens, das dann nach der Entwicklung auch auf der Platte erschien, die er der Pianistin während des Spiels an die Stirn gepreßt hatte."

Auf einem andern Bilde sah man einen Adler, die Materialisierung einer Traumvision der Madame Darget, der ihr Gatte, während sie schlief, die Platte an die Stirn gelegt. Man sah ferner Stöcke, Münzen, Champagnerflaschen, den Mond, ja sogar ein Bild, auf dem die halluzinatorische Erscheinung eines Dreiecks abkonterfeit war.

Major Darget schilderte dann die Experimente des Professors Ochorowicz in Lemberg mit dessen Medium, Fräulein Tomczik. Dieses Medium hat die Eigenheit, „Rayons rigides", körperlich greifbare Strahlen in der Form eines Glorienscheins aus dem Gehirn zu projizieren. Diese Strahlen lassen sich anfühlen und machen den Eindruck von elastischen, verdichteten Fäden. Zur Bekräftigung dieser Erzählung führte Herr Darget ein Lichtbild vor, auf dem man das Medium, das Haupt umrankt von einem Strahlenbündel, erblickte.

Das Publikum folgte den Darlegungen des Redners, wie es schien, mit lebhaftem Interesse, enthielt sich jed'h jeder beistimmenden oder ablehnenden Kundgebung. Dem Vortrag wohnten bei: die Prinzen Max und Erich von Thurn-Taxis, Prinzessin Marie von Thurn-Taxis, Graf Wilczek, Fürst Franz Liechtenstein, der schwedische Gesandte Baron Beck-Friis, der frühere französische Botschafter Crozier, Baronin Hamar v. Vemespan, Baronin Forster, Baron Pott, Professor Knoller, Baron Bees, Herr Mauthner v. Markhof u. v. a.

* * *

Im Schlafwagen.

Szép plaudert im „Märg": „Der Schaffner des Schlafwagens, unser eleganter Schutzengel in Braun, bereitet uns das Sofa; es wurden zwei Betten. Das untere meins, das obere eines kahlen Gentleman in mittleren Jahren, der in irgendeiner fremden Sprache vom Schaffner Mineralwasser verlangt. Da stehen wir vor unserm Abteil im Korridor, in grauer Reisemütze, rauchend, und sehen so hinaus durch das Fenster in die dunkle Dunkelheit, wo launisch dann und wann ganze Schwärme der aus der Maschine entfliehenden Funken dahinfliegen. Jener in mittleren Jahren wirft seine Zigarre in die Nacht hinein, er ist schon schläfrig. Da ich nun ein netter Kerl bin, so will ich ihm folgen, wenn ich auch die Dunkelheit gar zu gerne weiter studieren möchte. Ihm nach. Gentleman zieht sich aus, eben ist er daran, an der kleinen Leiter hinaufzuklettern. Die hängende Matratze ächzt, dann wird es still. Mein unbekannter Ohmann hat sich schön ausgestreckt. Ich leg mich auch nieder. Jener in mittleren Jahren zieht die Lampenvorhänge zusammen. Es ist dunkel. Ruhe. Plötzlich ein Seufzer. Ein schöner Soufzer nach allen Regeln. Das unbekannte Wesen seufzte, als es dunkel wurde, eine unbekannte Lunge; die kleine stille Melodie des Seufzers flog blaß über das Gewatter der Räder, wie ein Vogelflug über das stürmische Meer. Mein Auge war offen, ich blicke zu ihm hinauf in die Dunkelheit.

Also auch du, Menschenkind? Auch du seufzt, wenn du dich niederlegst und die Lampe auslöschst? Bist auch ein Mensch, lebst auch? Was bist du für einer? Wohin reist du? Geschäft? Hast du eine Fabrik oder eine Erfindung? Was unternimmst du? Oder gehst zu Gast vielleicht nach Hause zu deiner Familie, die mit unruhiger Freude diesen Zug erwartet? Bist du Gatte, hast du geheiratet und bist Stifter von Kindern? Warst du verliebt, oder hast du geheiratet, weil du's von andern so gesehen? Hast du ein treues Weib? Natürlich ist es dir treu, du bist der einzige, den man nicht betrügt. Wie könnte man auch einen so schönen Mann, wie du einer bist? Wie alt bist du, vierzig, fünfzig, was? Wie fühlst du dich in diesem Alter, gut? Was denkst du, wie lange wirst du leben? Beneidest du mich, weil ich jung bin? Was hast du getrieben, sag, in deiner Jugend so zwischen zwanzig und dreißig? Kennst du diesen Vers: „Qu'as tu fais, o toi, que voilà, de ta jeunesse?" Hast du sehr geweint als dir die Frau starb? Weißt du Witze, gute, pikante? Kennst du ein altes, schönes Lied und fühlst du dich unglücklich, wenn es dir einfällt? Pflegst du nachts allerhand dummes, buntes Zeug zusammenzuträumen, und wie denkst du eigentlich über diese Sache? Was denkst du so im allgemeinen, wenn du hindämmerst über diese Welt, die Liebe, das Meer, den Mond, über die Vögel, die wilden Völker, den Wind, die verschiedenen Düfte der Blumen, über die Soldaten und die geistigen Getränke über die Streichhölzer, über Gott und über alles . . . Was denkst du, wie wird das komisch sein, wenn dieser Zug hineinfährt in einen anderen, die zwei Lokomotiven in die Luft fliegen, die Waggons übereinanderkriechen, in tausend Stücke brechen, du von oben herunter und just über mich auf den Boden prallst und Betten, die obere Wand und die Seitenwände uns, dich und mich so zusammendrücken, wie zwei wahnsinnig Verliebte und wir, ich und du, ineinandergeknetet in den Tod — uns vereinen . . . Wie heißt du?"

* * *

Newyork, 13. Jan. Zur Förderung der geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten erläßt die „Newyorker Staatszeitung" ein Preisausschreiben für einen modernen deutschen Originalroman. Der Hauptpreis beträgt dreitausend Dollar.

* * *

Glossen.

Eine ungarische Zeitschrift veröffentlicht folgende Aphorismen:

Der Verleumder lebt von den Schwächen seiner Mitmenschen.

So manche Karriere besteht nur aus Glücksfällen.

Pessimisten sind am zufriedensten, wenn sie unzufrieden sein können.

Viele kriechen von ihrer Kindheit angefangen bis zu ihrem Lebensende.

Man fällt durch interessante Fehler mehr auf als durch alltägliche Vorzüge.

Die Größe deines Erfolges verrät dir am ehrlichsten der — Neid.

Das Herz eines jungen Mädchens ist ein Liebesbrief — ohne Adresse.

Jemandem Selbsterkenntnis zu predigen, ist oft eine Ehrenbeleidigung.

Die Weltanschauung einer Frau hängt von ihrem — Spiegel ab.

Zu mancher Ehe gibt der Mann oft nichts wie den — Namen.

Wer in kleinen Dingen um Entschuldigung bittet, entschuldigt sich gewöhnlich in — großen nicht.

Mancher lügt dem anderen solange Vorzüge vor, bis er sie selbst glaubt.

Am schwersten zu besiegen sind die Frauen, die sich nicht verteidigen.

Wer sich keine Gedanken macht, macht sich später darüber Gedanken.

Ob etwas ein Glück ist oder ein Unglück, hängt davon ab, ob es uns passiert oder anderen.

Am verschuldetsten ist der, der nicht weiß, was er sich schuldig ist.

Siems Kraftfleisch

muss jede sparsame Hausfrau kaufen.

Billigster u. nahrhafter Tafelaufschnitt

hergestellt aus I. Rindfleisch unter behördlicher Aufsicht. Zu haben in fast sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Lt. Analyse des Herrn Dr. A. Langfurth, beeidigter Gerichts-Chemiker, enthält

„Siems Kraftfleisch"

alle natürlichen Bestandteile des rohen Fleisches, überragt letzteres an Nährwert und ist leicht und fast restlos verdaulich!

Vermietungen

UG. MÜLLER DORTMUND
MÖBEL TRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBEL-LAGER

Umzüge u. Klaviertransp. auch über Land bes. billig. Paketfahrt Expreß, Lütgestraße 12, Telef. 2798.

1. Lad. m. 1 od. 2 Bornst. bill. per 1. Febr. od. spät. zu vm. Näh. Schön, Fächerst. 5.

Ladenlokal mit 3 o. 5 Part.-Zimm. per 1. April zu vm. Leopoldstraße 32, 1. Et.

Ladenlokal m. Wohn., Stallung f. 3 Pferde, Hofraum u. Remise per 1. April zu vm. Westerbleichstr. 75, 1.

Laden.

Ein großer, heller Laden, auch jed. Geschäft passend, sofort zu verm. Kaiserstr. 2. Näh. das. im Bureau.

Schönes, großes
Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung in der Haupt-Verkehrsstraße in Lünen zu vermieten.

Lünen, Langestr. 31.

Ladenlokal
mit Einrichtung
vor. flottgeh. Partiew.-Geschäft betrieben, auch f. jed. andere Geschäft pass., umständehalber zu vermieten. L. Grobe, Hüls bei Recklinghausen.

Im Neub. Ecke Mallinckrodt- u. Lagerhausstr. sind per 1. Februar moderne
Ladenlokale
sowie 3 u. 4räum. Wohng. zu vm. Elektr. Licht, Kochgas u. Heizgas etc. Näheres b. Georgi, Lagerhausstr. 9, od. Eigent. Arch. Wellbrock u. Schäfers, Essen, Kortumstr. 63. Fernruf 7111. 1735

Grosser Laden
ganz od. geteilt, in Hamm i. W., in allerbester Geschäftslage, mit groß. schön. Schaufenstern und großer Front sof. od. spät. zu vm. Desgl. eine große 1. Etage im selben Hause, passend für Arzt, Rechtsanwalt od. Bureau. 4555
C. Wurm, Hamm i. W.
Bahnhofstraße 32.

Gelsenkirchen - Schalke.
Modernes
Ladenlokal
in bester Lage zu vermieten. Näheres bei Diesenberg, Gelsenkirchen, Essenerstraße 74.

3 Büro-Räume
zum 1. April zu verm. 4 Minuten vom Bahnhof, Königswall 8.

Bureau-Etage,
7 Part.-Räume, zus. 102 qm 2 Min. v. Hauptbahnh., zu vermiet. Architekt Lieberwirth, Bornstraße 12.

Zum 1. April 2 Part.-Zimmer als Bureau-Räume zu vermieten, Schmieding, Stiftstraße 1.

Fabrik- oder Werkstattgebäude
Ein 2stöckiges massives, ca. 200 qm großes Gebäude, im Landkr. Dortmund gelegen, mit sehr groß. abgeschl. Hofraum, als Fabrik od. Werkstattgebäude vorzügl. geeignet, ist unt. annehmbar. Bedingungen zu vermieten. Schr. Ang. u. W. B. 213 a. d. Gen.-Ang. Dtm. 2316

Einfamilienhäuser
im Süden, Osten, Südwesten und im Mittelpunkte.
Geschäfts-Etagen
Brückstraße, Westenhellweg, Ostenhellweg, Hansastr. 2c.
große Wohnetagen
von 7—8 Zimmern und Zubeh., im Süden, Osten, Westen und Mittelpunkt.
Wohnungen
3, 4, 5 u. 6 Zimmer, in allen Stadtteilen und in jeder Preislage zu vermieten durch den
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Jean Helmus,
Hansastraße 57.
Gegr. 1902. Tel. 1183.

Modernes Ladenlokal
Eckhaus in bester Lage, Eingang Ler Kolonien, am besten geeignet für Uhrengeschäft, zu vermieten. 2006 **Rauzel,** Bahnhofstraße 28.

II. Etage
5 Zimmer und Küche per sofort oder später zu vermieten. Westenhellweg 54.

Erste Etage für Büro oder Geschäft
wegen ihrer prima Lage vorzüglich geeignet, ist für den Preis von 1800 Mark v. a. per 1. April zu vermieten. **Ww. Eisbach, Dortmund,** Westenhellweg 78, II.

Herrschaftliche Etage
von 7 großen Räumen mit allem Komfort, Wintergarten 2c. zu vermieten. Ebenso auch 3687
2 Bureauräume
mit Zentralheizung. Näheres bei
Dr. Fenner, Göbenstr. 7.

In meiner Besitz. Märkischestr. 84 sind zum 1. 4. 1913 oder später herrschaftliche Etage, große Bureaus, Lagerräume, Fabrikräume zu vm. N. Märkischestr. 84a

Trockene und luftige
Lagerkeller
Souterrain, evtl. Stallung, zu vermieten. Näheres Weiherstraße 6, 1. Etg.

Lagerhaus oder Werkstatt,
best. aus gr. Keller, Lagerraum u. Wohnraum, geeignet für Anstreicher, Dachdecker etc., sof. od. später zu vermieten. 801
Näh. Ardeystr. 78, Büro.

2 Hofräume f. Büro, Lager oder Werkstatt geeignet, sofort zu vermieten. Dudenstraße 23, pt.

Durchfahrt mit Hinterhs., Part.-Wohnung von 4 Zim. per 1. April zu vermieten. Mittelstr. 12, 1. Et. r.

Hinterhaus
m. Einfahrt, als Werkstätte od. Kontor, ca. 110 qm. Bodenfl., hell, m. elektr. L. u. Zentralheizung, auf sof. od. spät. a. verm. Näh. Witwe Jaeger, Nikolaistr. 23, 1. Et.

Stallung,
eing. f. Schweinezucht, Hofraum u. Scheune mit od. o. Wohnung zu vermiet. Näh. Evinq, Lindenhorsterstr. 40.

Werkstatt
für Klempner od. Installateur bestens geeignet, evtl. mit Wohnung zu vermieten. Gebr. Feldhoff. 2090) Mallinkrodtstr. 274

Herrschaftliche
Etagen-Wohnungen
7 und 8 Zimmer, mit Zentralheizungsanlage, elektr. Licht und Kochgas, per sof. oder später zu vermieten. Hohenstreit, Krückenweg 51. Tel. 1188.

2. Etage,
bestehend aus 7 Zimmern, 1 Küche 2 Mans. in uns. Grundstück Hohestr. 17 per sofort oder 1. April im ganzen oder geteilt zu vermieten. Roß u. Rocholl Nachf., Westenhellweg 100.

Mehrere 888
hochherrsch. Wohnungen
von 6 Zimm., Küche, Bad, Wintergarten und sonst. Zubehör, 1., 2., 3. Etage in der Altstadt und vord. Kaiserstraße per April zu verm.
Näh. Leipzigerstraße 3.

Wohnung
(Küche und 6 Zimmer) in der 1. Etage, am Hauptmarkt gelegen, zu vermieten. Abwechslungsreich gestaltet; wegen der guten und schönen Lage sehr geeignet zur Pensions-Einrichtung oder besseren Mittagstisch. Zu erfragen Annoncen-Expedition Emil Neuhaus, Marienkirchhof 6

Abg. 1. Etage
Weiherstraße 1,
6 Zimm. u. Bodenz., elektr. Licht u. Gas vorhand., an ruh. Mieter p. 1. April z. v. Zu erfr. Schwanenwall 53.

Herrschaftl. 1. u. 3. Etage Liebigstr. 6 u. 8 per April z. vm. 5 gr. Zim., Wintergart., Küche, Bad, Mans., Balkon. Näheres Arneckestr. 7, part.

1. Etage, 4 Z., per 1. April zu vm. Näh. Kielstr. 7, II.

Herrsch. Wohnung
1. Etage, 4 Zimmer, Wintergarten, Küche, 2 Mans., Keller u. Zubehör per bald zu vermiet. Preis Mk. 1000, Besichtigung 11-5 Uhr. Näh. Luisenstraße 27, 2. Etg.

Wegzugshalber
in ruhigem besser. Hause
2. Etage, 4 Zim.
Küche, Mädchenk., Erker, Balkon usw. zu verm. Zu besichtigen 11—12 u. 3—4 Uhr. Alexanderstraße 16.

Wohnung,
4 Zimm., d. Neuz. entspr. einger., auf sof. od. spät. z. verm. Große Heimstr. 70.

3. Etage
4 Zimm.-Wohnung, per 1. April zu vermieten. (4724
Näheres Kaiserstraße 16.

Bessere Wohnung
4 Zim. u. Küche 600 Mk., 6 Zim. u. Küche 800 Mk. m. schön. Garten i. ruh. Lage Näh. Liborist. 15, I, Körne.

In vornehm. Hause des südl. Stadtt. (Einfamilienhaus) ist eine geräumige schöne Parterre-
Wohnung
von 4 Zimmern, einschließl. Zentralheizung, an einzelstehende Person od. kinderloses Ehepaar abzugeben. Auskunft Leipzigerstr. 11, Telefon 1898.

4 Zimm.-Wohng. an ruh. Leute zu vm. Weberstr. 23.

Abg. 1. Etage v. 4 Räum. 1. März od. April zu verm. Evinq, Lindenhorsterstr. 40.

Abg. Etage, 4 geräum. Zim. u. Küche u. Zubeh., elektr. Licht, Leucht- u. Kochgas z. 1. 4. zu bez. N. Lippeit. 1, p.

Wohnung v. 4 Z. i. Hinterhaus an ruhige Familie zu vermieten. Hiltropwall 23.

Wohnung v. 4 Zim. i. Hinterhaus a. ruh. Fam. z. vm. Hiltropwall 23.

Habe zum 1. April dies. Jahres folgende 2396
Wohnungen
zu vermieten:
Holländischestr. No. 8 die erste Etage, best. aus 3 geräumigen Zimmern, sowie die 3. Etage, besteh. aus 2 Zimmern.
Prinzenstr. No. 13 eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern.
Näh. Architekt Lammerding, Prinzenstraße 13.

3 Part.-Zimmer
zum 1. April zu vermieten. Zu erfr. Humboldtstr. 11, I.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Mans., zum 1. April zu vermieten. 4672) Kölnischestraße 18.

Wohnung von 3 Zimmern
3. Etage, an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. Leo Kaufmann, Westenhellweg 124.

3 Zimmer, 2. Etg., 30, fünf Mansardenz., getrennt, zu verm. Königswall 33.

3. 1. April mod. einger. abgeschl. 3 Zim.-Wohn. in best. H. an ruh. Leute z. v. Blome, Schubertst. 10 i.

Part. 3 Z.-Wohn. abg., zu vm. Junggesellenstr. 15, p.

Schöne 3 Zim.-Wohnung 1. u. 3. Etage, u. 2 große Zim. (Hinterhaus) per 1. Febr. z. vm. Näh. Düsseldorferstr. 18, p. und Wiesstraße 40, 3. Etg.

3 Zim., abg., Ver. 1. Febr. zu verm. Missundestraße 31.

3 Zimm.-Wohn., abgeschl., mit Zubeh. 1. Febr. z. v. N. Bauer, Feldherrnst. 16. 6—8

Per 1. März oder später Fächerstr. 10,
3 Zimmer-Wohnung,
d. Neuz. entspr. z. vm. Näh. daselbst oder Hollestr. 31, p.

3 Zimmer zu vermieten. Lagerhausstr. 23, 1. Etage.

3 Zimmer zu vermieten. Schubertstraße 23, 1. Etg.

3 Zimmer fortzugsh. sofort oder 1. Febr. zu vermieten. 2 Zimmer daselbst part. z. 1. April zu vermieten. Bremerstraße 32.

3 Zim. b. kl. Fam., 1 Zim. abverm. geit., 1. 2. zu vm. Näheres Königswall 57, 1.

Schöne Wohn. v. 3 Zimm. 1. Et. u. 2 Mans. an nur ruh. prov. Leute z. 1. Apr. z. verm. Ablestr. 30, p

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern im nordwestlichen Stadtteil per 1. Febr. u. 1. April zu vm. Näheres Schützenstr. 57.

2, 3 u. 5 Zimmer-Wohnungen zum 1. April zu verm. Hohenstreit, Krückenweg 51. Telephon 1183.

Eving.
Mehr. Wohn. von 2, 3 u. 4 Zimm., abg., auf sof. od. später zu vermiet. Neubau Chausseestr. 151, Nähe Minister Stein. 3946

Wohnung von 2 und 3 Zim. zum 1. Februar zu vermiet. Leopoldstraße 67.

Mehrere Wohnungen zu verm. Zimmerstr. 52.

Sch. 2 Zimmerwohnung
1. Febr. an ruh. Fam. zu vermiet. Adlerstr. 16. II.

2 sch. Zimmer 1. März zu vermiet. Schützenstr. 66, II.

2 Zim. part. u. 2 Zim. 2. Et. z. 1. Febr. bill. zu vermiet. Alter Mühlenweg 26, 1. Etg.

2 Zimmer zu Februar i. d. Nähe des Fredenbaum zu vermiet. Alsenstraße 26.

2 sch. Zimm., 1. Et., sof. od. sp. z. vm. Kurfürstenstr. 12.

2 Zimmer zu vermieten. Blumenrath, 1. Kampstr. 9.

1 gr. Frontzim. 1. Febr. zu verm. Westerbleichstr. 25, 1.

3 schöne Mansarden
zu verm. Hohestraße 19, I.

Mansarden-Wohnung, abgeschl., 3 Zimm., Balkon, Nebengelaß, Keller, Gas, el. Licht, besond. für alleinsteh. Dam. geeign., z. 380 Mk. z. verm. Besichtig. 5—7 Uhr nachm. Schwanenwall 38.

Rheinischestraße 134
2 schöne Mansard.-Zimmer p. sof. od. später zu verm. Dafelbst mehrere 2 Zimm.-Wohnungen per 1. April. Näheres Frau Windmüller, Alexanderstraße 9, 2. Etg.

1 unmöbl. Mansardenzimmer mit Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näh. Ardeystraße 78, Büro.

3 schöne Zim., Mans., Preis 14 Mk., 1. März zu verm. Sunderweg 31, 3. Et.

2 Mans.-Zimmer 1. Febr. zu verm ei. Leopoldstr. 15.

2 frdl. Mans.-Zimmer zu verm., Zimmerstr. Zu erfr. Münsterstraße 62, part.

1 sch. Mansarden. an einz. Pers. z. verm. Lievigstr. 40.

Sch. Mansard.-Zimmer zu vermiet. Ablenstr. 16, pt.

Eleg. möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten, mit od. ohne Pension an nur vornehmes Ehepaar resp. Dame oder Herrn zu vermieten. Schwanenstr. 64, 2. Etg.

Burgwall 4
2 hübsch möbl. Z., (Wohn- u. Schlafz.) günst. zu verm.

Für Reisende
möbl. Zim. f. Tage u. Woch. Weiherstr. 8. Telph. 5285.

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
i. schönster Lage zu vermiet. Hiltropwall 9. II.

Frdl. möbl. Zimmer
zu verm. Friedhof 18.

Brückstr. 22, 1. Etage
Ungen. gut möbl. Zimm. m. Frühstück sofort zu verm.

Gut möbl. Erker-Zimmer m. Morgenkaffee sof. od. sp. z. vm. Preis 22 Mk. El. L. vorh. Alt-Mühlenweg 14, 3. Etage, links.

Hübsch m. Wohn. u. Schlafz. el. Licht, sep. Eing., Nähe Hauptbhf., sof. od. spät. zu vermieten. Brückstraße 19.

Wohn-Schlafzimmer, schön möbl., 1. Febr z. vermieten. Näh. Hansastr. 51, A. Legemann. 4496

Schön möbl. Wohn- und Schlafzim. an 1 od. 2 Herren od. Damen sof. zu vm. Rauzel, Kaiserstraße 12.

Fein möbl. Frontzimmer mit Schreibtisch u. elektr. Licht auf sofort zu verm. Kaiserstraße 74, 1, Et.

Frdl. möbl. Zim. sof. od. spät. an anst. Herrn zu vm. N. Hansabrauerei u. Zeche Kaiserst. Clausthalerst. 28.

Sch. möbl. Part.-Wohn- u. Schlafzimmer m. voll. Pension (elektr. Licht) zu vermieten. Stiftstraße 11.

Sch. möbl. Part.-Z. m. o. oh. Pens. u. Klavierben. a. sof. o. 1. Febr. z. v. 1. Kampst. 141. p. (Körnerplatz.)

Frdl. möbl. Zim. m. 2 Bett. zu verm. Baroverstr. 10, 1., links, Nähe Beurhausstraße.

Schön möbl. Front-Zimmer sofort zu vermieten. Heilinerweg 29. 1. Etg.

Möbl. Zim. m. Pens. z. vm. El. Licht u. Zentralh. vorh. Prinzenst. 16, II., E. Baerst.

Schön möbl., heizbares Mansardenzimmer zu verm. Hohensyburgstr. 25, part.

Frdl. möbl Zimmer an ord. jas. Mädchen zu verm. Brüderweg 18.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. Febr. zu vermiet. Weiherstr. 4, III.

Schön mbl. Zim. z. verm. 5 Min. v. Hochf. El. Licht. Gerberstraße 12, 2. Et.

Hzb. Mans. m. Pens. Woche 13,50 Mk. zu vermiet. Am Rondel 3, p., dir. Körnerpl.

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. m. v. P. an 1 od. 2 Herren zu verm. Hohestr. 10, II.

Möbl. Zim. bill. z. verm. Das. auch Schlafst. frei. Königswall 33, 2. Etage.

Freundl. möbl. Zimmer mit voller Pens. zu verm. Kapellenstr. 4, N. Haubptb.

Eleg. Erkerzimmer mit P. wea. Beri. z. 1. Februar fr. Hohenhburastr. 30, 2. Et.

Gut möbl. Zim. mit Pens. 65—70 Mk., sofort frei. Hohensyburgstr. 30, 2. Etg.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 2 Herrn zu vm. Westenhellweg 95, 3. Eta.

Nähe Bahnhof 2 fr. möbl. Zim. a. 1 Herrn z. verm. Königswall 71, 2. Eta.

Freundl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sof. zu vk. Feldherrnst. 14, III. l.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Kaiserstraße 98, part.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. gegenüb. Amtsgericht zu vm. Holländischestr. 27, 1. E.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Luisenstraße 18.

Gut möbl. Zimmer z. vm., sep. Eing., elektr. Licht. Hohestraße 58, part.

Bess. möbl. Zimmer in ruh. Hause mit Pens. sof. zu vermiet. 1. Kampstr. 101.

G. m. Z., 1. E., a. 1—2 H. m. P. 1. Kampstr. 141, 1. N. Körnerplatz u. Optbhf.

Schön möbl. Zimmer sof. od. später zu vermiet. Sonnenstr. 66, 1. Etage.

Gr. möbl. Part.-Zimmer zu verm. Königswall 73.

Möbl. Part.-Z. mit Pens. zu vermieten. Rosental 21.

Gut möbl. Zim. b. zu vm. Blumenstraße 34 1. Eta., l.

Möbl. Zimmer zu vermiet. 1. Kampstraße 21.

Mbl. Zimm., sep. Eing. zu verm. Nordstr. 44, 1. Etg.

Heizb. Zimmer m. 1 o. 2 B. zu verm. Westerbleichstr. 23.

Möbl. Zim. sof. zu vermiet. Kaiserstr. 10. Eg. Weiherstr.

Möbl. Zimmer mit 1 o. 2 B. zu verm. Ballenstraße 6, I.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Hohestraße 64, 2. E.

Et. mbl. hzb. Zim. sof. zu vm. Weißenburgerst. 17, II. r.

Frdl. möbl. Zim. m. 2 Bett. zu verm. Leistingstr. 61, I. l.

Mbl. Z. i. bess. H. 1. Febr. zu verm. Königswall 80.

Möbl. Zimm. mit Pens. zu verm. 1. Kampstr. 117, II.

Einf. möbl Z. an rub. Hrn. zu verm. Hövelstr. 7, II. l.

Frdl. mbl. Part.-Zim., sep. Eing. Braunschweigerstr. 24

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Lambachstr. 28, III.

Frdl. möbl. Zimm. sof. bill. zu vm. Bremerstr. 23, pt.

Frdl. möbl. Mans.-Z., 2. Et. zu vm. Balkenstr. 19, part.

Frdl. m. Z., 1. E., an einz. H. zu vm. Münsterstr. 62.

Möbl. Zimmer, 2 Betten. Schwanenstr. 56, 2. Etg.

Frdl. m. Zim. p. sof. zu v. Schwanenstraße 7 part.

Einf. möbl. Zim. sof. od. sp. z. v. Burgwall 24½, II.

Frdl. m. Z. z. 1. Febr. z. v. H. z. vm. Rosenthal 7, II.

Möbl. Zimmer m. P. an H. z. v. Rheinischestr. 10, II. l.

Mbl. Pens. m. od. o. Pens. z. v. Hüttemannstr. 57, 3. E.

Mbl. Part.-Zim. sof. od. sp. zu verm. Kielstr. 68, part.

Mbl. Wohn. u. Schlafz. zu verm. 1. Kampstr. 59, I.

Fein möbl. Zimmer zu vm. Lambachstraße 26.

M. Zim. m. Morgk., mon. 22 M., zu vm. Bornst. 72, I.

Möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Gutenbergst. 4, II.

Schön mbl. Part.-Z. auch a. Ehep. z. v. Stolzest. 25, p. r.

Sch. mbl. Zim. p. sof. zu v. Stauffenstr. 8, 2.

Frdl. möbl. Z. m. zu verm. Gutenbergstr. 65, 1. Et. l.

1 möbl. Zimmer mit 2 B. zu vm. 1. Kampstr. 83, II.

Möbl. Zim. z. 1. Februar zu verm. Kuckelke 27, II. l.

Möbl. Bodz. Königswall 73.

Suche z. 1. April ein kl.
Ladenlokal
mit 2—3 Zimm. f. Zigarr.-Geschäft. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg. 4398

Ladenlokal
mit kl. Wohn. auf April gesucht. Schr. Ang. u. L. K. 282 a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Für ein feines Konfitüren- und Schokoladen-Geschäft wird in
schöner Laden
in best. Geschäftslage per sof. od. später zu mieten ges. Off. m. Preisang. sub. D. D. 3913 an Rudolf Mosse Dresden.

Kl. ruh. Beamtenfamilie sucht per 1. April eine Wohnung von 5—6 Zimmern in nächster Nähe vom Körnerplatz, Wall, Amalienstraße. Schr. Ang. u. L. J. 1744 an den Gen.-Ang. Dortm.

Zum 1. April sucht kleine Familie herrschaftliche
Wohnung
i. Mittelp. d. St. Schr. Ang. u. G. D. 1689 an G.-A. D.

Aelt. Ehep. f. i. ruh. H. im Osten o. Süd. d. St. 3 od. 4 Z.-Wohn. z. 1. April. Off. u. C. B. 1691 an d. G.-A.

Abg. 4—5 Zimmer-Wohng. im südlichen oder östlichen Stadtteil zum Februar od. März zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. B. U. 1749 an den Gen.-Ana. Dortm.

4 Räum. Part.-Wohn.
oder 1 Etg., wovon 1 Zimm. geschäftl. benutzt werden soll, am liebsten Zentrum, zum 1. Febr zu mieten gesucht. Offert. m. Pr. unter A. R. 21 haxtpostlagernd Essen.

4 Zim.-Wohn., Hofraum, Lager u. Stall. f. mind. 3 Pferde z. 1. Apr. ges. Schr. Ang. m. Pr. u. B. 197 an Fil.-Exp. Münsterstr. 131.

Im Süden sucht Brautp. z. 1. 4. 4 Zimm. Wohn. Off. mit Preis u. B. H. 1693 an an den Gen.-Ang. Dortmd.

Brautpaar (Beamter) sucht zum 1. 3. bezw. 1. 4. abgeschloss. Etage von 4 Räumen in ruhigem Hause, Zentrum od. Süden bevorzugt. Schr. Angeb. mit Pr unt P. Y. 1716 an Gen.-Ana. Dortmd.

Sch. 4 Räume, Küche u. Zubeh. Nähe Hauptbhf. od. Grafenhof von kinderlosem Ehepaar 1. April gesucht. Schr. Ana. u. S. C. 1706 an den Gen.-Ana. Dortm.

Brautp. z. 1. od. 15. Febr. 3 Zimmer-Wohnung. Schr. Ang. u. H. M. 1707 an den Gen.-Ana. Dortm.

4 Zimmer-Wohnung zum 1. Februar gesucht. Möbl. Nähe Dorstfelderbrücke. Schr. Ang. u. O. K. 1736 an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelt. Leute ohne Kinder suchen z. 1. April 3 Parterre-Räume, abgeschl. mit Zubeh. od. kl. Häuschen i. Mittelpunkt der Stadt zu mieten. Schr. Ang. u. G. L. 1715 an den Gen.-Ana. Dortmd.

Alba. 3 Zim.-Wohn., Zentr. d. Stadt, z. 1. April gesucht. Off. m. Pr. u. A. B. 1742 an den Gen.-Ana. Dortm.

Suche z. 1. April in besser. Hause im Süden eine
3 Zimmerwohnung.
Schr. Ang. mit Preis unter N. N. 90 an die Fil.-Exped. Märkischestraße 50.

2—3 Part.-Zim., a. l. mit Werkstatt zu mieten ges. Schr. Ang. u. N. N. 1748 an den Gen.-Ang. Dortm.

Kinderlos. Ehepaar sucht Wohn. von 2 Zimmern zum 1. Febr. evtl. spät. im westl. od. südwestl. Stadtteil. Schr. Ana. u. S. T. 1700 an den Gen.-Ana. Dortm.

Sof. 1 unmöbl. Z. ges. Nähe Körnerpl. Off. m. Pr. Gron, Rheinischestr. 96, III, rechts.

Eine häufig auf Reis. bef. Dame sucht i. d. Nähe des Bahnhofs möbl. Wohn- u. Schlafz. Schr. Ang. u. B. M. 1695 a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Ung. möbl. Zimmer m. sep. Eing. per sof. von Herrn zu miet. gesucht. Schr. Ana. u. B. W. 1724 an Gen.-Ana.

2 jg. Herren such. Zimmer mit 2 Betten u. Pension. Schriftl. Preisang. u. A. K. 1740 a. d. Gen.-Ang. Dtm.

Kellnerin sucht sof. möbl. Zimmer. Schr. Ana. u. B. W. 1746 an den Gen.-Ana. Dortm.

Möbl. Zimmer mit od. o. Pens. gesucht z. 1. Febr. im Süden d. Stadt. Off. unt. M. B. 94 a. d. Filiale des Gen.-Ana. Märkischestr. 50.

Gut möbl. Zim. evtl. mit Mittagtisch z. 1. Febr. von Dame ges. Schr. Angeb. mit Preis unt. E. O. 1725 an d. Gen.-Ana. Dortmund.

2 una. mbl. Zim. pt. od. 1. Et. auf sof. gesucht. Schr. Ana. u. O. R. 1737 an den Gen.-Ana. Dtmd.

Suche auf sofort für einen Obermaschinenbauschüler e. gutes, bürgerliches
Logis
im Süden Dortmunds.
Schr. Ana. u. W. Sch. 264 an den Gen.-Ana. Dortmd.

M. B. ges., 1 Bett, 3,50 Mk. Off. u. N. H. 1652 an Gen.-A.

Vorzgl. Mittagstisch
i. N. 70 Pfg. empfiehlt Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49

Einige Herren können noch an gut. priv. Mittagstisch teilnehmen. Hohestraße 48, 2. Et. r.

Priv.-Mitt. u. Abendtisch erh. b. H. 1. Kampstr. 101.

Miets-Gesuche

Fabrikraum, mögl. mit Bahnanschl. u. Dampfkraft ges. Schriftl. Ang. u. T. M. 746 a. d. Gen.-Anz Dtm.



4 u. 5 Zimm.-Etagen
mod. Ausstattung in der Weitenburgerstr. 59, Saarbrückerstr. 70 u. Münsterstraße 151 per sofort oder später zu vermieten. 6200
Näheres bei A. Ludde, Münsterstr. 155. Tel. 1154

Münsterstr. 143
abgeschl. 1. Etage, 4 Zim., Küche u. Zubehör, per 1. April zu vm. Preis 650 M.
Edmund Forschbach, Münsterstr. 141.

4 Zimmer, part.
mod. einger., z. 1. April zu vm. N. Rebtenbacherst. 8, II.

Reinigung gebrauchter Bettfedern
nur 10 Pfg. per Pfund.

Während der

Serien-Tage

vom 13. bis 20. Januar. Soweit Vorrat!

10% Rabatt
in unserer
Betten-Abteilung
III. Etage (Fahrstühle).

In allen Abteilungen grosse Posten Waren, welche bei der Inventur im Preise bedeutend ermässigt worden sind, sowie andere vorteilhafte Angebote!

Trikotagen

1 Posten Normalhemden
Felsen-Qualität . . . . . 1.35, 1.15, **95** Pf.
1 Posten Normalhemden
solide Qualitäten in sauberer Verarbeitung . . 1.95, 1.65, **1.45**
1 Posten gute Normalhosen 1.95, **1.45**
Herren-Unterhosen
mit angewebtem Futter **1.45**

Damen-Trikot-Biberröcke . . . **1.45**
Damen-Trikot-Biberhosen
schöne gestreifte Dessins, festoniert **1.45**

Damen-Untertaillen
mit angewebtem Futter . . . . . **95** Pf.

30% bis 50%
Preis-Ermäßigung
auf grosse Posten
Damen- und Kinder-Konfektion

Kleiderstoffe

1 Posten reinwoll. Cheviots
bewährte gute Qual., in schwarz u. farbig, grosse Breite Mtr. **95** Pf.
Ein Posten Kostümstoffe
in englischem Geschmack . . . . . Meter **95** Pf.
Reinwoll. schwarze Kleiderstoffe
in feinen Armürebindungen . . . . **unter Preis** Meter **1.45**
Reinwollene Kammgarnstoffe
in feinen Bindungen, schwarz und in modernen Farben, ca. 110 cm breit . . . . . Meter **1.95**
1 Posten engl. Kostümstoffe
ca. 130 cm breit . . . . . Meter **2.45**
Schürzen-Panamas
bestens bewährte Qualität, ca. 140 cm breit . . . . Meter **1.45**

Ein grosser Posten
Schürzen-Siamosen
ca. 140 cm breit, frische Streifen-Dessins
Meter **58** Pf.

CLEMENS
DORTMUND.

Mehrere Tausend **Damen-Schürzen**
Knaben- und Mädchen-Schürzen
weit unter Preis!

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Wohnhaus i. S., 24 Zimm., je 3 abgeschl., mit Zubehör, unt. Selbstkosten zu verkaufen. Schr. Angeb. u. B. M. 1718 an den Gen.-Anz. D.

Ein zweieinhalbst. **Wohnhaus** mit Werkst. u. Hofr. im Mittelp. der Stadt, sehr geeign. f. Handwerker etc., per 1. April zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle dies. Zeitung. (4938

Größeres, mod. eingerichtet.
Einfamil.-Haus
in schönst. Lage des südlich. Stadtteils ist zum 1. Juli neu zu vermieten oder zu verkaufen. 16 Zimmer, Bad, Zentralheizung, elektr. Licht, Kochgas etc. vorhanden.
Schriftl. Angeb. u. J. P. 176 an den Gen.-Anz. Dtm.

Sichere Existenz.
Mob. **Geschäftshaus**, seit 30 J. Putzgeschäft, in aufblüh. Industriest. a. Niederrhein, 32 000 Einw., beste Lage, ist weg. Kurrubesetzg. zu verk. od. zu verm. Räumlichk. sind derart groß, daß noch gut and. Artikel mitgef. werden könn. Ueberh. eign. sich das Lokal sowie Lager für jedes Geschäft. (
Ernst Schöll, Viersen, Rhld.

Revenue Haus
mit gut. Anzahlg. preiswert zu kaufen gesucht. Bedingungen nachweisb. Zinsüberschuß. Vermittler zwecklos.
Schr. Ang. mit gen. Details unt. **A. S. 294** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Kl. Kotten 1 8 Morg. 1 Std von Dtmd., a. d. Elektr., billig zu verk. Schr. Ang. unt. **O. G. 1721** an den Generalanzeiger Dtmd

Ein klein. Haus für Gärtner
geeignet, ist mit Garten u. Gartenland zum 1. März unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben. Schr. Angeb. u. **A. E. 257** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Gut zu verpachten.
Das Gut **„Jungferneiche"** bei Herdecke (zwischen Wittbräucke u. Herdecke gelegen), ca. 23 Morgen Aecker und Wiesen, soll mit Wohngebäuden u. Stallungen zum 1. April verpachtet o. preiswert verkauft werden. Näh. bei **S. Reifenberg i. Herdecke**

Wittbräucke!.
Meine äußerst vorteilhaft gelegene
Besitzung,
ca. 5½ Morgen groß, 8 Minuten v. Haltestelle Wittbräucke entfernt (mit herrl. Blick auf das Kinderheim,) stelle ich unter günstig. Bedingungen zum Verkauf.
S. Reifenberg, Herdecke.

Kotten,
5 Morgen groß, geräumig, massiv. Wohnhaus, groß. alt. Obsthof, Garten, Acker, bester ebener Boden, bei 2000 bis 2500 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Preis 8750 Mk. Zeche in der Nähe. (3110
Otto Dunkmann, Witten, Bismarckstraße 26, II.

Kotten,
15 Morg. groß, in gesunder waldreicher Gegend, romantische Lage, ¾ Stund. von Witten. Haus massiv, in gut. Zustande, 6 Zimmer, gr. Stallung für 3 Kühe, sowie kl. Einwohnerhaus, 185 Mk. Nebenmiete, 25 Min. von Zeche, per sof. od. 1. April **zu verpachten.** Jahresmiete 625 Mark. (3109
Otto Dunkmann, Witten, Bismarckstraße 26, II.

Kotten-Verkauf!
6 Morg. groß, m. mass. neu. Wohnh., Stall, Obstb., Zech. in der Nähe. Preis 10 000 Mk. mit 1500 Mk. Anzahl.
Kotten,
4 Morg. groß, mit neuem 7 Zimmerh., Stall, Obsthof, Preis 10 000 Mk. mit 1000 Mk. Anzahl. **Gustav Henermann, Annen** i. W., Wittenerstr. 5 Rückporto erbet.

Verhältnisse halber offer. 1 arrondiertes, mustergült.
Weidegut,
ca. 40 Morgen Land und Wiese, f. neue Gebäude, billigst bei geringer Anzahl.
Ew. Kemper, Kierspe-Bhf.

Gute Arbeiter-Wirtschaft
umständehalber zu verkauf. Schr. Ang. u. **D. R. 685** an den Gen.-Ans. Dortmd.

Das Haus
Courlerstr. 7
zu **Dortmund** ist preiswert sofort zu verkaufen.
Das Haus ist in gutem Zustand und dauernd vermietet. Näheres in der Geschst. dies. Ztg. 3021

Bauplätze
an der **Immermann-, Flieder-** und **Uhlandstrasse,** in der **Nähe des Fredenbaums,** mit nur **24 Meter Bautiefe, unter günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gute zweiteilige Hypotheken nehme in Zahlung.** 2653
Carl Wilms,
Fernruf 1324 **Dortmund** Schlieperstraße 12

Wegen Sterbefall gutgehendes (3209
Spezial Nähmaschinen- u. Fahrrad-Geschäft
mit eigener **Reparatur-Werkstatt** billig zu verkaufen.
Schr. Angeb. unt. **3209** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Meine Besitzung — Restaurant
„Wellenbad Geisecke"
bei Schwerte a. Ruhr, beliebter Ausflugsort, verkaufe **krankheitshalber** sofort bezw. zum 1. 4. cr. zu jedem annehmbaren Preise. (4662
Ww. Essternbrink.

Kaufmann
Mitte 30er, welchem zunächst einige 1000 Mk., später ein größeres eigenes Kapital zur Verfügung steht, gute Reiseerfolge hat und tücht. Detaillist ist, wünscht sich per 1. 4. cr. an einem kaufm. Geschäft zu beteiligen oder ein solches zu übernehmen. Rentabilität muß nachgewiesen werden. Solche, wo Geschäft Alters wegen abgegeben werden soll, zunächst Berücksichtigung. Geeign. schriftliche Angebote unt. **B. C. 1696** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Hotel u. Restaurant
erstkl., krankheitshalber sofort u. günst. Bedingg. zu verkaufen oder an nachweislich tüchtigen Fachmann zu vermieten.
Schr. Ang. u. **F. O. 271** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Ländliche
Wirtschaft
zu verpachten, mit 20 Morg. Ackerl., Wies. u. Weiden im Kr. Hagen gel., 10 Min. v. elektr. Bahn, 15 Min. von Talsperre, mit el. Licht, sch. Gartenanlag., 17 Zimmer, (Sommerräume), ar. geb. Veranda etc., sch. Lage, für intellig. Wirte, Landwirte u. Gärtner. Kaution 1500 Mk. bar. Vorkaufsrecht. Antritt sofort.
Schr. Anfr. u. **S. R. 278** an den Gen.-Ans. Dortm. (

Eine flottgehende
Wirtschaft
in Mörs sowie eine
Speisewirtschaft
in **Neumühl,** an verkehrr. Straße zu verkauf. bezw. zu vermieten. Näheres **Mörs,** Rheinbergerstr. 93a.

Arbeiter-Wirtschaft
in Dortmund, Nord. gelea., per sof. zu verkaufen. Umsatz ca. 45 Hftl. Bier monatl. und gut. Schnapskonsum. Schr. Ang. u. **C. B. 1741** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Bürgerl. Wirtschaft
anderw. Untern. halber sof. billig zu verkaufen. Anzahlung 4—6000 Mark.
Schr. Ang. u. **S. E. 750** an den Gen.-Ang. Dortmund.

Gutgeh. Stehbierhalle
sof. zu verpach. Zu erfr. in der Filiale des Gen.-Ans. Rheinischestraße 52.

Flotte Wirtschaft
b. 10 Mk. Bierau[illegible]lag zu verm., alles andere frei. (
Näh. **Hippert, Hörde,** Dortmunderstraße 58. (

Gute Arbeiterwirtschaft
zu verk., direkt a. ein. Bahnhof Kons.: 240 H. Bier, 120 H. Branntwein, f. 75000 Mk. Anzahlung nach Uebereink. Besitzung ist 2 Morg. groß, schön. Garten m. Kegelbahn. Schr. Ang. u. **B. F. 749** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Wirtschaft
i. Zentrum ein. westf. Industriestadt b. 40 000 Einw. am Kreuzungsp. v. 4 Straßen gelea., brau- u. brennereifrei, keine Kommissionssteuer, wen. Kränklichk. d. Besitzers b. mich zu verk. Nebenmiete 1700 Mk. Preis 80 000 Mk. Anzahl. 10 000 Mark. **Otto Dunkmann, Witten,** Bismarckstr. 26, II.

Tücht. kautionsfäh. Wirtsleute suchen per sofort od. später gute
Wirtschaft
zu mieten. Ausf. Off. u. 32 an R. Hartung, Witten. (

Gesucht ein
Geschäftsführer
für ein brillant gelegenes **Automat-Restaurant.**
Wird auch wegen anderw. Unternehmung spottb. verk. Liegt an erstklassigster Lage. 760 Hektol. Bierverbr. Evtl. mit Haus bei 10 000 Mark Anzahl. zu verkaufen. Haus wird zu 110 000 Mk. abgegeben, hat 180 000 Mk. gek. Offerten unt. **G. E. 2861** a. **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Berlin W. 8.**

Tücht. gewandtes Fräulein
d. läng. Zeit flottes Büfett auf eigene Rechnung geführt, sucht ähnl. zu übernehmen. Beste Empfehl. u. Kaution vorh. Off. erb. u. **M. F. 741** an d. G.-A. D.

Speisehaus.
Das Haus Kapellerstr. 4, wo läng. Jahre Speisewirtschaft u. Fremdenpension mit Erfolg betr. wird, sowie Hinterhaus mit kl. Laden, ist z. 1. April zu vermieten oder zu verkaufen.
Näh. Schwanenstr. 42.

Tücht. Geschäftsfrau d. Kolonialw.-Branche, Anf. 40 J., f. d. **Leit. e. Gesch.** zu übern. Evtl. auch in einer and. Br. o. Spezialgeschäft. Sicherh. genüg. vorhanden. Schr. Ang. u. **E. B. 1727** an den Gen.-Ans. Dortm. (

Filialen vergibt
Engr.-Firma der Lebensm.-Branche an Herren u. Dam., die sich mit 2000 Mk. u. höh. beteilig. Sicherste Exist., da höchst. Verd. Auch f. Nebenerwerb geeignet. Nichtfachl. angel. Schr. Ang. u. **O. L. 1702** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Witwe, Mitte 30er, wünscht **Uebernahme einer Filiale** i. Branche, Kaution vorhand. Schr. Ang. u. **P. F. 1709** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Kolonial- und Delikatessengeschäft, gute Lage, krankheitsh. a. sof. zu verk. 2000 Mark erforderlich. (3472
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Bäcker, Metzger!
Fast neues, großes Geschäftshaus, Hofgebäude u. Einfahrt, beste Lage in Zechenkolonie b. Hamm, Wasserleitung u. elektr. Licht, 8 Proz. Verzinsung, sehr billig zu verkaufen. Anzahlg. ca. 10 Prozent od. gute Hypothek. Schriftl. Anfragen u. **S. W. 265** an den G.-Anz. D.

Bäckerei
15 J. mit g. Erfolg betr., per 1. April zu vermieten evtl. zu verkaufen. **Richter, Langendreer,** Augustastr. 27

Umständehalber eine **mittlere Bäckerei** mit alt. Kundschaft zu vermieten. Inventar käuflich zu übernehmen. Schr. Ang. u. **A. B. 747** an den Gen.-Ans. Dortmd. (

Metzgerei
in vorzügl. Lage des nordwestl. Stadtteils, p. sofort oder später zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **F. S. 290** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Obst- u. Gemüsegeschäft sof. zu verk. Schr. Ang. u. **S. K. 1692** an den Gen.-Ang. D.

Ein nachweisb. gutg. u. fein.
Spezialgeschäft
am hiesig. Platze, in allererster Geschäftslage, passend für Dame, sowie Herrn, ist per sof. od. auch später zu verkaufen. Anzahl. 6000 M bis 8000 Mk., nach Uebereinkunft. Off. u. **C. 1195 Z.** an **D. Frenz, Annonc.-Exp., Wiesbaden.** 762

Gutgehendes
Friseurgeschäft
28 J. a. Platze, sterbefallsh. sofort zu verkaufen. Ww. **W. Heering, Langendreer,** Kolonialstraße 2a.

Wer übernimmt Auskunftei, 200—300 Mk. erforderl. Schr. Ang. u. **M. S. 1663** an den Gen.-Ans. Dortm. (

Ein im Mittelpunkt von Gelsenkirchen gelea. erstkl.
Zigarren-Spezialgeschäft
zu verkaufen. Miete sehr billig, pass. f. einz. Herrn oder Dame. Zur Uebern. sind 1000—1200 Mk. erfdl. Schr. Ang. unt. **K. M. 738** an den Gen.-Ang. Dortm. (

Wer übernimmt **Zigarren-Niederlage?**
Schr. Ang. u. **G. A. 1708** an den Gen.-Ang. Dortm.

Schuhmacherei
krankheitsh. sof. zu verkauf. Schr. Ang. unt. **S. J. postlagernd Witten-Ruhr.** (

Zwecks Vergrößerung meines gut renomm. Tief- u. Eisenbahnbaugeschäfts suche ich einen
Teilhaber.
Fachmann bevorzugt.
Schr. Ang. u. **O. C. 253** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. Juli event. auch früher hat große Versicherungsges. bedeutende Kapitalien zur
I. Hypothek
bis 60% der Taxe ohne Verk.-Zwang zu geben. Zinssatz 4½%, besonders günstige Bedingungen.
Schriftl. Anfr. u. **C. M. 241** an den General-Anz. Dortmund. 4063

II. Hypothek von 7800 Mk.
5 Proz. Zinsen m. großen Nachlaß sof. zu verk. Off. u. **M. O. 67 postl. Wann II.**

2—3000 Mark
sucht gutsit. Privatbeamter (Fabrikdirektor mit 10jähr. Anstellungsvertr.) b. mehrf. Sicherh. auf etwa 1 J. geg. h. Zins. u. evtl. Extraverg. zu leihen. Offert. mir von wirkl. Selbstg. u. **A. B. 1690** an den Gen.-Ang. Dortmd.

3000 Mark,
Kapitalbetrieb geb. v. 5. Beamten, 2 resp. 3fache Sicherheit, nur Selbstgeber. Näh. **Langendreer,** Augustastr. 27 **Richter.**

Wer leiht Ehepaar 400 Mk. auf ½ Jahr geg. gute Sicherheit u. hohe Zinsen?
Schr. Ang. u. **T. S. 1699** an den Gen.-Ang. Dortm.

Wer leiht Handwerksmeister 200 Mark?
Selbstg. woll. offerieren u. **H. D. 1694** a. d. G.-A. D.

Freiwilliger Militärdienst in der Kaiserlichen Marine.
Die 2. Abteilung der II. Werftdivision in Wilhelmshaven stellt zu **Anfang April 1913** dreijährig-freiwillige Heizer, sowie Maschinistenanwärter (Deckoffizierlaufbahn) ein. Den Anwärtern dieser Laufbahn bietet sich später Gelegenheit, das Ausland kennen zu lernen. Einstellungsgesuche sind möglichst bald an die 2. Abteilung einzureichen und müssen enthalten:
1. Meldeschein zum Eintritt als dreijährig Freiwilliger; derselbe wird vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission (Landrat) ausgestellt.
2. Nachweis über eine längere Beschäftigung als Metall-, Hütten-, Hochofen-, Gaswerks- oder Feuerarbeiter, Bergleute oder einer ähnlichen Beschäftigung. Bewerber, die Anwärter für die Maschinisten (Deckoffizier-Laufbahn werden wollen, müssen Zeugnisse über dreijährige Lehrzeit oder Arbeitszeit als Schlosser, Maschinenbauer, Dreher, Kupferschmied, Kesselu. Huf- oder Wagenschmied, Installateur, Klempner, Schmied oder Elektriker, oder in ähnlichen Berufen entsenden.
3. Einen selbstgeschriebenen, kurzen Lebenslauf.

Mindestalter von 17 Jahren; die ärztliche Untersuchung wird auf dem nächsten Bezirkskommando veranlaßt. Prospekte mit genauen Angaben über die Maschinisten-Laufbahn werden von der Abteilung auf Wunsch gratis zugesandt.

Pelze

jetzt unter Preis.



Pelz-Colliers
im Façon wie nebenstehend,
volles schönes Fell
in weiss und farbig.
115 Ctm. lang 2 Mark 65 Pfg.
125 Ctm. lang 2 Mark 85 Pfg.
150 Ctm. lang 3 Mark 50 Pfg.

Pelz-Boas in weiß und farbig
90 Ctm. lang **75** Pf., 110 Ctm. lang **1** Mark
120 „ „ **1.25** 150 „ „ **1.75**
Grosse Auswahl
in Skunks, Jltis, Chines.-Steinmarder, Skunks-Wallaby u. Opossum, Marder-Opossum, Feh, Nerz- u. Zobel-Murmel, schwarz und weiss Tibet, race- und seal-Kanin in schwarz und braun, Muffion etc. etc,
10% Rabatt auf alle Preise.

A. Eick & Comp.
Nicolaistraße 5 **DORTMUND** Balkensir. 36-38
beim Bezirks-Kommando.



Mein **Inventur-Ausverkauf**

bietet eine selten günstige Gelegenheit, gute, solide Schuhe für wenig Geld einzukaufen. — Die Waren sind in Serien eingeteilt:

Serie I Mk. **6.50** | Serie II Mk. **8.50** | Serie III Mk. **10.50** | Serie IV Mk. **12.50**

Grosse Posten schwarze und braune Kinder- und Mädchen-Stiefel bedeutend unter Preis.

Auswahlsendungen unmöglich! Ich bitte um gefl. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang! Verkauf nur gegen Bar!

H. G. Drenhaus, vorm. C. Tappe Ostenhellweg 15

:-: :-: Ecke Rosenthal :-: :-:

Die Bankangreue!.

Sämtlichen Souveränen aller Großmächte geht in diesen Tagen, wie uns Herr Dr. E. Jäckh mitteilt, eine Bittschrift aus Konstantinopel zu, unterzeichnet vom Großwesir Kiamil vom Senatspräsidenten Ferid Pascha, von früheren Großwesiren, wie Marschall Ghazi Mukhtar Pascha, und von Senatoren und Ministern, die sich alle vereinigen und nachweisen, daß trotz dem Waffenstillstand die Freischärler der Balkanheere fortfahren, die mohammedanische Bevölkerung zu massakrieren und auszurotten, obwohl — oder weil? — sie 60 v. H. der Einwohnerschaft der bisherigen europäischen Türkei ausmache. Diese türkische Adresse ruft „die Zivilisation und Humanität der europäischen Großmächte" an, sie möchten dem gräßlichen Hinschlachten einer unschuldigen Bevölkerung Einhalt gebieten. Deutsche Zeugnisse und französische Dokumente haben schon seit Wochen und Monaten bewiesen und bestätigt daß in diesen drei Monaten in der europäischen Türkei mehr mohammedanische Menschen gemordet worden sind, als die Türkei in den fünf Jahrhunderten ihrer Herrschaft in jenen Gebieten Christen hat töten können. Die ganzen Greuel des Dreißigjährigen Krieges sind im zwanzigsten Jahrhundert dort unten wieder lebendig geworden. Man lese nur den amtlichen **Bericht eines Augenzeugen** aus der Stadt Drama; Emin Effendi Naih sendet ihn an die türkische Regierung. Er berichtet:

Nachdem die **Bulgaren in Drama** von dem Regierungsgebäude Besitz ergriffen hatten, überfluteten sie die Stadt; sie drangen in alle mohammedanischen Häuser ein und plünderten sie aus. Die Frauen und Mädchen wurden vergewaltigt, vielen die Brüste abgeschnitten und den meisten die Augen ausgestochen; dann wurden sie vor die Stadt geführt, wo sie auf barbarische Weise hingemordet wurden, meist indem sie bei lebendigem Leib verbrannt wurden, nachdem sie mit Petroleum überschüttet worden waren. Unter dem Eindruck dieser entsetzlichen Szene floh eine Volksmenge von 2000 Menschen, darunter Greise und Kinder und auch meine Familie, zu Fuß nach Kavalla. Als ich dort meine Familie suchte, ging ich auch am Regierungsgebäude und an den Magazinen der fremden Tabakhändler vorbei, in denen eine Masse Menschen, Kinder und Frauen, wahnsinnig vor Angst, Zuflucht gesucht hatten. In einem Magazin, das die **englische Flagge** trug, habe ich 2000 bis 3000 Flüchtlinge jeden Ranges und jeden Geschlechts zusammengepfercht gesehen: sie blieben dort vier Tage und vier Nächte ohne jegliche Nahrung. Nachdem dann die Behörden durch Ausrufer hatten verkündigen lassen, daß die Ordnung wiederhergestellt sei und daß jedermann unbehelligt in sein Haus zurückkehren könne, wagte es ein Teil, sein altes Heim wieder aufzusuchen; sie fanden es aber völlig leer und ausgeraubt. Mein Haus hat das gleiche Schicksal erlitten: meine Bücher lagen auf dem Boden, zerstampft und zerrissen. Meine Familie, die eine Nacht im Dorfe Doskad geblieben war, kam endlich unter tausend Fährlichkeiten nach Kavalla. Erst zwei Wochen hernach habe ich von den Meinigen Nachricht erhalten können durch den griechischen Bischof, bei dem ich selbst Zuflucht gefunden habe. Dieser Bischof ermöglichte es mir auch, nach Kavalla zu gelangen, indem er mir zwei Priester mitgab.

In Doskad wurden bei der Plünderung des Gebäudes des Notabeln Chaban 27 000 türkische Pfund geraubt (486 000 Mark), ebenso alle Schuldscheine im Betrag von 5000 Pfund (90 000 Mark), die er von den Einwohnern von Tschataldscha hatte. Alle seine Familienangehörigen wurden niedergemacht, ein Kind vor seinen Augen; ihm selbst wurden der Reihe nach die Augen ausgestochen, die Nase und die Ohren abgeschnitten, die Arme und die Beine abgehackt. Dann wurde der so zerstückelte Körper auf die Straße geworfen. Auch ein junger Lehrer wurde so hingeschlachtet, nachdem man ihm die Ohren abgeschnitten und die Augen ausgestochen hatte. Alle andern Einwohner dieses Dorfes, das 400 Häuser zählt, wurden in der gleichen barbarischen Weise umgebracht. Nur etwa 40 Greise entgingen dieser allgemeinen Schlächterei. Auch in Kavalla wurden alle Notabeln ohne Ausnahme unbarmherzig niedergemacht, nachdem man ihnen ihr Geld und ihre Wertgegenstände abgenommen hatte. Edib Bey und Vasilar Effendi, gleichfalls Mohammedaner aus guter Familie, wurden in Stücke gehauen, ebenso einige andere Unglückliche. Die Moscheen sind alle sofort in Kirchen verwandelt worden. Die Flüchtlinge in Kavalla die von den bulgarischen Behörden bei Strafandrohung gezwungen worden waren, in ihre Dörfer heimzukehren, sind unterwegs ausgeplündert und massakriert worden."

Politische Uebersicht.

— (Die Deutschenhetze des Abg. Wetterlé.) Das unerhörte Verhalten des Abg. Wetterlé, der in verschiedenen französischen Städten den Rachegedanken predigt und die Reichsländer als Aufrührer hinstellt, die nur darauf warten, die deutsche Herrschaft brechen zu können, hat in Elsaß-Lothringen große Empörung erregt. So findet, der „Straßburger Post" zufolge, am Donnerstag in Straßburg eine öffentliche Protestversammlung statt, die sich mit Wetterlés Gebaren beschäftigen wird.

In Ostelbien untergetaucht,

so schreibt das „B. T.", das ist das Kennzeichen dieser denkwürdigen Verbrecherlaufbahn. Im **preußischen** Ostelbien, wie man hinzufügen muß.

Daß es den Verbrechern verhältnismäßig nicht schwer wird, sich in einer Millionenstadt zu verkriechen, ist begreiflich. Schwerer begreiflich ist schon, daß sie einen noch sichereren Unterschlupf auf dem platten Lande Ostelbiens finden, wie Sternickels Beispiel gezeigt hat. Forscht man dieser eigenartigen Erscheinung, an deren Tatsächlichkeit man nicht wohl zweifeln kann, etwas näher nach, so findet man als Erklärung, daß das Land zunächst einmal **billige Arbeitskräfte** haben will. Jemand, der sich als Knecht verdingt, ist immer willkommen, und man sieht ihm offenbar gern durch die Finger, auch wenn seine Papiere so ziemlich alles zu wünschen übrig lassen. Sternickel war seit dem Oktober in Ortwig als Knecht „Heinrich" tätig, aber offenbar hatte ihn sein Herr noch immer nicht polizeilich angemeldet. Er hat es in diesem Fall allzu schwer büßen müssen. Und doch fragt man sich, wie oft wohl in ähnlichen Fällen die polizeiliche Anmeldung unterbleibt, nur damit ein Gutsbesitzer nicht genötigt ist, auf eine landwirtschaftliche Hilfskraft zu verzichten. Wenn sich Sternickel fast ein Jahrzehnt hindurch der polizeilichen Nachforschung ohne große Mühe entziehen konnte, so ist das nur durch diese **Lässigkeit in der Kontrolle des Personenstandes auf dem Lande** zu erklären. Und der Schluß ist erlaubt, daß sich wie Sternickel sehr zahlreiche katilinarischen Existenzen auf dem flachen Lande herumtreiben, die trotz mangelnder Ausweispapiere geduldet werden, weil man sie nicht entbehren zu können glaubt. Man mag die Akten über den Raubmörder Sternickel, der ja jetzt wohl seinem Schicksal nicht entgehen wird, schließen können. Um so gründlicher sollte man prüfen, in welcher Weise ohne überflüssige Belästigung des **anständigen** Publikums eine **größere Sicherheit gegen verbrecherisches Gesindel** geschaffen werden kann.

Vermischtes.

Augsburg, 13. Jan. (Neue Depotunterschlagungen eines bayrischen Bankiers.) In Augsburg stellte sich gestern früh der Bankier Frido Herz und seine Mutter, die in Landsberg am Lech ein Bankgeschäft betreiben, bei der Augsburger Staatsanwaltschaft mit der Selbstanzeige Depotunterschlagungen begangen zu haben. Nach ihren Angaben beziffern sich diese auf mindestens hunderttausend Mark. Ueber das Bankhaus wurde der Konkurs verhängt. Die Aktiven sind nur sehr gering. Geschädigt ist hauptsächlich die ländliche Bevölkerung des Landsberger Bezirkes. Frido Herz wurde in Haft behalten, während seine Mutter vorerst noch auf freiem Fuße belassen wurde. Die Aufregung über die fortwährenden Bankzusammenbrüche ist außerordentlich groß. Das Bankgeschäft von Frido Herz bestand seit dem Jahre 1878.

Stuttgart, 11. Jan. Ein schwarzblaues Block-Präsidium. Das Ergebnis der Vizepräsidentenwahl in der württembergischen Zweiten Kammer ist, daß nunmehr der schwarzblaue Block sämtliche drei Stellen des Präsidiums besetzt hat. Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten waren drei Wahlgänge nötig. Es standen sich zuletzt der bisherige Vizepräsident v. Kiene (Ztr.) und der Volksparteiler Liesching gegenüber mit je 44 Stimmen. Das Los entschied für Kiene. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten erhielt Frhr. Pergler von Perglas, Bund der Landwirte, 38, v. Hieber (nl.) 33 Stimmen. Die 17 Sozialdemokraten gaben weiße Zettel ab. Für Hieber stimmten außer Nationalliberalen und Volksparteilern sechs Angehörige des schwarzblauen Blocks, zweifellos Vertreter des Bundes der Landwirte. Die Sozialdemokraten haben durch Abgabe weißer Zettel die Wahl v. Hiebers verhindert und den Sieg des Kandidaten des Bundes der Landwirte herbeigeführt.

— (Der größte Antiquitätenfälscher der Gegenwart.) Wie aus Odessa gemeldet wird, ist dort soeben der berühmte Antiquitätenfälscher Lew Hauchmann zu einer Strafe von 1½ Jahren Arrestantenkompagnie verurteilt worden; seine Helferin Jankowskaja erhielt vier Monate Gefängnis. Damit hat ein Verfahren sein Ende erreicht, das — für die russische Justiz charakteristisch — über zehn Jahre geschwebt hat. Es handelt sich um die sensationellen Fälschungen von Werken der antiken Kunst, von denen die angebliche „Tiara des Saitaphernes" besonders bekannt geworden ist. Diese prachtvolle Krone, die aus dem Besitz eines alten Skythenkönigs in Südrußland stammen sollte, wurde vom Pariser Museum für einen Preis von 200 000 Franks erworben. Man war in Frankreich nicht wenig stolz auf diesen Schatz, der eine der feinsten Arbeiten zu repräsentieren schien, die aus dem Altertum auf uns gekommen sind. Und als dann die ersten Zweifel an der Echtheit der Tiara auftauchten, hielten immer noch ausgezeichnete Kenner das Werk für antik, bis endlich der Juwelier und Graveur Rachumowski in Odessa eingestand, daß er die Krone des „Saitaphernes" selbst hergestellt habe. Indessen war er nicht der Schuldige, er hatte nur einen korrekten Auftrag ausgeführt, den man ihm gegeben hatte. Der geistige Urheber des ungeheuerlichen Betruges war Hauchmann, der jetzt die verdiente Strafe erhalten hat. Er hatte das antike Kunstgewerbe so genau studiert, daß er die Zusammensetzung der Metalle in den griechischen und römischen Prunkgefäßen sowie alle Feinheiten der alten Technik fehlerlos im Kopfe hatte. Nach diesen Grundsätzen entwarf er dann Kunstwerke aller Art und ließ sie von den tüchtigsten Metallarbeitern herstellen, die er nur finden konnte. Alle Autoritäten haben erkannt, daß die Zeichnungen Hauchmanns wahrhaft genial waren, und er hätte sicher eine angesehene Stellung im modernen Kunstleben erringen können, wenn ihn nicht der Fälschertrieb gepackt und zu den verwegensten Schwindeleien verführt hätte. Hauchmann behauptete, er habe einen antiken Goldschatz entdeckt, der aus der Gegend der Griechenstadt Olbia stammen sollte, und es gelang ihm, diese Stücke zu hohen Preisen abzusetzen. Zu seinen Kunden gehörte außer dem Louvre auch das Kaiserliche historische Museum in Moskau und der bekannte russische Kunstsammler Lemesch-Lemeschinski. Die Aufdeckung dieser Fälschungen ist bekanntlich dem Professor von Stern gelungen, der damals in Odessa wirkte und heute den Lehrstuhl für alte Geschichte an der Universität Halle innehat. Indessen hat es noch zehn Jahre gedauert, ehe die Affäre bis in alle Einzelheiten aufgeklärt werden konnte, und erst jetzt ist, wie gesagt, der Prozeß gegen Hauchmann zum Abschluß gelangt. Die Metallarbeiter selbst, die jene Gefäße und Prunkstücke hergestellt hatten, wurden freigesprochen. Es war nicht erweisbar, daß sie Mitwisser an den Projekten Hauchmanns erwiesen sind.

Handel und Verkehr.

Berlin, 14. Jan. (Börse.) Die heutige Börse stand hauptsächlich unter dem Einfluß der gestrigen Newyorker Ermattung, während die politische Lage weniger Beachtung fand, da neue Nachrichten von Belang über die Friedensfrage nicht vorlagen.

Nach den Berichten vom amerikanischen Eisen- und Kupfermarkt droht die innerpolitische Unsicherheit in Amerika allmählich eine merkliche Zurückhaltung des Verbrauchs herbeizuführen. Unter diesen Eindrücken nahm an unserer Börse die Geschäftsunlust noch zu, sodaß die Kurse fast ausnahmslos nachgaben, jedoch nur in verhältnismäßig nicht bedeutendem Maße. Die Rückgänge überschritten 1 Proz. ferner nur bei Schantungbahn und einigen Montanwerten, wie Aumetz, Deutsch-Luxemburgern, Gelsenkirchenern, Harpenern und auch Hansa setzten 1½ Proz. niedriger ein. Phönix verloren 1 Proz., während oberschlesische Werte wieder eine feste Haltung bekundeten, namentlich Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien. Auf dem Bankaktienmarkt waren heimische Werte vernachlässigt und zur Abschwächung neigend. Handelsanteile, Deutsche Bank und Dresdener Bank blieben zunächst ohne Umsatz. Russische Werte waren ebenfalls etwas schwächer Im Anschluß an Wien waren Kreditaktien behauptet. Elektrizitätsaktien verloren Bruchteile eines Prozents, ebenso Kolonialwerte. Bald nach Eröffnung erfolgte eine leichte Befestigung, namentlich für Montanwerte, Hansa und Schantungbahn. Alsdann kam das Geschäft vollständig zum Stillstand, und auch besondere Kursänderungen traten nicht mehr ein, nur Otavi-Anteile gingen weiter zurück auf die schwache Haltung des Kupfermarktes. Auf dem Geldmarkt war tägliches Geld etwas mehr begehrt im Zusammenhang mit den Bedürfnissen zur Monatsmitte. Die Angebote der Seehandlung und der Zentralgenossenschaftskasse waren unverändert. Fremde Wechsel hatten nur geringes Geschäft. Der Privatwechselzinsfuß neigte einer leichten Verteilung zu. Der 2 Uhr-Schluß war ziemlich fest. Privatwechselzinsfuß 4½ Prozent.

Bochumer Bergwerks-Gesellschaft. Die Dividende dieses Unternehmens für 1912 war an der Berliner Börse in der letzten Zeit verschiedentlich bis auf 10 (i. V. 5) Proz. taxiert worden. Man glaubte mit einer solchen Erhöhung rechnen zu dürfen, da sich schon in den ersten drei Quartalen der Gewinnüberschuß auf Mk. 798 314 gegen Mk. 485 790 in der gleichen Vorjahrszeit gestellt hatte. Wie nun der Aufsichtsratsvorsitzende dem „Berl. Tagebl." schreibt, besteht aber in Aufsichtsratskreisen das Bestreben, bei Aufstellung der Bilanz in erster Linie die Kräftigung des Unternehmens herbeizuführen. Der Ueberschuß des letzten Quartals werde übrigens trotz des starken Wagenmangels nicht hinter dem Ergebnis der vorangegangenen Jahre zurückbleiben.

Zu

Kaisers Geburtstag!

Sammlung von gewählem Aufführungsmaterial, wie Prologe, Reden, lebende Bilder, Gesänge, Deklamationen, Vorträge, vaterländ. Theater- ... Aufführungen und dergl. zu einer ... vollendeten patriotischen Geburtstagsfeier Sr. Majestät des deutschen Kaisers! Preis 1.00 Mk. 144 Seiten. Preis 1.00 Mk.

Hoch Deutschlands Kaiser!

Festprologe, Ansprachen, Reden, Toaste, Festgesänge Kommerslieder, Trinksprüche und Deklamationen zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Preis nur 1 Mark.

Prologe

für Kaisers Geburtstag. Preis nur 60 Pfg.

Liederbücher zu Kaisers Geburtstagsfeier

30 Lieder für patriotische Feste. Preis geheftet in Buchform à 5 Pfg., 50 St. 2 Mk., 100 Stück 3.50 Mk.

Die neuesten und beliebtesten Volks- und Festlieder. 208 Lieder broschiert, klein Taschenformat, 10 Pfg.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- und Musikalienhandlung, Dortmund, Westenhellweg 9. Fernsprecher 816.

Ein seltenes Angebot! macht die bekannte Firma Wilkes u. Cie., Aachen. Dieselbe versendet kostenlos und ohne Kaufzwang an Jedermann die aus über 1000 Neuheiten bestehende Musterkollektion von Herren- u. Damenstoffen. Die Muster werden vollständig franko versandt und außerdem wird das Porto für die Rücksendung beigefügt. **Eine solche Gelegenheit ohne einen Pfennig Kosten** und ohne jede Kaufverpflichtung einen Einblick in die neueste Mode zu gewinnen, sollte Niemand unbeachtet lassen. Als Beweis für den guten Ruf Wilkescher Waren diene die Tatsache, daß der Firma allein 100 000 Nachbestellungen zugegangen sind und daß über 28 000 Anerkennungsschreiben vorliegen, welche in den Büros der Firma zu Jedermanns Einsicht offen stehen! Für die Richtigkeit dieser Angaben leisten Wilkes u. Cie. gesetzlich bindende Garantie. Beachten Sie die heutige Beilage, eine Spezialofferte betreffend.



Günst. Kaufgelegenheit! Wea. Platzmang. verkaufe ganz bill. 10 emaill. Kochh., 35 emaill. Dauerbr.-Oefen 48 schwarze Rundöfen v. 5 Mk. an. Waschmaschinen, Wringmaschin., Gasherde, Mangeln, Waschkess. u. Wannen, Wasch-, Markt- u. Reisekörbe, 1 gr. Post. Waschgarnit., Porzellan u. büral. Geschirre, Leiterwagen. Gr. Rabattm. nehme in Zahlg. Auf Wunsch bequeme Teilz. Otto Grundmann, Hohestraße 38. Rheinischestr. 87.

Alles Fracht u. Portofrei. ¼ Faß circa 400—425 sehr schöne Norweg Salzheringe **Voll** zart. weiß. Fettfl. prima M reelle Ware. 12 M. ca 200—225 à 7 M. 100 à 4½, Probf. 3 M. 100 Her. in Milchsauce 100 Rollmops! 100 Del-Bismrhr. 60 Bratnr. je 3 M! 60 Büfl. 2½. E. Degener, Swinemünde 17 Ostsee Großfischerei-Export.

Meckl. Landschinken Gew. 10—25 Pfd., à 1.20 M., la. feine ger. **Mettwurst** 1.40 M., la. grobe ger. **Mettwurst** 1.30 M. empf. u. vers. p. Nachnahme Herm. Bukert, Schwerin i. M.

War durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar herunter gekommen.

Schwester Johanna Schmidt, Sanatorium Dr. Pariser Homburg v. d. H., riet ihrer Mutter, die durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar herunter gekommen war, (sie ist 67 Jahre alt), längere Zeit Luciferin zu gebrauchen. Dies hatte den erfreulichen Erfolg. Mutter bestätigt alle Angaben über Luciferin und rühmt besonders auch seine gute Wirkung auf den Appetit. Sie will es jetzt ein paarmal im Jahre regelmäßig nehmen.

Preis von Luciferin Mk. 3. — die Flasche, in Apotheken, sicher in der Viktoria-, Löwen-, Stern- und Adler-Apotheke, Dortmund. (3941

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc. Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität Ehrlich-Hata 606. **Dortmund,** Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang). Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Betten Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund Balkenstrasse 36—38 Nikolaistrasse 5 (beim Bezirkskommando).

OLYMPIA-

Anfang 8.10 Uhr **Theater, Dortmund** Fernsprecher 1850

Vom 16. bis 31. Januar cr.:

Gastspiel der Direktion Egon Jantsch

vom

Lessing-Theater Berlin

in Original-Ausstattung etc.

unter persönlicher Leitung des Komponisten

der **über 150 mal** gegebene Schlager:

Die Vergnügungs-Reise.

Vaudeville-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Stationen von **Fritz Friedmann-Frederich.**

Gesangstexte von **Louis Taufstein.** Musik von **Fritz Lehner.**

Grösster Erfolg! **Grösster Erfolg!**

1. Akt: Zollrevision in Roschach | 3 Akt: Rrinn nach Berlin
2 Akt: Eine Nacht in Venedig | 4. Akt: Ein Abenteuer i. Schlafwagen

Im 2. Akt: **Grosses Finale**

ausgeführt vom ganzen Personal.

Ganz Berlin singt, spielt u. tanzt:

Möchten Sie nicht mal ein Schutzmann sein?
Ich muss was ganz Besonderes haben.
Rrinn nach Berlin.
Heute Nacht wird durchgelumpt.
Es ist so schwer ein starker Mann zu sein.
Amor, du kleiner Gauner du.

Hauptdarsteller:

die Herren: **Hans Senius, Leo Lasko, Hans Kussow, Hardy Zerres H. v. Spangenberg etc. etc.**

die Damen: **Lotte Climé, Ilse Gersdorf, Toni Burchert, Grete Kussow, Pepi Fuhr etc.**

Sonn- und Feiertags **2 Vorstellungen,** nachmittags 4 Uhr (ermässigte Preise) und abends 8.10 Uhr.

Fredenbaum.

Jeden Mittwoch Nachmittag $3^1/_2$ Uhr:

Grosses Konzert der Kapelle Hubert.

Eintritt 20 Pfg. Familienkarten frei.

Philharmonisches Orchester.

Dirigent: Georg Hüttner.

Montag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im grossen Saale der **Kronenburg: 4. Solisten-Konzert**

Solist:

Professor **Emil Sauer** (Klavier)

Konzertflügel „Ibach" aus der Niederlage von **W. Hohrath Söhne,** Dortmund.

Eintritts-Karten à 3.— Mk. sind im Verkehrsbüro, Markt 2a, und an der Abendkasse zu haben.

Vornehmes Familien-Café



Täglich nachmitt. u. abends Künstler-Konzerte

Grosser :: separater Billard-Salon

CAFÉ INDUSTRIE

Westenhellweg 29. Im Hansa-Eck.

Wilhelm Sartor.

Separater Billard-Salon.

Turnier-Billard **nur 80 Pf.** pro Stunde.
Präzisions-Billard **nur 60 Pf.** pro Stunde.

Sämtliche Billards sind **neu bezogen.** 2959



„Zum Blücher"

Münsterstrasse.

Mittwoch, d. 15. Januar 1913 abends 8 Uhr 30:

Große närr. Prunksitzung mit Damen

unter Mitwirkung erster Karnevalisten und des

Verein „Rheinland"

Nach der Sitzung: **TANZ.**

Grosses Schlagerprogramm in Rede u. Lied.

Schunkelpreise und andere Ueberraschungen.

Entree 50 Pfg. à Person. (3008

Der kleine Rat.



Karneval im „Blücher"

Münsterstrasse.

Heute, Mittwoch, abends $8^1/_2$ Uhr:

Verein Rheinland

Große karneval. Prunk-Sitzung

unter Mitwirkung erster Karnevalisten.
Nach der Sitzung **Tanz.**

Verein „Rheinland", Reinoldushof.



Donnerstag, den 16. Januar, abends $8^1/_2$ Uhr

3. karneval. Prunksitzung

mit Damen.

Ulkige Büttenreden! Ursidele Lieder! Humoristische Vorträge! u. a.: **„Der liebe Jung" aus Köln** als „Lumpensammler". Lachpillen ohne Ende. Schunkelpreise.

Nach der Sitzung: **Siegesfeier der Truppen Sr. Tollität im Tanzsaal! Großer Walzer- u. Two-step-Abend.**

(„Ja, das haben die Mädchen so gerne.")

Vorverkauf (à M. 0.60) bei unserem Mitgliede **Carl Schweitzer,** Hutmanufaktur, Brückstr., im „Röm. Kaiser" u. im Reinoldushof.

Avis! **Mittwoch, den 29. Januar. Grosses Kostümfest: „Am Balkan".** Ein Volksfest im Hafen von Durazzo. 3007

Vorzugskarten gültig. Fremde haben Zutritt.

Heute Eröffnung der grossen gefahrlosen

Eisbahn Schützenhof

Empfehle gleichzeitig meinen **Familien-Kaffee** Parterre und I. Etage.

Schützenhof vorm. Hobertsburg. Strassenbahn-Haltestelle **Fredenbaum.** Hochachtungsvoll **Peter Breibach.**



Restaurant **Gilden-Bräu** im Industriehaus

Am Donnerstag, 16. Januar beginnt der Ausschank des im Vorjahr mit so grossem Beifall aufgenommenen

Gilden-Ueber-Bock.

Donnerstag und Samstag dieser Woche

Bockbierfeste.

Paul Schöneborn.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, 16. Januar, abends $8^1/_2$ Uhr

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Professor Paul Schulze (Crefeld):**

„Entwickelung der Trachten u. Moden von der frühesten bis zur Jetztzeit"

(mit Lichtbildern). Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 30 Pfg. Die vorderen Tische bleiben bis $8^1/_2$ Uhr für die Mitglieder reserviert.

Damenkapelle

für Samstag u. Sonntag frei. **Weigang,** Gelsenkirchen (6070) Wannerstraße 328.

Musiker.

Für Fastnacht, 2., 3., 4. Februar **erste Kräfte,** 2 Damen und 2 Herren für la. Konzert und Ball gesucht. Offerten mit Preisangabe an **H. Schulte ter Hardt,** Hotel Kaiserhof, **Attendorn.**

Für Sonntags eine **Damen-Kapelle** von 4 Personen gesucht. Zu erfrag. i. der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (3160

Kunstgönner.

Welche Dame od. Herr würde stimmbegabt. Sänger finanz. unterstütz., um sein Stud. um für die Bühnenlaufb. fortsetz. zu könn., bei später. Rückzahlg. Zeugn. von fachmänn. Seite sind vorhanden.

Schr. Ang. u. S. G. 1734 an den Gen.-Anz. Dortm.

Friedrich Wilhelm Preußische Lebens- u. Garantie-Vers.-Akt. Gesellschaft zu Berlin.

Policen-Aufgebot!

Die Police Nr. **C. D. 166 279** des **Fräulein Caroline Mathis in Dortmund** ist verloren gegangen. Falls sich ein Berechtigter nicht meldet, wird nach Ablauf v. 3 Monaten die Police für kraftlos erklärt u. eine Police unter neuer Nummer ausgefertigt.

Berlin, 11. Dezbr. 1912.

Die Direktion.

Elegante Pelze

in 3158

echten Skunks, Nerz, Marder, Mufflon, Murmel, Tibet etc.

verkaufe an solvente Personen geg. kleine Anzahlung mit monatl. Raten. Kein Inkasso durch Boten

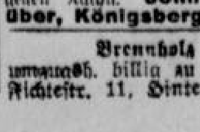
Offerten unter **U. R. 1488** an den Gen.-Anz. Dortm.

---

100 Heringe

lange haltbar in delikater Heringsmilchsauce frei ins Haus Verp. frei. **3.35 M.**

Grat. Pol.ca.20 best.norw Delikatess. **G. Rapp, Ottensen b. Hamburg 149**



Blutfrische ostpreußische **Waldhasen**

pr. Pfd. 52 Pfg. ab hier gegen Nachn. **John Oberüber, Königsberg i. Pr.**

Brennholz

umtausch. billig zu verkauf. Fichtestr. 11, Hinterhaus.

Wenn es zieht

verwenden Sie für Fenster und Türen unsere **Filzmetalldichtung.**

Einfach, bequem und sicher.

Alleinvertrieb:

Schröder & Baum

Dortmund. Ostenhellweg 33.

Waschmaschinen.

Eine gute Waschmaschine sollte heute in keinem Haushalt fehlen. Seit vielen Jahren ist es mein Bestreben, in diesem Artikel nur die allerbesten Fabrikate zu führen. Meine Preise sind äußerst billig gestellt. Ich führe

Waschmaschinen

zu 8.- 12.- 25 - 30.- 35.- 40.- 45.- u. 50 M.

Neu aufgenommen:

Wassermotor-Waschmaschinen

zu dem billigen Preise von **95,00 Mk.**

Man verlange Preisliste. Versand nach auswärts franko.

Teilzahlung gestattet.

Otto Berthold, Dortmund

Münsterstrasse 6-8. Telephon 3062.



Magen- u. Darmstörungen!

Hellmichs Lebensbitter per Fl. Mk. 1.40
Hellmichs Verdauungstonikum per Fl. Mk. 2.00

von A. Hellmich, Dortmund.

Weltberühmt, vielfach prämiiert, ärztlich empfohlen.

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Lykosia-Siegelring!

aufs beste echt Gold plattiert, mit ges. gesch. Stempel **Lykosia. 5 Jahre Garantie** laut jeder Sendung beigefügt Garantieschein. (Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Nachahmungen.)



Kostet nur 90 Pfg.

mit jedem gewünschten Buchstaben aufs beste handgraviert (Monogramm aus 2 Buchstaben aufs feinste verschlungen graviert 20 Pf. extra). **Tausende Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt!** bezeugen, daß unsere Lykosia-Siegelringe sich in kürzester Zeit die Gunst des Publikums im vollsten Maße erworben haben. **Sammel-Aufträge und Nachbestellungen von Angestellten** größerer Betriebe der Industrie sowie der Behörden sind der schlagendste Beweis unserer Angaben. Man versäume nicht, sich sofort in Besitz dieses Schmuckstückes zu setzen. Das richtige Fingermaß stellt man fest, indem man ein Loch in ein Stück Pappe schneidet, so groß, daß das mittlere Fingerglied knapp passieren kann. Versand nur per Nachnahme oder Voreinsendung.

Lykosia-Bijouterie H. Wolf G. m. b. H., Berlin N. 54, Brunnenstr. 182. Abt. 97.

Bandwurm mit Kopf

Spulwürmer, Madenwürmer, sowie deren Brut entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos, über 28 000 befreit. Prospekt gratis.

Chr. Blase, Dortmund, Königswall 25.

gegenüber Hauptbahnhof.

---

bohnschweisserei

Wir empfehlen unsere modern eingerichteten **Autogen-Schweissanlagen** bei billigster Berechnung. **Feineisen-Industrie G.m.b.H.** Bremerstraße 24. Telefon 3340 und 3341.

Galvanische Lohnverzinkerei

sucht Arbeit zu übernehmen

Es können Stücke von 2×1 m verzinkt werden. 2374

Schriftl. Angeb. u. **K. T. 221** a. d. General-Anzeiger Dortmd.

Glückauf im neuen Jahr!

Los nur 50 Pfg.

Hagener Lotterie

Ziehung: 22. Jan. 1913.
1119 Gew. Gesamtw. Mk.

10000

darunter 4 Hauptgewinne zus.

5000
1 Hptg. Mark **3000**
1 Hptg. Mark **1000**

Hagener Lose 50 Pf.

6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empf. u. vers. General-Vertrieb: **Otto Reininghaus, Hagen i. W.** Zu haben auch in sämtlichen Lose-Verkaufsstellen.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

Plissé-Brennerei

Kunst- und Kurbelstickerei

Nähmaschinen-Geschäft

Julius Hartung

Schwanenwall 53.

gegr. 1884. Fernspr. 1696



Sardinen Paß 1,10 u. 1,50
Bratheringe Dose 1,50 u. 2,50
Kartoffeln 15 Pfd. 40 Pf.
Stockfisch gewalzt 59 Pf.

Wilh. Butenuth

Dortmund. Dorstfeld. Hörde.

Für Wiederverkäufer!

Alle gangbaren

Zigaretten

zu Fabrikpreisen.

S. David

Dortmund, Fernruf 3137
Münsterstr. 44 Königswall 1

Preisliste gratis.

Speise-Zwiebeln

Zentner 1,40 Mk. m. Sack, größ. Meng. billig, verf. g. Nachn. **H. Hage, Egeln 29.**

---

12 Stück la. Stahlklingen, passend für jeden 1738

Rasierapparat,

1,50 Mk. geg. Voreinsend., 1,70 Mk. geg. Nachn. franko. **Oya - Vertriebs - Kontor,** Düsseldorf 118.

Geschlechts-

Haut- u. Frauenleiden

Ehrlich Hata 606.

Spezial-Arzt

Dr. Jaenicke

Sprechstunden 9-8 Uhr

Dortmund

Kielstr. 3, an der Münsterstr.

Nur

Sanidkapseln

(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh etc. Preis 3 Mark per Fl.

In Dortmund: Lortzing-Apotheke, Münsterstr. 114, Löwen-Apotheke, Münsterstr. 9.

Dr. Pieters,

Spezial - Frauenarzt Seerenmarkt 6, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und [illegible]

Damen finden freundliche diskr. Aufn. in einem still. Waldhäuschen. **Frau Siebrasse, Borken i. W.,** Feldmark, Dülmerweg 128.

DAMEN find. diskr. Aufn. Fr. Peter, Heb., Dommitzsch, Dobbelstr. 68, Direkt. Wasser. Tel. 7083.

Damen find. freundl. Aufn. **Frau Witte,** Heb. Priv. Entbind.-Anst. Dortmund, Hohestr. 241. Tel. 9400

Damen finden gute Aufnahme. Hebamme Witwe Lebenheit, Düsseldorf, Herzogstr. 21.

Olympia-Theater

Anfang 8.10 Uhr **Theater** Ende $10^3/_4$ Uhr.

Heute letzter Abend: Gastspiel

Rigoletto Brothers

und das erstkl. Variete-Programm.

Olympia-Tunnel.

Theo Hausmann

Der beliebte u. bekannte rheinische Komiker als **Tünnes** mit seinem erstklassigen Ensemble.

Heute vollständig neues Programm.

Damen-Kapelle Massaneck.

Wintergarten.

Heute Mittwoch

Lieder-Abend des Konzertsängers Herrn

Eugen Dietsch

(Tenor)

E. Risse.

Sensationell! **Originell!**

Dortmund, Münsterstraße, Ecke Mallinkrodtstraße, **von Sonntag, den 12. Januar cr.** und folgende Tage, im eigenen feststehenden Prachtbau:

Eine Volksbelustigung, wert meilenweit zu wandern!

The Rolling Tubes

die lustigen Pariser-Röhren.

Das Tagesgespräch u. Ziel tausender Besucher. Die Attraktion u. Sensation des Münchener Oktoberfestes und Hamburger Domes. Alles jubelt! Alles lacht!

The Rolling Tubes, die lustigen Pariser-Röhren (D. R. G. M. Nr. 512623) sind vollständig neu für Deutschland!

Täglich von 3 bis 11 Uhr geöffnet.

Jubeln vor Freude! **Lachen vor Lust!**

Es ladet ganz ergebenst ein **Die Direktion.**

Stadt-Theater

Mittwoch, 15. Januar 1913. 8—$10^1/_2$, Volkstümliche Preise.

Es lebe das Leben.

Drama von Herm. Sudermann.

Donnerstag, 16. Januar 1913 A. 34. $7^1/_2$, $10^1/_2$, Opernpreise

Die Zauberflöte.

Oper von W. A. Mozart.

Texte

zu

Zauberflöte, 20 Pf.
Es lebe das Leben, 3 Mk.
Romeo und Julia, 20 Pf.
Der Waffenschmied, 20 Pf.
Königskinder, 80 Pf.
Jüdin, 20 Pf.
So'n Windhund. 20 Pf.
Strants, Opernführer. 416 Seiten, geb., nur 1 Mk
Storck, Opernbuch. 436 Seiten, geb., 3 Mk.
Operettenführer, 264 Seiten, geb., nur 1 Mk.
Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Melitz 255 Seit., geb., nur 1 Mk

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- u. Musikalienhandl., Westenhellweg 9, (Krüger-Passage).

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester

Jeden Sonntag und Mittwoch, nachmittags $3^1/_2$ Uhr:

Hüttner-Konzerte.

Jeden Freitag, abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Frauenleiden

Unterleibsleiden behand. diskret **Thure Brand-Massage**

Frau J. Behrend

Klosterstraße 13, part. mit der Ringbahn, Haltestelle am Schwanenwall. — Für Damen jederzeit zu sprechen.

Deutsches Haus

Betenstraße, gegenüber dem Stadthaus, in einer Minute vom Markt zu erreichen.

Bürgerliches Familien-Stammlokal

Anerkannt vorzügl. preiswerte Küche
Reichhaltige Frühstücks u. Abendkarte
zu kleinen Preisen, sowie täglich
:-: wechselnde Spezial-Platte. :-:

ff. Germania-Bier, hell Märzen und Pilsener-Brauart.

Diner

von **1.00 Mk.** an und höher, im Abonnement **90 Pfg.**

Für Vereine, Hochzeiten und Festlichkeiten stehen besondere Räume zur Verfügung.

C. Hähnel, früherer langjähr. erster Küchenmeister von 1907 bis 1912 im Unionbräu, Nordsternhaus am Markt

---



„Alt-Holland"

Bols Likör-Stube verbunden mit **Kaffee-, Tee- und Kakao-Ausschank.**

Südweine, American Drinks.

DORTMUND, Westenhellweg 11

Sehenswertes, vornehmes Lokal.

Wollen Sie sich elegant kleiden?

Dann geben Sie mir Ihre Adresse!

Ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach Maß in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.

Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00 an.

Schriftl. Angebote unt **U. V. 582** a. d. Gen.-Anz. erbeten

Lohmann's Ruhrperlen

Bester Ersatz für **KOGNAK**

Schutz-Marke Auerhahn

Kornbranntwein-Brennerei

Albert & Gustav Lohmann

WITTEN a. d. Ruhr.

Nr. 15. (1. Blat

Gebrü

Brückstr. 26.



Die zum Verkauf
entstammt hau
unsere Schwe
feld errichteten
von ungekann
Wir übertreffe
sere bishe

Vermögen

(Von unserem

Wenn es sich auch be
sprechung der einzelstaat
keinem tatsächlichen Erg
man so sagen darf, mit e
so trifft es auch andere
im Reichsschatzamt der
treffend die

Besteuerung des

ausgearbeitet wird. Da
sich in jener Konferenz
desregierungen sehr nad
einer Besitzsteuer ausgef
sie darin einen Eingriff
staaten vorbehalten gebli
ferner, weil sie es für n
daß der Vermögenszuwa
eine solche Steuer gefaß
zählt sich in gewöhnlich
daß der Vertreter eines
er könne natürlich die N
für eine Mehrheit im
sollte, nicht an der Ein
lage hindern. Aber ebe
Regierung daran hinder

im Reichstage nach

und sie behalte sich dies
gesagt wäre dies nicht
gar unter dem Fürsten
men, daß ein Vertreter
gierung vor versammel
einer Weinl[illegible]er scharf
sich zu Fall brachte. Es
eine bloße Drohung, we
ten gegenüber einer
Aussicht gestellt worden
Daß sich im Reichst
Vermögenszuwachssteuer
wahrscheinlich. Die gesa
bis Bebel" würde wohl
schon aus dem Grunde,
nur die beweglichen, so
und Gewerbe arbeiten
nicht der Forderung ei
entsprechen würde. A
diese Steuerform man
die auch auf der Recht
abgesehen davon, daß ei
von Vermögen gelegte
trag bringen würde, be
sehen von den bevorste
tungen — erforderlich
B. Z. wußte der Reichs

Gebrüder Alsberg

G. m. b. H.

Brückstr. 26. DORTMUND Brückstr. 26.

Während unseres Inventur-Ausverkaufs

veranstalten wir

4 Wäsche-Tage



Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonnabend

Die zum Verkauf gelangende Wäsche entstammt hauptsächlich der für unsere Schwesterfirmen in Bielefeld errichteten Wäschefabrik u. ist von ungekannter Preiswürdigkeit. Wir übertreffen hiermit alle unsere bisherigen Angebote.

Vorderschlußhemd aus kräftigem Hemdentuch mit Barmer Bogen Inventurpreis **95** Pf.

Vorderschlußhemd aus Ia Hemdentuch, Herzpasse mit Fältchen . Inventurpreis **1.35**

Vorderschlußhemd aus schwerem Hemdentuch mit Feston . . . Inventurpreis **1.65**

Vorderschlußhemd Ia Ware, Herzpasse mit Hohlsaum . . . . Inventurpreis **1.95**

Schulterschlußhemd aus gutem Hemdentuch mit Barmer Bogen Inventurpreis **95** Pf.

Schulterschlußhemd aus kräftig Hemdentuch mit gestickt. Passe Inventurpreis **98** Pf.

Schulterschlußhemd mit breiter Festonstickerei . . Inventurpreis **1.35**

Schulterschlußhemd mit handgestickter Madeirapasse Inventurpreis **1.65**

Schulterschlußhemd mit breitem Feston und Durchsatz. . . . Inventurpreis **1.95**

4 Serien-Untertaillen

aus Ia. Renforce mit breiter Stickerei u. Rückengarnierung

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Inventurpreis			
75 Pf.	**95** Pf.	**1.35**	**1.75**

Fantasiehemd aus gutem Renforcé mit schön. Stickerei u. Banddurchzug Inventurpreis **1.25**

Fantasiehemd mit hochelegant Stickerei und Durchsatz . . . . . Inventurpreis **1.75**

Fantasiehemd aus Ia. Renforce mit Ia. Stickerei . . . . . Inventurpreis **2.45**

Fantasiehemd mit eleganter Stickerei und Banddurchzug . . . . Inventurpreis **2.95**

Beinkleid aus gutem Hemdentuch od. Croisé ausgebogt . . . . . Inventurpreis **95** Pf.

Beinkleid aus Ia. Hemdentuch mit breiter Stickerei . . . . . Inventurpreis **1.25**

Beinkleid Ia. Ware mit Feston und Durchsatz . . . . . Inventurpreis **1.55**

Beinkleid aus gutem Hemdentuch mit breit Stickerei, Kniefasson . . . . Inventurpreis **95** Pf.

Beinkleid aus schwer. Croisé, mit Stickerei, Kniefasson . . . . . Inventurpreis **1.35**

Beinkleid aus Ia. Finette, mit eleganter Stickerei und Fältchen . . . Inventurpreis **1.75**

Nachtjacke aus gutem Croisé mit Stehbördchen . . . . . Inventurpreis **95** Pf.

Nachtjacke aus gutem Croisé mit Umlegekragen . . . . . Inventurpreis **1.10**

Nachtjacke aus Ia. Croisé mit Umlegekragen und Fältchen . . . . Inventurpreis **1.45**

Nachtjacke aus Ia. Finette mit breiter Stickerei . . . . . Inventurpreis **1.95**

Nachthemd aus Ia. Hemdentuch mit Umlegekragen und Fältchen . Inventurpreis **2.45**

Nachthemd mit Umlegekragen, breiter Stickerei u. viereckig. Halsausschnitt Inventurpr. **2.95**

Nachthemd aus Ia. Hemdentuch, mit eleganter Stickerei . . . . . Inventurpreis **3.90**

Extra für diesen Verkauf reserviert:

Eine Musterkollektion Damenwäsche

bestehend aus **einzelnen Hemden, Beinkleidern, Jacken etc.**

Jedes Teil **40-50%** unter Preis

Kissenbezug aus Ia. Hemdentuch, mit Rosenbogen Inventurpreis **72** Pf.

Kissenbezug aus schwerem Hemdentuch, mit Feston-Einsatz oder Leinen-Klöppel-Ecke . . . . . Inventurpreis **95** Pf.

Kissenbezug mit u. Klöppel-Einsätzen und Fältchen . Inventurpreis **1.25**

Paradekissen mit Klöppeldurchsatz und Spitze . Inventurpreis **1.95**

Ein grosser Posten Bettücher

aus Ia. Hemdentuch und Linon mit Hohlsaum bis 2¼ cm lang

Serie I	Serie II	Serie III
1.75	**1.95**	**2.45**

Bettbezug aus kräft. Hemdentuch, 130×200 Inventurpreis **2.75**

Bettbezug Ia. Hemdentuch mit Rosenbogen, 130×200 . . . Inventurpreis **3.90**

Bettbezug aus schwerem Hemdentuch, mit Rosenbogen . . Inventurpreis **4.65**

Bettbezug aus bestem Hemdentuch, mit Glanzbogen . . Inventurpreis **5.50**

Anstandsrock aus Croisé, ausgebogt Inventurpreis **1.15**

Anstandsrock aus gutem Molton oder Piqué . . Inventurpreis **1.75**

Anstandsrock aus Ia. Finette mit Languette Inventurpreis **1.95**

Kinderhemdchen aus kräftigem Hemdentuch mit Barmerbogen

Länge	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95
Preis	24	30	36	42	48	54	60	66	72	78	84	90	96 Pf.

Kinderhemdchen aus Ia. Hemdentuch mit Passe

Länge	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95
Preis	39	42	47	54	62	70	78	85	92	100	110	120	130 Pf.

Vermögenszuwachs.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 14. Januar.

Wenn es sich auch bestätigt, daß die jüngste Besprechung der einzelstaatlichen Finanzminister zu keinem tatsächlichen Ergebnis geführt und, wenn man so sagen darf, mit einer Dissonanz geendet hat, so trifft es auch andererseits zu, daß gegenwärtig im Reichsschatzamt der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die

Besteuerung des Vermögenszuwachses,

ausgearbeitet wird. Das ist umso auffälliger, als sich in jener Konferenz wirklich verschiedene Bundesregierungen sehr nachdrücklich gegen diese Form einer Besitzsteuer ausgesprochen haben, einmal weil sie darin einen Eingriff in ein bisher den Einzelstaaten vorbehalten gebliebenes Gebiet erblickten und ferner, weil sie es für nahezu ausgeschlossen hielten, daß der Vermögenszuwachs im Reiche überall durch eine solche Steuer gefaßt werden könnte. Man erzählt sich in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen, daß der Vertreter eines Mittelstaates erklärt habe, er könne natürlich die Reichsregierung, wenn sie dafür eine Mehrheit im Bundesrate schließlich finden sollte, nicht an der Einbringung einer solchen Vorlage hindern. Aber ebensowenig könne man seine Regierung daran hindern, diese Vorlage

im Reichstage nachdrücklich zu bekämpfen

und sie behalte sich dies ausdrücklich vor. Nebenbei gesagt wäre dies nicht der erste derartige Fall. Sogar unter dem Fürsten Bismarck ist es vorgekommen, daß ein Vertreter der württembergischen Regierung vor versammeltem Reichstag den Entwurf einer Weinsteuer scharf bekämpfte und sie auch wirklich zu Fall brachte. Es ist also jedenfalls mehr als eine bloße Drohung, wenn jetzt das gleiche Verfahren gegenüber einer Vermögenszuwachssteuer in Aussicht gestellt worden ist.

Daß sich im Reichstage eine Mehrheit für eine Vermögenszuwachssteuer finden würde, ist wenig wahrscheinlich. Die gesamte Linke „von Bassermann bis Bebel" würde wohl von vornherein dagegen sein, schon aus dem Grunde, weil sie fast ausschließlich nur die beweglichen, sowie die in Handel, Industrie und Gewerbe arbeitenden Vermögen treffen, also nicht der Forderung einer „allgemeinen Besitzsteuer" entsprechen würde. Aber auch im Zentrum würde diese Steuerform mancher Gegnerschaft begegnen, die auch auf der Rechten nicht ganz fehlen dürfte, abgesehen davon, daß eine lediglich auf den Zuwachs von Vermögen gelegte Steuer **nicht entfernt** den Ertrag bringen würde, der gegenwärtig — ganz abgesehen von den bevorstehenden großen Militärforderungen — erforderlich ist. Noch am 4. Dezember v. J. wußte der Reichsschatzsekretär Kühn in seiner Rede bei der Einbringung des Etats nichts von einer Vermögenszuwachssteuer. Er selbst erwähnte damals nur die Erbschafts- oder Vermögenssteuer. An die erstere will Herr von Bethmann Hollweg aus Rücksicht auf Zentrum und Rechte nicht heran. Für die andern wäre auch die preußische Regierung nicht zu haben. So hat er in der großen Verlegenheit zu dem dünnen Strohhalm gegriffen, den Herr von Dewitz ihm in seiner Broschüre, die im verflossenen Sommer erschienen ist, entgegengebracht hat. Nichts anderes als ein

Verlegenheitsmittel

wäre diese Steuerform, der jede innere Berechtigung fehlte und die in ganz unzulässiger Weise den altererbten Besitz gegenüber dem neuerarbeiteten bevorrechten würde. Es mag gelingen, für einen solchen Steuerentwurf mit Mühe und Not eine knappe Mehrheit im Bundesrat zusammenzubringen. Im jetzigen Reichstag würde er voraussichtlich auf einen unüberwindlichen Widerstand stoßen und daran schließlich scheitern.

Bassermann über die politische Lage.

Dresden, 13. Jan. In Löbau i. S. fand gestern nachmittag eine politische **Abschiedsfeier** für den früheren nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Dr. Weber statt, der nach Berlin geht und namentlich wegen des Boykotts, den der Bund der Landwirte der von ihm geleiteten Löbauer Bank androhte, bei der letzten Reichstagswahl nicht wieder kandidierte.

Dr. Weber wurde besonders von dem nationalliberalen Abgeordneten Bassermann gefeiert, der, wie schon vorgestern in Chemnitz, über die politische Lage sprach. Er verlangte die Ausfüllung der Lücken unseres Landheeres; die Durchführung der **allgemeinen Wehrpflicht** sei eine Forderung der Gerechtigkeit. Unsere bisherige auswärtige Politik sei nicht nur friedlich, sondern geradezu passiv gewesen. Dafür werde uns niemand danken. Nur keine Politik der Illusion. Frankreich werde man nie versöhnen; England wolle sich nicht mit der „deutschen Gefahr" abfinden, und Rußland könne seine finanzielle Abhängigkeit von Frankreich nicht loswerden. Auf die innere Politik übergehend betonte Bassermann, hinsichtlich der allgemeinen **Besitzsteuer** sei noch ein alter Wechsel einzulösen: die Erbschaftssteuer des Fürsten Bülow, deren Ablehnung uns 110 Sozialdemokraten gebracht habe. Die Konferenz der Finanzminister scheine allerdings manchen Wunsch offen gelassen zu haben. Eine derartige Frage könne nur durch **Energie**, nicht durch zögerndes Schwanken gelöst werden. Solche Energie würde auch dem Reichstag imponieren. Begriffe wie Vermögenszuwachssteuer oder Erbschaftszuwachssteuer seien nicht nach seinem (Bassermanns) Geschmack, könnten auch einen Konflikt zwischen Reich und Einzelstaaten, der sich aus der Steuerfrage ergeben sollte, nicht bannen. Eine energische Regierung würde gewiß die **Erbschaftssteuer** erreichen. Eine Partei aber, die ihr entgegenarbeiten würde, müßte bei einer eventuellen Wahl sehr schlecht abschneiden. Bassermann besprach dann noch die **Ostmarkenfrage** und bedauerte dabei die schwächliche Anwendung des Enteignungsgesetzes. Wie im Osten, so wachse im Westen die nationalistische Bewegung an als Reflexbewegung des französischen Chauvinismus. Reden wie jene des Abbé Wetterlé seien ein bedenkliches Zeichen. Die **Jesuitenfrage** habe bisher nur geringe Bedeutung gehabt. Mit einem Schlage sei sie in den Vordergrund geschoben worden, um innere Parteischwierigkeiten zu überwinden. Ganz glücklich sei wohl auch die Lösung dieser Frage durch die Regierung nicht gewesen. Vom Zentrum müsse man fordern, daß es auch die Gefühle der 45 Millionen deutscher Protestanten schone. Hinsichtlich unserer **Fleischversorgung** wachse dem Reich eine neue Aufgabe zu, die vom Einzelstaat oder der Gemeinde allein nicht gelöst werden könne. Auch hier tue entschiedene und rasche Hilfe not.

Nach Bassermann sprach, wie dieser unter rauschendem Beifall, Dr. Weber noch Abschiedsworte und verbreitete sich dann gleichfalls über die gegenwärtige Steuerpolitik des Reiches.

Mordprozeß Weimer.

Wiesbaden, 13. Jan. Vor dem Schwurgericht kommt heute der Mord in der „Schultheißenmühle" im Goldenen Grund zur Verhandlung. Angeklagt ist die 28jährige Eva Weimer, weil sie gemeinschaftlich mit einem Dritten ihren Bruder Peter, den Besitzer jener Mühle, in der Nacht zum 13. Mai v. J. vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt habe.

Die Angeklagte ist eine Zeitlang in der Landesirrenanstalt Eichberg auf ihren Geisteszustand beobachtet, aber für gesund erklärt worden. Am Tage nach dem Morde nahm im Auftrage der hiesigen Staatsanwaltschaft Kriminalkommissar Ebert aus Frankfurt in der 20 Minuten von Eisenbach bei Limburg a. d. Lahn liegenden Mühle eingehende Untersuchungen vor und stellte dabei fest, daß der Tod des Peter Weimer

durch Explosion einer Bombe

herbeigeführt worden war, die aus einem galvanisierten Eisenrohr bestand und mit mehreren Eisenstücken gefüllt war. Der Verdacht lenkte sich gegen den Steinbrecher Heinrich Karst aus Eisenbach. Die Schuldbeweise wurden trotz seines Leugnens erdrückend und einige Tage nach seiner Verhaftung beging er Selbstmord. Inzwischen hatten sich auch die Verdachtsmomente gegen die Schwester Eva des Ermordeten so gehäuft, daß ihre Verhaftung in Bad Nauheim erfolgte. Sie gestand ein, daß sie zwei Tage vor der Tat in den Strohsack des Bettes ihres Bruders die Bombe, die von Karst gefertigt war, gelegt habe. Die Bombe hatte Karst in Verbindung mit einer Zündschnur gebracht, die unter dem Bett des Weimer durch die Wand nach außen angezündet worden. Bei der Explosion wurde Weimer getötet. Die Leiche war grausig verstümmelt. Der 58jährige Karst soll den Mord deshalb ersonnen haben, um die Eva Weimer, seine Geliebte, von den Liebesanträgen und Nachstellungen des Ermordeten, ihres Bruders, zu befreien. Karst selbst stand in der Umgebung nicht im besten Ruf.

Bei Eintritt in die Verhandlung beantragte der Verteidiger die Ladung des Nervenarztes Dr. Dornblüth-Wiesbaden als psychologischen und psychiatrischen Sachverständigen. Das Gericht gibt dem Antrag statt. Die Angeklagte, 1883 in Eisenach geboren, eine kleine, schmächtige Person mit gutmütigem Gesichtsausdruck, gesteht bei ihrer Vernehmung die Mittäterschaft ein. Mit fünfzehn Jahren kam sie als Dienstmädchen nach Wiesbaden und hat hier die Stellen mehrfach gewechselt. Im Sommer 1911 ging sie wegen eines Herzleidens nachhause zurück, und eine Woche nach dem Mord, etwa am 21. Mai, nahm sie eine Stellung in Nauheim an, aus der heraus sie verhaftet wurde. Sie habe elf ältere Geschwister. Ein Bruder habe sich erschossen; ein anderer sei mehrfach bestraft; eine Schwester ist geisteskrank. Ein anderer Bruder befindet sich wegen eines Mordanschlags in Untersuchungshaft. Der Vater war ein Trinker und ist auch im Rausch tödlich verunglückt. In ihren Dienststellen habe sie sich 900 Mark Ersparnisse gemacht.

Der ermordete Bruder Peter war gichtkrank und gelähmt. Er bezog eine Pension als Invalide, arbeitete nicht mehr und lebte bei der Mutter. Er ging viel auf Jagd. Sie stand sich mit ihm nie gut. Er bedrohte sie wiederholt mit der Waffe und schlug sie. Auch auf den Bruder Heinrich schoß er einmal. Während der Vernehmung der **Angeklagten** über die Liebesanträge des Ermordeten und ihr Verhältnis zu dem Arbeiter Karst wird die Oeffentlichkeit bis auf die Vertreter der Presse ausgeschlossen. Anfang 1912 wurde von dem Bruder in Straßburg die Schultheißenmühle bei Kamberg für 2500 Mark gekauft. Im April bezog sie der Ermordete, dem die Angeklagte hierher das Essen bringen mußte. Karst hat ihr einmal ein Fläschchen mit Strychnin gegeben, damit sie dem Bruder, der eifersüchtig war, das Essen vergiftete. Sie hat nie die Absicht gehabt, die Tat auszuführen. Nach einigen Tagen hat sie das Fläschchen ins Wasser geworfen, hat auch Karst immer abgeredet, den Bruder zu töten. Karst hat auch sie mit dem Tode bedroht, als sie sich von ihm zurückziehen wollte.

Auf Karsts Geheiß kaufte sie in Kamberg ein Stück Eisenrohr. Wie sie annahm, brauchte es Karst zum Steinsprengen. Er gab es ihr gefüllt und mit einer Zündschnur versehen zurück, mit dem Auftrag, es unter den Strohsack des Bruders zu legen und den Zündschnur durch das Loch in der Mauer zu ziehen, das er mit einem Stöckchen bezeichnet hatte. Auf ihr Weigern

bedrohte er sie mit dem Tode.

Er habe immer auf ihr Abreden geantwortet, es müsse geschehen. Am 10. Mai frug 11 Uhr brachte sie dem Bruder wieder das Essen. Er war nicht im Zimmer und sie legte die Bombe nach Karsts Anweisung ins Bett und zog auch die Schnur durch. Das aus der Wand nach außen herausragende Stück schnitt sie ab und warf es in den Bach. Sie habe immer geglaubt, Karst werde doch nicht Ernst machen. Am Montag früh kam eine Frau und erzählte, daß auf der Mühle etwas passiert sei. Die Angeklagte ging sofort hin und sah an der Hand des Bruders, die aus dem Bett ragte, daß er tot sei. Auf Karsts frühere Anordnungen nahm sie die umherliegenden Eisenstücke, ein Stückchen Zündschnur und einen Revolver aus der Stube mit; Eisen und Zündschnur warf sie ins Kornfeld und in den Mühlbach. Karst hatte sie gewarnt, ja nichts zu verraten. Ihre früheren Aeußerungen, sie wolle die Mutter und sich von dem Bruder befreien, seien nur in der Aufregung gefallen. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum sie die Bombe gelegt habe, erwiderte sie, sie habe es nur aus Angst vor Karst getan. Sie habe Karst nie gern gehabt. Er war ein älterer Mann, den sie immer nur mit „Ihr" angeredet habe.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet. Kreisarzt Geh. Rat Pesmer (Limburg) sagte über den Leichenbefund aus: Der Körper war besonders an Bauch und Beinen sehr verstümmelt, die Knochen teilweise bloßgelegt, Fleisch und Haut hingen in Fetzen herunter. Im Rücken und Darm befanden sich Eisenstücke. Die Verletzungen erfolgten am lebenden Körper durch Explosion. Gerichtschemiker Dr. Popp (Frankfurt) erklärt, daß die Bombe 45 bis 50 Zentimeter über dem Boden, also im Strohsack, gelegen haben müsse.



Stellen-Angebote

Hohen Verdienst
sind. tücht. Herren od. Damen durch Aufsuch. von Bestellungen bei Privaten, auf Einrahmen von Brautkräns. sowie eine Neuheit in Bild. Schr. Ang. u. U. H. 1644 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 4181

Stellung erh. jg. Leute nach 2-3 monatl Ausbildg. als Rechnungsführer, Sekretär. Buchhalter, Verwalter, a. briefl. ohne Berufsstörung. Prospekt umsonst **August Stein, Tragnitz-Leisnig44,** früher in Leipzig.

Stellung als landw. Buchh., Sekretär, Verwalter, Insp., erl. man sicher u. 2-3 monatl. Ausbildg. Bisher üb. 1200 Beamte geford. Prov. frei. Landw. Rechn. Büro, Magdeburg, Beaumontstr. 18.

Existenz.
Herren u. Damen, den. an Selbständ. gelegt ist, u. bis 2000 Mk. u. höh. besitz., welch. als Gesellschafter einen Anteil eingetr. wird, erh. eine Filiale in Kaffee-, Kettw. oder gemischt. Gehalt mon. 100 bis 150 Mk. u. höher bei fr. Wohng. Die Einzahl. kann durch Sparkassenb. od. Hypothek erf. Nichtfachl. werd. angelernt. Auch f. Polnische. Schr. Ang. u. E. R. 1703 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sichere Lebensexistenz
bietet sich j. Mann mit 2 bis 4000 Mk. in rentabl. Gesch. der Metallbranche. Branchekenntnisse nicht erforderlich. 60—100 Prozent Gewinn. Schr. Ang. u. Z. G. 1675 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 4427

Hohen Nebenverdienst!
schaffen sich Herren u. Dam. durch stille Mitarbeit bei vornehmer Versicherungsgesellschaft. Strengste Diskret. wird gewahrt. Ang. an **Postlagerkarte 24 Essen-Ruhr.**

Guter Verdienst!
Beamte, Arbeiter, Invaliden, Witwen etc. können sich durch den Vertrieb eines täglich gangbaren
Konsum-Artikels
hoh. Nebenverdienst erwerb. Gefl. Offert. u. En. 2295 an **Invalidenbank,** Annonc.-Exped. Essen-R. erbeten.

Vertreter gesucht.
H. Jürgensen & Co., Zigarren u. Zigaretten-F. **Hamburg 23.**

Zigarren-Fabrik sucht Vertreter **J. Stroot, Aachen.**

Vertreter
od. Provisionsreisende ges. v. leistungsfäh. a. Fabrik z. Vertriebe von Reklameband, Bindebastband. Vertretung wird bezirks- od. städteweise f. In- u. Ausland abgegeb. Bestehende Kräfte w. Off. einr. u. F. St. 133 an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Vertrauensstellung
Erf. Reisekraft für die Organisat. u. Kontr. der Vertr. die Confit. u. Konditoraesch. besuchen ges. Erw. ist Beteiligung (jedoch nicht über 20 000). Einarbeitg. erfolgt. Bei Fleiß u. Tüchtigkeit Lebensstellung. Off. befördert. u. **F. St. 972 Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortmund.**

Leistungsfähige Papierfabrik die extra zähe und spezifisch leichte Pack- u. Einwickelpapiere herstellt, sucht gut eingeführten (3055
tüchtigen Vertreter
gegen hohe Provision für Dortmund und Umgebung.
Offerten unter M. O. 112 an das Central-Zeitungs-Büro, Münster i. W.

Für Dortmund, Witten, Herne-Wanne, Recklinghausen.
Hoh. Nebeneinkommen
bietet sich achtb. Herrn bei sehr angen. u. vorn. Tätigk. u. nur zirka ca. 4wöchentl. **nebenberufl.** Inanspruchnahme (keine Verbindl. p. dgl.) Mindestverd. 2—3 Mille. Keine persönl. Bearbeitg. d. Kundschaft. Bisher. Vertreter, Offiziere a. D., Beamte, Kaufleute u. bess. Handwerker. Nur einwandfr. Bewerber m. 1—2000 M. fl. Mittel woll. ihr Ang. u. **M. A. 1745** an den General-Anz. einsend.

Ein Mann bringt 10000 Mark

jährlichen Nutzen bei Herstellung meines neuen, mehrfach geschützten **Bauartikels.** Riesiger **Massenartikel.** Beste Gelegenheit zur Selbständigmachung, auch als Nebenbetrieb geeignet. Fachkenntnisse und maschinelle Anlagen nicht erforderlich. Alleinherstellungsrecht gegen Bezug billiger Formen abzugeben. Große Gebiete bereits abgegeben. Ernstl. Reflektanten erfahren Näheres durch
Alfred Frank, Düsseldorf-Heerdt.

Zum Vertrieb einer erstklassigen Pflanzenbutter
und anderer Margarine, sowie 2 anderer erstklassiger, konkurrenzloser Massenartikel, die von jeder Hausfrau gebraucht werden, wird eine fleißige, redegewandte Person als
General-Vertreter
gesucht.
Dieselbe muß befähigt sein, Untervertreter zu engagieren, die die Waren für eigene Rechnung kaufen und den Abnehmern je nach Wunsch paketweise ins Haus bringen. Es handelt sich nur um wirklich hocheleine Fabrikate zu staunend billigen Preisen. Einige 100 Mark Kaution sind erforderlich. Schriftliche Angebote unter **N. V. 281** an den General-Anzeiger Dortmund.

General-Vertretung
für einen, **hohen und sicheren Gewinn** bringenden Artikel für den dortigen Bezirk zu vergeben. Keine Lizenz, keine Reisetätigkeit, keine Reklame od. Versicherung; **vollständig unabhängige Position,** jegliches Risiko ausgeschlossen. Es können nur solche Herren berücksichtigt werden, die über 3000 Mk. **in bar verfügen.**
Richard & Eduard Sommerfeld
Fabrik feinmechanischer Apparate, Hannover.

Jeder strebsame Mann
der im Besitz guter Zeugnisse ist und den Willen hat, mit Energie und Fleiß tätig zu sein, findet **feste Anstellung** bei
großer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
mit allen Branchen, für die infolge neuzeitlicher Einrichtungen und äußerst günstiger Tarife leicht zu arbeiten ist. — **Anfangsgehalt 150 Mark monatlich** bei Bewährung schon nach 3 Monaten 25 Mark Zulage.
Nichtfachleute werden kostenlos gründlich und sachgemäß ausgebildet und erhalten zu festgelegten Verträgen sofortigen ausreichenden Verdienst.
Offerten unter **L. U. 1878** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln am Rhein.**

Erstklassiges Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche sucht branchekundigen, tüchtigen jüngeren 3.44
Reisenden
für Dortmund und Umgegend. Es wollen sich nur solche Herren melden, die eingeführt sind und gute Erfolge aufzuweisen haben. Schr. Angebote mit Photogr. u. Gehaltsanspr. unter **R. D. 287** an den General-Anzeiger.

Vertreter
gesucht von süddeutscher, sehr leistungsfähigen Holzhandlung, die große Geschäfte nach dem Niederrhein macht. Die Vertretung erstreckt sich auf Dortmund und Umgebung und eignet sich besonders als Nebenverdienst. Fachleute, welche bereits eingeführt sind, besonders bei der Industrie, bevorzugt.
Schr. Ang. u. **D. K. 299** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Redegew. Herren
als **Reisende** für Versicherungszeitschriften erh. dauernd lohnende Anstellung.
W. Bronheim, Kreuzstr. 3, Ladeneingang.

Reisende
für Manufakturwaren an Private auf Teilzahlg. sof. gesucht. Auch stelle Frauen ein. **Gustav Liffmann,** (3065) Castrop, Markt 3.

Tücht. Reisender
für Konditoreien gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. u. 35 an die Hauptagent. d. Ztg. in Hörde.

Provisions-Reisende
gesucht bei hoh. Verdienst. Zu melden Hotel Monopol zwischen 6—7 Uhr.

Bürobeamter
gesucht, der flott stenographiert u. maschinenschreibt.
Justizrat Schrey,
Rechtsanwalt und Notar, Hörde, Victoriastraße 2.

Größ. kaufm. Büro sucht mit Eintritt zu Anfang Februar od. auch etwas später soliden
Kassenboten
der sich namentlich über Zuverlässigkeit ausweisen kann.
Schr. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsanspr. u. **C. G. 210** an den Gen.-Anz. Dortm. 2297

Für unser **Kurz- u. Manufakturwaren-Engros-Geschäft** suchen zum 1. April eventl. früher branchekundigen, umsichtigen
Herrn,
ca. 25—30 J., welcher die Buchhaltung beherrscht und auch im übrigen für den inneren Betrieb des Geschäfts eine gute Stütze bietet. Schriftl. Anfg. mit Gehaltsansprüchen.
Gebr. Flachmann, Bochum.

Jgr. Mann mit schöner Handschrift für kaufm. Büro per bald gesucht.
Schr. Ang. u. **B. K. 1704** an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. Vorzeichner
für **Maschinenbau** sucht
Eisenwerk Hugo Brauns.

Jüngere Maschinentechniker
die schon einige Erfahr. im Eisenbahnsignalbau hab. od. d. beabsichtig., sich auf dies. Spezialgebiete auszubilden, zum bald. Eintritt gesucht. Offert. m. Angabe üb. bisherige Tätigk., Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten.
Ferner finden mehrere tüchtige
Monteure
für Stellwerksanlagen dauernde u. lohnende Beschäft.
Maschinenfabrik Bruchsal A. G.
vorm. **Schnabel & Henning.**
Bruchsal-Baden.

2 Treppenbayer finden dauernde Beschäftig. auf sofort bei
Chr. Spilker, Merklinde,

Grosses Baugeschäft A.-G.
sucht zum möglichst sofortigen Eintritt
einen jungen Kaufmann
für Rechnungskontrolle und Selbstkostenberechnung. Angebote möglichst branchekundiger Bewerber mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Referenzen unter A. C. 279 an den Gen.-Anz. Dortmund erbeten. 2980

Tüchtige, gelernte
Heizer
gegen hohen Lohn sofort gesucht. 2092
Westfälisches Verbands-Elektrizitätswerk, A.-G.,
Dortmund
Post- und Luisenstrasse-Ecke.

Tücht. Drahtzieher u. Maschinensteller
für Drahtstiftmaschinen bei gutem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Reisekosten werden vergütet. Offerten unter **U. Z. 6979** an **„Invalidendank“,** Halle a. S.

Für meine Buchbinderei suche ich einen
jungen Buchbinder-Gehilfen.
Persönl. Meld. von 8—10 Uhr Vorm.
Warenhaus Theodor Althoff.

Zuverlässiger gewandter
Hausdiener gesucht.
Paul Riess, Westenhellweg 35.

Tüchtige
Monteure
für Kaminkühler und Gradierwerke für dauernde Beschäftigung gesucht.
Zu melden: **Otto Estner,** Kühlwerksbau, G. m. b. H., Moltkestraße 14.

Wir suchen für unsere Freileitungsarbeit mehrere tüchtige Freileitungsmonteure resp. eingearbeitete Kolonnen für dauernde Beschäft. **„Fernleitung“, Lohberger u. Co., Baubureau, Hamm i. W.,** Hohestr. 60.

Von westfälischem Walzwerk tüchtige, fleißige
Walzer
für kleine Schnellstraße zum sofort. Eintritt gesucht. Gut. Lohn bei leichter Arbeit.
Schr. Ang. mit Lohnanspr. unt. **D. E. 284** an den Generalanz. Dortm. 3027

Tüchtiger
reher und Hobler
gegen hohen Lohn sof. ges.
Julius Sander, Märkische-straße 287.

Tüchtige Dreher und Maschinenschlosser
gesucht. 2984
Eisenwerk Hugo Brauns.

Für meinen Greifbagger in Hamm suche ich sofort einen tüchtigen
Maschinisten.
Schr. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Lohnansprüchen an **Baugeschäft Fr. Leube, Hörde.**

Großes rheinisches Hüttenwerk sucht für seine neue Gleichstromzentrale tüchtige, selbständige
Schalttafelwärter.
Schr. Angeb. mit Angabe des frühest. Eintrittstermins Lohnforderg. u. Zeugnisabschrift. unt. **C. S. 285** an d. Gen.-Anz. Dortm. 3039

Autogenschweisser
sofort gesucht. (2847
Dampfkesselfabrik Radoux, Dortmund, Märkischestraße 154 und Franziusstraße 70.

Schlosser
(Wagen- u. Weichenbauer u. Werkzeugschlosser) werd. bei gutem Akkord und Lohn für dauernde Beschäftigung eingestellt von 2995
Gläsing & Schollwer
Feldbahnfabrik,
Schüren bei Hörde.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung
Fräser
für große Horizontalbank mit elektrischem Antrieb.
Louis Schwarz u. Co., A.-G., Dortmund, Abteil. Maschinenfabrik Brackel.

Tücht. Bohrer
gesucht
Louis Opländer
Dortmund, Hohestraße 190.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen (3092
Weichenbauschlosser Stellmacher und Elektromonteure
Orenstein & Koppel
Arthur Koppel A.-G.
Fabrik Dorstfeld.

Tüchtige
Reparatur-Schlosser
sofort gesucht. Westfälisches **Verbands-Elektrizitätswerk A.-G.** Zu melden Zentrale **Kruckel.** (1401

2 tüchtige
Reparatur-Schlosser
für Werkzeugmaschinen, ferner ein
Eisenfräser
und ein
Eisenhobler
sowie tüchtige
Modellschreiner
sofort gegen hohen Lohn gesucht. (2993
Gebr. Eickhoff,
Maschinenfabrik, Bochum.

Lampenschlosser, Klempner
sowie
Armaturen- u. Metalldreher
für dauernde Beschäft. ges.
Bochum-Lindener Zündwaren- u. Wetterlampenfabrik.
C. Koch, m. b. H., Linden a. d. Ruhr.

Schmied gesucht
Louis Schwarz u. Co., A.-G., Dortmund, Abt. Maschinenfabr. Brackel

Für Zeche Minister Achenbach in Brambauer tüchtige
Rietholonne
gesucht.
Monteur O. Kwiatkowski.

Tüchtige (3015
Jungschmiede u. Feuerschmiede
finden bei uns dauernde Stellung.
Henschel & Sohn
Lokomotivfabrik, Cassel.

Tüchtige Kernmacher, Kesselschmiede, Hülfsarbeiter und jugendliche Arbeiter
für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht. 2577
Louis Schwarz & Co.
A.-G., Dortmund, Abt.: „Stahl und Eisen“, **Aplerbeck.**

Giesserei-Hülfsarbeiter
und
Stahlgußputzer
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gußstahlwerk
Carl Bönnhoff
Wetter-Ruhr.

Tüchtige
Nieter, Zuschläger und Nietenwärmer
ges. Baustelle Wehringhauserstraße in **Hagen.**

Tücht. Nieter
Vorhalter und Nietenwärmer
sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Brand & Sohn.

Hauer u. Schlepper
für Gesteinsarbeiten gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Gesteinshauer Schlepper und Schlosser
für sofort gesucht. Meldung. v. 4 Uhr nachm. beim Wirt Oppoff, Märkischestraße 141.

Lünen.
Baustelle Kolonie „Viktoria“ Münsterstr. werden noch
Maurer u. Handlanger
eingestellt. Meldungen beim Polier Müller. 1395
Friedr. Rothstein, Baugeschäft, Lünen.

Ein durchaus selbständiger
Oberbau-Schachtmeister
für dauernde Stellung sof. gesucht.
W. Müller, Elberfeld, Simonsstr. 13a. 2391

Tüchtige
Erdarbeiter
gegen gut. Stundenl. sofort gesucht. Zu melden **Gelände der Gesellschaft für Teerverwert. m. b. H., Rauxel**

20 bis 30 tüchtige
Arbeiter
oder einige **Kolonnen** bei dauernder Beschäftigung per sofort oder später gegen guten Lohn gesucht.
Crengeldanzer Hammerwerk Klutmann u. Co., G. m. b. H. Witten-Ruhr.

Koksarbeiter
geg. hohen St.-Lohn oder Akkord werden eingestellt bei **Wilhelm Freise, Unternehmer, Kamen i. W.**

Mehrere
Packlagesetzer
sofort gesucht.
Gebr. Hammer, Tiefbaugeschäft, Waltrop.

Ein tüchtiger
Bäckergehülfe
f. sof. ges. **Bernh. Mathias, Lünen,** Jägerstraße 31.

Ord. 2. Bäckergeselle
gesucht. Königswall 66.

Jung. Bäckergeselle
gesucht.
H. Eilbracht, Herne, Shamrockstraße 115.

Schuhmachergehülfe
ges. Sternstraße 2, an der Dorstfelder Brücke.

Sofort ein
Schneidergehülfe
auf Groß- u. Kleinstück ges.
J. Peick, Wetter a. d. Ruhr.

Jg. Friseurgehülfe
findet gute Stelle, Eintritt kann sofort od. spät. erfolg. **Valentin Hermann, Annen** in Westf., Berastraße 3.

Friseurgehülfe
A. Aushülfe f. 8 Tage ges. O. Täter, Friedrichstr. 4.

Friseurgehülfe
ges. **Hörde,** Goldstraße 10.

Friseurgehülfe
gesucht. Derselbe kann evtl. das Gesch. miet. o. kaufen. Nur militärfr. Leute woll. sich melden. (4012
Carl Wagener, Bochum, Alleestraße 55.

Junge, tücht. Friseurgehilfe f. sof. od. spät. ges. **Wilh. Senger, Lütgendortmund.**

Invaliden
wie auch sonst. Männer u. Frauen könn. mühelos hoh. Verdienst erzielen durch Verkauf von Artikeln, die jedermann unbedingt braucht. Schr. Anfr. sof. u. **B. C. 293** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Für leichte Garten- u. Hofarbeit wird ein fleißiger, praktischer, lediger, älterer
Mann (Invalide)
bei freier Stat. u. etw. Gehalt z. bald. Antritt gesucht.
Fr. Kühl, Vellinghausen bei Sölde. 3049

Tüchtiger jüng., verheir. Schlosser als
Portier
gesucht; derselbe hat die Bedienung der **Zentralheizg.** u. **Kleinmotoren** etc. zu übernehm. Dienstwohnung mit Zentralheizung u. el. Licht vorhand. Meldung. an das **Laboratorium der Dortmunder Union,** Aachenerstraße.

Alter Mann mit weißem Bart als Porträtmodell gesucht. Zu erfr. Donnerstag zwischen 5—6 Uhr abends. 1. Kampstraße 68. II.

Rüstiger Halbinvalide als Lagerarbeiter sof. gesucht. Bornstraße 33.

Halbinvalide als Bote gesucht. Kl. Kaution erforderl. Schr. Ang. m. Gehaltsanspr. u. **E. R. 1726** an Gen.-Anz.

Zwei ordentl. verheiratete **Leute des Sonntags zum Kellnern gesucht.** Bleichmärschstraße 29.

Ehrl. junger Mann, 15—17 Jahre, **als Kellner** per sofort gesucht. Rheinischestraße 9.

Per 1. Februar suche ich einen tüchtigen
Fuhrknecht
mit guten Zeugnissen.
Wilh. Sträter, Kolonialwaren-Engros, Aplerbeck.

Jung. Knecht 16—18 J., ges. Nur solche, welche schon im Kartoffelgesch. tät. war. Bleichmärschstr. 53. Hörde.

Suche verh. Kutscher, led. Kutscher, Postillon, Geschäftskutscher, Koppelknecht, Hausburschen, Hausknecht, der 2 Kühe melk, kann, für Sanatorium, Fuhrl., landw. Baumeister, Knechte.
August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundastr. 15.

Ackerknechte
Burschen zum Fahren gesucht.
August Ohm gewerbsmäßiger Stellenvermittler
Auf dem Berge 4. Telefon 7393.

Gesucht Ackerknechte.
Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Hansastraße 22.** (4858

Fuhrleute, Knechte, Milchkutscher, Jungens
sucht Otto Göbler gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7**

Junge Leute
von 16—20 Jahren für Botengänge sofort gesucht.
Brüderweg 23, part.

Junge
gesucht von auswärts, 16 bis 18 J. alt, f. leichte Arbeit. **K. H. Kipper,** Destill. und Likörfabrik.

Kräft. Bursche, 16—18 J., zum Tragen m. Muster ges. für längere Zeit. **Moses,** Westenhellweg 138, III.

Suche für sofort ordentl.
Laufjungen
für ganze Tage.
Johs. Marcussen, Haus- und Küchengeräte, Dortmd. Münsterstr. 24-28.

Laufbursche
für leichte Beschäftigung sofort gesucht.
Buchhandlung C. L. Krüger, G. m. b. H., Krüger-Passage.

Laufbursche
evtl. jung. Halbinvalide f. dauernde Arbeit gesucht. Märkischestr. 84.

Laufburschen
von 16—18 Jahren per sof. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. dies. Ztg. (4840

Feuerversicherung.
Zu Ostern wird ein
Lehrling
gesucht, welch. schöne Handschrift und gute Schulbildg. besitzt. Bewerbungen sind zunächst schriftl. einzureich.
General-Agentur Dortmund der Leipziger Feuer-Versich.-Anstalt

Zum 1. April einen Lehrling
ev., mit guter Schulbildung für unser **Eisen- und Eisenwarengeschäft** gesucht.
Bauer & Renkhold
Dortmund.

Für das kaufmännische Büro unserer elektrotechnischen Abteilung suchen wir einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen.
Rosenkranz & Selwert G. m. b. H.
2792) Gutenbergstr. 22

Für meine mod. einger. Drogerie und Destillation suche ich per bald oder zu Ostern aufgeweckten jungen Mann als
Lehrling
Gewissenhafte Ausbildung. Selbstgeschr. Offert. erb. **E. Husemann, Herne.**

Sohn ordentlicher Eltern als Kellnerlehrling gesucht.
Unna, Hotel Strube.

Lehrling sucht mit schöner Handschrift gegen Vergütung 292
Kredithaus Glückauf, Dortmund, Gerberstr. 10.

Von **westfälischem Drahtwerk** werden
Lehrlinge
für Fein- u. Kratzendrahtzieherei zum baldigen Eintritt gesucht.
Schr. Ang. u. **W. U. 283** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Sohn achtb. Eltern
für das **Friseurgewerbe** gesucht
L. Fax, Iserlohn.

Suche zu Ostern o. früh. e. Friseurlehrling.
Wilhelm Tovy, Soest, Osthofenstraße 20.

Friseurlehrling
Sohn achtb. Eltern auf sof. ges. **Friseurgeschäft Kanke,** Heiligegartenstraße 12.

Suche zu Ostern ob. auch schon früher einen ordentl. Jungen als
Bäckerlehrling
Wo sagt die Geschäft. (8215

Bäckerlehrling,
Sohn ordentl. Eltern, ges. **Paul Schmits, Barmen,** Rödigerstraße 85.

Sohn ordentl. Eltern als
Gärtnerlehrling
gesucht. 3117
Wilke, Massen, Bezirk Dortmund, Handels- und Versandgärtnerei.

Suche zu Ostern einen — Lehrling, — Sohn ordentlicher Eltern.
Metzger Lübbert, Lütgebrückstraße 8.

Suche für meine **Bäckerei u. Konditorei** einen Sohn achtbarer Eltern **als Lehrling.**
Wilh. Schneider, Dorstfeld, Wilhelmsplatz.

Stenotypistin
(jüngere Kraft) für System „Adler“, zum sofortig. Eintritt von einer westfälischen Maschinenfabrik gesucht.
Schr. Ang. mit Angabe d. Alters, d. Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften u. **M. G. 254** an den General-Anzeiger in Dortmund erb.

Eine mit d. dopp. Buchführung u. allen vork. Kontorarbeiten vertraute perfekte, ältere
Kontoristin
für später ges. Solche die schon in Agentur- u. Kommissionsgeschäften der Lebensmittelbranche tätig waren, schöne Handschrift haben, flott und sauber arbeiten, bevorzugt. Schr. Ang. m. Ang. d. Gehaltsansprüche u. **C. O. 286** an d. Gen.-Anzeiger Dortmund.

Energische Dame
gesucht zur Beaufsichtigung von ca. 50 Fabrikmädchen. Offert. sub **E. D. 971** an **Haasenstein u. Vogler, Akt.-Ges., Dortmund,** erbeten.

Bess. Obst- u. Gemüsegesch. sucht per 1. Febr. tüchtige, selbständ. u. zuverläss. Verkäuferin als **Filialleiterin.** Schriftl. Angeb. u. **O. J. 1717** an den Gen.-Anz. D.

Sofort eine tüchtige
1. Verkäuferin
für Kolonialwaren gesucht.
Konrad Menning, Herne, Schul- und Winkestr.-Ecke.

Für ein Kochenhaushaus wird z. 1. Febr. eine tücht.
1. Verkäuferin
bezw. Filialleiterin, ein
Lehrmädchen
und ein
Lehrling
gesucht. Offerten an das **Kaufhaus der Koche „Bergmannsglück“,** Hassel b. Buer in Westf. (8149

Jüngere K...
welche mit allen einschlägige... und Schreibmaschine sow... sofort gesucht.
Schriftliche Bewerbungen...
Gustav Bö...
Westenhell...

Suche zum 1. bezw. 15. ... tüch...
Verkä...
mit guter Figur. Gefl. Offert... Gehalts bei jetziger Station erb...
Simon L...
Münste...
Manfaktur- un...

Kolonia...
Flotte Verk...
per 1. Februar nach **Buer** ge... **A. Ekhöh, Mülheim-Ruh...**

Für mein **Schuhgesch...**
tüchtige junge...
per sofort oder 1. Februar ... guter Familie gegen monatli...
Schuhhaus N...

MO...
Tücht. Putz...
die in flotten Spezia...
per 1. Februar gesuch...
Gehaltsansprüchen, ...
Julius ...
Spezialhaus f. Da...

MO...
Jüng. flotte Gar...
L. Webelsi...

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung und ... und für ein **erstklassiges ... waren-Geschäft gesucht.**
Selbstgeschriebene Angebot... 100 postlagernd Dortmund.

Schuhbranche.
Verkäuferin
tücht. u. freundlich, p. so... per später gesucht.
Otto Meß,
Gladbeck.

Langjährige
erste Verkäuferin
der Kolonialw.-Branche zu... Leitung ein. Filiale gesuch...
„HOLLANDIA“ J. Grommes
Kaffee- und Butter-Spezial... Geschäft, Gelsenkirchen.

Suche für meine Filiale i... Rind- u. Schweinemetzger... eine tüchtige
Verkäuferin
Frz. Ebel, Gelsenkirchen II... Ueckendorferstraße 113.

Suche für sofort ein... tüchtige, junge
Verkäuferin
für Konditorei. W. Bran... Konditorei. Ardenstr. 38.

Jüngeres braves Mädchen von auswärts f. mein Hu... Mützen- u. Schirmgesch... gesucht. Fam.-Anschluß... mit Pension. **Emil Fische... Dortmund,** Münsterstr.

Putzmacherin,
w. tücht. ist u. sich selbstän... machen will, w. m. Kapit... unterstützt. kl. Laden m. 1 ... 8, in b. Geschäftsstr. vo... banden. Schr. Ang. u. T. ... 713 an d. Gen.-Anz. Dort...

Modes.
Suche per März eine ... angehende **1. und eine ... Arbeiterin.**
Frau E. Lindken, Wetter-Ruhr.

Modes!
Angeh. 2. Arbeiterin u... Lehrmädchen per bald ge... **Frieda Salm, Dortmund,** Kaiserstraße 3.

Weißnäherin sucht Gehilf... Jahresst. Düppelstr. 53, I.

Wir suchen für un... Atelier eine geübte
Arbeiterin
für Weiß- u. Buntwaren **Gebrüder Alsberg, G. m. b. H.,** Dortmund, Brückstraße

Wir suchen per 1. Feb... für unser...
Putz-Atelie...
eine angehende
1. Arbeiterin
Offerten mit Angabe der ... bisher. Tätigkeit erbeten a...
Gebrüder Rosent...
— Annen. —

Lehrmädchen
für Laden gesucht.
Boden u. Firchow, Hohestraße 17.

1. April Lehrling
...er Schulbildung für ...n- und Eisen-...schäft gesucht.
...s Renkhold ...rtmund.

...s kaufmännische ...erer elektrotechni... ...ilung suchen wir ...ehrling ... Schulzeugnissen. ...anz & Selwert m. b. H. ... Gutenbergstr. 22

...ine mod. einger. ... und Destillation ...er bald oder zu ...gewecktem jungen ...ehrling ...fte Ausbildung. ...schr. Offert. erb. ...nn, Herne.

...dentlicher Eltern ...erlehrling ... Hotel Strube.

...ling sucht ...r Handschrift ge... ...itung 292 ...haus Glückauf, ..., Gerberstr. 10.

...fälischem Draht-...en ...hrlinge ... u. Kratzenbraht-...m baldigen Ein-...t. ...ng. u. W. U. 283 ...en.-Anz. Dortmd.

...chtb. Eltern ...urgewerbe gesucht ...x. Iserlohn.

... Ostern o. früh. e. ...rlehrling. ...n Topp. Soest, ...fenstraße 20.

...arlehrling ...b. Eltern auf sof. ...urgeschäft Nanke, ...benstraße 12.

...u Ostern od. auch ...er einen ordentl. ...s ...erlehrling ...die Geschft. (8215

...erlehrling, ...entl. Eltern, ges. ...schmitz, Barmen, ...gerstraße 85.

...dentl. Eltern als ...erlehrling 8117 ... Massen, Bezirk ..., Handels- und ...ndtgärtnerei.

...u Ostern einen ... Lehrling, ...entlicher Eltern. ...ger Lübbert, ...ützgebrückstraße 8.

... meine Bäckerei u. ... einen Sohn acht-...ern als Lehrling ...neider, Dorstfeld ...lhelmsplatz.

...otypistin ...raft) für System ...um sofortig. Ein-...einer westfälischen ...fabrik gesucht. ...ng. mit Angabe d. ... Gehaltsansprüche ...nisabschriften u. ... an den General-... in Dortmund erb.

... dopp. Buchführung ...orf. Kontorarbeiten ... perfekte, ältere ...ntoristin ...ges. Solche die schon ...r- u. Kommissions-... der Lebensmittel-...ätig waren, schöne ...t haben, flott und ...rbeiten, bevorzugt. ...m. Ang. d. Gehalts-...u. C. O. 286 an d. ...iger Dortmund.

...ische Dame ...ur Beaufsichtigung ...50 Fabrikmädchen. ...sub E. D. 971 an ...in u. Vogler, Akt.-...tmund, erbeten.

...- u. Gemüsegesch. ... 1. Febr. tüchtige ... u. zuverläss. Ver-...als Filialleiterin. ... Angeb. u. O. J. ...den Gen.-Anz. D. ...eine tüchtige ...käuferin ...ialwaren gesucht. ...Renning, Herne, ...nd Vinckestr.-Ecke.

...n Rechenkaufhaus ... Febr. eine tücht. ...erkäuferin ...ialleiterin„ ein ...rmädchen ... und ein ...ehrling ...Offerten an das ... der Zeche „Berg-...d", Hassel b. Buer (3149

Jüngere Kontoristin

welche mit allen einschlägigen Kontorarbeiten vertraut ist und Schreibmaschine sowie Stenographie beherrscht, wird sofort gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen,

Gustav Böhm & Co.

Westenhellweg 108.

Suche zum 1. bezw. 15. März eine tüchtige

Verkäuferin

mit guter Figur. Gefl. Offerten mit Bild und Angabe des Gehalts bei freier Station erbeten an 3052

Simon Leffmann, Münster i. W. Manfaktur- und Konfektion.

Kolonialwaren.

Flotte Verkäuferinnen

per 1. Februar nach **Buer** gesucht. Schriftliche Angebote an **A. Eklöh, Mülheim-Ruhr,** Kurzestraße 4. (2956

Für mein **Schuhgeschäft** suche ich per 1. März eine

tüchtige jüngere Verkäuferin

per sofort oder 1. Februar ein **Lehrmädchen** aus guter Familie gegen monatliche Vergütung. (3064

Schuhhaus Max Moritz, Dortmund.

MODES.

Tücht. Putzverkäuferin

die in flotten Spezialgeschäften tätig war, per 1. Februar gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften an

Julius Willstädt

Spezialhaus f. Damenputz, Bochum

MODES.

Jüng. flotte Garniererin gesucht.

L. Webelsiep, Dortmund.

Lehrmädchen und Lehrling

mit guter Schulbildung und aus guter Familie aus Stadt Dortmund für ein **erstklassiges Manufaktur- und Modewaren-Geschäft gesucht.** 3140

Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf unter **K. G. 100** postlagernd Dortmund.

Schuhbranche.

Verkäuferin

tücht. u. freundlich, p. sof. oder später gesucht.

Otto Meß, Gladbeck.

Langjährige **erste Verkäuferin** der Kolonialw.-Branche zur Leitung ein. Filiale gesucht **„HOLLANDIA" J. Grommes,** Kaffee- und Butter-Spezial-Geschäft, **Gelsenkirchen.**

Suche für meine Filiale in Rind- u. Schweinemetzgerei eine tüchtige **Verkäuferin** **Frz. Ebel, Gelsenkirchen III,** Ueckendorferstraße 113.

Suche für sofort eine tüchtige, junge **Verkäuferin** für Konditorei. **W. Brand,** Konditorei. Ardeystr. 38.

Jüngeres braves Mädchen von auswärts f. mein Hut-, Mützen- u. Schirmgeschäft gesucht. Familienanschluß mit Pension. **Emil Fischer, Dortmund,** Münsterstr. 53.

Putzmacherin, w. tücht. ist u. sich selbständ. machen will, w. m. Kapital unterstützt. **Kl. Laden m. 1 o. 2 Z.** in d. Geschäftsstr. vorhanden. Schr. Ang. u. **T. E.** 713 an d. Gen.-Anz. Dortm.

Modes. Suche per März eine **angehende 1. und eine 2. Arbeiterin.** **Frau E. Lindken,** Wetter-Ruhr.

Modes! **Angeh. 2. Arbeiterin und Lehrmädchen** per bald ges. **Frieda Salm, Dortmund,** Kaiserstraße 3.

Weißnäherin sucht Gehülfin Jahresst. Düppelstr. 53, II.

Wir suchen für unser Atelier eine geübte **Arbeiterin** für Weiß- u. Buntwaren. **Gebrüder Alsberg, G. m. b. H.,** Dortmund, Brückstraße 26.

Wir suchen per 1 Februar für unser (3006 **Putz-Atelier** eine angehende **I. Arbeiterin** Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten an **Gebrüder Rosenthal** — Annen. —

Lehrmädchen für Laden gesucht. **Boden u. Firchow,** Hohestraße 17.

Für mein **Manufaktur-, Mode- u. Konfektionsgeschäft** suche zu Ostern ein ansehnl. und gebild. junges **Mädchen** in die Lehre. Pension i. H. **Julius Thomas,** Bückeburg.

Lehrmädchen oder eine jüng. **Verkäuferin** für Kolonial- u. Weißwar. sucht **H. Prein, Sodingen.**

2 Lehrmädchen von auswärts, aus achtbarer Familie für unsere lebhafte Kolonialwaren-Geschäfte per 1. März oder später gesucht. Gute Ausbildung unter Anleitung des Chefs wird zugesichert. (4711 **Siegers Lebensmittelhaus,** Dortmund, Heroldstr. 18, Ecke Nordstraße

Kochlehrmädchen ohne gegenseitige Vergütung für Heilstätte Ambrock bei Hagen i. W. sof. gesucht. **Heilstätte Ambrock,** bei Hagen i. W.

An einen Bahnhof in der Nähe von Koblenz per 1. Februar junges **Mädchen** gesucht. Demf. wird bei Familienanschl. Gelegenh. geb., die Küche gründl. zu erlern. Bed. ohne gegens. Vergütg. Schr. Ang. u. B. H. 298 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 3211

Jg. Mädchen find. freundl. Aufnahme z. Erlern. d. Küche u. des Haush. Pensionspr. 550 M., für ½ Jahr 325 Mk. **Frau L. Jagenburg, Schlebusch-Manfort b. Köln a. Rh.**

Elberfeld. **Lehrfräulein** zur Erlernung der besseren Restaurationsküche zum baldigen Eintritt gesucht. Bedingungen sind: Lehrzeit 1 Jahr. Familiäre Behandl. Es wird am Ende des Lehrjahrs eine noch zu vereinbarende Vergütung gewährt. Schr. Ang. u. E. T. 260 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kochlehrfräulein gesucht, nicht unter 19 J. alt, ohne gegenseitige Vergütung. Lehrzeit 1 Jahr. Offert. an **W. Lehmann, Kasino der Henrichshütte, Hattingen-Ruhr.**

Suche zum 1. April **2 junge Mädchen** zur Erlernung der feinen Küche ohne gegenseitige Vergütung. **Frau Hoftraiteur Emma Sauer, Gasthof zum Hermannsdenkmal, Grotenburg** bei Detmold.

Ordentl. Kochlehrmädchen ohne gegenseit. Vergütung sofort gesucht. **Hotel Kaiserhof.**

Kochlehrfräulein auf sofort ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Demselb. ist Gelegenheit geboten, sich in der bürgerlichen sowie feineren Küche auszubilden. Näheres **Albert Schäffer,** Bahnhofswirt, **Ahaus i. W.,** früher Küchenmeister.

Kochlehrmädchen z. 1. Febr. gesucht. Kl. Hotelrestaurant i. d. Nähe von Dortm. Taschengeld w. verg. Schr. Ang. u. G. U. 1739 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 4818

Lehrköchin nicht unter 17 Jahren sof. ges. **Hotel „Reichskapelle".**

Fräulein zum Bedienen der Gäste u. für leichte Hausarbeit ges. Gute Zeugnisse erforderlich. **W. Kühlkamp, Lünen,** Gasthof z. deutschen Haus.

Suche zu Anf. Febr. ein einf., nicht zu junges 2800 **Fräulein,** welches die Restaurationsküche erlernt, zur Führung des Haushaltes. Selb. muß zeitweise in der Wirtschaft mit tätig sein und etwas nähen können. Schr. Angeb. mit Gehaltsanspruch. u. W. B. 267 an den General-Anzeiger Dortmund.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche zu mein. 3jährigen Kinde ein einf. **Fräulein** oder besseres Mädchen. Solche, die ähnliche Stelle inne hatten, bevorzugt. Stellung gut bezahlt sowie angenehm und dauernd. **Frau Alex Markus,** Recklinghausen.

In kl. Privathaush. Dortmunds w. ein ält. energisch. **Fräulein als Stütze** gesucht. Selb. muß das Ankleiden der gelähmt. Hausfrau, sowie kleine Handreichungen übernehmen und in Küche und Haushalt erfahren sein. Familienanschluß und gute Behandlg. Dienstmädchen wird gehalt. Ausführl. schriftl. Angeb. u. Zeugnisabschrift. u. A. F. 1728 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Aelt., ev., einf. **Fräulein,** im Nähen, Haush., sowie im Kochen bewand., u. sich noch weit. auszubild. wünscht, w. als **Stütze** z. 15. Februar oder 1. März in ein Restaurant gesucht. Schr. Ang. u. G. T. 753 an den Gen.-Anz. Dortm.

Auf ein kl. Gut in der Nähe Lippstadts wird zum 1. April ein zuverl., evang. Fräulein, am liebsten vom Lande als **Stütze der Hausfrau** gesucht, da selb. leidend ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten sind einzureich. u. M. U. 296 an die Haupt-Agent. d. Ztg. in **Unna.**

Z. 1. Febr. e. tücht., selbst. **Köchin** gesucht. Frau Direkt. Pottgießer, Eberhardstraße 23, Stahlwerk Hoesch. 2802

Tücht. Köchin, welche die Restaur.-Küche versteht, ges. Kaiserstraße 29, zu melden im Restaurant.

Suche zum 15. Februar ein tüchtiges, einfaches **Küchenfräulein** welch. mit in der Wirtschaft tätig sein muß. **Hörde,** Hochofenstraße 50.

Ein besseres **Küchenmädchen** welches perfekt kochen kann und auch in allen Hausarbeiten erfahren, für meinen kleinen Haushalt per 1. März gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Offerten mit Zeugn. an **Sommer u. Cie, Röhlinghausen i. W.**

Wegen Heirat des jetzigen suche ich z. 15. März ein selbständiges, zuverlässiges **Küchenmädchen** sowie ein in allen häuslich. Arb. durchaus erf. **Zweitmädchen.** Nur solche mit gut. Zeugn. wollen sich melden bei **Frau Dr. Spitzer, Barmen,** Hansastraße 13.

Einf. Fräulein zur Beaufsichtigung von 2 Kindern (Mädchen von 9 u. 5 Jahren) gesucht. Dasselbe muß des vormittags währ. der Schulzeit der Kinder leichte Hausarbeit mit übernehmen. Dienstmädchen, Wasch- u. Putzfrau vorhand. Schr. Ang. u. T. N. 297 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kindergärtnerin die nähen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, p. 1. Febr. zu 4jähr. Knaben ges. **Frau Arthur Friede** Landgrafenstraße 30 an der Kaiser-Wilh.-Allee.

Kindermädchen für sofort gesucht. **Frau Lück, Barmen,** Heidterstr. 2.

Gesucht wird für nachmittags ein gebildetes **Fräulein** zum Beaufsichtigen von 2 Kindern (2 u. 4 Jahre.) Angebote zunächst nur schriftlich an **Frau Bergassessor Baum, Prinz Friedrich-Karlstr. 16.**

Sofort besseres kräftiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. **Frau Rechtsanw. Dr. Foller** Bismarckstraße 58.

In Hausarb. erfahr. prop. **Mädchen** p. sof. geg. hohen Lohn gesucht. **Fr. L. Arnstein,** Burgholzstraße 7, 1. Etage.

Besseres, fleißiges, evangel. **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit bei gut. Lohn z. 15. Febr. gesucht. Nur solche, die schon läng. Zeit in Stellung waren u. gute Zeugnisse haben, woll. sich melden bei **Frau Bauinspektor Freygang, Barmen,** Mendelssohnstraße 6.

Ordentliches, zuverlässiges **Dienstmädchen** gesucht. (Gute Behandlg.) **Carl Mercklinghaus jr., Langerfeld i. W.,** Wiesenstr. 6.

Zu ein. Dame per bald ein **Mädchen** gesucht, das versteht vollst. einen Haushalt zu führen und schon in gut. Hause tät. war. Zu erfr. Münsterst. 11.

Nettes **Dienstmädchen** (Alleinmädchen), nicht unter 20 Jahren, das schon in bess. Haushalt gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, zum 15. Febr. gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht und zwar vormittags von 10—1 Uhr oder nachmittags von 6 bis 7 Uhr. (3068 **Frau Direktor Manhart,** Burgwall 9, 2. Etage.

Jung. Mädchen, welches die Küche in einem größeren Restaurant erlernt hat, wird auf sof. oder spät. gesucht. Lohn 30—40 Mark monatlich. **Restauration B. Marx, Barmen,** Wertherstraße 75.

Suche ordentl. junges **Mädchen** für kl. Haushalt (3 Pers.) zum 1. Februar oder später Offerten u. E. 29 **postlagernd Dorstfeld.**

Jung. Mädchen, gesetzt. Alters als **Stütze** u. zur Mithilfe i. Café-Restaurant per bald gesucht. Off. mit Zeugniss. und Photogr. oder pers. Vorstellung erw. **Ed. Marks jr.,** Konditorei, **Witten,** Hauptstraße.

Evgl. Mädchen 15—16 Jahre alt, aus ordentlicher Familie, zum 1. April für Küche u. Hausarbeit in größ. Landhaushalt gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. **Frau Kühl, Vellinghausen** b. Sölde.

Zum 15. Jan. od. spät. ein **kath. Mädchen** von kl. Fam. f. Hausarbeit gesucht. Paulinenstr. 10.

Tücht. Mädchen für Küche u. Haushalt zum 1. Februar gesucht. (2832 Schliepstraße 6.

Jung. Mädchen v. 14—16 Jahren zu einem 2jähr. Kinde u. für leichte Hausarbeit auf sof. gesucht. **Frau Jos. Meermann,** Schwanenstr. 48.

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit sof. gesucht. **Rest. zum Kyffhäuser,** 1. Kampstr. 73.

Ein tüchtiges, properes **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. 3121) Heiligerweg 8.

Suche auf sofort ein jüng. **Zweitmädchen** für kleinere Hausarbeiten. **Frau Gastwirt Gößmann, Beckinghausen** b. Oberaden.

Suche für sof. od. 1. Febr. ein tüchtiges erfahrenes **Mädchen** mit gut. Zeugn. für alle Hausarb. **Frau Hugo Heumann,** Weiterbleichstr. 51.

Tücht. Mädchen f. alle Hausarb. ges. Westenhellweg 134, Konditorei.

Jung. Mädchen ev., als Stütze ges. Dienstmädchen vorh. Kost u. Logis wird nicht gewährt. Schr. Ang. u. S. E. 1732 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche per sofort ein properes, flinkes **Dienstmädchen** welches zeitweise am Büfett mit tätig sein muß. **Restaurant Gust. Benhoff, Herne,** Bahnhofstraße.

Fleiß. saub. Mädchen als Kaffeeköchin sof. ges. Zu meld. von 4 Uhr nachm. Daselbst sauberes Morgenmädchen ges. Hansa-Café, Hansastraße 55.

Per 1. April ein ordentl., älteres, sauberes **Dienstmädchen** gesucht, das gleichzeitig etwas kochen kann. **Frau Bernhard Stern, Schwerte,** Brückstraße 4.

Einfaches, älteres **Mädchen** od. Fräulein z. selbst. Führ. des Haush. bei ält. Herrn per bald ges. Schr. Angeb. mit Angabe der bish. Tätigk. u. Gehaltsanspr. u. S. B. 744 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche zum 1. März jüngeres, evangel. **Zweitmädchen** das nähen und stopfen kann und Kinder lieb hat. **Frau Bankvorstand Ramdohr, Unna,** Reichsbank, Bahnhofstraße 40.

Kräftiges Mädchen für alle Hausarbeit für sof. od. später gesucht. J. Geismar, Mallinckrodtstraße 180, „Thüringer Hof".

Jg. prop. Dienstmädchen von 14—16 J. z. 1. od. 15. Febr. gesucht. **Amboß,** Körnerhellweg 56.

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit z. 1. Februar gesucht. **Konditorei Chr. Knoll,** Münsterstraße 20.

Für 15. Febr. od. 1. März ein ordentliches **Mädchen,** welches kochen kann und im Haushalt erfahren ist, ges. **Frau Herm. Schäfer, Hagen i. W.,** Elberfelderstraße 83.

Suche per sof. od. 1. April ein zuverlässiges, properes **Dienstmädchen** bei hoh. Lohn. Offert. mit Zeugnisabschr. an **Frau L. Buksbaum, Bielefeld,** Düppelstraße 17.

Fleißiges Mädchen v. 16 bis 18 Jahren für Haushalt u. zeitweise für **Restaurationsbüfett** ges. nach **Uerdingen a. Rh.** Meldung in **Langendreer,** Hauptstraße 42.

Ein properes, evangel. **Dienstmädchen** für alle Arbeit auf sofort oder später gesucht. **Frau Friedr. Sobbe,** Kuckelke 86.

Für ältere Frau wird jüngeres **Mädchen** aus achtbarer Familie per sofort gesucht. Meldung, m. Mutter Mittwoch von 2—5 Uhr Märkischestr. 48, 2. Et.

Brav. ehrl. **Mädchen** zur Stütze in Haushalt u. Geschäft, a. l. vom Lande, ges. **Frau Jos. Horstmann,** Bahnhofsreit., Eve i. W.

Jgs. Mädchen, a. l. vom Lande, f. kl. Haush. sof. od. zum 1. Februar gesucht. Schr. Ang. u. O. T. 295 an den Gen.-Anz. Dortm.

Saub. **Mädchen,** w. auch kochen kann, f. kinderlos. Haush. ges. Zu meld. nach 12 Uhr. **Frau Wellhausen,** Reinoldistraße 17.

Tücht. Mädchen für Haushalt u. Küche zum 1. Februar gesucht. 4184 Bornstr. 124, pt.

Kinderl. Mädchen od. jung. Mädchen für den Haush. z. 15. Jan. gesucht. **Frau Sauter,** Roonstraße 31.

Tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** sof. ges. **Frau Kummer,** Hagenstr. 22.

Tücht. ehrl. Mädchen von 15—17 J. per sof. gesucht. 4565) Borsigstraße 57.

Tücht. Dienstmädchen gesucht Kaiserstraße 29. Zu melden im Restaurant.

Dienstmädchen gesucht. **Frau Laufer,** Heiligegartenstraße 48.

Aelt. ordentl. Mädchen sofort gesucht. Bornstr. 70, Eckladen.

Tücht. Dienstmädch. f. alle Hausarb. p. 1. Febr. a. hoh. Lohn ges. Hansastr. 101, III

Tücht. prop. Dienstmädchen a. gut. Lohn z. 1. Februar gesucht. Bornstr. 66, pt.

Kräft. Mädchen n. d. Schule gesucht. **Atelier New-York,** Brückstraße 7, Friedhof.

Ord. Zweitmädch. v. Lande gesucht. Redtenbacherst. 27.

Tagesmädchen zu Kindern u. f. etw. Hausarbeit per sof. gesucht. Predigerstr. 21, am Kaiser Wilhelm-Hain. 3098

Wirkl. saub. **Tagesmädchen** per 1. Febr. gesucht. Keine Wäsche. Meld. nachmittags 3 bis 5 Uhr. **Bollert,** Rosental 10½.

Saub. Tagesmädchen sofort gesucht. Burgwall 8, Möbelgeschäft.

Tagesmädchen, welches etwas kochen kann, gesucht. Zimmerstr. 61, pt.

Junges Tagesmädchen gesucht. Sternstraße 2, an der Dorstfelder Brücke.

Tagesmädchen gesucht. Bornstraße 27, 1. Et.

Morgen- oder Tagesmädchen gesucht. Liebigstraße 8, III.

Properes Tagesmädchen sofort ges. Stiftstr. 7.

Jung. Mädchen für halbe Tage (vormittags) per sofort gesucht. **Zigarrengeschäft H. Strund** Löwenhof.

Morgenmädchen zu sofort ges. **Bruno Miller,** Rheinischestraße 4.

Morgenmädchen ges. Oestermärschstr. 27.

Mädchen für einige Stunden des Morgens gesucht. Steinstraße 21.

Jung. ev. **Morgenmädchen** für l. Hausarbeit sof. ges. Hohensyburgstr. 89, 2. Et.

Sauberes Morgenmädchen sofort gesucht. Goldschmidt Steinplatz 18, 1. Eta.

Prop. Morgenmädchen sofort oder 1. Februar ges. Stauffenstraße 36, 2. Eta.

Jüng. Morgenmädchen sof. gesucht. Dudenstraße 23, pt.

Prop. Morgenmädchen ges. Holzhofstraße 13.

Pr. M.-M. ges. Tomasst. 22.

Saub. Morgenmädchen gesucht. Dresdenerstr. 38, pt.

Anst. Morgenmädch. o. Frau gesucht. Bornstraße 111 II. l.

Tücht pr. **Morgenmädchen** gesucht. Rheinischestr. 3.

Morgenmädchen sofort gesucht. Wittekindstr. 8, III.

Ordtl. Morgenmädchen gesucht. Arneckestraße 3, II.

Jung. Nachm.-Mädchen für leichte Hausarb. u. zur Beaufsichtig. eines Kindes sof. ges. Lindemannstr. 72, II.

15- bis 16jähriges Nachmittagsmädchen sofort gesucht. Knappenbergerstr. 81, II. r.

Nachmittagsmädchen gesucht. Kaiserstr. 117.

Beram. mit 2 Kind. von 5 bis 7 J. sucht ält. Dame od. Witwe ohne Kinder als **Haushälterin** zw. spät. **Heirat.** Zu melden Huckarde, Kuchteistr. 8. 1 Tr.

Handwerksmeister, Witwer, sucht sofort **Haushälterin** i. Alter von 25—30 Jahren. Angebote an **Heinrich Lattermann, Kirchlinde,** Viktoriastraße 8.

Suche f. kl. Haush. tücht. **Haushälterin.** Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. unt. **A. B. 200 Vogelsang, Kreis Schwelm.**

Flickfrau gesucht. Stahlwerkstraße 84.

Putzfrau gesucht f. Samstags. Paulusstraße 5.

Mädchen od. Frau z. Brötchentr. ges. Hohestr. 35.

Frau od. Mädchen morgens z. Brötchentragen gesucht. Hohestraße 35.

Tücht. Mädchen auf sofort gesucht. **Dampfwaschanstalt P. Kopreck,** Münsterstraße 198.

Mädchen gesucht für leichte Arbeit. **Seifenfabrik Flen,** Schillingstraße 16.

Tüchtige Einlegerin auf sofort gesucht. **Buchdruckerei Gebr. Wolff,** Brüderweg 38. 3139

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen. **Städtische Stellen-Vermittlung** Wißstraße 19.

Herrschaftl. Küchenmädchen Zweit- u. Hausmädch., Zimmer- u. Spülmädch., Landmädchen erhalten Stellen. **Wwe. Elise Sievers,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 18.

Aelt. Mädchen als Haushälterin, Küchen-, Haus- u. Landmädch. erh. sof. gute **Stellen. Frau Johanna Behoff,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, 1. Kampstraße 36.

Suche Küchen-, Haus- u. Landmädch., Mädch. v. 15—16 J., Ackerknechte, Bursch. z. Fahr. **Fritz Menke,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansast. 35. T. 7779

Ges. Amme, Haushälterin für Restaur., **Köchin für Privat u. Geschäftsh. Mädchen für zwei Leute Haus-, Alleinmädchen Zimmer-, Waschmädchen Milchkutscher, Ackerknechte** erhalten sofort Stelle. (4907 **Wwe. Henriette Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampst. 9

Ges. Küchen-, Haus-, Morgenmdch. Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Bornstr. 17.

Empf tücht Dienstmädch. ältere und jüngere Mädchen für Wirtschaft und Privat **Fr. Martha Sänger,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerberstr 6. **Telephon 1235.**

Stellen-Gesuche

Kaufmann f. d. Beitr. d. Bücher etc. in d. Abendst. Beschäftig. Schr. Ang. u. K. L. 291 a. d. Gen.-Anzeig.

Aelt. Kaufm., i. all. kaufm. Arb. erf., bilanzsich., in ungekünd. Stell., sucht anderw. Engagem. bei besch. Anspr. Schr. Ang. u. P. A. 735 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Geschäftsmann, redegewandt, sucht (275 **Reiseposten** bei ein. Agentur- od. Engr.-Geschäft d. Lebensmittelbr. Schr. Ang. u. R. W. 36 an d. Filiale Sonnenstr. 74.

Ja. verh. Mann sucht per 1. April Stell. als **Verwalt. oder Lagerist,** am liebsten in Spedition od. Fuhrwes. Schr. Ang. u. G. N. 1676 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junger Bureaubeamter, 20 Jahre, militärfrei, sucht dauernde Stell., gel. Verw.-Geh., einf. Buchführung, Masch.-Schr., schöne Handschrift, z. Zt. in ungekünd. Stellung. Antr. n. Wunsch. Offert. erb. u. **M. A. K. 1077 Rheine-Westf. postlag.**

Jg. Kaufmann, 22 J., militärfr. sucht pass. Stell. bei bescheid. Anspruch. Schr. Ang. u. P. Z. 1747 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Kaufmann ca. 20 J., z. Zt. in ungek. Stell. in ein. elektrotechn. Engros-Geschäft, mit gut. branchekenntn., sucht anderw. Engagement. Offert. erb. unter **H. 54** an **Haasenstein u. Vogler, Akt.-Ges. Mannheim.** (3016

Jg. Mann sucht Stellung als **Kassenbote** oder **Vertrauensposten.** Kaution in beliebter Höhe kann gestellt werden. Schr. Ang. u. A. L. 1722 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jung. Mann, 24 J., mit schöner Handschr., sucht sof. Stelle als **Lagerist** od. ähnlichen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werd. Schriftl. Ang. u. H. S. 740 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. verh. Chauffeur, gel. Schl., sich. Fahr., s. dauernde Stell. Off. u. H. L. 1733 an den Gen.-Anz. Dortm.

Chauffeur, 24 J. alt, nüchtern, durchaus zuverl., führt Reparat. selbst aus, sicher u. gew. im Fahren, Fahrschein 3 b, wünscht Stellung sof. Off. m. Gehaltsang. u. Eintr. resp. Vorstell. nach **Bochum,** Sedanstr. 10, unt. O. S. 200 erbeten.

Tüchtiger, kautionsfähiger **Brotkutscher** sucht Stellung. **H. Breuer,** Roonstraße 3.

2 tüchtige erfahr. Aufseher, mit allem vertraut, suchen auf irg. ein. Zeche Vorrichtungsarbeiten mit Kolonne für die Zeche zu übernehm. Für gute Arbeit wird gar. Schr. Ang. u. U. A. 1648 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger, jar., verheirat. **Zimmermann** auch in Schreinerei bew., mit eig. Werkz. f. Stellung am liebst. Fabrik od. Werk. Würde auch nicht ins Fach schlag. Stellung annehmen. Selbig. ist an Lebensstellg. gelegen. Off. u. P. K. bis z. 20. Januar an J. Bonhage, Herne. (3151

Schneid. sucht St. in einem Geschäft als **Verkäuf.** Schr. Ang. u. B. H. 1705 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tubaist empfiehlt sich zur Nebenbeschäftigung, am liebsten von nachm. 6—12 Uhr **Heinrich Ibsbrücker, Aplerbeck,** Weststraße 8.

Kräft. stark. Junge mit gut. Schulkenntn. sucht z. Ostern **St. als Lehrling** in groß. elektrotechnischen Betr. **Wilh. Saake, Bertlich, Post Scherlebeck, Recklingh.**

Suche für m. Sohn, 15 J., welch. Ostern die städtische Handelsschule verläßt, eine **kaufm. Lehre.** Schr. Ang. u. F. M. 226 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kinderloses Ehepaar sucht **Büroreinigung etc.,** als **Gegenleist. freie Wohnung.** Schr. Ang. u. E. S. 1730 an den G.-A. Dortm.

Stenotypistin, tücht. auf Schreibmasch. u. in der Stenographie, bereits längere Zeit in größ. kaufmänn. Geschäfte prakt. tätig, wünscht sich z. 1. Februar od. spät. zu veränd. Selb ist auch in and. leicht. Kontorarbeiten bewandert. Offert. erb. u. **Kontor 16 postlagernd Schwerte.**

Kontoristin, in all. Kontorarb. bew. u. m. gut. Zeugn., sucht per 1. Febr. Stella. Gefl. Off. u. W. H. 1719 an d. Gen.-A.

Tücht., durchaus zuv., selbst. **Buchhalterin, zuletzt seit 4** Jahren in größ. Baugesch. in noch ungekündigter Stellung tätig, möchte sich verändern. Baugesch. bevorz. Schr. Ang. u. D. J. 739 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jüng. Mädchen, 19 J., sucht Stell. in Rind- u. Schweinemetzgerei als **Volontärin.** Bornstraße 146, part., r.

Verkäuferin der Kolonialwarenbranche sucht Stella. Schr. Ang. u. O. M. 1714 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. Mädchen f. St. als Verkäuferin f. Kolonial- o. Delikat. Schr. Ang. u. O. B. 743 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Modes. Angeh. 1. Arbeiterin sucht Jahresstelle b. Station im Hause. Offerten m. Salärangabe an **T. Weymanns, Wetten** (Rhld.)

Fräulein, welches d. Hotelk. erlernt hat, sucht St. als **Stütze oder Köchin.** Offerten u. P. L. Derne b. Dortmund, Heroldstraße 5.

Junge perf. **Köchin** sucht per sof. Stell. in bess. mittl. Hotel od. Restaurant. Schr. Ang. u. A. T. 1738 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jung. Mädchen sucht sofort Stellung als Stütze der Hausfrau. Selb. ist im Nähen bewandert. Zu erfragen **Annen,** Bismarckstraße 8, 3. Eta.

Jüngeres Mädchen sucht Stell. im Geschäftshaushalt p. 1. o. 15. Febr. f. Küche u. Lad., wo Dienstmädchen vorh. Off. unter **A. B. 100 postl. Aplerbeck.**

Mädchen, 25 J., s. Stelle als **Haushälterin,** a. l. bei Witwer mit Kindern. Schr. Ang. u. O. B. 754 an den Gen.-Anz. Dortm.

Jas Mädchen sucht Stella. als **Stütze,** wo ihm Gelegenheit geb. wird, sich im Kochen zu vervollständ. Bed. Fam.-Anschl. u. etw. Taschengeld. Schr. Ang. u. L. M. 1713 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tücht. Mädchen in allen Hausarb., i. Nähen u. Kochen erfahren, sucht p. sofort Stelle. Dortmund, 1. Kampstraße 38, 2. Eta.

Ord. Mädchen. von auswärts, evgl., 19 J., sucht sof. od. später Stella. in kl. Haushalt oder als **Zweitmädchen.** Schr. Ang. u. T. W. 751 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bess. Mädchen, w. die Küche erl. hat, sucht Stellung zur weit. Ausb. o. als Beiköchin. Schr. Ang. u. B. W. 1710 an den Gen.-Anz. Dortm.

J. Mädchen v. ausw. sucht Stella., wo ihm Gelegenheit geb. ist, sich im Kochen weit. auszubild. Mittelstr. 6, II.

Mädchen f. St. z. 15. od. 1. Febr. Baumstr. 16, 1 Tr. r.

Mädchen sucht Stelle. Altonaerstraße 9, part.

Pr. jung. **Mädchen,** in all. Hausarb. erf., sucht Stelle. Mallinckrodtstr. 27, II.

Junges Mädchen sucht Stell. f. leichte Hausarbeit. Paulinenst. 19, pt.

Anst. Mädchen f. sof. feste Stelle. Uhlandstraße 23, pt.

2 jg. Kellnerinnen suchen Aushülfe f. Samstags u. Sonntags. Näheres Zimmerstr. 15, 3 Tr.

Pr. Mädchen f. **Nachmitt.-Stelle.** Richardstraße 20.

F. m. brav. **Morgenmädchen** Nachmittagsst. g. Lindemannstr. 72, II.

Ordtl. 18j. Mädchen sucht Tagesst. Stahlwerkst. 88, III.

Pr. Frau f. Wasch- und Putzstelle. 2. Kampstr. 37.

J. pr. Frau f. **Büro zu rein.** Heroldst. 26, II, Karte gen.

Pr. Frau f. Wasch- u. Putzstelle. Bleichmärschstr. 40.

Pr. Mädchen f. Wasch- u. Putzst. Scheffelstr. 23, I. r.

Jg. Frau sucht noch Waschst. Jackel, Nordstr. 46, 3. Eta. Karte genügt.

Stellung suchen Mädchen f. Privat u. Hotel. Mädchen v. 15—22 J., Mädchen für Haus u. Bedien., Köchin für Hotel u. Priv., Büfettfräul., Kellnerin. Haushälterin, kalte Mamsell.

Fr. Gertrud Maagh, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal, **Gerberstr. 11. Teleph. 196.**

Mädchen suchen Stellung! Wwe. Henriette **Göbler,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7** Telephon 1547.

Haus- und Landmädchen such. auf sofort Stellen. **Frau W. Schönknecht,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Klev. Tel. 350.**

Verschiedenes

Einfache Damen- u. Kindergarderobe u. Wäsche wird gut u. preiswert angefertigt. **Frau Möllers,** Missundestraße 48, Ecke Bornstraße.

Aelt. bess. Mädchen empf. s. z. Servieren b. Gesellsch. in herrsch. Häus. Nordstr. 14.

Perf. Kostümarbeiterin f. Kundsch. außer dem Hause. Westenhellweg 95, 3. Eta.

Anfert. v. Knabengard. u. Mädch.-Kl. Bornstr. 1, III.

Schneiderin empf. sich z. Anfert. bess. Damengarderobe u. Jackenkl. gar g. Sitz. Friedrichstr. 31, pt. l.

Wer stimmt diese Woche noch einen Flügel? Bleichmärschstraße 29.

Reparieren, Polieren, Beiz. v. Möbeln u. Klav. w. b. ausgef. **Finkeldei,** Lütgebrückst. 12, Tel. 3859.

Passt mal auf:



In zwei Sekunden
Glänzt mein Schuh voll Pracht,
Schmutz und Spröde sind
verschwunden! —
Wisst ihr, wie man's macht?

— Erdal färbt nicht ab.

Zum Nachzeichnen.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Inventur-Ausverkauf

Auslage grosser Posten

Kleiderstoffe

bedeutend unter Preis.

Kostümstoff	in schönen, modernen braunen Dessins Meter	55 Pf.	**Einfarbig**	Cheviot, reine Wolle, gute Qualität, nur in marine Meter	68 Pf.	**Schwarz**	Cheviot, reine Wolle, in guter Qualität . . . . . Meter	85 Pf.
Kostümstoff	ganz vorzügl. Qualität, schöne Ausmusterung Meter	95 Pf.	**Einfarbig**	Serge, reine Wolle, moderne beliebte Bindung, in vielen schönen Farben . . Meter	1.25	**Schwarz**	Satintuch, reine Wolle, gute Ware . . . . . Meter	1.10
Kostümstoff	110 cm br., feine Streifen und moderne Melangen, sehr solide Ware Meter	1.45	**Einfarbig**	Serge, reine Wolle, 110 cm breit, vorzügliche Qualität in grossem Farbsortiment Meter	1.65	**Schwarz**	Serge, reine Wolle, schönes solides Gewebe . . Meter	1.25
Blusenstoff	Flanell und Popeline, moderne Streifen und schöne Bordüren Meter	68 Pf.	**Einfarbig**	Armure, reine Wolle, solides körniges Gewebe, in vielen modernen Farben . Meter	1.75	**Schwarz**	Mohair, reine Wolle, ganz vorzügliche Qualität Meter	1.50
Blusenstoff	Flanell u. Popeline, grösstenteils vorzügl. reinwoll. Qualität., schöne dunkelgrundige Dessins Meter	95 Pf.	**Einfarbig**	Satintuch, reine Wolle, 110 cm breit, ganz vorzügliche glanzreiche Qual., in 20fach. Farbauswahl . . . Meter	2.25	**Schwarz**	Armure, reine Wolle, sehr solides, mod. Gewebe Meter	1.75
Kinderschotten	110 cm br., schöne blaugrüne Karos in den neuesten Stellungen Meter	1.15	**Einfarbig**	Kammg.-Serge, reine Wolle, 110 cm breit, elegante solide Twillbindung in allen modernen Farben . . Meter	2.50	**Schwarz**	Satintuch, reine Wolle, 110 cm breit, schwere glanzreiche Qualität . . . . . Meter	2.25

3 Sonder-Angebote!

Schotten nur gute Qualitäten, in schönen frischen Dessins Wert bis 1.10 per Meter . . . Meter **65** Pf.

Kostümstoffe reine Wolle, in gross Sortiment Wert bis 1.75 p. Mtr. Meter **98** Pf.

Kostümstoffe 130 cm br. ganz vorzügl. Qual., vornehme Dessins, Wert bis 3.25 p. Mtr Meter **1.65**

Meyer & Günther

Dortmund = Steinplatz

Eingang Neubau

Steinplatz und Leopoldstrasse.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche

unschädlich



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen

Filialfabriken in Rüizheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben.
Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt.
Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telefon Nr. 169. Man verlange Preisliste.

Otto Berthold, Dortmund

Münsterstr. 6—8 Telephon 3062

empfiehlt

Kochherde und Oefen

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Lieferung frei Haus. Teilzahlung gestattet.

Oscar Rüngeler's

Corset- und Bandagenfabrik

— Dortmund, Ostenhellweg 18 —



fertigt **Ausgleichungen jeder Art**, für Verwachsene. Elektr. Kraftbetrieb. Tel. 1452. **Garantie für Sitz.**



Landfuhrgeräte und Wagenfabrik.

Beleuchtungs-Körper!

Direkt aus der Fabrik mit 33⅓ % Rabatt. — **Auch an Private!**

Verlangen Sie illustr. Musterbuch Nr. 820 durch

Tönnis & Gröfrer, Kaldenkirchen (Rhld.)

Mecklenb. Mettwurst

Selbstbereitet, wie allerfeinste Hausmettwurst

Ia. Schweinefleisch Das Beste, was herzustellen ist bei 9 Pfd. à 1,60 ℳ, bei 5 Pfd. à 1,70 ℳ frk. Nachn., à Probe ca. ½ Pfd. gegen 80 Pfg. in Marken. **F. Beineke, Del.-Hdlg., gegr. 1883, Schwerin/M. 18.**

Vollmilch in Flaschen

doppelt gereinigt, à Liter 22 Pfg., liefere ich v. 15. Jan. an, Zwecks Gewinnung einer gesundheitlich einwandfreien Milch habe ich meinen Stall unter Kontrolle des Herrn **Dr. Bechaus, Dorstfeld**, gestellt. **F. Kammesheidt**, Landwirt, Huckarde.

Bruteier

von reinrassig. Peking-Enten und w. Reichshühnern, 14 Stück zu 5 Mark gibt ab Dortmund, Goesterstr. 30, p.



Continental

Technisch vollendet in jeder Einzelheit der Konstruktion. Turin 1911: Grand Prix Brüssel 1910: Grand Prix

General-Vertreter: **Ludw. Knabe**

Dortmund — Fernsprecher Nr. 1386 und 7097.

Vertreter: **Karl Strauch** Fernsprecher 3043.

„Haben Sie 3502.8

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's „Saluderma" rasch Erleichterung." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (Stärkste Form) bei **Paul Prütt**, Kronen-Drogerie, **Alb. Brügmann**, Stadthausdrog., **Hohenzollern-Drog.**, Hohestraße 6, **Ed. Blumberg**, Münsterstraße 74, **Br. Müller**, Rheinischestr. 4, **O. Schorre Nachf.**, Brückstr. 54, **F. Hoffmann**, Münsterstr. 46, **M. Huckenbroich**, Rheinischestr., **Th. Strick**, Westenhellweg 5, **Hirsch-Drogerie** Westerbleichstr. 33. **In Hörde: A. Piel und Friedrich Wilhelm Wallrabe**, Drogerien. **In Eickel: Engel-Drogerie. In Holsterhausen: Central-Drogerie. In Bünen: H. Groß-Selbeck.**

Krätze

veralt. Hautleid, beseit. nach 1mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schirgiswalde-Dresden**

Flechten u. sonstige Hautleiden

als Lupus (fressende Flechte), Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln, sowie geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf etc. behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung, Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut

Sprechstunden:

Witten: Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstr. 6. Donnerstags von 9½—12 Uhr vormittags.

Dortmund: Brüderweg 18 (Nähe Reinoldikirche) Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.

Wanne: Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstr. (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Geehrter Herr Overmann!

Ich war im vorigen Winter mit einer Bartflechte behaftet wovon Sie mich durch einmalige Behandlung mit Ihrer Salbe und Blutreinigungstee wieder befreit haben.

Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzl. Dank aus.

Da ich nun meine Auslagen (18.55) von der Ortskrankenkasse zurückerstattet bekomme, bitte mir hierüber eine quittierte Rechnung zugehen zu lassen. 67860

Hochachtungsvoll!

Philipp Kropp.

Tintropp, bei Blomberg, den 28. 12. 12.

Ziehung 6. Februar

7. Schlesische Pferde-Lotterie

Lose à 1 Mk. 150000 Loose. Porto u. Liste 25 Pfg. extra

3842 Gewinne, Gesamtwert Mark

60000
spez. 40 Pferde und 4 Equipagen = Mark

40000
und 3500 Silbergewinne = Mark

20000
1. Hauptgewinn Equipage mit 4 Pferden Mark

10000

Lose empfehlen u. versenden **Bankgeschäft**

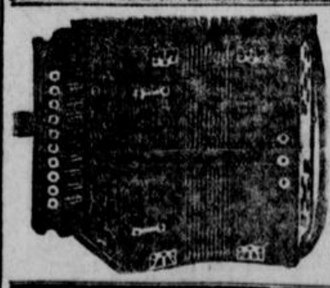
Lud. Müller & Co. Berlin C.
Brettestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksweller.

Lose hier bei allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen.

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. J. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.



50% Rabatt

Anstatt 11 Mark

5½ Mark.

Wiener Harmonika, 10 Tast., 2chör. Musik, Doppelbässe, Balg 12fältig m. Leder-Zuhalt. u. Eckenschon., Gehäuse mahagonifarb. poliert alles genau wie Abb. Preis m. Selbsterlernschule nur Mk. 5.50. Preisl. grat. **Heinr. Suhr, Neuenrade i. W.** Erste u. älteste Neuenrader Harmonikafabrik.

Spezial-Behandlung von Geschlechtsleiden aller Art

Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Haisentzündungen und

Syphilis.

Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen.

ohne Berufsstörung.

In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen. Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.

A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, I

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Lose hier bei allen durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen.

Die Zahl der Kinder, die Alkohol genießen, ist in den Großstädten leider sehr groß; größer als man denken sollte.

— (Das Duell mit dem Prinzen von Wales.) Das Café Anglais auf dem Boulevard des Italiens, das während des zweiten Kaiserreiches den Sammelpunkt der geistigen Elite von Paris bildete, wird demnächst verschwinden. Aus diesem Anlasse erzählt Jules Claretie in seiner jüngsten Causerie im „Temps" die nachstehende reizende Anekdote: Zu den Habitués des Café Anglais gehörte auch der General Galliffet, der damals Oberst war. Eines Tages ließ ihn der Kaiser in die Tuilerien kommen.

„Mein lieber Oberst," sprach ihn der Kaiser tief bewegt an, „ich appelliere an Ihre Freundschaft. Ich beschwöre Sie, die Affäre zu unterlassen. Es wäre eine furchtbar ernste Sache."

„Was für eine Affäre?" fragte Galliffet verblüfft.

„Sie wissen, um was es sich handelt. Ich darf nicht deutlicher sprechen."

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, Sire, daß ich nicht begreife."

„Sie stehen vor einem Duell!"

„Ein Duell?"

„Ja wohl. Mit einer sehr hochgestellten Persönlichkeit. Ich bitte Sie inständigst, tuen Sie es nicht. Niemand zweifelt an Ihrem Mut. Ordnen Sie die Angelegenheit. Das Duell darf nicht stattfinden!"

„Um Gotteswillen!" rief Galliffet, „was ist das für ein Duell?"

Der Kaiser öffnete eine Schublade und zog ein Telegramm hervor.

„Dieses Telegramm," sagte er, „haben Sie dem Prinzen von Wales abgesendet. Der Minister des Innern hat es mir zukommen lassen. Er ist der Ansicht, daß es sich hier um eine internationale Sache handelt, und ich stimme ihm bei. Es handelt sich hier nicht um Sie, sondern um Frankreich und England."

Galliffet hatte Lust, laut aufzulachen. Er nahm das Telegramm, das ihm Napoleon 3. reichte.

„Lesen Sie," sagte der Kaiser ernst.

„Ich kenne den Inhalt," sagte Galliffet, und er begann mit seiner schmetternden Stimme zu lesen: „Rendezvous übermorgen. Bestimmen Sie die Stunde. Dort, wo Sie wissen. Wir bringen Sekundanten. Ein Wicht, wer nicht kommt."

„Nun?" fragte der Kaiser. „Die Sache ist sehr klar. Ich wiederhole meine Bitte: Schlagen Sie sich nicht! Ein Duell mit dem Prinzen von Wales! Wissen Sie, was das heißt!"

Galliffet konnte nicht mehr an sich halten. Er lachte aus vollem Halse. Der Kaiser starrte ihn erstaunt an.

„Sire!" rief Galliffet, „Sie würden mir einen großen Schmerz bereiten, wenn Sie darauf bestehen, daß ich bei diesem Rendezvous nicht erscheine. Wissen Sie, wer die Sekundanten sind?"

Und er nannte zwei reizende Schauspielerinnen, die damals in Paris berühmt waren.

„Was?" stammelte der Kaiser, „also kein Duell!"

„Nein, Sire! Nur eine fröhliche Tischrunde mit Weibern und Champagner. Gestatten Sie mir, dieses Telegramm zu kommentieren. Rendezvous übermorgen. Dort, wo Sie wissen. Das heißt: Wir werden übermorgen im Café Anglais pokulieren!"

Nun lachte auch Napoleon.

„Wir haben die Depesche aufgefangen. Man muß sie nach England expedieren."

Er rief einen Flügeladjutanten. „Diese Depesche sofort aufs Telegraphenamt!"

Dann reichte er Galliffet die Hand.

„Mein lieber Oberst, Sie dürfen sich rühmen, mir eine heillose Angst eingejagt zu haben!"

Am bestimmten Tage fand das Rendezvous statt. Galliffet erzählte die Geschichte dem Prinzen von Wales und der zukünftige Eduard 7. amüsierte sich darüber königlich.

Die Dauerwitwe.

Zum vierzigjährigen Todesdatum Napoleons III.

Es muß doch etwas sein ums Leben, das Leben als Selbstzweck, bloß des Lebens wegen, ohne weitere Lebensaufgabe, ohne Endzweck und Endziel, bloß dazusein und zu wandeln im rosigen Lichte, nicht einmal mit der materiellen Existenzfrage beschäftigt, ein sorgenlos müßiges Dahinschlendern, das mit dem Alter zum Dahinschleichen wird, der Füße und des Atems, aber ein Fortatmen ist's doch und Bewegung immer doch noch, also das Leben noch als die einzige und alleinige Hauptursache — es muß was darum sein, denn sonst trügen manche manches nicht und trügens nicht so lange.

Eine Witwe macht diese Bemerkungen heute rege, die Witwe eines Kaisers, der selbst als Witwer seiner dahingeschiedenen Krone gestorben ist. Am 9. Januar 1873 verschied in Chiselhurst, dem von der englischen Gastfreundschaft gebotenen Ruhe- und Sterbeplätzchen, der kranke Mann, der noch drei Jahre vorher, im Januar 1870, der Schiedsrichter Europas, schon ein Jahr darauf aber der Gefangene von Wilhelmshöhe gewesen war. Ein Sturz, wie ihn die Weltgeschichte in diesem Tempo des jähen Blitzschlages, kaum je gesehen. Denn der Fall des ersten Napoleon war in Abstufungen geschehen, hatte drei Jahre fast gebraucht, von Moskau, 1821, an bis zum Tage von Waterloo im Jahre 1815. Der Tote in Chiselhurst dort hatte diesen Niederbruch bis zur Schlußkatastrophe hin in nicht viel länger als drei Wochen absolviert. Mit dem 4. August 1870, mit Wörth hatten die Schläge des Geschickes eingesetzt, am 2. September war mit Sedan alles zu Ende gewesen. Nicht einmal war er wie der große Oheim, bis dieser auf St. Helena den letzten Hauch veratmet hatte, eine „Verlegenheit" für sein Land und für Europa geblieben. Die etlichen Monate bis zum Friedensschlusse von Versailles hin mochte seine Person allenfalls noch für Momente ins Kalkül genommen sein, mit der Unterzeichnung des Friedensaktes war sie endgültig erledigt, begraben bei lebendigem Leibe. Die einzige Verlegenheit, die er doch noch, aber auch erst nach seinem Tode, bereitete, mochte die der Hofzeremoniäre in den diversen europäischen Residenzen gewesen sein wegen der Frage der „Hoftrauer" in dem eigentlich verquickten Falle, da ja doch von keiner offiziellen Seite her die Todesanzeige erstattet werden konnte. Von dem Präsidenten der französischen Republik konnte schwerlich an die befreundeten Höfe die Mitteilung von dem Tode seines Vorgängers in der Regierung, des davongejagten Kaisers, ergehen, die englische Regierung hatte weder ein Interesse daran, noch ein Mandat dafür. Man mußte sich also wohl mit der Parte der Leidtragenden, des „Privathofes" in Chiselhurst, behelfen.

Der Tod nur hatte ihn das eine Mal noch für die paar Tage ins Leben hineingerückt — auf der Bahre. Die Zeitgeschichte war über ihn zur Tagesordnung übergegangen, wie die eigene Familie, wie die eigene Gattin. Deren in Trümmer gestürzte stolze Herrlichkeit griff mit ihren Hoffnungen auf ein Wiedererstehen nach dem siebzehnjährigen Sohne, der als Prinz Lulu noch von einigem Schimmer der bonapartistischen Legende umwoben blieb, ein allerdings nur sehr blasser Abklatsch des „Königs von Rom", des „Herzogs von Reichstadt", zu dessen tragischer Gestalt unter den Baumschatten des Schönbrunner Schloßparks sich dieser Prinz Lulu in der englischen Kriegsschule von Woolwich beiläufig so verhielt wie das Groteskrauerspiel seines Vaters zu der Schicksalsdichtung des großen Napoleon. Immerhin aber, für die Mutter war's der Sohn, das einzige Kind, dessen Zukunft wohl zum neuen Lebensinhalt für eine Witwe werden kann, ob's nun die eines einfachen Gewerbsmannes oder eines vom Thron gestürzten Kronenträgers ist. Die Wiederaufrichtung und die Fortführung der Firma durch den Sohn gibt der verwitweten Mutter den Daseinsinhalt, die Möglichkeiten fortdauernder Daseinsfreudigkeit, das spornende Lebensziel. Die Mutter des vierten Napoleon und als Kaiserin-Mutter mit dem Wiedereinzuge in Paris — mochte es auch nicht mehr in die niedergebrannten Tuilerien sein — vollsättigende Revanche nehmen können für alle erlittene Schmach: das lohnte sich wohl für ein Mutter- und Frauenherz der Mühe des Weiterlebens, das bedeutete eine Wiederholung der überwältigenden Glückschance, die zwanzig Jahre vorher aus der schönen Gräfin Montijo, deren Schönheitsruf aber ihr einziges Vermögen gewesen war, die improvisierte Kaiserin der Franzosen gemacht hatte. Sie war eines jener in allen Lebenssphären vorkommenden Mädchen gewesen, deren einzige Mädchenaufgabe darin zu bestehen scheint, schön zu sein und abzuwarten, was sie damit erreichen. Eugenie, die arme Gräfin von Montijo und Teba, hatte nicht ohne rentable Geduld bis zu ihrem 27. Jahre gewartet — sie hatte was erreicht. Und das mochte ihr wohl einige innere Schicksalszuversicht geben, es könne sich am Roulettetisch des Lebens die Chance wiederholen, und ihr den Ersatz für das Verlorene bringen, zumal wenn es die Hand des eigenen Kindes war, mit der sie auf die Glücksnummer setzte. Das wies ihr den Platz im Leben an, sie spielte mit an der Bank — durch ihr Kind, für ihr Kind. Dann kam aber das Jahr 1879 und der Jüngling Lulu erlag dem Verhängnis, daß er der echte Sohn seines Vaters war, er hatte den Zug des Abenteurers von ihm geerbt und trieb ihn zu der mörderischen Donquichotterie, ins Zululand, zu den Hottentotten und Zulukaffern zu ziehen, sich von dort seinen napoleonischen Kriegsruhm zu holen. Unter den Speerwürfen der Wilden verblutete er. Die scheinbar ihres letzten Lebensankers beraubte Mutter macht mit dem Wrack ihres Schicksalsschiffes dann die Fahrt nach Südafrika hin auf das Schlachtfeld, wo der Sohn geendet — und dann mußte auch wohl für sie Schluß des Erlebenswerten sein . . . ?

Mit nichten. Nicht auf dem Wrack, sondern mit ihrer Sommerjacht fährt die 87jährige Greisin heute noch spazieren — 33 Jahre nach dem Tode des einzigen Kindes, 40 Jahre seitdem sie Witwe, 60 Jahre seitdem sie Kaiserin geworden. Muß es also nicht was Eigenes, zauberhaft Bannendes ums Leben, bloß des Lebens wegen, sein? Denn was sonst hält diese alte Frau unerschüttert aufrecht, die doch alle großen Werte ihres Daseins hat einsargen müssen? Man hat in den langen Jahrzehnten kaum je etwas mehr von ihr gehört, als daß sie eben lebt und sich damit abzufinden verstanden hat. Auch die Selbstüberwindung hat sie zustande gebracht, als Exkaiserin, als „Private" die Stadt wieder zu betreten und zu häufigem Aufenthalte dorthin wiederzukehren, wo ihr die Huldigungen für ihre Schönheit und ihre Macht in den Straßen zugeflogen waren, durch die jetzt die „Gräfin von Pirrefonds" unbeachtet unter der Menge herumgeht. Aber sie liebt nun einmal dieses Paris und das Leben dort und vergißt um dessentwillen gern alles andere. Ob in irgendeiner unergründlichen Tiefe der Seele dieser Rätselgreisin eine Hoffnung fortfristet, den Stern der Napoleoniden doch noch einmal wieder aufflammen zu sehen, das entzieht sich der weiteren Wahrnehmung. Auffällig bemerkbar hat sich längst nichts mehr davon gemacht, wie ja überhaupt ein napoleonisches Prätendententum, derzeit wenigstens, kaum mehr dem Titel nach existiert. Wohl hat der damalige „Repräsentant der Firma", Prinz Viktor, anläßlich der „Krönung" seines vieljährigen Liebesromans mit der Prinzessin Klementine von Belgien durch die endliche Heirat, pflichtgemäß, aber doch nur einer Pflichtzeremonie folgend, so etwas wie ein „Manifest" an seine „Anhänger" gerichtet, um seine „Rechtsansprüche" sozusagen zu Protokoll zu geben. Und die Ahnin des Hauses, die Exkaiserin, hat dem neuvermählten Paare ihren Segen gespendet, ihr Ja und Amen auch zu dem Manifest — aber damit gleichfalls nur die Pflichtzeremonie erfüllend. Prinz Viktor führt seither mit seiner Gemahlin das Stilleben einer glücklichen Häuslichkeit — Europa sieht und hört nichts von ihm — und die Gräfin Pierrefonds macht ihre Spaziergänge und Spazierfahrten kreuz und quer durch die Welt.

Auch Königin Viktoria hat wohl die Witwenschaft nach dem Tode des Gatten, dessen Liebe doch ihre Welt gewesen war, volle vierzig Jahre aufrechten Hauptes und Sinnes getragen — aber sie regierte, sie hatte eine hohe Aufgabe im Leben, deren Erfüllung dem Schmerze und der Nachtrauer die verzehrende Gewalt nahm. Und das gleiche war's mit Maria Theresia, als sie ihren wahrhaft abgöttisch geliebten „Franzl" verloren hatte, dem sie unzweifelhaft bald nachgefolgt wäre, wenn nicht das religiös-inbrünstige Pflichtgefühl der Herrscherfrage ihr als Gebot gegolten hätte, weiterleben zu müssen. Länger als fünfzehn Jahr dauerte der Lebenszwang der Pflicht ohnedem nicht. Ohne den starken und gebieterischen Lebensinhalt aber hätte sie schwerlich auch die fünfzehn Jahre nur standgehalten, und die englische Viktoria hätte es auch vielleicht nicht zur vierzigjährigen Witwenschaft gebracht. Die unglückliche Charlotte von Mexiko, die nunmehr schon in das sechsundvierzigste Witwenjahr hinein vegetiert, lebt doch überhaupt nicht, eingeschlossen in geistiger Grabeszelle, wie sie dieses Jammerdasein verbringt. Diese ungestüme Frauenseele wäre, bei wachem Bewußtsein, zu raschem Entschlusse gekommen.

Das vielgebrauchte und mißbrauchte Bild von Niobe, der „Schmerzensreichen" des klassischen Heidentums, ist auch auf Eugenie angewendet worden, als die furchtbaren Streiche des zürnenden Gottes sie trafen — aber die Mythologie weiß nichts von Spazierfahrten zu erzählen, die Niobe alsdann, leidlich getröstet, auf ihrer Sommerjacht unternommen habe.

Ein Anekdotenwort kommt da zu lebendiger Geltung. Ein Unzufriedener schimpft, was er kann, drauf los über das miserable Erdendasein, über das Unglück, geboren zu werden, und daß das Leben überhaupt nicht der Mühe wert ist, sich deswegen zu plagen und herabzuhetzen, lieber weg damit! „Gut, du hast ja recht" — antwortet ihm sein Freund, ein schlichter Mann des einfachen Menschenverstandes — „es ist nichts dran am Leben, aber weißt du was Besseres...?"

Die Witwe Napoleons III. hat sich entschieden nichts Besseres gewußt. Es muß also richtig doch was sein ums Leben, bloß des Lebens wegen, bloß noch ein bißchen länger zu wandeln im rosigen Lichte — — —

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., zu haben.)

Die „Deutsche Kunst und Dekoration" zeigt auch in ihrem neuen Januarheft 1913 das erfolgreiche Bestreben, Bahnbrecher für junge, lebenssprühende Kunst zu sein. So geht es mit den dekorativen Gemälden eines Hanns Pellar, dessen Werk, originell in der Phantasie und der Durchführung, eine bestrickende Mischung von natürlicher Sinnlichkeit und künstlerischer Selbstzucht darstellt. Voll hoher dramatischer Wucht steht neben ihm Professor Bernhard Hoetger, einer der interessantesten modernen Plastiker. Das zeigen auch die Ballettskizzen von Léon Bakst, dem genialen Russen, der erst in Paris zur vollen Entfaltung seiner Kräfte gelangen konnte.

Kolonial-Wirtschaftliches. Soeben erschien die Januarnummer der Zeitschrift für tropische Landwirtschaft „Der Tropenpflanzer", womit die Zeitschrift in den 17. Jahrgang eintritt. Geheimrat Wohltmann beleuchtet in dem Leitartikel „Neujahrsgedanken" die jüngste Entwicklung der Landwirtschaft in den Kolonien. Der Verfasser kann in den einzelnen Schutzgebieten einen erfreulichen Fortschritt feststellen. Zugleich mit der Januarnummer erscheint ein ausführliches Inhaltsverzeichnis für das Jahr 1912.

Briefkasten der Redaktion.

P. F., Altenbögge. Nein.
Streitfrage Herne. Der Meeresspiegel liegt an beiden Orten gleich hoch.
B. 1000. 1. und 3. Ja. 2. In Formularhandlungen.
B. D. Bis 10 Uhr.
Z. A. 2840. 1. In Preußen verboten. 2. Ja.
C. K., Eving Nr. 19. 1. und 2. Nein.
Bergschule. 1. und 2. Ja.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 15. Mittwoch, 16. Januar 1913.

Der Sieg des Herzens.

Roman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

7

Hans zündete sich eine Zigarette an und nahm in einem Sessel Platz, ohne jenem zu antworten.

Martensen entfernte sich, aber nicht in das Spielzimmer, sondern durch die Tür, welche direkt auf den Korridor führte. Hans blieb in Gedanken versunken sitzen; er hatte die Entfernung des Hamburgers kaum bemerkt.

Plötzlich fuhr er erschreckt aus seinem Sinnen empor. Im Nebenzimmer ertönte lauter Lärm — Stühle wurden heftig gerückt und stürzten polternd zu Boden. Erschreckte Stimmen — Flüche und Drohworte — dann mit einemmal lautlose Stille, als ob ein jäher Schrecken alle Anwesenden überfallen, und eine scharfe Stimme durchschnitt diese lautlose Stille:

„Im Namen des Gesetzes fordere ich Sie auf, meine Herren, sich zu legitimieren oder mir zur Wache zu folgen."

Hans eilte in das Spielzimmer. Da sah er den straff emporgerichteten Herrn Martensen an dem Spieltisch stehen, die Hand auf die Karten und das Geld des Bankhalters gelegt und mit blitzenden Augen die Gesellschaft der Spieler fixierend, die sich scheu von dem Tisch zurückgezogen hatte.

Mehrere Stühle waren umgestürzt, Goldstücke und Scheine lagen zerstreut auf dem Boden; eine Flasche Rotwein, welche auf einem Nebentisch gestanden, war umgefallen und ergoß ihren dunkelroten Inhalt auf den kostbaren Teppich.

Niemand achtet darauf. Auf allen Gesichtern herrschte die Bestürzung und der bleiche Schrecken.

Nur Rautheim bewahrte seine stolze Haltung und trotzige Miene.

„Mit welchem Recht stören Sie unser Spiel, mein Herr?" fragte er trotzig.

„Meine Legitimation als Kriminalbeamter ist wohl Antwort genug," versetzte der angebliche Herr Martensen ruhig.

„Sie haben sich in meine Privatwohnung unter falschem Namen eingeschlichen," fuhr Rautheim stolz fort. „Sie besitzen nicht das Recht, unsere Privatunterhaltung zu stören — diese Herren da sind meine Gäste — ich protestiere gegen Ihr Vorgehen, Herr!"

„Protestieren Sie so viel Sie wollen, Baron Rautheim, das wird Ihnen wenig nützen. Wir beobachten Ihr Treiben schon längere Zeit und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß Sie das Spiel gewerbsmäßig betreiben, daß Sie unerfahrene Leute zum Spiel verführen, daß Sie — kein redliches Spiel treiben . . . ."

„Herr?!"

Es schien, als ob sich Rautheim auf den Beamten stürzen wollte, drohend hob er seine Faust.

Da fiel ihm der Bauunternehmer und der Terrainspekulant in den Arm.

„Ruhig Blut, Herr Baron," sagte er. „Wir werden schon für Sie eintreten. Nur keine Beamtenbeleidigung."

Er drückte den Erregten in einen Sessel, wo Rautheim, finster vor sich hinblickend, sitzen blieb. Er wußte, daß das Gebäude seines Lebens, das er auf schwindelhafter Grundlage errichtet, zusammenbrechen mußte.

„Also, Herr Kommissar," wandte sich der Bauunternehmer an den Beamten, „Sie wollen unsere Namen wissen?"

„Ich muß Sie ersuchen, sich zu legitimieren."

Die Herren nannten ihre Namen und Adressen. Der Beamte notierte sich dieselben.

„Wir werden uns erkundigen, ob Ihre Namen stimmen," sprach er. „Einstweilen muß ich Sie ersuchen, mir zur Wache zu folgen."

„Machen wir ooch," meinte der Bauunternehmer, der seinen guten Humor wiedergefunden hatte. „Es soll uns ein großes Vergnügen sein . ."

„Baron Rautheim!" rief der Kommissar.

Rautheim fuhr auf.

„Was wünschen Sie noch? — Ich habe doch wohl nicht nötig, mit zur Wache zu gehen? Sie kennen mich doch genügend . . . . ."

„Freilich kennen wir Sie," meinte der Beamte lächelnd. „Dennoch ersuche ich Sie und jenen Herrn da" — dabei wies er auf Hans — „mir zu folgen."

„Weshalb?"

„Die Herren sind meine Arrestanten."

Rautheim schreckte zurück — Hans erbleichte.

Der Beamte schritt zur Tür, die er öffnete; zwei Schutzleute traten ein.

„Mit welchem Recht verhaften Sie uns?" fragte Rautheim, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend.

„Wegen dringenden Verdachts des gewerbsmäßigen — ja, des falschen Spiels . . ."

„Das ist nicht wahr!" schrie Hans und trat entschlossen vor.

„Sie Herr von Ballhausen", fuhr der Beamte ruhig fort, „wegen Verdachts der Beihilfe."

„Das ist schändlich — das ist Lug und Trug..."

„Machen Sie keine Schwierigkeiten, meine Herren. Es sollte mir leid tun, wenn ich andere Mittel ergreifen müßte. Ich habe mehrere Droschken bestellt . . ."

„Na, dann vorwärts, mit frischem Mut!" sang der Bauunternehmer. „Kommen Sie, Baron, ich begleite Sie aufs Kriminal."

Dabei faßte er Rautheim unter den Arm. Willenlos folgte ihm dieser, indem er murmelte: „Ich protestiere . . . ich beschwere mich . . ."

„Darf ich bitten?" wandte sich der Kommissar an Hans.

Stolz erhobenen Hauptes folgte Hans den Schutzleuten. Die Schmach dieser Stunde sollte ihn nicht erdrücken, wenn sie auch sein Herz mit Bitterkeit erfüllte.

* * *

Seit zwei Tagen hatte Edith Hans nicht gesehen. Sie konnte es sich nicht erklären, weshalb er nicht zu dem Morgenspazierritt gekommen war, und heute, da er wieder ausgeblieben, wollte sie ihn schreiben. Mißmutig erschien sie an dem Frühstückstisch, wo ihre Mutter schon wartete, während ihr Vater schon in sein Geschäft gegangen war. Mutter und Tochter nahmen das erste Frühstück erst um zehn Uhr, der Kommerzienrat verließ aber schon um neun Uhr das Haus, um meistens erst Abends sechs Uhr heimzukehren.

Miß Newman bereitete den Tee. Die Kommerzienrätin sah schläfrig und grämlich vor sich hin, sie war am Morgen stets schlechter Laune, wie ein Kind, das nicht ausgeschlafen hat.

„Wo bleibst Du denn solange?" fragte sie Edith, die sich etwas verspätet hatte.

Edith zuckte schweigend die Schulter; sie hielt es nicht der Mühe für wert, zu antworten. Sie setzte sich an ihren Platz und ergriff die Morgenpost; als sie keinen Brief für sich unter den Postsachen fand, warf sie sich ungeduldig auf den Tisch zurück.

Sie hatte bestimmt auf einen Brief von Hans gerechnet.

Der Diener trat ein und meldete, daß der Herr Kommerzienrat telephonisch angeklingelt habe; er möchte die gnädige Frau oder das gnädige Fräulein sprechen.

„Geh nur", sagte Frau Magnus zu Edith. „Du kannst besser mit dem Telephon umgehen wie ich.."

Edith begab sich zu dem Telephon im Hausflur.

„Bist Du noch da, Papa?" fragte sie.

„Ja — bist Du es, Kind? — Hast Du die Zeitung schon gelesen?"

„Nein!"

„Es steht da eine merkwürdige Nachricht über Rautheim, die die Mama gewiß sehr interessieren wird. Das ist eine sehr unangenehme Geschichte! Hoffentlich klärt sie sich zu seinen Gunsten auf. Die Nachricht steht in dem lokalen Teil. Mama soll sich nicht zu sehr darüber aufregen. Ich komme nach der Börse heim — also auf Wiedersehen — adieu . . ."

Das Gespräch war zu Ende. Edith begab sich wieder in das Speisezimmer.

„Nun, was wollte Papa?" fragte Frau Magnus.

„Warte einen Augenblick", entgegnete Edith und ergriff die Zeitung. Rasch hatte sie den Artikel gefunden, denn er war gesperrt gedruckt. Eine glühende Röte flammte in ihren Wangen empor.

„Das ist schändlich!" stieß sie hervor.

„Was ist denn geschehen?"

Edith warf ihrer Mutter das Blatt zu.

„Da lies selbst! — Da steht etwas über Deinen Freund, den Baron Rautheim — oh, ich habe diesem Menschen niemals getraut! Er ist ein Schwindler — ein Hochstapler . . ."

„Edith — ich bitte Dich . . ."

„Ja — höre nur, was man über Deinen Freund schreibt."

Und sie las mit erregter Stimme:

„Aufhebung eines vornehmen Spielklubs. — Gestern abend hat die Kriminalpolizei einen vornehmen Spielklub aufgehoben, der in der Wohnung eines Barons von Rautheim sich etabliert hatte. Die Polizei beobachtete schon seit längerer Zeit das Treiben dieses Herrn von Rautheim, der eine bekannte Persönlichkeit in der Berliner Lebewelt ist. Der Verdacht des gewerbsmäßigen Glücksspiels und Falschspiels verdichtete sich immer mehr, und gestern abend schritt man zur Aufhebung des Klubs und zur Verhaftung des Barons. Die Mitglieder der Gesellschaft wurden ebenfalls sistiert, aber nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder entlassen. Auch ein Herr von B . . ., der mit Herrn von Rautheim gemeinsame Sache gemacht haben soll, wurde verhaftet, soll aber wieder auf freien Fuß gesetzt sein . . ."

Die Kommerzienrätin war totenblaß in den Sessel zurückgesunken.

„Das ist ja schrecklich!" ächzte sie. „Der arme Rautheim!"

„Du bedauerst ihn wohl noch?" fragte Edith scharf.

„Wie sollte ich ihn nicht bedauern? — Daß er gern ein Spielchen machte, weiß ich — hat doch hier bei uns auch oft genug gespielt. Aber ein gewerbsmäßiger Spieler — ein Falschspieler — nein, nein — das ist er nicht! Das hatte er nicht nötig!"

„Bist Du so genau über seine Verhältnisse unterrichtet?" fragte Edith, ihrer Mutter einen finsteren Blick zuwerfend.

„Deine Frage ist unverschämt!" fuhr ihre Mutter auf. „Herr von Rautheim ist ein Freund unseres Hauses . . ."

„Verzeih, er ist ein Freund von Dir!"

„Das ist wohl dasselbe. Ich bin die Herrin des Hauses. Ich werde mich übrigens noch heute näher nach diesem unbegreiflichen Mißgriff der Polizei erkundigen."

Sie schellte und befahl dem eintretenden Diener, daß in einer halben Stunde der Wagen bereit sein solle; sie werde ausfahren. Dann rauschte sie hinaus, um sich zu der Ausfahrt umzukleiden.

Auch Edith erhob sich. Die Worte ihrer Mutter hatten einen Entschluß in ihr gezeitigt. Auch sie wollte sich erkundigen; aber nicht bei der Polizei oder bei einem Rechtsanwalt, sondern bei Hans selbst, der ja, wie es in der Zeitungsnachricht hieß, ebenfalls verhaftet gewesen war.

Nachdem ihre Mutter fortgefahren war, verließ sie auch das Haus, nahm eine Autodroschke und gab die Adresse von Hans an. Sie kümmerte sich nicht darum, ob man sie vielleicht bemerken würde, wenn sie in das Haus ging, oder was die Wirtsleute von Hans sagen würden. Auf die Meinung der Leute hatte sie von jeher wenig gelegt. Ihre impulsive, leidenschaftliche Natur führte sie oft die seltsamsten Wege, die nicht selten an das Abenteuerliche streiften. Wenn dabei ihr Ruf einigen Schaden genommen, so legte sie auch darauf keinen großen Wert. Wenn sie nur ihren Willen durchsetzte und ihren Wunsch, ihre Laune erfüllen konnte.

Während sie durch die belebten Straßen der inneren Stadt fuhr und der riesenhafte Verkehr der Weltstadt sie umbrandete, dachte sie daran, was denn nun aus dem Verhältnis zu Hans werden sollte. Wenn sie Hans bislang verhindert hatte, bei ihren Eltern um ihre Hand anzuhalten, so lag der Grund nicht darin, daß sie eine Heirat mit ihm nicht gewünscht hätte. Eine solche war im Gegenteil das Endziel ihrer Wünsche. Aber vorher wollte sie den vollen Genuß eines heimlichen Verhältnisses auskosten. Die heimlichen Zusammenkünfte, die verstohlenen Zärtlichkeiten, die Streifereien durch die Stadt am Arme des Geliebten, die kleinen Soupers in der abgeschlossenen Nische eines Weinrestaurants, der heimliche Besuch eines Theaters — alles das, was mit einem solchen heimlichen Verhältnis verbunden ist, hatte für ihren abenteuerlichen Sinn einen köstlichen Reiz, den sie voll ge-

fliegen wollte, ehe sie mit ihrer Liebe an die Oeffentlichkeit trat.

Sie wußte, daß ihre Mutter und — Rautheim darauf warteten, daß Hans sich erklärte, und es bereitete ihr einen gewissen förmlichen, schadenfrohen Triumph, den Wünschen und Erwartungen jener ein Schnippchen zu schlagen. Ihr Schicksal wollte sie selbst bestimmen; sie ahnte, welche Pläne Rautheim mit ihrer Heirat verband, und es machte ihr Vergnügen, ihn, den sie verachtete, durch das Hinausschieben ihrer Heirat gleichsam auf die Folter zu spannen.

Deshalb verpflichtete sie auch Hans, über ihr Verhältnis gegen Rautheim zu schweigen, welchem Wunsch Hans auch nachgekommen war.

Nach dem Ereignis jedoch, welches die Zeitungen gemeldet, erfaßte sie Sorge um das Schicksal des Geliebten. Sie war sich selbst nicht recht klar darüber, was sie eigentlich bei Hans wollte; aber es trieb sie ein unbestimmtes Gefühl, sich an seine Seite zu stellen, als könne sie ihn vor einer Gefahr schützen. Als ihren Verlobten konnte man ihn doch nicht mehr in dem Verdacht haben, sein Glück im gewerbsmäßigen Spiel zu suchen.

So gelangte sie nach der Karlstraße. Die Gegend war ihr fremd, aber entschlossen stieg sie die etwas steilen Treppen des alten Hauses empor und klingelte an der Korridortür, auf der neben dem Namen Borchers Hansens Visitenkarte befestigt war.

Sie hörte einen leichten Schritt innerhalb des Korridors, dann wurde die Tür geöffnet, ein junges, schönes Mädchen in einfach geschmackvollem Kleide stand vor ihr.

Es war Eva.

Ueberrascht sah sie auf die fremde, elegante junge Dame. Dann erkannte sie Edith, und ein flüchtiges Rot huschte über ihr blasses Gesicht. Aber sie faßte sich und fragte mit leicht zitternder Stimme:

„Womit kann ich dienen?"

„Ich möchte Herrn von Ballhausen sprechen", entgegnete Edith, die Eva neugierig betrachtete.

„Herr von Ballhausen ist nicht zu Haus . . ."

„Wo ist er?"

„Ich weiß es nicht."

„So werde ich ihn erwarten — oder kommt er vielleicht überhaupt nicht wieder?"

Eva errötete. Sie wußte natürlich nicht, was geschehen war. Sie hatte schmerzlich unter dem Gedanken gelitten, daß Hans nun doch ein Opfer seines Umganges mit Rautheim geworden war, vor dem sie ihn so sehr gewarnt hatte.

„Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen, mein Fräulein . . ." sprach sie unsicher.

„Tun Sie nicht so", entgegnete Edith lachend, „als ob Sie nicht wüßten, daß Herr von Ballhausen verhaftet worden ist . . ."

„Sie wissen . . .?"

„Mein Gott, es hat doch in allen Zeitungen gestanden Ist er noch in Haft?"

„Nein — seit gestern nicht mehr."

„Gut. So führen Sie mich in sein Zimmer."

„Aber . . ."

„Mein Name ist Edith Magnus — ich bin seine Braut . . ."

Eva erbleichte. Sie fühlte ein schmerzhaftes Weh in ihrem Herzen. Sie hatte Hans ja freigegeben; sie hatte geahnt, daß er sich um die Hand Ediths bewerben würde, und sie hatte es als Glück für ihn angesehen, wenn er diese Heirat schließen konnte. Als sie sich aber jetzt vor die vollzogene Tatsache gestellt sah, da erschrak sie doch, sodaß ihr die Tränen in die Augen traten. Mit drückender Schwere lastete der Gedanke, daß sie ihn endgültig verloren, auf ihrem Herzen.

Sie wandte sich ab. Die Dunkelheit, welche auf dem Korridor herrschte, verbarg ihr Erblassen und ihre Tränen.

Sie öffnete die Tür zu Hansens Zimmer.

„Wollen Sie nur hier eintreten", sagte sie leise.

Edith sah sich mit rasch prüfendem Blick in dem einfach eingerichteten Zimmer um. Es machte einen freundlichen und vor allem sauberen und aufgeräumten Eindruck.

Eva wollte sich still zurückziehen. Da wandte sich Edith ihr zu.

Sind Sie die Tochter seiner Wirtsleute?"

„Ja . . ."

„Sie sorgen wohl hier für Ordnung und Sauberkeit?"

„Allerdings . . ."

„Was machen Sie denn für ein merkwürdiges Gesicht? Sie haben geweint . . ."

„Ich bitte, mein Fräulein . . ."

Eva richtete sich empor. Sie wollte sich vor seiner Braut keine Blöße geben.

Edith schlug eine kleine Lache auf.

„Nehmen Sie so großen Anteil an dem Geschick des Herrn?" fragte sie spöttisch.

„Ich weiß in der Tat nicht, was ich auf Ihre Frage erwidern soll, mein Frälein? — Sie erlauben wohl, daß ich mich entferne . . ."

„Nein — bleiben Sie noch. Ich möchte Sie gern noch einiges fragen. Wie lange wohnt Herr von Ballhausen schon bei Ihnen?"

„Etwa ein halbes Jahr."

„So — und Sie sind natürlich sehr mit ihm befreundet?"

„Mein Fräulein . . ."

„Ach, spielen wir uns doch keine Komödie vor, Fräulein, Ich weiß, wie es in der Welt zugeht, und Sie sind viel zu hübsch, als daß ein junger Mann Sie nicht beachten sollte. Sie brauchen vor mir keine Angst zu haben, wenn ich auch seine Braut bin. Sagen Sie offen — Sie hatten ein Verhältnis mit ihm . . ."

Eva war verwirrt. Das ungenierte Wesen Ediths überraschte und erschreckte sie. Wie konnte eine junge, wohlerzogene Dame, wie konnte vor allem eine Braut so sprechen? Zugleich empörte sich aber auch ihr Stolz und ihr Ehrgefühl gegen dieses Verhör.

„Sie haben kein Recht zu solchen Fragen", entgegnete sie sich stolz emporrichtend.

„Erlauben Sie", sagte Edith lachend. „Ich bin seine Braut und habe doch wohl ein Recht, darnach zu fragen, ob mein Verlobter mit einem anderen Mädchen in einem näheren Verhältnis steht."

„Sie können ganz ruhig sein, ein solches Verhältnis besteht nicht mehr . . ."

„Aha — nicht mehr! — Also hat es doch einmal bestanden? Nun, ich nehme es ihm nicht übel . . . aber es muß jetzt aufhören, mein liebes Freäulein."

Die Flamme der Entrüstung diesem Spott und Hohn gegenüber schlug glühend in Evas Wangen empor. Ihre blitzenden Augen maßen mit drohenden, verächtlichen Blicken Edith; sie streckte die Hand aus, wie um der anderen Schweigen zu gebieten. Erstaunt sah Edith die Erregte an.

„Schweigen Sie!" rief Eva. „Sie befinden sich in einem Irrtum, wenn Sie glauben, daß ich mit Herrn von Ballhausen ein Verhältnis unterhalten, welches die Oeffentlichkeit zu scheuen gehabt hätte. Ich war seine Braut, mein Fräulein, ebenso wie Sie es jetzt sind . . ."

Edith lachte.

„Seine Braut! — Das ist ja sehr komisch... Halten Sie mich wirklich für so naiv, daß ich das glauben soll?"

Eva atmete tief auf.

„Fragen Sie ihn selbst — und wenn er noch Ehre besitzt, dann wird er Ihnen meine Worte bestätigen. Und noch eins, mein Fräulein — nicht Herr von Ballhausen hat unsere Verlobung gelöst, sondern ich selbst — und wenn dieser unglückselige Zwischenhandel nicht eingetreten wäre, der Sie heute hierher geführt zu haben scheint, so würde Herr von Ballhausen diese Wohnung schon verlassen haben."

„Das glaube ich gern", sagte Edith spöttisch. „Um Ihnen aus dem Wege zu gehen. Man kennt ja diese Anhänglichkeit . . ."

„Ihre spöttischen Worte können mich nicht beledigen. Ich habe ihn freigegeben, damit er Sie, die reiche Erbin, heiraten kann — ich bin arm, ich lebe von meiner Hände Arbeit — er aber hat Geld nötig dank diesem Baron Rautheim, der ihn zu allem Schlechten verführt hat. Sie kennen Herrn von Rautheim ja auch, mein Fräulein — Sie wissen, daß er jetzt verhaftet ist — Herr von Rautheim ist Ihr Freund, nicht wahr?"

„Was wollen Sie damit sagen?" fragte Edith drohend.

„Wenn Sie es durchaus wissen wollen, daß es eine abgekartete Sache war, Hans in Ihr Haus zu bringen . . ."

„Schweig, Mädchen! Oder ich vergesse mich", rief Edith wütend, indem sie die Hand wie zum Schlage erhob.

Aber vor der stolzen Haltung Evas ließ sie die Hand wieder sinken. Mit Gewalt unterdrückte sie ihre Erregung. Sie lächelte verächtlich.

„Verlassen Sie das Zimmer", sprach sie, und wies nach der Tür. „Ich will nichts mehr von Ihnen hören.

Ich weiß nicht, ob Sie das Recht haben, mich fortzuweisen", entgegnete Eva ruhig. „Aber ich gehe, ich verzichte gern auf eine weitere Unterredung . . ."

„Frechheit! — Sie sind unverschämt!"

Eva zuckte die Achseln und wollte sich entfernen. Da öffnete sich die Tür, und Hans trat rasch ein. Erstaunt blieb er stehen.

„Edith — Du — Sie hier?!"

„Ja, ich bin's, mein Lieber", entgegnete Edith. „Du kommst gerade zu rechter Zeit, um mich vor den Unverschämtheiten jener Person zu schützen."

Mit unsicherem Blick sah Hans auf Eva.

„Was ist vorgefallen?" fragte er. „Sprich, Eva . . ."

„Ach — also so weit seid Ihr miteinander?" lachte Edith spöttisch. „Nun, mein Fräulein, was sagen Sie jetzt?"

„Herr von Ballhausen hat nicht mehr das Recht, mich mit dieser Vertraulichkeit anzureden", sprach Eva ruhig. „Unsere Verlobung ist aufgehoben . . ."

Edith trat auf Hans zu, der sich in ziemlicher Verlegenhiet abgewandt hatte. Sie legte ihm die Hand auf den Arm.

„Ist es wahr, Hans, was jenes Mädchen sagt? War sie Deine Verlobte?"

Hans wußte nicht, was er erwidern sollte. Da sagte Eva, und ihre Stimme hatte einen eigenen tiefen Klang:

„Sprechen Sie Herr von Ballhausen — es gilt meine Ehre . . ."

Hans atmete tief auf.

„Ja, Edith", sprach er. „Eva Borchers war meine verlobte Braut . . ."

Edith trat von ihm zurück. Sie war blaß geworden; um ihre Lippen zuckte es verächtlich und stolz.

„Vielleicht wünschest Du zu ihr zurückzukehren."

„Edith?!"

Sie machte eine abwehrende Bewegung.

„Ich will Dich nicht hindern — ich habe hier nichts mehr zu tun."

Und in hochmütiger Haltung verließ sie das Zimmer.

„Hans sank in einen Sessel und preßte die Hand vor die Augen. Dann sprang er wieder auf. "Eva . . !" rief er

Aber auch diese hatte still das Zimmer verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Das Jörgele.

Von Hans Walter.

(Nachdruck verboten.)

Wo der große Gutsgarten in den Wald übergeht, steht ein kleines Haus. Ein kleiner blasser Bub sitzt auf dem großen Stein neben der Tür. Da sitzt er den ganzen Tag und blinzelt in den Sonnenschein, während die Mutter im Garten und im Hause schafft.

Früher da wars anders. Da war der Vater noch, der so hell lachen konnte. Der hatte einen grünen Rock an und zwei Hunde und eine Büchse über der Schulter. Wenn er in den Wald ging, dann lief das Jörgele ein Stück neben ihm her, bis der Vater ihn hieß umzukehren. Und dann lief der Bub zu seinem Mütterchen und erzählte, was er unterwegs gesehen — wie ihm der Vater das Nest gezeigt, das die Rotkehlchen bauten, wie der Specht am Baume gehämmert und wie ein Eidechslein über den alten Baumstamm gehuscht war.

Und Mütterchen hatte lächelnd zugehört und ihren Herzbuben in die Arme geschlossen und war immer so fröhlich gewesen — —.

Das hatte sich nun alles geändert. Mütterchen war still und bleich geworden, seit eines Abends vier Männer den Vater auf einer aus Sträuchern geflochtenen Bahre ins Haus getragen hatten. Da hatten sie das Jörgele hinüber geschickt zu der alten Katharina und es durfte ein paar Tage nicht zu seinem Vater und zu seinem Mütterchen. Und als er wieder zurück kam in das kleine Häuschen, da war der Vater nicht mehr dort und sein Mütterchen war blaß und traurig. Aber sie nahm ihn oft in den Abendstunden an die Hand und ging mit ihm hinüber zu dem kleinen Kirchlein am Berge. Um das Kirchlein herum war ein großer stiller Garten, in dem lauter kleine Hügel lagen, die mit Blumen bepflanzt waren. Weiße Kreuze standen darauf. Und zu einem solchen Hügel ging das Mütterchen mit ihm und begoß die Blumen, und wenn sie dann wieder zurück kamen in das kleine Häuschen, dann war das Mütterchen noch trauriger und noch stiller als sonst.

— Am Tage mußte die Mutter immer so fleißig schaffen. Schon in aller Frühe, wenn eben das Morgenlicht durch die Fenster sah, stand sie auf und nähte und spät am Abend, wenn der Jörgele längst sein Abendgebet gesprochen hatte, saß sie noch unter der kleinen trüben Lampe bei ihrer Arbeit.

Aber eines Morgens stand sie nicht auf. Das Jörgele mußte im Nachtkittelchen hinüberlaufen und die alte Katharina holen. Die zog ihn an und blieb bei der Mutter. Und Mittags kam ein Korbwägelchen vor das Haus gefahren, aus dem stieg ein fremder Mann, der zur Mutter an das Bett ging. Der Mann sprach auch ein paar freundliche Worte mit dem Jörgele. Er kam alle Tage, erst einmal, dann aber öfter. Und eines Tages, da sah sein freundliches Gesicht anders aus als sonst. „Du armer Bub," so sagte er, als er dem Jörgele beim Fortgehen liebkosend über den blonden Kopf strich.

Nachher sah ihn das Jörgele über den Gutshof gehen und in der breiten Tür des Herrenhauses verschwinden.

Nicht lange darauf ging die Tür zu dem kleinen Zimmer auf, in dem Jörgele's Mutter lag. Das Jörgele kannte die schöne Gestalt wohl, die hereintrat. Wie sie hieß, wußte er nicht. Er wußte nur, daß die Mutter sie immer „das Fräulein" nannte, daß sie wunderschön und lieb und gut aussah und daß die Mutter sie immer tief grüßte, wenn sie über den Gutshof ging oder wenn sie mit den beiden großen schwarzen Pferden an dem kleinen Häuschen vorüber fuhr.

Das Fräulein blieb lange bei der Mutter. Sie schüttelte ihr das Bett auf, gab ihr aus der kleinen Flasche zu trinken, die der fremde Mann mitgebracht hatte und sprach leise mit ihr, wobei die Mutter wieder und wieder zu schluchzen anfing. Und als sie ging, ließ sie einen herrlichen Rosenstrauß zurück und gab dem Jörgele die Hand.

„Du armer Bub", sagte auch sie, gerade so wie der fremde Mann es gesagt hatte.

Und als sie gegangen war, da wars dem Jörgele, als ob es dunkel in der Stube geworden sei. So mußten wohl die Engel aussehen, von denen ihm die Mutter erzählt hatte — —.

Er wollte die Mutter danach fragen. Aber da rief sie ihn zu sich; er mußte die Händchen falten und sein kleines Gebet sprechen, das er sonst nur des Abends sprach. Und das Mütterchen sprach das Gebet mit ihm. Darauf nahm sie seinen Kopf zwischen ihre Hände, die sich so sonderbar anfühlten, so ganz anders als sonst. Und sie konnte vor Tränen kaum sprechen, als sie zu ihm ganz leise sagte: „Leb wohl, mein lieber, lieber Bub, nun bist Du ganz allein. Vergiß Dein Mütterchen nicht".

— Und dann hatten sie sein Mütterchen hinausgetragen zu dem Garten am Kirchlein und sie in die Erde gebettet, da wo sie sonst die Blumen begossen hatte und nun wölbte sich auch über Mütterchens Lager ein Hügel — — —.

Das Jörgele wohnte nun nicht mehr in dem kleinen Hause. Die alte Katharina hatte es mit zu sich genommen — aber oft lief es hinüber und setzte sich auf den großen Stein vor dem kleinen Hause und dachte an sein totes Mütterlein. ——

Eine Reihe von Jahren war ins Land gezogen. Das Jörgele wußte anfangs die Jahre noch nicht zu zählen; es wußte nur, daß der Winter gekommen war mit Eis und Schnee und der Frühling mit Blumen und Schmetterlingen und der Sommer mit den großen Erntewagen und wieder der Winter. Das hatte sich ein paarmal wiederholt und das Jörgele war ein strammer Junge geworden, der brav zur Schule ging und in der Freizeit sich in Wald und Feld herumtrieb. Und die Blüten und Blumen, die er fand, die trug er seinem Mütterlein aufs Grab. Denn er wußte nun auch, daß man den großen Garten um die Kirche herum den Friedhof hieß und daß sein Vater und sein Mütterlein, die sie dorthin getragen hatten, nie nie wieder kommen würden.

Er war auch viel bei den Knechten im Gutshofe. Der Kutscher mochte ihn gern. Er ließ sich von ihm bei der Arbeit helfen, im Wagenschuppen, auf dem Strohboden, in den Ställen. Und wenn er einmal recht zufrieden mit dem Jörgele war, dann lobte er es und sagte: „Du, Bube, Du wirst mal ein richtiger Kutscher werden." Das Jörgele hatte auch gar keine Angst vor dem Pferden, selbst vor den beiden Schwarzen nicht, mit denen das Fräulein immer ganz allein fuhr. Es durfte helfen, wenn sie gestriegelt und wenn sie eingespannt wurden, und wenn das Fräulein von der Ausfahrt zurückkam, dann stand das Jörgele gewiß hinter der Stalltür, um dem Handpferd, der Liese, die Schnallen zu lockern.

Das Fräulein kam oft zur alten Katharina. Dann mußte ihr diese beichten, ob das Jörgele brav war und fleißig in der Schule und das Jörgele mußte die Bibelsprüche hersagen und die Gesangbuchverse, die es gelernt hatte — und wenn es seine Sache gut gemacht hatte, dann klopfte das Fräulein ihm die Wangen und lobte ihn. Und dann war das Jörgele glücklich und stolz — noch stolzer, als wenn der Anton ihn gelobt hatte.

Am liebsten lag das Jörgele auf der Wiese am Waldesrande und träumte und sann. — — —

Dann wurde es lebendig um ihn. Alle die Gestalten aus dem Märchenbüchlein, das ihm das Fräulein einmal unter den Christbaum gelegt hatte, bekamen Leben und er sah sie vor sich wandeln. Die Ritter, die Zwerge, den alten Zauberer, die gute Fee. — — — Und die gute Fee sah aus wie das Fräulein, so licht und blond und klar. — — Ha, wenn er der Ritter wäre, wie wollte er sie in glänzender Rüstung mit klingendem Schwerte befreien aus des bösen Zauberers Gewalt, der sie im feurigen Wagen mit den schwarzen Rossen mit sich fortführte — er, ihr Ritter Georg. Und dann sollte sie sein Haupt in ihren Schoß betten und ihm die brennenden Wunden kühlen. — — —

Es war wieder einmal Frühling geworden und im Gutshofe redeten sie viel davon, daß zum Pfingstfeste das Fräulein Hochzeit halten würde. Ein großer schöner Mann war oft auf das Gut gekommen. Zuerst war er immer mit dem Gutsherrn zur Jagd gegangen, dann hatte ihn das Jörgele oft mit dem Fräulein zusammen gesehen und als er die letzten Male wieder kam, da hatte das Fräulein ihn selbst mit den Rappen geholt.

Der wollte nun das Fräulein mit sich fortnehmen vom Gutshofe.

Noch einmal war sie bei der alten Katharina gewesen und hatte dem Jörgele die Wangen gestreichelt und in ihren Augen hatte es so glücklich geleuchtet.

Aber das Jörgele begriff das nicht. Ihm wars zu Mute, als ginge sein Mütterchen noch einmal fort von ihm.

Am anderen Tage stand er an der Landstraße, da wo sie bei dem großen schwarzen Teiche so scharf um die Ecke biegt. Er wollte noch einmal sehen, wie das Fräulein mit den Rappen vorbeifuhr.

Von Weitem tönte schon leise, eintönige Musik. Eine Bärenführerbande mit einem Kamel, ein paar Aeffchen und einem großen zottigen Bären war des Weges gezogen. Alle Kinder vom Gutshofe hatten die Bande begleitet, nur das Jörgele hatte ihrer nicht acht. Er spähte scharf den Weg entlang, den das Fräulein mit dem Manne gefahren kommen mußte, der sie mit sich fortnehmen wollte.

Das Jörgele mußte die Tränen zurückdrängen, wenn er daran dachte. — — —

Da — was war das? Scharfer Hufschlag tönte aus der Ferne, näher kams und näher — der Wagen des Fräuleins — die Zügel schleiften am Boden, haltlos, führerlos stürmten die Rappen heran — eine Staubwolke wallte hinterher — Angstschreie durchzitterten die Luft. — Um Jesu willen — die Pferde rasen in den Teich! Jetzt, Ritter Georg, rette Deine Fee. — — —

Da wirft sich der Knabe den rasenden Tieren entgegen. Ein lauter Aufschrei, ein wütendes Stampfen und zerren, ein wildes Keuchen. — — —

Schaumbedeckt stehen die Rappen.

Zwischen den Blumen am Wege aber liegt ein totblasser Knabe, das Haupt in des schönen Mädchens Schoß gebettet, das dem Sterbenden seine Wunden kühlt.

— Armer Ritter Georg — armes Jörgele. —

Sternickel der „geborene" Verbrecher?

Zur Psychologie des Raubmörders.

Man schreibt uns von kriminalistischer Seite:

In den Berichten über das Aeußere des Mörders August Sternickel werden immer wieder gewisse Kennzeichen hervorgehoben, bei denen man an den „geborenen Verbrecher" denken kann oder soll. Da wird die breite Nase, die schräge Stellung der Zähne im Oberkiefer, der Stiernacken, die Haarfarbe, der verkrümmte Finger usw. genannt, Eigentümlichkeiten, auf denen man eine Art von Lombrososcher Theorie aufbauen könnte. Aber schon die auffallend hohe Stirn, die ebenfalls genannt wird, paßt nicht in eine solche Theorie vom Verbrechertypus. Sternickel ist ein stämmiger, mittelgroßer Mann mit dunkelblondem, ganz normalem Haar und blondem Schnurrbart, er macht den Eindruck eines biederen Händlers oder Gutsvoigts. Der entsetzliche Mörder spricht ihm nicht aus dem Gesichte. Tatsächlich ist er

kein geborener Verbrecher

in dem vielgenannten Sinn, weil es solche in Wahrheit garnicht gibt. Der hervorragende Kriminalist Baer hat 22 Mörder und Totschläger auf ihren Typus genau hin untersucht. Weder an der allgemeinen Bildung des Schädels, noch an der des Gesichts und an der des übrigen Skeletts konnte er Merkmale feststellen, die von der normalen Bildung abweichen. Nur selten war die Stirn flach und fliehend. Zu verzeichnen waren nur leichte Grade von schräger Zahnstellung, starke Entwicklung des Unterkiefers, große Breite des Jochbeinknochens, krankhafte Veränderungen infolge rhachitischer Knochenerkrankungen und Deformationserscheinungen an den Ohren.

Aber alle diese Anzeichen berechtigen, wie der Forscher meint, nicht zu dem Schlusse, daß es einen Verbrechertypus und einen geborenen Verbrecher gibt. Der Strafanstaltspfarrer Dr. Joh. Jäger der in fast 15 Jahren mehr als 1000 Verbrechern beobachtet und untersucht hat, ist zu der felsenfesten Ueberzeugung gekommen, daß der Verbrecher in keiner Weise eine Veränderung des normalen Menschen darstellt, daß bei den Verbrechern in körperlicher und seelischer Hinsicht genau dieselben Unterschiede obwalten, wie sie sonst vorzukommen pflegen, und daß bei den Verbrechern gemeinsame Merkmale lediglich als Folgewirkungen des Umganges anzusehen und psychologische Abweichungen auf mangelhafte Erziehung zurückzuführen sind! „Psychologische, dem Verbrecher als solchen eigentümliche Besonderheiten fehlen völlig."

Und doch gibt es eine Psychologie des Mörders, aber nur im Sinne des gewordenen Verbrechers. Sternickel ist wie kein anderer

der gewordene Raubmörder.

Gerade beim Mörder ist es außerordentlich notwendig, zu individualisieren. Die Frage liegt hier nicht so einfach wie z. B. beim Diebstahl oder Betrug wo in der Hauptsache nur eine Richtung des Motives, nämlich die wirtschaftliche gegeben ist. Der Mörder ist in allen Spielarten des Motives anzutreffen. Wirtschaftliche und andere Motive, Leidenschaften und Affekte, wie Haß, Rache, Großmannssucht, Eitelkeit, Neid, Jähzorn kommen in Betracht. Daneben die Lust am Feuerlegen am Stehlen, am Fälschen, auch eine reine Mordlust, die Freude an der Qual der Opfer usw.

Sternickel, diese entsetzliche Bestie in Menschengestalt, ist das Endglied einer Reihe verbrecherischer Individualitäten. Der Mörder entwickelte sich in ihm erst allmählich. Seit 1889 beschäftigten sich die Strafgerichte mit ihm, zunächst wegen Diebstahls, dann hatte er sich wegen Körperverletzung, Nötigung und ähnlichen Vergehens zu verantworten. Allmählich ging er zu den schwersten Delikten über und fügte

ein furchtbares Verbrechen an das andere.

Dieser gewordene Mörder weist sozusagen eine „umfassende Kriminalität" auf. Ihm ist jedes Verbrechen recht, er schreckte von keinem zurück. So gewöhnte er sich auf seiner kriminellen Laufbahn auch an das Kapitalverbrechen, an den Mord. Sternickel ist aber nicht einfacher Mörder, sondern Raubmörder. Raub ist nicht heimlicher, sondern offener und gewaltsamer Diebstahl. Der Raubmörder ist ebensosehr Räuber als Mörder, und im Räuber versteckt psychologisch verkappt der Dieb. Der werdende Raubmörder denkt nicht mehr daran zu stehlen, sonden weil er große Beute machen will, wiederholt er fast immer den Raubmord. Auch das ist psychologisch begreiflich. Der Mörder und Räuber verfügt meist über eine sehr starke Nerventätigkeit, die sich in körperlicher Gewalttätigkeit äußert. „Er vertraut, wie der bekannte Kriminalist E. Wulffen ihn schildert, der Kraft seines Armes. Die will er weniger am toten Objekt, als am lebenden Menschen erproben." Dem Mörder geht es

wie der Katze mit der Maus!

Das bloße Erbrechen von Behältnissen befriedigt ihn nicht so wie den Einbrecher. Er verschmäht auch diese Arbeit des Diebes nicht, nachdem er sein Opfer getötet hat. Dann sehen wir ihn bei der gemeinen Diebestätigkeit, beim Erbrechen der Schränke, beim Ausleeren der Taschen. Dieser Trieb ist in der ersten Jugend auch bei Sternickel nicht gleich so stark entwickelt gewesen, daß er sich in Raubmord auslösen mußte. Deshalb zunächst vielfach Diebstähle. Hat er sich aber erst einmal betätigt, dann greift er nicht gern zum simplen Diebstahl zurück. Der gewordene Raubmörder ist vollendet und fertig und durchschreitet seine blutige Bahn, bis ihm die strafende Gerechtigkeit endlich, leider oft viel zu spät, mit ihrem letzten Mittel, der Unschädlichmachung in den Weg tritt.

Mannigfaltiges.

— (Zu viel Erziehung.) Die Natur hat jedem Kinde seine bestimmte Geistes- und Charakteranlage verliehen. Sie zu hüten wie ein Heiligtum, um sie zurvo llen Ausbildung zubringen und abzuwehren, was teils infolge derselben, teils durch äußeren Einfluß Schädigendes auf sie einzuwirken droht, ist Aufgabe der Erziehung. Sie soll eine vorhandene Kraft zu stärken, in die rechte Bahn zu lenken und einzudämmen suchen, wo sie übermächtig zu werden droht; sie soll die schwache Natur ausrüsten mit allen sittlichen Stützpunkten: Liebe zur Wahrheit, Gerechtigkeitsgefühl und Ehrfurcht vor den Rechten andrer. So werden sich die Fehler der Anlage im glücklichen Falle zu Tugenden verwandeln, mindestens aber auf ein Maß eingedämmt werden, welches der Menschenwürde entspricht und den sittlichen Kern des Individuums hebt. Viele Erzieher, besonders Mütter, verderben es aber dadurch, daß sie gar zu viel an Erziehung denken, wobei es dann vorkommt, daß sie gerade in einem Augenblicke, wo recht kräftig einzusetzen wäre, vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen. Das Glück der persönlichen Freiheit genießen unsre Kinder oft gar zu wenig. Die Familie mit ihren besorgten Müttern und Erziehern, die Schule mit ihren nicht selten in die Familiensphäre eingreifenden Forderungen, öffentliche Aufsichtspersonen stehen hinter den Kindern, um sie beim Spiel in der Frühlingssonne und im Winterschnee, beim Tummeln und Austoben in Wald, Wiese und Straße, bei ihren Arbeitsruhepausen nur ja immer recht zahm zu halten und ihnen alle kindlichen Wildheit und alle Originalität auszutreiben so daß am Ende nichts übrig bleibt, als ein kindlicher Philister. Wohlgezogen sind deshalb viele Kinder wie der Weinstock am Spalier, aber sind sie auch wohlerzogen? Können sie ohne weiteres auch ohne Spalier sich halten, wie der junge Eichbaum, der sich beim Wetter biegt, der aber nicht bricht oder zur Erde fällt? Goethe vergleicht einmal die Unarten der Kinder mit den Stengelblättern der Pflanze, die nach und nach von selber abfallen, und wobei man es nicht so genau und streng zu nehmen brauche. Er findet die Fehler der Jugend erträglich, wenn man sie als Säure einer unreifen Frucht betrachte. „Der Mensch" so sagt er, „hat verschiedene Stufen, die er durchlaufen muß, und jede Stufe führt ihre besonderen Tugenden und Fehler mit sich, die in der Epoche, wo sie kommen, durchaus als naturgemäß zu betrachten und gewissermaßen recht sind. Auf der folgenden Stufe ist er wieder ein andrer, von den früheren Tugenden und Fehlern ist keine Spur mehr, aber andre Arten und Unarten sind an deren Stelle getreten. Und so geht es fort bis zu der letzten Verwandlung, von der wir noch nicht wissen, wie wir sein werden." Diesen Entwicklungstugenden und Fehlern gegenüber sollten wir immer recht aufmerksam sein sollten mehr werden lassen als machen; unser Erziehungswerk sollte möglichst nur darin bestehen, daß die jungen Bäumchen, die doch von gleichem Holz wie wir sind, eben in unsrer Nähe wachsen und sich nach uns richten. Wir sollten nicht selbst in dem Augenblick, wo die Bäumchen begossen werden, fragen: Was müssen wir außerdem noch tun, daß sie gedeihen? Gottes Sonne scheint ja auch noch dazu, daß alles um uns wächst und gedeiht. Ihr wollen wir nicht gar zu sehr durch unser Zuviel im Wege stehen. Denn allzu weise sein wollen ist wohl auch einmal recht töricht.

— (Psychische Wirkungen des Alkohols auf Kinder.) Ein bekannter Kinderarzt veröffentlicht folgende Resultate, die sich bei der Untersuchung von 25 Kindern ergaben die er dem Alter nach in fünf Gruppen teilte. Allen Kindern wurde Alkohol in Form ausgereiften Weines gereicht. Diese Kinder lasen schneller, vermochten aber den Inhalt nicht gut wiederzugeben, sie erfanden alberne Sätze; leichtes Rechnen ging gut, feinere, namentlich angewandte Aufgaben wurden meist schnell, aber falsch ausgerechnet. Ganz gegen sonstige Gewohnheit stellten die Kinder keine Rechenproben an. Die Schrift wurde langsamer, häßlich und zittrig. Der Charakter änderte sich: anfangs gefügig, wurden die Kinder dann unfolgsam, waghalsig und leisteten, zum Beispiel im Turnen, namentlich im Hochspringen, mehr als früher. Am Nachmittag wurden sie aber schläfrig, wortkarg, unausstehlich. Ein andrer Arzt untersuchte die Schulzeugnisse und den Genuß des Alkohols auf ihren Zusammenhang hin. Von 22 Kindern einer Klasse, die keinen Wein tranken, bekamen 13 die Gesamtnummer „Eins"; von 23 Kindern derselben Klasse, die täglich einmal Alkohol genossen, erreichte keines die Zensur „Eins", 20 aber bekamen eine „Fünf".